

Ekkirala Krishnamacharya

Astrologie

Eine Wissenschaft des Lichts



EDITION KULAPATI

ASTROLOGIE

ASTROLOGIE
Eine Wissenschaft des Lichts

Der Inhalt dieser Publikation wird als eine Handlung des guten Willens und nur für den persönlichen Gebrauch kostenlos zur Verfügung gestellt. Es liegt in unserer Verantwortung, dass dies so bleibt.

Jegliche Kommerzialisierung durch irgendwelche Mittel oder auf irgendwelchen Plattformen ist verboten, ebenso die Verbreitung und/oder Veröffentlichung als Ganzes oder in Teilen ohne die ausdrückliche schriftliche Genehmigung des Herausgebers.
Alle Rechte vorbehalten.

Ekkirala Krishnamacharya

Astrologie

Eine Wissenschaft des Lichts

Weisheit wird von den Lehrern aller Zeitalter verbreitet. Edition Kulapati gibt die Weisheitslehren heraus, die von Dr. Ekkirala Krishnamacharya und Dr. K. Parvathi Kumar übermittelt wurden. Ihre Schriften und Vorträge werden in englischer, deutscher, französischer, spanischer und hebräischer Sprache sowie in Telugu, Hindi und Kannada veröffentlicht.

Das vorliegende Buch entstand in ehrenamtlicher Arbeit von Menschen, die sich dem Werk dieser Lehrer verbunden fühlen.

Erste Auflage 2026

Edition Kulapati in Sentovision GmbH/ S.A.R.L.

Chemin des cras 5

CH-2942 Alle

Vertrieb und Produktsicherheit EU:

Synergia Auslieferung GmbH

Industriestr. 20

64380 Roßdorf

www.synergia-auslieferung.de

Alle Rechte vorbehalten.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation

in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische

Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Printed in EU

Layout und Gestaltung: FontFront.com, Roßdorf

ISBN 978-3-912475-72-2

May you live long
With sound health of body and mind
To make your life His Prayer.

May the light dawn upon you
Ever and forever.

May the star shine upon your heads,
And lead you on and on
Until you are The Path itself.

Ekkirala Krishnamacharya

Möget ihr lange leben
Gesund an Körper und Geist
Auf dass eurer Leben zu Seinem Gebet wird.

Möge das Licht in und um euch zunehmen
Stets und immerdar.

Möge der Stern über euren Köpfen leuchten
Und euch leiten auf dem Weg
Bis ihr Der Pfad selbst geworden seid.

Ekkirala Krishnamacharya

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur Reihe	13
Vorwort zur Originalausgabe	15

VORTRAG 1

Das Gesetz der Entsprechungen	19
Wie oben so unten	22
Der Aufstieg in der Evolution	24
Symbolische Wahrheiten	26
Umgang mit Saturn	29

VORTRAG 2

Grundlagen der Spirituellen Astrologie	43
Die Ebene der Individualität	45
Die Ebene der Persönlichkeit	48
Die Ebene des Willens	49
Die Ebene der Liebe	51
Astrologische Aspekte und das Denkvermögen	56
Drei Stufen planetarischer Wirksamkeit	59
Wirkung der Planeten auf der Seelenebene	64
Eine Prüfung	68
Unterschiedliche Planeten-Ebenen	70
Die Bedeutung der vier Tagesquadranten	75
Die Weisheit der Planeten	78

VORTRAG 3

Der Okkultismus des Tierkreises	81
Die vier Kardinalpunkte	85
Die Wissenschaft der Entsprechungen	87
Eine Tierkreismeditation	88
Eine Meditation über den fünfstrahligen Stern	89
Eine Planetenmeditation	95
Okkulte Vollmond- und Neumond-Meditationen	98
Die Arbeit mit persönlichen Voll- und Neumonden	98
Das Gesetz der Alternierung	103
Objektives und subjektives Bewusstsein	104

VORTRAG 4

Der wahre Sinn der Astrologie	113
Die Ordnungskraft	118
Wie die Planeten in uns wirken	121
Jupiter	123
Venus	125
Saturn	128
Die Sonne	133
Erweiterte Ebenen der Tierkreis-Symbolik	136

VORTRAG 5

Die Wissenschaft von den Sternen	143
Die höhere und die niedere Natur	147
Die Neutralisierung negativer Aspekte	152
Die höhere Natur	154
Die Wirkung von Motiven	157
Der astrologisch korrekte Kalender	159

VORTRAG 6

Spirituelle Astrologie	163
Planeten unterstützen unsere Entwicklung	169
Die individuelle Ebene	173
Die Persönlichkeitsebene	176
Die Ebene des Seelenbewusstseins	179
Planeten und die drei Ebenen	185
Wie die Planeten mit uns arbeiten	188
Horoskopdeutungen auf verschiedenen Ebenen	192
Die vier Stufen des Bewusstseins	195
Drei Zustände der Luft	202
Die vier Zustände des Wortes	206
Das Wassermann-Bewusstsein	209
Karmische Aspekte in der Spirituellen Astrologie	217
Löwe und Wassermann	226
Die Richtung des Tierkreises	241
Die Umkehrungen des Rades	244
Übergang in das Wassermann-Zeitalter	247
Der Raum und die positive Null	249
Der schöpferische Strahl im Wassermann-Zeitalter	252
Das Wassermann-Zeitalter	264
Veränderungen im Wassermann-Zeitalter	273
Nationalismus und Internationalismus	282
Meister CVV und der Planet Saturn	290
Zwölf Tierkreiszeichen und zwölf Gruppen	292
Die vier Kumaras –	
die ewigen periodischen Prinzipien	294
Die Meister der Weisheit	302

Die Konstellationen der Weisen Vasishta und Agastya	308
Das Wassermann-Zeitalter und die sieben Sterne des Großen Bären	314
Glossar	321
Dr. Ekkirala Krishnamacharya	330

Vorwort zur Reihe

Mit *Astrologie – Eine Wissenschaft des Lichts* präsentiert die Edition Kulapati den zweiten Band ihrer Reihe *Vorträge im Westen*. Er enthält Vorträge, die Dr. Ekkirala Krishnamacharya in den 1970er und 1980er Jahren in Europa gehalten hat. Die Reihe umfasst thematisch geordnete Einzelbände mit Ausführungen eines bedeutenden spirituellen Lehrers zur zeitlosen Weisheit. Diese wird in jedem Jahrhundert auf neue Weise vermittelt, um die Menschen auf den Pfad des Lichts zu führen und zu begleiten.

Dr. Ekkirala Krishnamacharya diente der Vision, eine Synthese aus östlichen und westlichen Weisheitslehren zu schaffen. Damit setzte er das Lebenswerk von H. P. Blavatsky und Alice A. Bailey sowie die Vermittlung der Lehren der Meister der Weisheit fort. Neben den klassischen indischen Schriften, wie den Veden, Upanishaden und der *Bhagavad-gita*, bezog er sich in seinen Vorträgen auch auf verschiedene Schriften und Kulturen des Abendlands, darunter das Alte Testament (Hebräische Bibel), das Neue Testament und moderne englische Literatur.

Die hier vorliegenden Texte sind Abschriften freier Reden, teilweise mit Bezug zum Publikum und zu zeitgenössischen Themen. Der ursprüngliche Kontext der Vorträge ist nicht mehr vorhanden, doch ihr zeitloser Gehalt bleibt unverändert erhalten. Seine Ausführungen kommen aus dem Wissen eigener Verwirklichung.

Während der Vorträge wurden auch Fragen zugelassen, und die Herausgeber haben sie in diesem Kontext belassen.

In einer klaren, lebendigen Sprache vermittelt Ekkirala Krishnamacharya auf tiefgründige, humorvolle und herzerweiternde Weise, wie jeder von uns die Lehren im Alltag umsetzen kann. Die Vorträge sind auf ein westliches Publikum ausgerichtet, um ein intuitives Verständnis zu wecken und neue Türen zu öffnen.

12.04.2026

Vorwort zur Originalausgabe

Astrologie – Eine Wissenschaft des Lichts, ermöglicht uns einen Einblick in die Weisheit des Universums. Es genügt nicht, allein mit den Augen zu sehen. Um den Pfad des Lichts zu beschreiten, benötigt man eine innere Sicht und Vision. Genau das bietet uns die Astrologie. Ursprünglich war die Astrologie für eine solche Innenschau und Vision gedacht. Doch in der heutigen Welt wird sie meistens für Vorhersagen und den individuellen weltlichen Fortschritt verwendet.

Die Astrologie ist eine okkulte Wissenschaft. Wie alle okkulten Wissenschaften ist sie für unpersönliche Zwecke und für das Gemeinwohl gedacht. Die *Spirituelle Astrologie* richtet sich an Studierende, die ernsthaft danach streben, im Licht zu wandeln und dabei größere, umfassendere Verantwortung zu übernehmen. Für Menschen der Weisheit gilt die Astrologie als der Hauptschlüssel, um die Geheimnisse des Zeitplans zu entschlüsseln.

Die *Esoterische Astrologie*¹ von Meister Djwhal Khul, vermittelt durch Alice A. Bailey, und die *Spirituelle Astrologie*² von Ekkirala Krishnamacharya sind maßgebend für einen Gesamtüberblick für Aspiranten. Sie bieten praktische Orientierung für eine Makro- und Mikro-Vision des

1 Alice A. Bailey, *Esoterische Astrologie*, Verlag Lucis Trust, Genf

2 Ekkirala Krishnamacharya, *Spirituelle Astrologie*, 4. Auflage, Edition Kulapati 2023

göttlichen Plans. In dieser Hinsicht liefert das vorliegende Buch zusätzliche Informationen.

Neben der Etymologie, Grammatik, der Wissenschaft der Zeitzyklen, der Wissenschaft der Äußerung und der *Chandas* (Metren und Rhythmen) ist die Astrologie einer der sechs Schlüssel zu den Veden. Der siebte und letzte Schlüssel ist der Mensch. Unter diesen Schlüsseln wird die Astrologie als der wichtigste Schlüssel angesehen. Ein Sprichwort besagt: *aṅgānām nayanam pradhānam | vedāṅgānām jyotiṣam pradhānam*. Es bedeutet, dass unter den Gliedmaßen des Menschen das Auge an erster Stelle steht und unter den Zweigen der Weisheit die Astrologie die erste Stelle einnimmt.

Es ist bedauerlich, dass im Zeitalter von *Kali* die esoterischen Dimensionen der Astrologie in den Hintergrund gedrängt wurden. Die Anwendung der Weisheit auf sich selbst ist der Schlüssel, den die Seher uns gegeben haben, um diese Weisheit zu entschlüsseln. Denn der Mensch ist der Mikrokosmos, während das Universum der Makrokosmos ist. Es geht dabei um Selbstregulierung, Umwandlung, Transformation, Transzendenz und Transfiguration. Weisheit kann niemals erlernt werden, ohne sie auf sich selbst anzuwenden und sich ihr zu unterstellen.

Helena P. Blavatsky leitete eine neue Ära und einen neuen Zugang zur Weisheit ein, der sich von abergläubischen Traditionen und Religionen löste. Diese Bemühungen wurden durch die Arbeit von Alice A. Bailey und Meister EK ergänzt, die in Zusammenarbeit mit höheren und feinstofflichen Kreisen erfolgten. Seit dem zwanzigsten Jahrhundert interessieren sich viele Menschengruppen für die universelle

Weisheit, und die Antwort kommt aus höheren Kreisen über geeignete Kanäle.

Meister EK war ein Lehrer der universellen Weisheit. Dreißig Jahre lang schrieb, lehrte und heilte er unermüdlich. Die Lehren, die er hinterließ, werden zum Nutzen wahrer Aspiranten gesammelt und veröffentlicht. Dieses Buch ist eines von vielen Bemühungen. Es ist in der Tat ein edler Dienst für den Meister und die aufstrebenden Gruppen. Die darin enthaltenen praktischen Arbeitsmethoden helfen den wahren Aspiranten, auf dem Pfad des Lichts voranzuschreiten. Möge dieses Werk seinen Zweck erfüllen und der Gruppe, die mit Herz und Seele daran gearbeitet hat, Erfüllung schenken.

*OM TAT SAT*³

K. Parvathi Kumar

3 Segensformel aus der *Bhagavadgita*: »Alles ist der höchsten Wahrheit geweiht.« (*Bhagavadgita* 17.23 – 27).

VORTRAG 1

Das Gesetz der Entsprechungen

Astrologie ist ein Thema, das die Menschheit seit jeher beschäftigt hat, und bis heute gibt es dazu unterschiedliche Sichtweisen. Dies zeigt, dass es für den Menschen unumgänglich und notwendig ist, sich mit ihr auseinanderzusetzen. Von Anfang an rankten sich um die Astrologie seltsame und fantastische Vorstellungen – und es gibt sie auch heute noch. Schon immer war Astrologie von einem gewissen Mysterium umgeben. Für viele Menschen scheint sie wie eine Utopie oder ein Märchen. Wir wollen verstehen, wie wir uns dem Thema Astrologie gedanklich nähern können, um den rechten Nutzen daraus zu ziehen.

Einige Menschen verwenden die Astrologie für Vorhersagen, andere wollen mithilfe der Astrologie die richtige Krankheitsdiagnose finden. Andere wiederum studieren ihr Horoskop zur Selbstanalyse, um ihr Potenzial sowie ihre Stärken und Schwächen zu erkennen. So erfahren sie, was sie tun oder lassen sollten und wann der richtige Zeitpunkt dafür ist. Dies ist eine sinnvolle Anwendung der Astrologie.

Die alten indischen Seher verglichen die Astrologie mit einer Lampe in einem Zimmer. Wenn ihr das Licht einschaltet, könnt ihr sehen, was sich im Raum befindet und darin umhergehen, ohne zu stolpern oder anzustoßen. Das Licht fügt zu den Gegenständen, die sich bereits im Raum befinden, nichts hinzu. Ähnlich wirkt die Kenntnis der Astrologie in eurem Leben: Sie ist wie ein Licht. Sie fügt eurem

Leben weder etwas hinzu, noch nimmt sie etwas davon weg. Sie macht deutlich, was in euch steckt, wofür ihr geboren seid und welche Begabungen in euch angelegt sind. In dieser Hinsicht ist sie sehr wertvoll.

Wenn wir versuchen, mithilfe von Psychologie uns selbst zu verstehen, ist das oft wenig hilfreich und bisweilen sogar gefährlich. Denn die Psychologie des 20. Jahrhunderts ist eine Wissenschaft, die Probleme analysiert, ohne Lösungen anzubieten. Ein Psychologe kann erklären, warum jemand nicht schlafen kann, doch er bietet keine konkrete Lösung an. Er kann uns sagen, warum wir vergesslich oder nervös sind, warum wir körperlich oder seelisch leiden, doch eine Lösung bleibt aus. So ist die Psychologie an den Universitäten dieser Welt derzeit eine Wissenschaft für eine wunderbare Problemanalyse, aber sie trägt wenig zur Problemlösung bei.

Wenn wir also verstehen wollen, was wahre Astrologie ist, können wir die wesentlichen Werte unseres Lebens erkennen. Wir erfahren, wo unsere Stärken und Schwächen liegen und was wir tun oder lassen sollten. Astrologie ist somit eine Wissenschaft, mit der man nicht nur Probleme erkennen, sondern auch entsprechende Lösungsansätze finden kann. Solange wir jedoch glauben, sie sei eine Wissenschaft der Vorhersage, werden wir enttäuscht. Geht zum Beispiel ein frisch verheiratetes Paar zum Astrologen und fragt, wann es ein Kind bekommen wird, ist das wenig sinnvoll. Es steht nicht im Horoskop. Dennoch gibt es für jeden Menschen eine bestimmte Zeit, in der er etwas empfangen kann.

Das sind jedoch nicht die Fragen, die man stellen sollte, wenn man Astrologie richtig anwenden möchte.

In Indien gibt es eine ungewöhnliche Geschichte über einen König, der eine astrologische Deutung wünschte. Lange Zeit hatten er und seine Frau keine Kinder, doch schließlich wurde sie schwanger. Am Hof des Königs gab es einen königlichen Astrologen. Dieser Astrologe war ein Narr, er hatte keinerlei Ahnung, war aber schon seit vielen Jahren an diesem Hof tätig. Nun schickte der König Boten zu diesem Astrologen, weil er wissen wollte, ob er einen Sohn oder eine Tochter haben würde.

Sofort erkannte der Astrologe, dass er in große Schwierigkeiten geraten war. Deshalb antwortete er sehr geschickt: »Auf diesem König lastet ein großer Fluch. Wenn irgend etwas in Bezug auf die Schwangerschaft bekannt wird, wird es zu einer Fehlgeburt kommen. Lasst uns daher abwarten. Gleichzeitig werde ich die Gültigkeit der Astrologie beweisen, indem ich die Antwort auf ein Stück Papier schreibe und sie in einem versiegelten Umschlag aufbewahre. Sobald das Kind geboren ist, kann der König den Umschlag nehmen, ihn öffnen und den Inhalt überprüfen. Dann wird er die Zuverlässigkeit der Astrologie erkennen.«

Der König stimmte dem Vorschlag des königlichen Astrologen zu. Schon bald bekam er einen Sohn, und er ließ den Astrologen durch Boten darüber informieren. Sofort sagte er: »Hier ist der versiegelte Umschlag. Bringt ihn zum königlichen Hof, öffnet ihn vor allen Beamten und lest den Inhalt dem König vor. Dann werdet ihr die Genauigkeit der Astrologie erkennen.«

Es stellte sich heraus, dass der Astrologe Recht hatte – bis auf die Tatsache, dass er sich wie ein Gaukler verhielt. In Wahrheit hatte er zwei unterschiedliche Umschläge vorbereitet. In einem stand ›ein Sohn‹, im anderen ›eine Tochter‹. Danach hatte er diese Umschläge an zwei verschiedenen Stellen hinterlegt. Es handelte sich also nur um Trickserei und Täuschung und hatte nichts mit Astrologie zu tun.

Wie oben so unten

Der Zweck und die Wahrheit der Astrologie liegen in dem, was wir das ›Gesetz der Entsprechungen‹ nennen. Was besagt dieses Gesetz? Es lautet: »Wie oben, so unten«.

Der Same des Banyanbaums schließt alle Teile des Baumes in sich ein. Die Beziehung zwischen dem Banyanbaum und seinem Samen gleicht der Beziehung zwischen dem gesamten Universum und uns. Unser Sonnensystem ist wie ein ausgewachsener, voll entwickelter Baum, und wir sind einer von Millionen und Abermillionen Samen dieses Sonnensystems.

Vielleicht halten wir uns für gänzlich unbedeutend. Doch sobald wir das Potenzial des Banyansamens erkennen, betrachten wir ihn keinesfalls als etwas Nutzloses. Dieses Beispiel lässt sich auch auf die Astrologie übertragen. Wenn wir den wahren Zweck der Astrologie verstanden haben, werden wir niemals glauben, unbedeutend zu sein. Tatsächlich hilft sie uns in allen wichtigen Aspekten, unseren Platz in der Welt zu finden, und vermittelt uns ein Bild davon, wie sich die Dinge tendenziell entwickeln. Sie sagt uns, wie die Welt um uns herum ist, wie unsere innere Welt ist

und welche Verbindungen zwischen diesen beiden Welten bestehen.

Wenn wir beispielsweise die Bewegungen von Sonne und Mond betrachten, erkennen wir das Zentrum des Lichts und die Oberfläche der Reflexion. Die Sonne steht dabei für das zentrale Licht, und der Mond für die reflektierende Oberfläche. Schauen wir vom Erdglobus aus, werden wir die Wirkungsweise der Entsprechungen erfassen. Ebenso wie wir die Sonne, den Mond und die Erde begreifen, werden wir vermutlich auch das begreifen, was wir als das innere ICH BIN bezeichnen - das Zentrum unserer Ausstrahlung auf das Umfeld -, die reflektierende Oberfläche als unser Denkvermögen und den Erdglobus als unseren physischen Körper. Nun können wir die Entsprechungen der drei Zentren in uns entdecken: Eines steht für das ICH BIN in uns, ein anderes für unsere Gedanken und Vorstellungen, und das dritte für den physischen Körper, der unser inneres Selbst beherbergt. Diese Art von Verständnis wird als das ›Gesetz der Entsprechungen‹ bezeichnet. Solange wir diese von den alten Sehern überlieferten Gesetze nicht kennen, werden wir gewisse Zusammenhänge niemals verstehen können. Auch wenn wir Hunderte oder Tausende neuer Wissenschaften entdecken, wird uns reine Analyse ohne die Kraft der Synthese nicht weiterhelfen.

Die Tastatur einer Schreibmaschine enthält alle Buchstaben. Ähnlich können auch wir alle Wissenschaften der Welt kennen. Doch genauso wie die Schreibmaschine nicht selbstständig Sätze bilden kann, wird ein Mensch, selbst wenn er Hunderte von Wissenschaften kennt, niemals auch

nur zwei Wissenszweige miteinander in Beziehung setzen und in Korrelation bringen können. Zweifellos kann die Tastatur einer Schreibmaschine jedes Buch über ein Wissensgebiet oder einen beliebigen Fachbereich mechanisch tippen. Aber ohne einen Menschen, der sich mit dem Thema auskennt, wird uns die Schreibmaschine niemals ein Buch liefern. Ohne Kenntnis bestimmter Gesetze, wie sie die alten Seher verkündet haben, können wir bestimmte Gesetze der Natur nicht entschlüsseln. Das Gesetz der Entsprechungen ist eines davon.

Das Gesetz der Pulsierung ist ein weiteres Gesetz, das folgendermaßen wirkt: Vom Bewusstsein geht Kraft aus, aus dieser Kraft geht die Materie hervor. Auf der materiellen Ebene entstehen so alle Planeten, auf denen die Atome ihr Dasein beginnen. Wenn Sonnenlicht auf diese Atome trifft, beginnen sie, ihr eigenes ICH BIN wahrzunehmen. Das heißt, sie erleben ihr Erwachen.

Der Aufstieg in der Evolution

Das erste Erwachen auf der Erde wird als das ›keimhafte Erwachen‹ bezeichnet.

Das zweite Erwachen wird das ›biologische Erwachen‹ genannt. Es erfolgt in zwei Stufen: zunächst erwachen die Atome in das Pflanzenreich, und danach in das Tierreich.

Das dritte Erwachen betrifft das Menschenreich. So schreitet die Evolution vom Stadium des Mineralreiches über das Pflanzenreich und das Tierreich zum Menschenreich voran.

Alle diese Entwicklungen finden gleichzeitig statt und nicht nacheinander, wie Darwin⁴ und seine Anhänger es postuliert haben. Die alten Seher stimmen mit Darwins Gedanken über die Evolution nicht überein. Pseudogelehrte und Naturphilosophen glauben nämlich, dass die höheren Lebensformen aus den niederen hervorgehen und die niederen allmählich verschwinden. Doch was passiert dann? Die Menschen müssten sich gegenseitig verspeisen, weil das Pflanzen- und Tierreich verloren gingen. Es stimmt nicht, dass die Evolution stufenweise verläuft. Alle Stufen der Evolution existieren stets gleichzeitig. Die Lebewesen wechseln von einem Zustand in den anderen – so wie wir am Flughafen in ein Flugzeug steigen, um an einen anderen Ort zu gelangen. Am nächsten Tag befinden sich auf demselben Flughafen wieder neue Passagiere. So funktioniert der Ablauf: Wenn sich heute Tiere aus dem Tierreich zum Menschenreich entwickeln, rücken morgen aus dem Pflanzenreich neue Lebewesen in das Tierreich nach. Wenn wir die Evolutionstheorie der alten Seher in unsere Betrachtung einbeziehen, verstehen wir, dass Darwins Theorie falsch ist.

4 Charles Darwin (1809-1882), Naturforscher und Biologe. Begründer der auf natürlicher Selektion beruhenden Evolutionstheorie. Sein berühmtestes Werk, veröffentlicht 1859, ist *On the Origin of Species by Means of Natural Selection, or the Preservation of Favoured Races in the Struggle for Life* (Über die Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzen-Reich durch natürliche Züchtung, oder Erhaltung der vervollkommenen Rassen im Kampfe um's Daseyn). [zitiert nach: <<https://www.spektrum.de/lexikon/biologie/darwin-charles-robert/16849>>, 18.11.2025]

Nun gibt uns die Astrologie einen Schlüssel, damit wir begreifen, wie die verschiedenen Atome der Planeten Licht ausstrahlen und wie sich die Lebewesen eines jeden Planeten in ein biologisches Reich hinein entwickeln. Hier wird die Materie durch Kraft gestärkt, und ab der zweiten Stufe entwickelt sich Intelligenz als neue Qualität. Es findet sich Intelligenz in der Kraft, und die Kraft im physischen Körper. Das ist die Stärke der Materie: Sie bildet den physischen Körper, Kraft formt das Leben, und das Bewusstsein bleibt als das ICH BIN in uns. Die ganze Schöpfung besteht aus Abstieg und Aufstieg. Der Abstieg vom Feinstofflichen zum Grobstofflichen und der Aufstieg vom Grobstofflichen zum Feinstofflichen erfolgen über dieselben Schritte – nur in umgekehrter Reihenfolge.

Beispielsweise kondensiert Dampf zu Wasser, Wasser gefriert zu Eis, und wenn man das Eis erhitzt, wird es wieder zu Wasser und schließlich zu Dampf. Tatsächlich ist der Inhalt weder Dampf noch Wasser noch Eis. Die Astrologie hilft uns, solche Dinge richtig zu verstehen. Sie lässt uns die eigene Position erkennen und die Schichten unseres Bewusstseins in Form von Symbolen begreifen. So wie wir Mathematik und Chemie mittels Symbole erlernen, können wir die Intelligenzen in uns in Form von Symbolen beschreiben.

Symbolische Wahrheiten

Statt ICH BIN sagen wir Sonne, statt Denkvermögen sagen wir Mond, statt Intellekt Merkur, statt Liebe Venus, statt Macht, Energie oder Stärke sagen wir Mars. Alles verstehen wir in Form bestimmter Symbole, die für uns genauso real

sind wie die Buchstaben auf der Tastatur einer Schreibmaschine. Dadurch können wir diese Symbole entsprechend verwenden. Indem wir die Bewegungen der uns umgebenden Planeten beobachten, lernen wir, wie wir sie interpretieren sollen.

In einem Sonnenjahr haben wir abwechselnd zwölf Neumonde und zwölf Vollmonde. Neben den zwölf Monaten umfasst das Jahr auch 24 lunare Knotenpunkte. Die alten Seher nannten es ›Das Lied des Jahres‹ oder ›Die Musik der Seele‹. Sie bezeichneten es auch als das ›Versmaß der Gayatri‹, das aus 24 Silben besteht. Diese Anordnung wählten sie bewusst, weil sie uns die Geheimnisse der 24 lunaren Knotenpunkte des Jahres vermitteln wollten. Nachdem sie die 24 Silben in drei gleiche Teile aufgeteilt hatten, konnten sie weitere Geheimnisse erkennen. So offenbarten sie uns Schritt für Schritt alle Geheimnisse der Astrologie und damit einhergehend die Anwendung des Gesetzes der Entsprechungen.

Die hellere Tageshälfte steht für unser objektives Bewusstsein. Das ist die Art und Weise, wie wir in den Augen anderer erscheinen und wie diese uns verstehen. Die untere Hälfte wird als eine Entsprechung des subjektiven Bewusstseins verstanden. So sehen wir uns selbst. Der höchste Punkt des oberen Bogens, den die Astrologen als Meridian oder das 10. Haus bezeichnen, zeigt an, wie ein Mensch von der Welt gesehen wird.

Es gibt einen weiteren Aspekt, den es zu beachten gilt: Wenn wir auf der Erde stehen, sehen wir einen Horizont, und wenn wir auf die Erde schauen, zeigt sich ein anderer Horizont. Über uns wölbt sich ein halber Raumglobus,

und ebenso unter uns. So erscheint es uns, wenn wir auf der Erde stehen und nach Osten oder Westen blicken. Auf diese Weise lässt sich die Entsprechung zwischen dem uns umgebenden Raumglobus und dem Mutterleib bei der Geburt verstehen.

Das Ei in der Gebärmutter ist sehr klein, und der Fötus liegt in einer bestimmten Position, nämlich in der Position einer Halbkugel. Zum Zeitpunkt der Befruchtung im Mutterleib finden sich Entsprechungen zu den Planetenpositionen am Horizont in den Körperteilen des Kindes. Geht zum Zeitpunkt der Geburt beispielsweise gerade die Sonne auf, wirkt sich das auf den Kopf des Kindes aus. Das erklärt einiges in Bezug auf die zehn Schwangerschaftsmonate. Im Laufe seines Lebens neigt dieser Mensch zu einer Überhitzung des Kopfes, und er wird die Sonnenhitze im Sommer nicht gut ertragen. Das geht so weit, dass er einen Sonnenstich bekommen könnte, wenn er sich in die Nähe des Äquators begibt.

Ähnlich verhält es sich, wenn Saturn zum Zeitpunkt und Geburtsort eines Kindes am westlichen Horizont steht, denn es besteht eine Entsprechung zu den Füßen des Kindes. Diese Person könnte zum Beispiel rheumatische Beschwerden in den Beinen und besonders an den Füßen haben. Die Blutzirkulation wird träge sein. So finden Astrologen Entsprechungen zwischen dem Himmel und unserem Körper. In diesem Zusammenhang wird der Osten mit dem Beginn des Eies im Mutterleib gleichgesetzt. Das Ei als Ganzes entspricht dem Raum, der uns von Osten bis wiederum zum Osten umgibt.

Umgang mit Saturn

Steht zum Beispiel die Sonne im 10. Haus, haben alle Menschen sofort ein sehr gutes Bild von dieser Person. Ist Saturn an dieser Position, wird diese Person unterschätzt, selbst wenn sie über große Fähigkeiten verfügt. Für den betreffenden Menschen ist dies jedoch weder von Vorteil noch von Nachteil, solange er sich dieser Tatsache bewusst ist.

Beispielsweise mag ein Mensch mit der Sonne im 10. Haus in den Augen anderer großartig erscheinen. Wenn er sich jedoch auf arrogante Weise verhält und vielen Menschen in seinem jeweiligen Aufgabenbereich Verdruss bereitet, kann er im Wettbewerb mit anderen untergehen. Er hat aber die Wahl, seine Macht nicht anzuwenden, seine Kräfte zu bewahren und von allen geehrt zu werden. Es hängt ganz davon ab, wie er durch seine Kenntnisse der Astrologie mit allem umgeht.

Im anderen Fall, wenn ein Mensch Saturn im 10. Haus hat, weiß er, dass er unterschätzt wird und dass seine Potenziale von anderen niemals anerkannt werden. Nun hat er die Wahl: Entweder bedauert er sich selbst, ist enttäuscht und zieht sich zurück, oder er nutzt sie zu seinem Vorteil. Tatsächlich sollte er, wenn andere seine Potenziale nicht erkennen, diese umso stärker ausbilden. Auf diese Weise kann er die Menschen in seinem Umfeld beeindrucken.

Das Geheimnis, wie man dieses Wissen nutzt, hängt also von uns selbst ab und nicht von den Planeten. Wir sollten niemals denken, dass die Planeten für gute oder schlechte Erfahrungen verantwortlich sind. Wenn wir beispielsweise zur Bank gehen und dem Kassierer einen Auszahlungsauftrag

vorlegen, können wir dann sicher sein, dass er uns Geld geben wird? Nun, das hängt von unserem Kontostand ab und keinesfalls vom Kassierer in der Bank. Wenn wir einen gewissen Betrag auf der Bank haben, wird er uns das Geld geben können. Haben wir kein Geld auf dem Konto, wird er uns nichts auszahlen können, selbst wenn er unser Freund ist. Auf ähnliche Weise erfüllen auch die Planeten ihre Aufgaben gemäß den Richtlinien.

Um uns eine bessere Vorstellung zu geben, nehmen wir einmal an, ein Mensch mit Saturn im 10. Haus hat einen schlechten Aspekt zu irgendeinem Planeten. Dann leidet er ernsthaft unter den Nachteilen, weil er unterschätzt wird. Das heißt, er verliert alle Chancen, die seine Freunde haben mögen. Außerdem wird er bei allen Stellenausschreibungen das Nachsehen haben und mit seinem gedanklichen Ansatz scheitern, weil er missverstanden wird. Ein Elternteil versteht ihn vielleicht falsch, sodass er eine unglückliche Beziehung zu seinen Eltern hat. Daraufhin überträgt er dies auf die nächste Generation. Das heißt, er hat es dann schwer mit seinem eigenen Sohn, da er ihn vielleicht missversteht und infolgedessen auch durch seinen Sohn Leid und Schmerz erfährt. Er mag im Leben unterhalb seiner Möglichkeiten bleiben und scheitern, nur weil er missverstanden wird. Diese Unterscheidung ist wichtig. Sicherlich wird es Schwierigkeiten geben, doch diese haben nichts mit Erfolg oder Misserfolg zu tun. Wir sollten uns nicht von Schwierigkeiten und Erfolgen verwirren lassen. Mit Saturn im 10. Haus wird es definitiv Schwierigkeiten geben. Aber ohne Probleme im persönlichen

Leben ist noch niemand zu Höhen aufgestiegen und hat sich unter den gewöhnlichen Menschen hervor getan.

Es gibt kein einziges Beispiel einer großen Führungspersönlichkeit, die über die gewöhnliche Menschheit hinausgewachsen ist und ihren Zenit erreicht hat, ohne in ihrem persönlichen Leben schwerwiegende Probleme und Leiden erfahren zu haben. Schwierigkeiten sind also eine Sache, und Erfolg ist eine andere. Ein wahrer Astrologe sollte Schwierigkeiten und Erfolg nicht durcheinanderbringen.

Auch anhaltender gesellschaftlicher Druck kann daran langfristig nichts ändern. In jedem Land, nicht nur in Indien, sind Menschen, deren Beziehungen auf spirituellen Werten gründen, nie unzufrieden miteinander, selbst wenn sie auf der psychischen Ebene unterschiedlich sind. Wenn man durch indische Dörfer reist, kann man verstehen, was spirituelle Harmonie ist. Das hat nichts mit der Armut oder dem Reichtum eines Landes zu tun, und auch nicht mit dessen wirtschaftlichen Verhältnissen. Man kann einen Mann mit seiner Frau sehen, wie sie körperlich hart arbeiten, um den Lebensunterhalt für diesen Tag zu verdienen und etwas zum Essen zu haben. Ohne sich darum zu sorgen, ob sie auch für den nächsten Tag noch etwas übrig haben, setzen sie sich abends zusammen, reden herzlich miteinander über schöne Dinge und fühlen sich zutiefst glücklich und gesegnet, weil sie beisammen sind.

Das gilt für jedes Land und besonders für Indien, denn dort wird mehr Wert darauf gelegt. Die Scheidungsrate in Indien beträgt nur 0,5 Prozent⁵. Wenn das Gesetz eine

Scheidung zulässt, was hindert einen daran? Wenn Mann und Frau sich zugetan sind und eine echte Zuneigung zwischen ihnen besteht, wie kann dann ein Gesetz sie trennen, obwohl die Scheidung erlaubt ist?

Deshalb müssen wir tiefer gehen. Wenn man wirklich einen geeigneten Ehepartner wählt und die Planeten zwischen den beiden kompatibel sind, bedeutet das, die Ehe wurde bereits im Himmel geschlossen. Also muss man die Ehe nur noch einmal auf Erden schließen. So verstehen wir das in Indien.

*

Frage: Wie funktionieren Planeten auf den individuellen und den höheren Ebenen?

Antwort: Die Planeten haben auch höhere Aufgaben zu erfüllen. Diese betreffen die Menschheit auf dieser Erde, nicht die einzelnen Individuen, und geschehen im Rahmen der Evolution von Völkergruppen und Nationen. Sie können vom gewöhnlichen menschlichen Verstand nicht erfasst werden. Die Kräfte der Erde wissen, wie sich ein Volk entwickeln muss, was geglaubt werden soll und was nicht und welche Richtung eingeschlagen werden soll. Diese Prozesse werden von den Planeten nicht nur für den Einzelnen gelenkt, sondern auch für Völker und

5 Diese Prozentzahl bezieht sich auf 1982, aber auch gegenwärtig (Stand 2025) liegt die Scheidungsrate bei ca. 1 Prozent.

Nationen. Es entspricht also dem Willen der planetarischen Kräfte, welche Schritte die menschliche Evolution machen soll.

Frage: Können Sie etwas über die planetarischen Intelligenzen sagen?

Antwort: Das ist ein großes Thema und ich kann jetzt nur ein oder zwei Dinge andeuten. So wie wir unsere eigene Persönlichkeit haben, hat auch die Erde als Ganzes eine Persönlichkeit. So wie wir unseren eigenen Verstand haben, besitzt die Erde in ihrer Gesamtheit einen eigenen Verstand. So wie in uns viele Kräfte wirken, die für Gesundheit und Stärke sorgen, Kräfte, die uns helfen zu verstehen und zu deuten – all diese in uns wirkenden psychischen und suprapyschischen Intelligenzen wirken auch auf der Erde und im gesamten Sonnensystem. Diese Kräfte werden planetarische Kräfte und planetarische Intelligenzen genannt. Sie wissen, wie sie die Völker der Erde lenken können, ähnlich wie unsere Intelligenz weiß, wie sie die Mitglieder unserer Familie führen kann. Auf diese Weise müssen wir das übrige Thema verstehen. Wir werden den Gegenstand später in einem eigenen Vortrag wieder aufgreifen.

Frage: Wie können wir glauben oder wissen, ob jemand ein wahrer Astrologe ist?

Antwort: Das ist eine Frage, die in keinem Fachgebiet eindeutig geklärt werden kann. Welcher Arzt ist in unseren Augen gut? So ist es in jedem Bereich. Solange wir nicht

selbst Astrologie studieren, um alle Zweifel in uns zu beseitigen, können wir auf diese Frage keine endgültige Antwort bekommen. Glauben wir jedoch an die Allgegenwart des Allmächtigen, werden wir entsprechend unserer Aufrichtigkeit in jedem Fachgebiet den richtigen Menschen finden. Sobald wir unser Ziel ehrlich verfolgen, wird Gott antworten, weil derselbe Gott in ihm und auch in uns existiert. So wird niemand, der hinsichtlich eines Themas aufrichtig und ehrlich ist, getäuscht. Solange wir keine Falschheit in unserem Denken haben, können wir niemals durch eine unredliche Astrologie in die Irre geführt werden.

In meiner Kindheit kam einmal ein Swamiji in unsere Gegend. Es war kein echter Swamiji, sondern ein Betrüger, der sich als Swamiji ausgab. Er betrat das Haus eines reichen Mannes und bat respektvoll um ein wenig Gold. Es wurde ihm gegeben. Der Swamiji meditierte und gab dem reichen Mann die doppelte Menge an Gold zurück. Daraufhin wurde der Mann gierig nach Gold und fragte den Swamiji: »Kann ich noch mehr Gold bekommen?« Der Swamiji sagte: »Du bist ein wahrer Gottgeweihter, ein echter Gläubiger. Deshalb will ich dir helfen, dein Gold zu verdoppeln, wenn du eine große Menge Gold beschaffen kannst.«

In kürzester Zeit rafften der reiche Mann und seine Frau das gesamte Gold im Haus zusammen. Er dachte weiter: »Ich werde auch das Gold meiner Schwester bekommen, denn sie hört auf mich.« Also holte er seine Schwester zu sich. Alle seine Brüder und Schwestern kamen zu ihm

und brachten ihren gesamten Goldvorrat mit. Dann sagte seine Frau: »Warum können meine Brüder und Schwestern nicht auch ihr Gold herbringen?« Der Ehemann war damit einverstanden und auch der Swamiji stimmte zu. Nun lag ein großer Berg Gold da. Der Swamiji legte es sofort in ein heiliges Gefäß, versah es mit einem heiligen Deckel und begann, Gebete zu sprechen und Rituale durchzuführen. Er sagte: »Dieser Deckel darf sieben Tage lang nicht geöffnet werden.« Am dritten Tag verschwand der Swamiji.

Sie ließen das Gefäß sieben Tage lang verschlossen. Am Ende des siebten Tages öffneten sie den Topf und fanden ihn leer vor. Da schrien sie: »Der Swamiji hat uns getäuscht. Wenn uns Menschen in Gestalt von Heiligen betrügen, wie können wir heiligen Menschen dann noch glauben?« Aber Gott antwortete ihnen in Gestalt eines Freundes. Er sagte: »Der Swamiji konnte nur dich und deine Leute täuschen, aber nicht all die reichen Menschen in dieser Stadt. Warum, glaubst du, ist das nur euch passiert? Nun, es war, weil ihr mehr Gold besitzen wolltet, und das auch noch umsonst. Deshalb werdet ihr bestraft und habt die Folgen zu tragen. Die anderen hatten nicht so niedere Gedanken, also erhalten sie keine Strafe.«

Denkt daran, ein Mensch wird nur dann getäuscht, wenn er nicht ehrlich ist. In dem Moment, wo man ehrlich ist, trifft man auf aufrichtige Menschen. Das ist ein Naturgesetz, das niemals seine Gültigkeit verliert, weil es vom Gesetz der Allgegenwart Gottes getragen wird. Ich habe während der letzten dreißig Jahre mit diesem Gesetz

experimentiert und finde keinen Grund, nicht daran zu glauben.

Frage: Steht eine Krankheit im Horoskop?

Antwort: Ja, Krankheit wird im Horoskop als Ergebnis unseres Handelns angezeigt. In der Astrologie sagt man, dass Selbstkontrolle das Karma neutralisiert. Wenn wir die Ursachen unserer Krankheit unter Kontrolle haben, muss die Krankheit nicht eintreten. Das sagt die astrologische Wissenschaft. So heißt es auch: »Die Sterne zwingen nicht, sie machen nur geneigt.«⁶ Sie wirken nur als unsere Neigungen entsprechend unserer früheren Gewohnheiten – und wir verhalten uns danach.

Angenommen, ich war in den letzten 30 Jahren kaffeesüchtig, während mein Freund überhaupt nicht von Kaffee abhängig ist. Nehmen wir nun an, dass mitten in einem großartigen Vortrag über Astrologie jemand köstlichen, frischen Kaffee hereinbringt. Sobald ich den Kaffee rieche, wird mein Vortrag unterbrochen. Meine Gedanken werden durch den Kaffee abgelenkt. Ist die Ursache dafür der Kaffee? Nein, es liegt an meiner Gewohnheit und meiner dreißigjährigen Sucht nach Kaffee. Meinen Freund wird das nicht stören, denn er hat nicht die Gewohnheit, Kaffee zu trinken. Das nennen wir die

6 Dieser Satz wird verschiedenen Philosophen und Naturwissenschaftlern zugeschrieben, unter anderem Thomas von Aquin und Johannes Kepler.

Macht der Gewohnheit. Es sind karmische Folgen, die wir überwinden können.

Weil die Gegenwart Gottes auch in uns ist, kann dieses Karma im Bruchteil einer Sekunde zu Asche verbrannt werden, wenn Er Seine Gnade über uns ergießt. Das sagt auch die Astrologie.

Eine Krankheit muss nicht durchlebt und erfahren werden. Das Ende, das wir Tod nennen, kann bei völliger Gesundheit ohne vorherige Krankheit eintreten, wenn wir Astrologie richtig verstehen und uns bezüglich Essen, Trinken, Schlafen und unserer Arbeit richtig verhalten. Das lehrt uns die astrologische Philosophie.

Frage: Hat Pluto Einfluss auf alle Menschen und Horoskope?

Antwort: Nicht auf jedes Horoskop. Nur bei einem Horoskop, in dem Pluto auf einem wichtigen Häusergrad steht, wird eine Person durch Pluto beeinflusst. Ansonsten beeinflusst Pluto nur Nationen und Völkergruppen. Der Einfluss auf Individuen deutet darauf hin, dass eine Person in der Öffentlichkeit steht und in der Geschichte einer Nation eine wichtige Rolle spielt. Ansonsten brauchen wir Pluto in persönlichen Horoskopen nicht zu berücksichtigen. Nur wenn Pluto gradgenau an einem kardinalen Punkt steht, wird er den Horoskopeigner beeinflussen. Ansonsten ist eine Person zu unbedeutend, um beeinflusst zu werden – so wie auch der normale Bürger zu unbedeutend ist, um persönlich in den direkten staatlichen Einflussbereich zu kommen. Die Regierung hat auf jeden von uns einen gewissen Einfluss, aber nur wenige

Personen unterliegen darüber hinaus einer staatlichen Einflussnahme. Dies gilt insbesondere, wenn man eine ranghohe Regierungsposition innehat.

Pluto weist im individuellen Horoskop entweder auf etwas besonders Positives oder Negatives hin. Fallen die wichtigen Grade eines Hauses nicht mit Pluto zusammen, hat dieser definitiv keinen Einfluss auf das persönliche Horoskop. Ich kenne nur wenige Horoskope, die von Pluto beeinflusst wurden. In unserem Heimatort gibt es beispielsweise einen großen Musiker, mit dem ich seit der Studienzeit befreundet bin. Pluto steht gradgenau auf dem 7. Haus seines Horoskops. Sein Astrologe riet ihm eindeutig von einer Heirat ab. Entgegen seinem Rat heiratete er. Das Ergebnis war, dass seine Frau innerhalb von zwei Jahren an einer unbekannten Krankheit starb. Er heiratete erneut, und seine zweite Frau beging Selbstmord, ohne dass jemand den Grund dafür kannte. Deshalb wollte er zunächst kein drittes Mal heiraten, aber etwa fünf Jahre später verliebte er sich in eine unverheiratete Krankenschwester. Sobald er die Hochzeit mit ihr plante, tauchte plötzlich ihr Bruder, ein Polizeibeamter, auf. Ihm gefiel der Gedanke einer Heirat der beiden nicht, und er brachte meinen Freund für drei Tage und Nächte hinter Gitter, sodass die Ehe nicht zustande kam. Sieben Mal versuchte er zu heiraten, aber er hat immer noch keine Frau. Horoskope üben nur dann einen Einfluss aus, wenn das 7. Haus genau mit der Position von Pluto zusammenfällt.

Frage: Um sich zu entwickeln, muss der Mensch durch Leiden gehen. Es scheint, als hätten Sie das Gegenteil gesagt.

Antwort: Es ist die Unwissenheit, die uns Probleme und Kummer bereitet, und es ist göttliches Wissen, das uns Schwierigkeiten überwinden lässt. Die Evolution ist ein sehr kunstvoller und schöner Prozess in Gottes Schöpfung. Wir sollten keine niedere Vorstellung von Gott haben und denken, dass Leid für die Evolution notwendig ist. Im Gegenteil, die Schriften sagen, dass Schwierigkeiten auf Unwissenheit zurückzuführen sind. So sehe ich das. Wenn wir wissen, wie wir uns im Reich Gottes zu verhalten haben, dann wird Gottes Segen umso reicher auf uns herabkommen, je besser uns dies gelingt. Wir müssen uns nie auf Leid gefasst machen, wenn Er Seine Gnade über uns ausgießt.

Frage: Können Sie bitte etwas über die Tierkreisperioden erklären?

Antwort: Ja, man nennt sie Zwischenperioden und auch Tierkreisperioden. Die Tagundnachtgleiche wandert rückwärts durch alle zwölf Tierkreiszeichen und benötigt für jeden einzelnen Grad etwa 72 Jahre. In der Zeitperiode, in der die Tagundnachtgleiche durch die 30 Grade eines Tierkreiszeichens wandert, werden die Zivilisationen der Menschen auf dieser Erde und das Denken Merkmale dieses bestimmten Zeichens aufweisen.

Als die Tagundnachtgleichen durch die Fische gingen, lag die internationale Vorherrschaft bei der Marine und

den Ozeanen. Die Briten beherrschten die ganze Welt. Das Zeichen Fische ist ein Wasserzeichen, weshalb die Vorherrschaft durch Wasser erfolgte. Da nun die Fische durchquert sind und das Wassermann-Zeitalter erreicht ist, endete die Überlegenheit der Marine und die Vorherrschaft der Luft begann. Diese entwickelt sich weiter in die Vorherrschaft des Raumes. Das heißt, in 30 bis 40 Jahren werden wir sehen, dass ein Land, welches die meisten Bomben hat und diese Bomben, Flugzeuge und Raketen auf anderen Planeten stationieren kann – sei es auf dem Mond oder dem Mars – alle anderen Länder beherrschen wird.

Im Weltraumzeitalter, wie es auf der Erde genannt wird, wird der Mensch die Grenzen seines bisherigen Wissens überschreiten, um alle Wissenschaften dieser Welt zu verstehen. In diesem Zeitalter wird die Menschheit vor ihrer letzten Prüfung stehen, die den finalen Schritt der Evolution darstellt. Das heißt, es wird sich zeigen, ob der Mensch sich als moralisches Wesen erweist und die Menschheit rettet, oder ob er sie beherrschen und auslöschen wird. Diese letzte Prüfung könnte zu einem Krieg oder zu mehreren Kriegen führen.

Jedes Sternzeichen hat seine eigenen Merkmale. Wassermann ist ein Zeichen des Raumes und der Radioaktivität. Deshalb wird uns das Wassermann-Zeitalter viele Wunder bescheren, die wir heute noch nicht absehen können. Die Meister der Theosophie haben durch Madame Blavatsky drei Dinge für drei Jahrhunderte vorausgesagt:

Im Jahr 1875 wurde vorhergesagt, dass der Wissenschaftler ein Sklave der Materie ist, der alles negiert, was er nicht mit eigenen Augen sehen oder berühren kann, weil er blind für die Kräfte des Raumes ist. Im Jahr 1975 war der Wissenschaftler bereits ein Meister des Raumes. Im Jahr 2075 wird der Mensch durch den Weltraum reisen. Das ist die Vorhersage, deren Erfüllung noch bevorsteht.

Die ersten beiden Vorhersagen haben sich bewahrheitet. Wir wissen, dass der Wissenschaftler des 19. Jahrhunderts nicht an feinstoffliche Kräfte glaubte. Wir wissen, dass der Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts ein Skeptiker ist, der alles im Weltraum entdeckt, aber nicht an die menschlichen Werte hier auf Erden glaubt. Zwei Dinge aus den Vorhersagen sind also bereits eingetreten. Die Erfüllung der dritten Vorhersage steht noch bevor, nämlich, dass der Mensch in eine Kabine gehen, sich dort einschließen und sich auf die Station einstellen wird, zu der er reisen möchte. Dann wird er sich auflösen und in den prä-atomaren Daseinszustand übergehen. Sobald er angekommen ist, wird er seinen Körper und sich selbst wieder in Atome zurückverwandeln. Das sind einige Merkmale des Wassermann-Zeitalters.

Vielen Dank an euch alle

VORTRAG 2

Grundlagen der Spirituellen Astrologie

Heute wurde ich gebeten, über die Grundlagen der Spirituellen Astrologie zu sprechen. Das Wassermann-Zeitalter hat der astrologischen Wissenschaft viele neue Horizonte eröffnet. Die Geschwindigkeit dieses Zeitalters ist so groß, dass wir auf dem Markt stapelweise Bücher über Astrologie finden. Sicherlich sind einige von ihnen sehr interessant, während andere nur dem Geschäftsinteresse dienen. Aber bei jedem neuen und frischen Versuch wird es zwangsläufig gute und schlechte Aspekte geben. Daher gibt es im Großen und Ganzen drei Bereiche astrologischer Literatur.

Der erste Bereich umfasst Bücher zur populärwissenschaftlichen Astrologie. Diese Bände sind oft mit bunten Bildern und Diagrammen versehen und wirken auf die Bücherliebhaber des Marktes anziehend.

Zum zweiten Bereich gehören echte astrologische Standardwerke, die sich seit hundert Jahren und länger bewährt haben. Mit solchen Büchern meine ich die Werke großer Autoren wie Alan Leo⁷, Sepharial⁸, Max Heindel⁹ und andere. Diese Bücher enthalten die astrologische Tradition

7 Alan Leo (Pseudonym, eigentlich William Frederick Allan, 1860–1917) war ein englischer Autor, Theosoph und Astrologe. Er schrieb zahlreiche Standardwerke und gab seiner Astrologie eine spirituelle Grundlage. Er gilt als Vater der modernen Astrologie. [zitiert nach: <https://www.astro.com/astrowiki/de/Alan_Leo>, 21.11.2025]

verschiedener Nationen, die sich über Tausende von Jahren bewährt haben. Darin finden wir nicht nur astrologische Vorhersagen und Wahrsagerei, sondern auch tiefe Einsichten. Wenn man sich auf ein Thema tiefer einlässt, findet man allmählich zu sich selbst. Damit meine ich die menschlichen Werte, die sich im Laufe der Zeit nicht verändern. So enthalten diese Standardwerke der Astrologie wertvolles Material über uns selbst, das uns wirklich von Nutzen sein kann.

Und es gibt einen dritten Bereich astrologischer Bücher, bei denen es sich um Originaltexte von Autoren handelt, die uns schon vor Hunderten von Jahren wissenschaftliche Erkenntnisse vermittelt haben. Es ist erstaunlich, dass diese Bücher noch immer Neues für die Menschheit bereithalten, obwohl ihre Inhalte schon sehr alt sind. Dies ähnelt unserem Appetit auf Geschmack und Essen, der jeden Tag wieder neu ist – obwohl wir genau wissen, dass unsere Freude am Essen so alt ist wie wir selbst. Man kann also nie sagen, dass der Appetit altert, denn jedes Mal, wenn wir etwas essen wollen, haben wir von neuem Appetit, ja sogar mehr als zuvor. Ähnlich verhält es sich mit einer gesunden Konstitution und

8 Sepharial (Pseudonym, eigentlich Walter Richard Old, 1864–1929) war ein englischer Journalist, Theosoph und Verfasser okkultur und astrologischer Schriften. Vorreiter des astrologischen Gedankenguts und Freund von H. P. Blavatsky. [zitiert nach: <https://www.astro.com/astrowiki/de/Sepharial>], 21.11.2015]

9 Max Heindel (Pseudonym, eigentlich Carl Louis Fredrik Grasshoff, 1865–1919) war ein dänisch/US-amerikanischer Autor, Theosoph und Rosenkreuzer. [zitiert nach: https://www.astro.com/astrowiki/de/Max_Heindel], 21.11.2025]

einem gesunden Geist, der auf der Suche nach den Geheimnissen der Wissenschaft ist.

Wenn man die Schriften wie das Alte Testament (Hebräische Bibel), die Veden, die Puranen oder die alten buddhistischen tantrischen Texte durchgeht, erfährt man nicht nur im Hinblick auf die menschlichen Werte etwas sehr Tiefes und Bedeutsames, sondern auch eine Menge über das, was wir Astrologie nennen. Obwohl die Christliche Kirche die Astrologie manchmal als Teufelswerk einstufte, beweist jede Seite der Bibel, dass es sich um eine göttliche Wissenschaft handelt, ein Geschenk Gottes, um unsere Augen für verborgene Geheimnisse zu öffnen. Die Astrologie gibt uns den wahren Schlüssel, um in unser Denken einzutauchen und Dinge auf eigene Weise zu verstehen. Beispielsweise erfahren wir, was uns in dieser Schöpfung erwartet, was von uns in Bezug auf die Menschen unserer Umgebung erwartet wird, wie wir uns angemessen verhalten, anstatt einfach das zu machen, wozu wir gerade Lust haben. Kurz gesagt, wenn wir in die Irre gegangen sind, weil wir Dinge falsch angepackt haben, zeigt uns die Astrologie, wie wir diese wieder gutmachen können. Wir lernen richtiges Verhalten und folgen dem, was wünschenswert ist.

Die Ebene der Individualität

Es gibt Menschen, die glauben, dass das Leben vorherbestimmt sei. Das stimmt jedoch nicht. Eine fatalistische Sichtweise führt zu einem falschen Verständnis der Astrologie und macht uns ungeeignet, Astrologie zu studieren oder anzuwenden. Gleichzeitig gibt es jene, die glauben, das Leben sei

das Ergebnis unserer früheren Handlungen und Entscheidungen. Damit haben wir auf der einen Seite den Fatalisten, der glaubt, dass seine gesamte Zukunft bereits festgelegt ist und er eigentlich nichts tun muss. Auf der anderen Seite finden wir den blinden Rationalisten, der glaubt, dass er in jedem Augenblick seine Zukunft selbst erschafft. Beide sehen nur mit einem Auge und sind auf dem anderen blind, weil in dem, was jeder von ihnen glaubt, jeweils eine Hälfte der Wahrheit liegt.

Um dies klarer zu verstehen: Es ist wie bei einem Passagier, der auf einem großen Schiff unterwegs ist und sich dort nach seinem eigenen Willen frei bewegen kann. Er kann seine Zeit an Bord verbringen, wo und wie er es möchte, und hat zudem Handlungs-, Rede- und Verhaltensfreiheit. Die einzige Einschränkung ist, dass er das Schiff nicht verlassen, das heißt, von Bord gehen kann. Die innewohnende Realität, die man kennen muss, ist, dass man sich an Deck des Schiffes zwar ungehindert in alle Richtungen bewegen kann, aber seine Reise führt nur in die Richtung, in die das Schiff fährt.

Auf ähnliche Weise leben wir hier auf der Erde. Wir können in jedes Land, jede Stadt oder jedes Dorf gehen. Wir haben die Wahl, zu essen oder zu hungern, zu schlafen oder uns hinzusetzen und jedes beliebige Buch zu lesen, wenn wir das wollen. Und doch werden wir von der Erde nur in die Richtung geführt, in die sie sich bewegt. Im individuellen und persönlichen Sinn werden wir also in unserer Freiheit beschnitten.

Im Sinne unseres Willens hingegen, der in den Schriften als schöpferisches Bewusstsein oder *Buddhi* bezeichnet wird, sowie im Sinne unseres Seelenbewusstseins sind wir völlig frei, über die Art und Qualität unserer Zukunft zu entscheiden. Es ist, wie wenn zwei Menschen auf demselben Schiff sich auf unterschiedliche Weise verhalten. Der eine genießt den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang auf dem Schiff, während der andere Tag und Nacht auf seinem Deck schläft, bis die Reise zu Ende ist. Der erste hat eine sehr farbenfrohe und reizvolle Fahrt, während der zweite eine dösige, schläfrige und unterirdische Reise erlebt. Wir sind absolut frei, die eine oder andere Lebensweise zu wählen.

Wir spüren die Existenz dieser Freiheit erst, wenn wir die Ebenen unseres individuellen Bewusstseins und unserer Persönlichkeit überschreiten. Als Individuen sind wir in den Zellen unseres physischen Körpers gefangen, konditioniert durch unsere jeweiligen Vorlieben und Abneigungen; wir spielen mit unseren Emotionen und dem, was uns gefällt. Wir können unseren Emotionen, Vorlieben und Verhaltensweisen nicht entkommen. Zum Beispiel lehnen wir ab, was uns nicht gefällt. Wir leben also wie Hunde unter der Herrschaft unserer Vorlieben und Abneigungen. Diese Ebene unserer Existenz ist die Individualität, die in den Augen mancher Menschen sehr bedeutungsvoll ist. Viele Menschen meinen jedoch, dass wir unsere Individualität nicht nutzen sollten. Nachdem wir jedoch einige Evolutionsstufen durchlaufen haben, erkennen wir, dass es eine Bewusstseinsweiterung gibt, die wir Persönlichkeit nennen. Dann verstehen wir, dass andere den gleichen Appetit haben wie wir, dass sie

ebenfalls Vorlieben und Abneigungen besitzen und dass sie genau dasselbe Recht zu leben haben wie wir. Dann beginnen wir zum ersten Mal, gleichzeitig zu geben und zu nehmen.

Die Ebene der Persönlichkeit

Aus unserem guten Verhalten machen wir nun ein Geschäft. Wir tun etwas Nützliches für die Welt und erhalten als Gegenleistung etwas für unser eigenes Leben. Wenn wir anfangen, Tugenden zu praktizieren, können wir dies als ein Geschäft mit unseren Tugenden bezeichnen. Selbst in diesem Zustand sind wir Gefangene – nicht unserer Begierden, sondern unserer Ängste und Komplexe. Wir fürchten, unseren Arbeitsplatz oder unser Geld zu verlieren oder bestraft zu werden. So stehen wir unter der Herrschaft unserer Komplexe. Wir sind also weiterhin Gefangene, nicht in dem engen Raum unseres Körpers, sondern in einer größeren Halle, ähnlich wie diese hier. Wir haben einen gewissen Bewegungsspielraum, werden aber immer noch hinter Schloss und Riegel gehalten. Dann beginnen wir, die Existenz unseres eigenen höheren Bewusstseins zu spüren, das wir den Willen nennen.

Viele von uns wissen nicht, was Wille eigentlich bedeutet. Das lässt sich folgendermaßen erklären: Nehmen wir an, ich leide aufgrund des wechselhaften Klimas hier in Genf an einer Krankheit, die der Arzt nicht heilen kann. Jeder rät mir, an einen anderen Ort oder in ein anderes Land zu ziehen, doch das mag für mich nicht möglich sein, weil ich auf einer dieser beiden Ebenen (der Ebene der Individualität und der Persönlichkeit, Anm. d. Übersetzers) lebe. In diesem Fall beginne ich zu empfinden: »Hier habe ich alles – meinen

Besitz, mein Haus, meine Verwandten und meinen Freundeskreis. Hier gibt es für mich so viele gesellschaftliche und familiäre Beziehungen. Ich bin Bürger dieses Landes und soll Bürger eines anderen Landes werden und als Fremder im Ausland leben?»

So sind wir in diesen beiden Ebenen gefangen. Nehmen wir an, nachdem ich ungefähr zwölf Jahre lang an einer schlimmen Krankheit wie Asthma gelitten habe, unternehme ich einen vernünftigen Versuch und gehe einfach für einen Monat nach Kalifornien. Dort finde ich alles wunderbar und beschließe plötzlich, mein Heimatland zu verlassen und den Rest meines Lebens wirklich gesund zu verbringen. Was hat mich bewogen, wegzugehen, und warum konnte ich mich zwölf Jahre lang nicht entscheiden? Der Unterschied ist das, was die Weisen den ›Willen‹ nennen.

Die Ebene des Willens

Wille ist nicht Intelligenz. Wille ist nicht die Verstocktheit, sich anderen zu widersetzen. Wille ist nicht die tierische Tendenz zu opponieren, zu kritisieren oder nicht zu gehorchen, nur um zu beweisen, dass wir unabhängig sind. Der Wille ist etwas ganz anderes. Er ist etwas sehr Angenehmes und gleichzeitig sehr Kreatives, während unsere Intelligenz überhaupt nicht kreativ ist.

Was wir Intelligenz nennen, ist lediglich eine Routinetätigkeit unserer Denkmachine. Sie gehört zu unserem Verhalten und unseren Gewohnheiten. Wir handeln aus Gewohnheit intelligent, nicht aufgrund unserer Originalität. Manchmal treffen wir jedoch nicht aus Gewohnheit

gute Entscheidungen, sondern weil wir diese Gewohnheit durchbrechen. Wenn wir aber eine Gewohnheit durch eine schlechtere ersetzen, wird diese wiederum Teil unseres niederen Selbst. Treffen wir hingegen eine Entscheidung, die für uns und andere eine Verbesserung bringt, beginnen wir, einem neuen Horizont zu folgen, den weise Menschen als Willen bezeichnen.

Der Wille ist kreativ und erschafft neues Leben, während die Intelligenz eine feine Sache ist, die uns leben, essen, Geld verdienen und sterben lässt. Intelligenz allein zeigt uns nur, wie wir Geld verdienen und leben können, aber sie hilft uns nicht zu verstehen, warum wir es verdienen und wie wir das Verdiente verwenden sollen. Sie gehört somit zur mechanischen Tätigkeit unseres Instruments.

Eines schönen Tages betreten wir dann den dritten Horizont. Wir beginnen, proaktiv zu handeln, anstatt es nur zu versuchen. In der vorherigen Phase versuchten wir, Gutes zu tun. Wir lasen Bücher weiser Menschen, bewunderten die wundervollen Themen, die dort beschrieben wurden und strebten nach großen Idealen. Das bedeutet, dass wir auf der vorherigen Stufe noch nicht bereit waren, etwas zu erreichen. Wir leben also weiterhin auf beiden Ebenen, bis das Ideal aufhört, ideal zu sein und wir auf die Ebene des Willens gelangen. Denn sobald Ideale in unser praktisches Leben eintreten, verlieren sie ihren idealen Charakter.

Sobald wir in das Willensleben eintreten, denken wir nicht mehr nur daran, etwas Gutes zu tun, sondern beginnen, aktiv zu handeln. Wir denken nicht darüber nach, wie wir das tun wollen, und machen uns auch keine Gedanken über

die Konsequenzen, denn unser Handeln ist von Sicherheit und Gewissheit geprägt. So schaffen wir uns eine Zukunft, die das Ergebnis unseres eigenen Verhaltens ist.

Die Ebene der Liebe

Von da an sollten wir eine weitere Ebene betreten, die sehr subtil ist. Es ist nicht schwierig, sie zu erreichen, doch wir rutschen immer wieder in die niedrigere Ebene ab und verfehlen sie dadurch. Sie ist zu glatt, als dass wir sie einfach betreten könnten. Die Weisen nennen sie die ›Ebene der Liebe‹. Auf ihr fühlen wir uns glücklich, wenn wir geben, etwas für andere tun und Zeit für die Menschheit aufwenden können. Allmählich hören wir dann auf, an eine Belohnung zu denken, weil wir eine höhere Wahrheit erkennen. Wir verstehen, dass wir nicht für den Lohn unserer Arbeit leben, sondern um des Lebens willen, und dass unsere Arbeit uns das Leben ermöglicht. Es ist unser Seelenbewusstsein, und es schenkt uns den Geschmack des wahren Lebens. Dann beginnen wir, für uns selbst zu existieren.

Davor lebten wir nicht für uns selbst, sondern um unsere Bedürfnisse zu befriedigen. Wir existierten, um unsere Gewohnheiten und unsere Intelligenz zu entwickeln. Wir hatten überhaupt keine Zeit, für uns selbst zu existieren. Wir waren meistens mit dem Genuss von Essen und Trinken, mit Schlaf und Arbeit beschäftigt. Wir versuchten eifrig, etwas auszukosten, das uns fremd war. Infolgedessen hatten wir keine Zeit, wirklich wir selbst zu sein.

Auf der zweiten Ebene blieb uns auch keine Zeit dafür, weil wir mit unseren Ängsten und Komplexen beschäftigt

waren. Wenn wir Herrn Krishnamacharya anrufen und ihn mit »Hallo« begrüßen, treffen wir nicht auf den wahren Herrn Krishnamacharya, sondern auf einen verärgerten Menschen. Wenn wir am nächsten Tag anrufen, begegnet uns vielleicht ein von Furcht geplagter Mensch, aber nicht der echte Krishnamacharya. So lebten wir als unsere eigenen Ängste, Befürchtungen, Depressionen und Komplexe. Unserem Wunsch, wirklich zu leben, konnten wir keinen Raum geben, weil wir zu sehr mit unseren eigenen Idealen beschäftigt waren. Wir verkörperten nicht einmal unsere eigenen Ideale, sondern waren erfüllt von etwas, das nicht wir selbst waren. Daher hatten wir weder Zeit noch Raum, um als wir selbst zu leben.

Schließlich finden wir irgendwann Zeit, auf der dritten Ebene als wir selbst zu leben. Auf dieser Ebene finde ich dann die Kraft und Zeit, um den Heimatort zu verlassen und an einen anderen Ort zu gehen. Auf dieser Ebene kaufe ich, wenn ich Zeit dazu finde, beispielsweise eine Tasche oder einen anderen Gegenstand, lasse mich täuschen und dazu verleiten, einen hohen Preis für minderwertige Ware zu bezahlen. Doch ich finde die Kraft, diese wegzuwerfen und neue, für meine Zwecke passendere Artikel zu erwerben, anstatt törichterweise nicht nur Geld, sondern auch Zeit für etwas Wertloses aufzuwenden. Wenn wir die dritte Ebene erreichen, haben wir also Zeit, als wir selbst zu leben, und können unser Leben entsprechend gestalten. Dies ist das Training, welches die Devas und die Intelligenzen der Natur uns geben wollen.

Wenn wir die Astrologie aus einer esoterischen und spirituellen Perspektive studieren, sind das, was wir Planeten nennen, Ashrame oder Wohnstätten bestimmter Gruppen von Devas. Studieren wir jedoch Astrologie nur aus Neugier oder um die Meinung eines Autors über unsere Geburt und unser Verhalten zu entdecken, finden wir in herkömmlichen astrologischen Büchern nichts als unsere eigene Engstirnigkeit. Wenn zum Beispiel Krishnamacharya entdeckt, dass er im Zeichen Löwe geboren wurde und dann versucht, in einem gewöhnlichen Astrologie-Lehrbuch etwas über die Sonnenzeichen herauszufinden, wird er einfach alle Seiten durchblättern, ohne sie zu lesen, weil er sich nur für die Abschnitte über das Tierkreiszeichen Löwe interessiert. Der Autor gibt seine eigenen Eindrücke über das Zeichen Löwe wieder, die oft zutreffend sind. Doch in meinem Fall mögen sie vielleicht nicht stimmen, denn er hat über das Zeichen Löwe geschrieben und nicht über Krishnamacharya.

So ergeht es also den Neugierigen, die in astrologischen Lehrbüchern nach ihrer Zukunft suchen. Sie werden oft enttäuscht, weil die Vorhersagen falsch sind. Das liegt daran, dass das Leben nicht in einem Buch niedergeschrieben ist. Was wir als Löwe bezeichnen, ist lediglich ein Raum auf dem großen Schiff des Tierkreises. Es gibt zwölf große Abteilungen auf diesem Schiff. Ich wurde gebeten, mich in einen bestimmten Raum der Abteilung Löwe zu begeben und dort zu bleiben, bis die Reise zu Ende ist. Was nützt es zu glauben, der Raum Löwe gehöre mir? Er gehört nicht mir, sondern der Gesellschaft, die das Schiff gebaut hat, nämlich den Devas des Planetenreiches. Im Moment betrifft mich nur der

Raum, weil ich diese Reise angetreten habe. Morgen beziehe ich vielleicht ein Hotelzimmer. Nach Beendigung der Reise werde ich vielleicht irgendwo anders ein Zimmer nehmen und bei meiner nächsten Geburt als Widder geboren. Es gibt also vier verschiedene Möglichkeiten, Astrologie zu nutzen und zu verstehen.

Die erste Gruppe von Menschen, die an Astrologie glauben, ist davon überzeugt, dass es ein Datum und eine Person gibt, die für ihre Heirat vorherbestimmt ist. Solche Menschen glauben zum Beispiel, dass einige Seelen dafür ausersehen sind, in diesem Leben ihre Kinder zu sein, und dass ein bestimmtes Haus oder eine Wohnung als ihr Zuhause bestimmt ist. Sie nehmen also astrologische Bücher zur Hand und suchen dort nach dem Datum für ihre Heirat, ihren Ausbildungsabschluss oder nach Terminen für ihre Reisen. Danach gehen sie zum Astrologen und fragen: »Ich plane meine Hochzeit und möchte ein bestimmtes Mädchen heiraten. Ist dies nach den Planeten möglich oder nicht?« Auf solchen Überzeugungen beruht der Glaube dieser Menschen an die Astrologie.

Einmal ging ein junger Mann mit seiner schwangeren Frau zu einem Astrologen, um herauszufinden, ob sie einen Jungen oder ein Mädchen zur Welt bringen würde. Die wissenschaftliche Antwort darauf lautet: »Warten Sie noch ein paar Monate.« Denn obwohl der Astrologe vielleicht einige Methoden kennt, um zu sehen, ob es ein Junge oder ein Mädchen wird – was kann er tun? Er kann das Geschlecht des ungeborenen Kindes nicht verändern, denn dieses wurde bereits zum Zeitpunkt der Empfängnis

festgelegt. Bei der Befruchtung gibt es einige Faktoren, die darüber entscheiden, ob das Kind männlich oder weiblich sein wird. Diese Faktoren sind Teil des Plans des Universums. Da die Planeten zu den Ausführenden dieses Plans gehören, wissen sie zum Zeitpunkt der Befruchtung, ob das Kind weiblich oder männlich sein wird. Jedoch wissen sie es nicht in dem Sinn, wie wir es wissen wollen, sondern nur als einen Befehl von höheren Ebenen, den sie befolgen müssen, denn der Eintritt einer Seele in das physische Reich geschieht nicht zufällig.

Für jede Seele, die in das physische Reich eintritt, ist eine Bestimmung vorgesehen. Diese entscheidet darüber, ob man als Mann oder als Frau geboren wird. Einige Menschen glauben, dass Männer immer wieder als Männer und Frauen immer wieder als Frauen geboren werden. Das ist nicht richtig, denn die körperlichen Unterschiede zwischen Mann und Frau sind nur eine Einrichtung der Natur, die der Fortpflanzung und Vermehrung der Menschheit dient. Die Natur verfolgt nur dieses eine Ziel. Daher befassen sich die Natur und die Planeten lediglich mit der Anzahl, der Gruppierung und Anordnung der Seelen, ähnlich wie ein Manager einer großen Firma.

Je nach dem beabsichtigten Zweck entscheiden sie, ob jemand als Mann oder Frau geboren wird. Den Ältesten zufolge werden wir, solange wir uns im ersten Stadium befinden, höchstwahrscheinlich abwechselnd als Mann und als Frau geboren. Warum das so ist, könntet ihr fragen. Befinden wir uns auf der individuellen Ebene der Instinkte und Emotionen, denken wir als Mann hauptsächlich an unsere

Frau und als Frau an unseren Mann. Da unsere Emotionen überwiegend auf das andere Geschlecht ausgerichtet sind, nehmen wir bei der nächsten Geburt einen Körper dieses Geschlechts an. Dies ist ein Gesetz der Wahrscheinlichkeiten, das nur für jene gilt, die auf der Ebene der Individualität leben. Die Planeten haben unterschiedliche Wertigkeiten in den Horoskopen der Menschen, die auf den vier verschiedenen Ebenen leben.

Im Fall der ersten Gruppe wirken sie wie Gefängniswärter, die uns in eine Zelle einschließen und den Schlüssel bei sich behalten. Für all diese Menschen liegt der Schlüssel für ihr Verhalten immer bei den Planeten, weil sie unter dem Gesetz der Unfehlbarkeit erzogen werden sollen. Was würde geschehen, wenn man einem kleinen Kind, das die Verkehrsregeln nicht kennt, erlauben würde, die Straße zu überqueren? Bei hohem Verkehrsaufkommen würde es gegen jedes heranrasende Auto prallen. Was machen dann die Erwachsenen mit solchen Kindern? Entsprechend behandeln die Planeten jene Menschen, die auf der individuellen Ebene leben.

Astrologische Aspekte und das Denkvermögen

Gibt es in einem Horoskop einen günstigen Aspekt, zum Beispiel ein Trigon zwischen Sonne und Mond, und wird dieser Aspekt stimuliert, entsteht ein geistiges Verständnis, das direkt durch den solaren Strahl einströmt. Denn der Mond steht im Horoskop für das Denkvermögen, während die Sonne das ICH BIN im Menschen symbolisiert. Auf der individuellen Ebene ist dieses ICH BIN von sieben dichten

Hüllen umgeben und eingeschlossen. Dieser Mensch bezeichnet sich in seiner Gesamtheit als Ich Bin, ähnlich wie wenn ich am Flughafen meine Schachtel, meine Aktentasche, mein Gepäck, meinen Stuhl – alles zusammen auf meinem Rücken und Kopf tragen würde. Du triffst mich dort und fragst: »Guten Tag, was hast du vor?« Und ich antworte: »Ich gehe zu einem Freund.« Hier bedeutet ›Ich‹ all diese Dinge zusammen. Erst wenn ich am Ziel bin und alles ablege, in den Waschraum gehe und allein dort stehe, bedeutet Ich Bin das eine ICH BIN. Zuvor, am Flughafen, bezog sich dieses Ich Bin auf alle diese Dinge zusammen. Selbst dann sage ich: »Ich gehe zu meinem Freund.« Mein gesunder Menschenverstand würde niemals zulassen, dass ich sage: »Ich gehe mit meinem Gepäck, meiner Schachtel, meiner Kleidung und meinen Schuhen, mit allem zusammen zu einem Freund.« Keiner könnte das verstehen. So sage ich einfach: »Ich gehe zu meinem Freund.« Das ist gemeint, wenn ein Mensch auf der individuellen Ebene von Ich Bin spricht.

Wenn der Mond wieder an denselben Grad wie im Geburtshoroskops zurückkehrt, ist das Denkvermögen an diesem Tag klar und auf sich selbst fokussiert. An den Tagen zuvor existierte es als eine komplexe Einheit. Es zeigte sich als jemand, der eine Person mochte, oder als jemand, der einen anderen nicht leiden konnte. Was also zuvor existierte, war nicht sein Denkvermögen, sondern Sympathien und Abneigungen anderen gegenüber. Doch an dem Tag, wenn der Mond 15 Grad Widder erreicht, also an denselben Punkt wie in seinem Geburtshoroskop zurückkehrt, ist das Denkvermögen für einige Stunden oder den ganzen Tag bei sich

selbst, denn der Einfluss reicht vom 12. bis zum 16. Grad. Während der Mond durch diese 4 Grade wandert, bleibt das Denken bei sich selbst. Sobald er 15 Grad erreicht, erhält es den Trigon-Aspekt seiner Geburt, denn die Sonne steht auf 15 Grad im Löwen und damit 120 Grad vom Mond entfernt. Da der gesamte Tierkreis 360 Grad umfasst, bilden Sonne und Mond dann ein Trigon, sodass der Verstand plötzlich mit großer Genauigkeit arbeitet. Diese Genauigkeit ist nicht intellektuell oder mathematisch, sondern auf das Temperament bezogen. Das Denken arbeitet dann mit Realitäten und der Wahrheit, und es trifft dann die richtigen Entscheidungen.

Am nächsten Tag tritt der Mond in ein anderes Zeichen ein, und das ICH BIN rückt erneut aus dem Fokus des Denkens. Nur wenn beide Strahlen im Brennpunkt zusammenkommen, gelingt die Scharfeinstellung, und die Landschaft wird deutlich sichtbar. Ist eine Seite nicht im Fokus, ist eine klare Wahrnehmung nicht möglich. Das ist es, was das Horoskop anzeigt. Daraus folgt, dass jemand erfolgreich ist, wenn er an diesem besonderen Tag etwas unternimmt. Macht er dasselbe an einem anderen Tag, gelingt es nicht. Besonders wenn der Mond sich in einem Winkel von etwa 90 Grad zu seinem Geburtsmond befindet, verhält er sich wie ein Narr hinsichtlich seiner eigenen Angelegenheiten und verdirbt sich dadurch seine Chancen.

Wisst ihr, was die Planeten machen? Sie bieten ihm Gelegenheiten, doch nur an guten Tagen, das heißt, wenn ein Trigon-Aspekt besteht. An anderen Tagen ziehen sie den Menschen von allen Möglichkeiten weg. So arbeiten

die Planeten mit Menschen auf der Stufe der Individualität. Fragt man diese nach ihren Erfahrungen mit den Planeten, sagen sie, dass diese mit unheimlicher Präzision und Genauigkeit wirken und dass wir nichts daran ändern können. An guten Tagen gelingen die Dinge, an schlechten Tagen scheitern wir.

Kurz gesagt, das Leben ist ein Buch des Schicksals, in dem vom Schöpfer bereits alles niedergeschrieben und geheim gehalten wurde. Das ist wahr. Die Planeten wirken wie Gefängniswärter, denn sie sind strenge Lehrmeister. Bedeutet das, dass die Planeten grausam zu uns sind? Manche glauben, Saturn habe ihre Gesundheit ruiniert, als wäre er von Anfang an ihr Feind gewesen. Das ist falsch. Sie verstehen die Planeten nur im Sinne der Unfehlbarkeit. Die Planeten sind nicht grausam zu ihnen, aber sie sind sehr streng.

Drei Stufen planetarischer Wirksamkeit

Angenommen, euer Kind läuft aus dem Haus auf die Straße. Was wird der Diener des Hauses tun? Er wird das Kind an der Hand zurück ins Haus holen. Das bedeutet nicht, dass der Diener der Herr des Hauses ist. Genauso wenig bedeutet es, dass die Planeten die Herren des Schicksals sind. Sie sind lediglich treue Arbeiter in dem großen Haus, das wir Schöpfung nennen. Sie erinnern euch daran, dass ihr die Kinder des Hausherrn seid, doch zu eurer eigenen Sicherheit sind sie manchmal Herr der Lage.

Was geschieht, wenn man ein bestimmtes Alter erreicht hat? In der zweiten Phase arbeiten sie als unsere Ausbilder. Das heißt, sie lehren uns, wann wir handeln sollen und wann

wir warten müssen. Wenn wir uns im Stadium der Individualität befinden, lassen sie uns länger warten. Bis zu einem gewissen Grad verstehen wir nun, dass wir manchmal warten müssen. In diesem Stadium sind wir traurig, wenn wir warten müssen. Haben wir jedoch diese Grenze überschritten, reden wir während der Wartezeit miteinander.

Es ist wie am Flughafen oder am Bahnhof in einem Land wie Indien, wo man längere Zeit ausharren muss. Es gibt dann zwei Möglichkeiten, mit dieser Wartezeit umzugehen. Die eine ist, sehr ungeduldig zu reagieren und sich ständig darüber zu beklagen. So verhalten sich manche Menschen, wenn sie warten müssen. Die zweite Gruppe unterhält sich angeregt mit den anderen Passagieren, weil sie wissen, dass es sich nicht lohnt, sich zu beklagen und sich selbst zu bedauern. Wenn sich also Gelegenheiten bieten, sollten wir sie nutzen. Ist etwas noch nicht soweit, sollten wir warten, anstatt die gegebene Situation schlechtzumachen.

Die Menschen klagen oft darüber, dass sie keine Gelegenheiten hätten. Das heißt, sie kennen die Bedeutung des Wortes ›Gelegenheit‹ nicht. Die Situation, in der wir uns gerade befinden, ist unsere Gelegenheit. Die Natur weiß es besser als wir und bringt uns immer dahin, wo sich die richtige Gelegenheit bietet.

Wenn wir uns über eine Situation beschweren, bedeutet dies, dass wir eine Gelegenheit verpassen, denn die Situation, die sich gerade ergibt, beinhaltet unsere Chance. Angenommen, jemand ist deprimiert, weil er stundenlang im Zug sitzen muss, um sein Ziel zu erreichen. Er beklagt sich bei euch über die Verspätung des Zuges – und genau in

diesem Augenblick sagt ihm jemand, dass er sein Ziel bereits verpasst hat. Was ist geschehen? Tatsächlich hätte er in Genf aussteigen sollen, doch er war so sehr in eine Diskussion mit jemandem verwickelt, dass der Zug in der Zwischenzeit Genf passierte. Das ist das Los jener Menschen, die sich über ihre Umgebung, ihre Freunde und ihr Schicksal beklagen.

Wenn also der Zielbahnhof erreicht ist, packen die Planeten den Burschen am Kragen und werfen ihn aus dem Zug. Er fällt hin, steht wieder auf und stellt fest: »Oh, wir sind ja in Genf!« Von diesem einfachen Stadium gehen die Planeten in eine Phase über, in der sie als Ausbilder fungieren. Anstatt uns beim Kragen zu packen, kommt der Fahrkartenkontrollleur vorbei und sagt: »Sir, wir haben Genf erreicht, Sie müssen aussteigen.« So verändert sich die Situation etwa im Alter von 30 oder 35 Jahren, obwohl das Horoskop unverändert bleibt. Wenn sich unser Bewusstsein von der Ebene der Individualität auf die Ebene der Persönlichkeit verlagert, ändert sich auch die Bedeutung des jeweiligen Horoskops.

Wenn wir im Horoskop ein Sonne-Saturn-Quadrat haben, dann kam früher jeden Monat (immer, wenn der Mond diese vier Punkte berührte, das ist alle sieben Tage der Fall) der »Bahnbeamte«, packte den Burschen am Kragen und versetzte ihm einen Tritt. Also hatte der Mann alle sieben Tage gesundheitliche Probleme, weil er nicht wusste, wie und was er essen sollte. Der diensthabende Planetenoffizier namens Saturn trat ihn also in den Bauch, und er musste an diesem Tag auf das Essen verzichten.

Der Astrologe sagt: »Dieser elende Saturn und die Sonne verursachen deine Koliken.« So lautet die Erklärung

eines Astrologen, der auf der gleichen Stufe lebt, denn es gibt auf jeder Ebene ebenso viele Astrologen wie entsprechende Klienten. Wenn man die Ebene der Persönlichkeit erreicht, versteht man die Sprache des Arztes, der empfiehlt, an bestimmten Tagen nur flüssige Nahrung zu sich zu nehmen. Nun sprechen wir von einem Arzt des 21. Jahrhunderts, einem Arzt des Wassermann-Zeitalters, der nicht nur Medikamente und Krankheiten kennt, nicht nur operiert und andere blutige Eingriffe vornimmt, sondern auch die heiligen Wissenschaften der Astrologie, der Handlesekunst und der Phrenologie beherrscht sowie über fortgeschrittene Kenntnisse der feineren Kräfte des Äther- und Astralkörpers verfügt. Nur ein solcher Arzt kann als Arzt bezeichnet werden, während andere lediglich als Mediziner gelten.

Hippokrates, der Vater der Medizin, schrieb vor langer Zeit, dass »ein Arzt ohne Kenntnisse der Astrologie nicht das Recht hat, sich Arzt zu nennen«. Das Zeitalter, von dem Hippokrates träumte, beginnt im 21. Jahrhundert. Wir werden dann im wahrsten Sinne des Wortes echte Ärzte haben. Derzeit ist es noch zu früh, um zu verstehen, wie sich die Dinge entwickeln. Ein wahrer Arzt wird dem Menschen raten, seine Ephemeride zur Hand zu nehmen und die vier Daten herauszufinden, an denen der Mond an den vier Eckpunkten seines Horoskops steht, damit er diese Zeiten schon im Voraus berücksichtigen kann.

Wenn zum Beispiel der Mond am 4. des kommenden Monats in Opposition zu seinem Geburts-Saturn steht, sollte der Betreffende daran denken, am Vortag, also am 3. des Monats, nur flüssige Nahrung zu sich zu nehmen.

Nach ein oder zwei Jahren solcher Beobachtungen, wenn er dies sorgfältig umsetzt und sich entsprechend verhält, wird er allmählich ohne Medikamente oder mit einer niedrigeren und vernünftigen Dosierung geheilt werden. Man empfiehlt ihm dann herauszufinden, welche Ernährung für ihn geeignet ist und welche nicht. Wenn er den Rat annimmt und seine Ernährungsgewohnheiten und die Bekömmlichkeit der jeweiligen Nahrungsmittel genau beobachtet, wird er zu bestimmten Schlussfolgerungen gelangen.

Sobald er zum Beispiel erkennt, dass er keine Kartoffeln essen sollte, hört er dauerhaft damit auf. Das bedeutet, er hat die dritte Bewusstseinsebene erreicht. Zuvor lebte er, obwohl er gewisse Dinge bereits wusste und erkannt hatte, in einer Welt von Idealvorstellungen, wo er sechs, sieben oder acht Jahre lang darüber nachdachte, dass er eigentlich keine Kartoffeln mehr essen sollte. Dann hört er eines schönen Tages einfach auf, Kartoffeln zu essen. Wie wirkt sich dieser Aspekt dann in seinem Geburtshoroskop aus? Nun, danach treten keine schmerzhaften Koliken oder Verdauungsstörungen mehr zwei-, drei- oder viermal im Monat auf. Schließlich ist er den ganzen Monat frei von Schmerzen. Sein Freund hingegen, der noch auf der ersten Bewusstseinsebene lebt, behauptet, dass dies gar nicht möglich sei. Er ist davon überzeugt, dass man bei einem Sonne-Saturn-Quadrat im Geburtshoroskop dazu verdammt ist, das ganze Leben lang dieselben Probleme zu haben, bis hin zum Tod und Jüngsten Gericht.

Zwischen diesen beiden Menschen existiert keine wirkliche Kommunikation. Der eine kann hören und verstehen,

was der andere sagt, doch der andere kann weder zuhören noch verstehen, was sein Freund meint. Hier entsteht also eine dritte Art von Beziehung zwischen den Planeten und dem Horoskopeigner. Dieselben Planeten, die ihm in den ersten 35 Jahren Koliken bereiteten und ihn danach lehrten, diese zu heilen, raten ihm gegen Ende des 38. Lebensjahres: »Mein lieber Junge, wir glauben, du weißt, dass du keine Kartoffeln essen sollst.« Der Tonfall ihrer Sprache ändert sich, die Planeten verändern ihr Aussehen oder ihr äußeres Erscheinungsbild und zeigen ihr wahres Gesicht, ihre Planeten-Persona. Davor waren sie getarnt und haben vor uns nie ihre Masken abgelegt.

Genau das wollten die Alten uns durch sogenannte Mysterienspiele lehren. In den antiken Dramen trugen die Schauspieler Gesichtsmasken. In dem, was wir heute als Mysterienspiele kennen, gab es nicht nur Belustigendes, sondern dahinter steckte etwas Tiefgründiges. Sie dienten dem Zweck, den Jüngern hohe Einweihungen zu vermitteln. Deshalb gab es in den alten spirituellen Organisationen auch so zahlreiche Mysterienschulen.

Wirkung der Planeten auf der Seelenebene

Auf der nächsten Stufe erhalten wir die Unterstützung der Planeten. Tatsächlich helfen uns die Planeten, sobald wir die Ebene des Seelenbewusstseins erreichen. Wenn das der Fall ist, könnte Krishnamacharya sagen: »Lasst uns in das Seelenbewusstsein gehen.« Höchstwahrscheinlich ist das jedoch nicht so einfach.

Auf dieser Ebene bin ich aufgefordert, alles, was ich besitze, herzugeben – nicht nur das, was sich in meinen Taschen befindet, sondern auch mein geheimes Bankguthaben. Besitze ich ein Haus, werde ich aufgefordert, es aufzugeben und loszulassen. Ebenso muss ich meinen Anspruch an meine Frau, meine Kinder und alle Menschen, mit denen ich eng verbunden bin, aufgeben und ihnen die Freiheit zugestehen, nach ihrem eigenen freien Willen zu handeln. Ich muss auch all jene ihrem freien Willen überlassen, von denen ich stets erwartet habe, dass sie mir gehorchen, mich verstehen und meiner Lebensphilosophie folgen. Ebenso betrifft es all jene, von denen ich glaubte, dass sie meine zukünftigen Schüler sein würden. Sie sollen die Möglichkeit haben, nach ihrem eigenen freien Willen zu handeln. Wenn ich jedoch wünsche, dass sie mir folgen, werde ich am Tor aufgehalten, denn der Eingang dort ist sehr schmal.

Ein Kamel mag zwar die Möglichkeit haben, durch ein Nadelöhr zu gehen, doch in das Reich Gottes gelangt man nicht so einfach. Das bedeutet, wir tragen etwas mit uns, das wir loslassen müssen, denn das wahre ICH BIN lässt niemals etwas zu, das ›mein‹ ist – sei es physisch oder mental.

Habe ich etwas im Sinn, das ›mein‹ ist, dann werde ich am Zoll aufgehalten. Ihr wisst, wie schwierig es ist, von einem Land in ein anderes durch die Zollkontrolle zu gelangen. Daher gibt es auch eine solche Kontrolle, bevor wir von einer Ebene unserer Existenz auf eine andere wechseln. Es gibt nichts, was wir verstecken können. Wir können keine Taschen oder Kisten mitnehmen; der einzige Ort, wo wir etwas verbergen können, sind die Regale unseres Denkvermögens.

Doch vergeblich! Denn dort gibt es Experten, die am Grenzübergang selbst diese Regale überprüfen können. Sie werden dann sagen: »Oh Meister! Machen Sie es sich bequem und gehen Sie wieder nach Hause zurück.«

Mit ›nach Hause zurückgehen‹ ist die alte Heimat gemeint, nicht die neue. Viele Male kommt es vor, dass wir nach Hause zurückgeschickt werden, weil wir hohe Ideale haben und sie über alles lieben. Hier am Kontrollpunkt werden wir gefragt. »Wollen Sie ihre Ideale zurücklassen und eintreten?« Wenn wir antworten, dass wir es beim nächsten Mal versuchen, weil uns unsere Ideale lieb sind, bleiben wir, wo wir sind. Und wenn wir das nächste Mal wiederkommen, fragen sie vielleicht: »Wen kennen Sie am besten?« Angenommen, Krishnamacharya antwortet »meine Frau«, dann wird man ihm vorschlagen, zu seiner Frau zurückzukehren, anstatt auf die nächste Ebene aufzusteigen.

Auf diese Weise erhalten wir Tausende und Abertausende von Gelegenheiten, bei denen wir kurz vor dem Grenzübergang stehen und dann wieder zurückgehen. Nur wenn wir völlig frei von allem sind, was wir als ›mein‹ betrachten, lassen sie allein das ICH BIN passieren. Erst danach wirken die Planeten als Helfer. Andernfalls könnten wir alle leicht von den Planeten Hilfe und tolle Empfehlungen von einflussreichen Persönlichkeiten bekommen. Wir könnten auch einen hochrangigen Herrn bitten, Saturn anzurufen, dass er uns einen Gefallen tun möge. Das ist jedoch nicht möglich.

Das also sind die vier Beziehungen. Man kann sich jetzt fragen, wie die Planeten einem seelenbewussten Menschen helfen. Zweifellos, wenn man alles zurücklässt und durch

die Stadt geht, beginnen andere uns zu folgen und nützliche Dinge bereitzustellen. Viele Menschen bringen uns nun jede Menge Geld. Dabei müssen wir stets bewusst sein, dass es verkleidete und maskierte Planeten sind, die uns prüfen wollen. Wenn ich mich dazu bekenne, dass ich nichts für mich selbst möchte, schließen sich mir Menschen als meine Jünger an. Sie mögen alle wie Personen mit unabhängigem Willen erscheinen, sind in Wahrheit jedoch verkleidete Planeten. Daher sollten wir sehr vorsichtig sein.

Diese Planeten sind sehr gefährliche Gesellen. Wenn sie uns einen Gefallen erweisen, wie eine schöne Wohnung, Geld und Geschenke, schauen die Planeten von innen durch diese Menschen teleskopisch und mikroskopisch auf uns. Lassen wir uns durch diese Dinge blenden, erheben sie keine Einwände, sondern bitten uns, die Augen zu schließen. Öffnen wir sie wieder, finden wir uns in der alten Wohnstatt wieder. Es gibt also Aufzüge, die uns auf die anderen Etagen zurückbringen. Über ein automatisches elektrisches System finden wir uns in den vorherigen Ebenen wieder.

Im Allgemeinen helfen uns Planeten nicht von sich aus, doch wenn sie es tatsächlich einmal bei einer Gelegenheit tun, schrecken wir zurück. Erst nach vielen Prüfungen kommt die wirkliche Hilfe zu uns. Möchten wir zum Beispiel der Menschheit dienen, geschieht das durch uns, weil die Planeten uns unterstützen. Wie tun sie das? Durch Geld oder günstige Gelegenheiten? Nein. Diese Planeten bringen uns mit Menschen in Kontakt, die bedeutender sind als wir selbst, und auch mit Menschen, die unsere Führung und

Hilfe suchen. So begegnen wir Menschen, die uns voraus sind oder uns nachstehen.

Droht unser Schiff im Meer zu versinken, wird jemand ein Rettungsboot bringen und uns retten, vorausgesetzt, wir wollen uns nicht als Erste in Sicherheit bringen. Sinkt das Schiff, wird von uns erwartet, dass wir an die anderen Passagiere denken. Befinden wir uns auf jener Ebene, wo wir der Sicherheit der anderen den Vorrang vor unserer eigenen geben, werden wir gerettet, denn dann sind wir dazu bestimmt, andere Passagiere zu retten. Angenommen, ich glaube an die oben erwähnte Perle der Weisheit, nur um mein eigenes Leben zu retten, indem ich mir sage: »Ich will nur an die anderen denken, damit ich selbst gerettet werde«, dann wird niemand da sein, der mich retten kann.

Eine Prüfung

Es gibt eine kurze volkstümliche Geschichte, die man sich in Südindien erzählt. Mitten im Wald, in den Höhlen eines Berges, befindet sich ein Tempel der Göttlichen Mutter. Ein Mann wollte dort meditieren, um hellseherische Kräfte zu erlangen, das heißt, die Zukunft jedes Einzelnen zu kennen. Er fand dort einen großen Stein und ein großes, sehr schweres Schwert. Er nahm das Schwert und bemerkte, dass auf dem Stein etwas geschrieben stand: »Wer sich mit diesem Schwert den Hals durchschneidet und seinen Kopf der Muttergöttin opfert, wird seinen Kopf sicher wieder auf seinem Hals finden und leben. Von diesem Moment an wird er die Zukunft aller Menschen auf der Erde kennen.« Er nahm also das Schwert und war gerade

im Begriff, sich den Hals zu durchtrennen, als ihm ein Gedanke durch den Kopf ging: »Was, wenn jemand hier mutwillig Unfug geschrieben hat? Dann würde mein Kopf nie mehr auf meinen Hals zurückkehren. Und was würde dann aus meiner geliebten Frau?« Daraufhin kehrte er nach Hause zurück.

Nach sechs Monaten versicherte ihm jemand, dass die Inschrift wahr sei. Er ging erneut zum Tempel, hob das Schwert auf und las auf einem anderen Stein: »Wer an der Größe der Muttergöttin irgendwelche Zweifel hat, wird für immer seinen Kopf verlieren.« Daraufhin legte er das Schwert zurück und ging sicher nach Hause.

Sechs Monate später rief ihn seine Frau und sagte: »Du Narr, hab keine Zweifel. Geh hin und versuche es.« Also ging er zum dritten Mal zum Tempel und nahm das Schwert. Er war sicher, dass sein Kopf wieder zurückkehren würde, denn er zweifelte nicht mehr. Er wusste, dass er nicht zweifeln durfte. Beim geringsten Zweifel würde sein Kopf für immer verloren sein. Gerade als er das Schwert an seinen Hals führen wollte, sah er auf einem dritten Stein einen weiteren Satz: »Wer sich sicher ist, dass sein Kopf zu ihm zurückkehrt, wird ihn verlieren. Wer wirklich bereit ist, seinen Kopf zu verlieren, dessen Kopf wird sicher sein.« Der Mann ging daraufhin unverehrt nach Hause.

Solcherart sind die Prüfungen für Menschen auf der Seelenebene. Die Planeten prüfen ihn nicht, andere Menschen prüfen ihn nicht, und auch Gott selbst prüft ihn nicht. Doch bei jedem Schritt prüft ihn sein eigenes Gewissen. Nun erhält er die Hilfe der Planeten. Wenn wir die Ereignisse im

Leben solcher Menschen studieren, werden wir erkennen, worum es geht.

Unterschiedliche Planeten-Ebenen

Astrologisch gesehen steht die Sonne in uns für unser eigenes ICH BIN, der Mond symbolisiert unser Denkvermögen, Merkur unseren Intellekt, Jupiter unsere Weisheit, Venus unsere Freude und unser Vergnügen, Saturn unsere Disziplin und Mars unsere Zielstrebigkeit, also unsere Fähigkeit, durchzuhalten und etwas zu erarbeiten.

Die Planeten sind nur Symbole, doch sie stehen für Tendenzen, die wir in uns tragen – die Samen unserer Persönlichkeit. Anstatt eine Sprache zu benutzen, verwenden wir in der Astrologie eine eigene Terminologie. Jeder von uns ist ein solches Samenpaket, und je nach Zusammensetzung der Fähigkeiten unterscheiden wir uns voneinander – das heißt, je nach Kombination und Anordnung der sieben Qualitäten. Wenn wir keine Disziplin haben, verhalten wir uns unterschiedlich auf der Ebene unserer Begierden und animalischen Triebe. Nach vielen schmerzhaften Erfahrungen unterscheiden wir uns nur noch hinsichtlich unserer Ideen und unseres Bewusstsein, und nach einigen weiteren Erfahrungen erkennen wir, dass andere Menschen anders sind, und hören auf, diese Unterschiede zu betonen. Schließlich verstehen wir, dass all dies ein Spiel der planetarischen Tendenzen ist.

Je nach der Ebene unseres weltlichen Lebens verändern diese Planeten die Art ihrer Beziehung zu uns und wirken entsprechend den vier Bewusstseinsgraden. Sie helfen uns, die wahre Bedeutung dessen zu verstehen, was wir als Glück

und Unglück oder als gut und schlecht bezeichnen. Zum Beispiel finden wir in den Horoskopen von allen bedeutenden Menschen, die besonders aus der Masse herausragen und für die Menschheit arbeiten und ihr helfen, oft schwierige Aspekte zwischen den Planeten. Schon zwei Planeten mit solchen Aspekten reichen aus, einen Menschen, der sich noch auf der individuellen Ebene befindet, zu zerbrechen oder zu töten.

Die Horoskope von Menschen, die auf der Willens- und Seelenebene leben, können herausfordernde Aspekte aufweisen. Dennoch führen sie ein sehr glückliches Leben mit Frau und Kindern. Die weise Ehefrau ist dabei keineswegs eine Exzentrikerin oder Spinnerin, wie es in gängigen Lehrbüchern der Astrologie dargestellt wird. Wenn wir beispielsweise ein handelsübliches Buch über Astrologie aufschlagen und die Interpretation von Uranus im siebten Haus in Opposition zur Sonne lesen, stellen wir fest, dass der Astrologe die Ehefrau häufig verunglimpft. Sie wird als Idiotin oder Spinnerin bezeichnet und es wird behauptet, sie bringe ihrem Mann lebenslang Elend und Unglück. Doch das Gegenteil ist der Fall, und das Paar ist rundum glücklich. So schreiben manchmal Autoren, die sich mit ihren Astrologie-Büchern am Markt orientieren.

Ich habe mindestens vier Horoskope dieser Art gesehen. Selbst mit sogenannten »schlechten Aspekten« im Geburthoroskop haben sich Menschen über das Niveau gewöhnlicher Leute erhoben und eine innere Größere erreicht, um der Menschheit zu helfen. Das liegt daran, weil sie zu verstehen suchen, was die Planeten ihnen sagen wollen.

Wenn wir die Horoskope edel gesinnter Menschen und international bedeutsamer Persönlichkeiten betrachten, die sich als fortschrittlich und hilfreich für die Menschheit erwiesen haben – sei es in den Bereichen Religion, Spiritualität, Politik, internationaler Wirtschaft, Soziologie oder Ethik – finden wir dort unweigerlich sogenannte »schlechte Aspekte«. Die ungünstigen Aspekte sind in ihren Horoskopen stark ausgeprägt und vorherrschend. Das gilt auch für ungünstige Aspekte, die die vier Eckhäuser des Horoskopeigners berühren, also das 1., 4., 7. und 10. Haus. Nach der allgemeinen Astrologie wären solche Horoskopeigner auf ewig verdammt und verloren. Doch wie ist es bei Menschen wie Albert Einstein? Niemand konnte ihm etwas anhaben. Was ist mit Mahatma Gandhi oder Abraham Lincoln? Niemand konnte sie beeinträchtigen oder schmälern. Sie setzten sich für die Menschheit ein.

Dies ist also ein Aspekt der Spirituellen Astrologie. Solange keine sogenannten schlechten Aspekte im Horoskop vorhanden sind, kann man sich nicht über die allgemeinen menschlichen Neigungen erheben. Die wahre Bedeutung und Interpretation dieser Aspekte werden von esoterischen Astrologen folgendermaßen beschrieben:

Die Sonne herrscht über die Erweiterung des Bewusstseins, während Saturn für Verfestigung und Materialisierung steht. Unter dem ersten Blickwinkel betrachtet, ist die Sonne der Herrscher der Wärme und Saturn der Kälte. Die Sonne ist der Herrscher der Liebe, Saturn der Misanthropie, der selbstbezogenen Liebe, die die Anwesenheit anderer nicht

gelten lässt. Besteht ein Quadrat zwischen beiden, gilt die betreffende Person als absolut ungenießbar. Sie kann sich in keine Gesellschaft einfügen. Ist sie Student, hält sie ihren Professor für einen Dummkopf. Ist sie ein Professor, betrachtet sie ihre Studenten als Dummköpfe. Als Angestellter hält sie ihren Chef für einen Idioten. Das Ergebnis ist, dass sie überall versagt und von einem Ort zum anderen getrieben wird. Durch ihre falsch verstandene Disziplin kann sie keinen anderen tolerieren. Sie zeigt Grausamkeit, die als Reinheit getarnt ist, verhält sich als Misanthrop im Namen der Philosophie und wirkt herzlos im Namen von Einzigartigkeit. Es geht nur darum, einen Ausdruck zwischen beiden Planeten zu finden. Daher steigt sie auf diese Stufe herab.

Wenn wir auf der zweiten Ebene sind, gehen wir mit großer Mühe Kompromisse ein und finden uns mit einem Umfeld und Menschen ab, die für uns noch immer Dummköpfe und Idioten sind. Wir halten uns für tolerant, edel und großartig, weil wir nachsichtig mit ihnen umgehen und zugleich einen Beweggrund für unser Leben und eine Lebensgrundlage brauchen. Der entscheidende Punkt ist, dass Tugend in diesem Fall zur Notwendigkeit wird. Wir werden in die Rolle eines Tugendhaften gedrängt. Die Philosophie, die wir auf dieser Ebene vertreten, lautet, dass alle auf dieser Welt Dummköpfe sind und wir uns nur deshalb mit ihnen abfinden, weil wir mehr wissen als sie. Das Ergebnis ist ein Leben voller Elend, vergleichbar mit einem Esel, der eine schwere Last zu tragen hat. Das Dasein ist eine große Bürde, doch der Mensch trägt sie auf seinem Rücken, solange er lebt.

Erneut fordern uns diese beiden Lehrer oder Ausbilder auf, einen besseren Kompromiss und einen angemesseneren Ausdruck zu suchen. Dann verändern wir die Perspektive, bringen unsere Kamera in einen günstigeren Winkel und versuchen herauszufinden, ob wir nun einen besseren Blickwinkel auf unsere Umgebung haben. Die Landschaft selbst verändert sich nie, doch wenn der Fotograf ein Künstler ist, wird er eine bessere Perspektive entdecken. Zum ersten Mal haben wir nun einen besseren Fotografen. Ein Freund fragt, wie es deiner Frau geht, und du antwortest: »Genauso wie allen anderen Ehefrauen auch.« Auf die Frage nach dem Job lautet die Antwort: »So gut, wie ich ihn machen kann«, und auf die Frage, wie der Chef ist, bekommt man die Antwort: »Das hängt ganz von meinem Verhalten ihm gegenüber ab.«

In der ersten Beziehung ist der Ausdruck eine Explosion – wie bei einer glühenden Eisenkugel, die in eine Schüssel mit schlammigem Wasser geworfen wird. Es kommt unter großem Getöse zu einer großen Explosion. In der zweiten Beziehung entstehen Geräusche und es fühlt sich an, als würden wir etwas Kaltes in Bratfett werfen, um eine wohlschmeckende Soße zu kochen. In der dritten Beziehung stellen wir fest, dass alles bereits schön und gut ist, sofern wir es uns nicht verderben.

Das mag stark übertrieben sein, doch wir bitten denjenigen, sich in einen Behälter mit Wasser zu setzen und erhalten dadurch kochendes Wasser für unseren Kaffee. So finden wir eine Ausdrucksform, indem wir mit der Hitze dieser Person das Wasser zum Kochen bringen. Wenn also die Vorbereitung unseres Lebens diese Stufen durchläuft,

beginnen die Planeten, in unserer Küche zu arbeiten, um uns kochendes Wasser für unseren Kaffee zu liefern. So unterstützen uns die Planeten bei jedem Schritt.

Zeigt man diesen Aspekt der planetarischen Beziehungen einem Astrologen, der sich noch auf der ersten Ebene befindet, wird er sagen: »Oh, das ist schrecklich.« Ein Astrologe der zweiten Stufe hingegen wird sagen: »Ein Leben mit gemischten Erfahrungen, manchmal glücklich, manchmal schwierig.« Fragt man jedoch einen spirituellen Astrologen, wird er sicherlich antworten: »Glauben Sie mir, Sie haben ein lobenswertes Lebensziel. Denken Sie immer daran, ihr Leben in Übereinstimmung mit einem Ziel zu führen, das sie selbst herausfinden müssen.« In dem Moment, wo wir Ziel und Zweck unseres Lebens erkennen, sagt er: »Sie sind nun qualifiziert, einen Teil der Menschheit zu führen.«

Seht, wie sich die weltliche Astrologie von der Spirituellen Astrologie unterscheidet. Habt also bitte keine fixen Ideen oder falsche Vorstellungen von Planeten. Nennt nicht die einen Planeten ›Wohltäter‹ und die anderen ›Schurken‹.

Die Bedeutung der vier Tagesquadranten

Es gibt gewisse Regeln, die man einem spirituell interessierten Astrologen im Hinblick auf die Planeten geben kann. Die erste Regel ist das Phänomen des Kreuzes. Am Morgen, bei Sonnenaufgang, beginnt das Kreuz, und wir haben dann sechs Stunden bis zur Mittagszeit. Das nennt man den ersten Quadranten des Tages. Darauf folgt von Mittag bis Sonnenuntergang der zweite Quadrant. Den dritten Quadranten haben wir von Sonnenuntergang bis Mitternacht (Nullzeit),

und der vierte Quadrant reicht von Mitternacht bis zum nächsten Sonnenaufgang. Dazu muss man die mystische Sprache der alten Geometriker verstehen. Die alten Geometriker unterschieden sich deutlich von den Geometern, wie wir sie im 20. Jahrhundert kennen.

Die alten Geometriker lehrten, dass senkrecht gegenüberliegende Winkel gleich sind. Dies hat eine tiefere Bedeutung. Sie weisen darauf hin, dass sich der erste und dritte Quadrant während der diagonalen Rotation des Tages auf gleiche Weise verhalten, während der zweite und vierte Quadrant wiederum einander sehr ähnlich sind.

Wenn die ersten sechs Stunden unseres Tages für uns günstig sind und wir alles mühelos erledigen können, sollten wir wissen, dass ab 12 Uhr das Gegenteil eintreten wird. Das hat nichts mit unserem persönlichen Geburtshoroskop zu tun, sondern gilt für jeden Menschen gleichermaßen. Beobachtet, wie sich die Dinge entwickeln, nachdem ihr aufgestanden seid. Wenn wir feststellen, dass alles ermutigend verläuft, Freunde, die wir treffen möchten, von sich aus anrufen, oder wenn jemand, den wir treffen wollen, einfach zu uns nach Hause kommt und uns begrüßt, dann können wir davon ausgehen, dass die ersten sechs Stunden günstig sind. In dieser Zeit sollten wir so viel wie möglich erledigen, denn ab 12 Uhr mittags wird es für die nächsten sechs Stunden genau umgekehrt sein. Die darauffolgenden sechs Stunden sind dann wieder günstig.

Ist der Trend in den ersten sechs Stunden des Tages nicht ermutigend – in der Sprache der Astrologen heißt das

»ungünstig« – und wir versuchen in einer wichtigen Angelegenheit einen Freund anzurufen, wird man uns sagen, er sei außer Haus. Dann sollten wir verstehen, dass bis 12 Uhr mittags die Dinge für uns nicht gut laufen werden und keine Zeit verschwenden. Danach können wir von 12 Uhr bis Sonnenuntergang neu beginnen, und alles wird gut laufen. Ihr könnt das selbst nachprüfen, und es wird sich immer als zutreffend herausstellen. Man spricht auch von günstigen und ungünstigen Zeiten beziehungsweise von Phasen der Expansion und der Konsolidierung. Ist eine Phase für uns ungünstig, bedeutet das, dass wir etwas zum falschen Zeitpunkt tun. Sind wir in einer Phase der Expansion, können wir im Außen alles tun: Wir können Freunde treffen und wichtige Dinge erledigen, telefonieren und Geschäfte abschließen.

Bei den sogenannten Unglücksphasen, die in Wirklichkeit überhaupt nicht unglücklich oder ungünstig sind, sollten wir daran denken, dass es sich dabei um Zeiten der Konsolidierungsarbeit handelt. Dann können wir uns beispielsweise um unsere Korrespondenz kümmern, alle ausstehenden Briefe beantworten, unerledigte Arbeiten ausführen, Pakete auf den Weg bringen oder nötige Reparaturarbeiten im Haus machen. Oder wir widmen uns der Gartenarbeit und bringen alles in Ordnung. Anschließend folgt wieder eine Phase der Expansion, die wiederum von einer Phase der Konsolidierung abgelöst wird. Darin besteht der Unterschied zwischen einem spirituellen Astrologen und einem Vertreter der weltlichen Astrologie.

Die Weisheit der Planeten

Die Planeten zeigen uns immer an, ob eine bestimmte Zeit eine Phase der Expansion oder der Konsolidierung ist. Dann geben wir ihnen die Gelegenheit und lassen die Dinge auf uns zukommen, anstatt herumzurennen und alles Mögliche zu unternehmen. Wenn etwas auf uns zukommt, sollten wir die Angelegenheit nicht aufschieben, sondern uns umgehend darum kümmern. Es ist jedoch nicht unsere Aufgabe, uns auf etwas zu stürzen oder Vorschläge zu machen, bevor es von außen auf uns zukommt. Ansonsten werden wir darin verwickelt und geraten in Schwierigkeiten. Wir müssen dann mit Konsequenzen rechnen, entweder in Form von Geld und Energie, oder unser guter Wille ist gefordert. Warten wir aber, kommen die Dinge auf uns zu. Das bedeutet, dass die Planeten uns auffordern, eine bestimmte Arbeit zu tun. Dies ist das große Geheimnis, das uns die Planeten jeden Augenblick lehren.

Wenn wir dies genau und sorgfältig befolgen, gleichen wir auf wundersame Weise unsere karmischen Verpflichtungen aus der Vergangenheit aus, und unsere Horoskope werden wunderbarerweise überprüft und revidiert. Wir sind dann immer frisch, unbelastet vom Karma vergangener Handlungen, und weder konditioniert noch verstrickt. Gleichzeitig bedeutet das, dass wir nicht untätig oder faul sein und alles aufschieben sollen.

Wir sollten dynamisch und positiv bleiben, ohne etwas erreichen zu wollen. Lassen wir die Dinge von sich aus auf uns zukommen. Wenn wir genau wissen, wie wir uns dabei verhalten sollen, können wir sicher sein, dass die Planeten

uns immer das Richtige vorschlagen und nie in die Irre führen. So erleben wir stets das, was andere als Erfolg bezeichnen, und nicht das Gegenteil. Dieser Erfolg gilt nicht uns, denn unsere Arbeit dient der Menschheit und nicht uns selbst. Doch in den Augen anderer Menschen sind wir sehr erfolgreich. Für uns selbst sind wir Arbeitende und Jünger der Planeten, die als Helfer wirken. Diese Sichtweise sollten wir vor Augen haben und praktizieren, wenn wir im astrologischen Sinn spirituelle Menschen sein wollen.

Ich danke euch allen.

VORTRAG 3

Der Okkultismus des Tierkreises

Heute wollen wir über den Okkultismus des Tierkreises sprechen. Allgemein kennen wir die Bedeutung der Worte ›Spiritualismus‹ und ›Okkultismus‹, doch wir wollen ein tieferes Verständnis davon gewinnen, was Okkultismus wirklich ist. Okkultismus bedeutet genau das, was wir auch unter *Kriya Yoga* verstehen. Aus diesem Grund können wir diese beiden Bezeichnungen gleichsetzen. Das Wort *Kriya* bedeutet Handlung oder etwas tun. Okkultismus ist genau dasselbe, das heißt, einem bestimmten Weg zu folgen – nicht nur mental und intellektuell, sondern auch im Handeln. Es geht darum, diesen Weg im täglichen Leben zu praktizieren, damit unsere Einstellungen berichtigt und geläutert werden, unsere geistige Konditionierung gelöst, und wir von unseren Komplexen befreit werden. Keine noch so umfassende Philosophie oder Theologie kann dies allein bewirken.

Es braucht dazu ein praktisches Verfahren, das eine Veränderung in der psychischen Einstellung eines spirituellen Schülers ermöglicht. Die psychische Grundhaltung völlig zu verändern oder zu transformieren ist sehr schwierig. Wir bringen unsere psychische ›Kapsel‹ aus unseren früheren Leben mit, und wenn wir nicht bereit sind, einem wissenschaftlichen Weg zu folgen, der von den Traditionalisten anerkannt und über Tausende von Jahren erprobt wurde, können wir keine psychische Transformation erhoffen. Infolgedessen hat jeder von uns seine individuelle psychische

Konstitution, die sich von der anderer unterscheidet. Sie ist vergleichbar mit der Handschrift oder Unterschrift eines Menschen, die individuell verschieden ist. Für weltliche Zwecke sind Handschrift und Unterschrift natürlich nützlich.

Gehen wir beispielsweise zu einer Bank, werden unsere Papiere nicht anerkannt, wenn wir nicht unsere Unterschrift leisten und unseren Ausweis vorlegen. Nur zum Zweck der Identifikation ist eine Unterschrift erforderlich. Im Spirituellen ist das anders: Dort ist das Ziel die Identifizierung mit dem Herrn. Wir haben die Bedeutung des ›Herrn‹ gelernt, der allgegenwärtig ist, in jedem von uns existiert und als ›dem Herzen und den Lungen innewohnend‹ sowie als ›das Licht der Liebe‹ definiert wird. Ihm müssen wir uns nähern. Das ist der Zweck von Spiritualismus und Okkultismus. Es ist eine wissenschaftliche Annäherung durch handeln und arbeiten. Deshalb unterscheidet sich Okkultismus nicht von dem, was wir *Kriya Yoga* nennen.

Wir wollen nun ausführlicher darüber sprechen, wie wir den Tierkreis für diesen Zweck nutzen können, denn genau das sollen wir mit unserem Wissen tun. Ist es erforderlich, unser Sonnenzeichen, unseren Aszendenten und die Position unseres Mondes zu kennen und zu glauben, dass unsere Tierkreiszeichen am wichtigsten sind? Anfangs neigt jeder dazu zu glauben, sein Zeichen sei das beste im gesamten Tierkreis. In jedem Astrologiebuch schlägt man zuerst bei seinem eigenen Zeichen nach und versäumt es, auch die anderen durchzugehen. Wenn meine Sonne im Zeichen Löwe steht, bin ich geneigt zu glauben, dass Löwe das königliche

Zeichen und das beste aller zwölf Tierkreiszeichen ist, dem die anderen Zeichen ein wenig nachstehen. Braucht es dafür die Astrologie? Oder gibt es neben der Prognose noch ein ganz anderes Ziel?

Die uralte Wissenschaft der Astrologie ist sehr heilig. Dass Astrologie in den Weltscriften als Grundlage enthalten ist, zeigt, dass sie von größerer Bedeutung ist, als wir tatsächlich wissen. Wenn wir tiefer in die Astrologie eintauchen und ihren Okkultismus begreifen, das heißt, wenn wir die astrologische Herangehensweise wie ein Sakrament anwenden, können wir die wahre Bedeutung von Okkultismus und Sakrament erfassen.

Welche Bedeutung hat beispielsweise eine christliche Taufe? Durch die Taufe sollte sich das Bewusstsein des Kindes erweitern. Dann ist es eine echte Taufe. Sonst bleibt sie eine rein mechanische und religiöse Zeremonie. Dasselbe gilt auch für die Astrologie.

Die Astrologie kann für viele Zwecke genutzt werden. Der billigste und oberflächlichste Zweck ist die Vorhersage. Wir können die Astrologie zur Vorhersage, für medizinische Zwecke und Ähnliches verwenden. So lässt sich beispielsweise ein günstiger oder ungünstiger Operationstermin oder der Zeitpunkt für einen Arztbesuch bestimmen. Wir können in Erfahrung bringen, was wir im Leben tun oder lassen sollen und welches unsere Stärken und Schwächen sind. Das heißt, sie hilft uns, ein Verständnis unserer selbst zu gewinnen. Die Astrologie ist somit ein Schlüssel zur Selbsterkenntnis. Doch solange wir die Astrologie nicht als Sakrament begreifen und uns einem speziellen Prozess

unterziehen, können wir die Komplexe, mit denen wir geboren wurden, nicht überwinden. Und solange dies nicht der Fall ist, sind wir nicht in der Lage, die wahre Bedeutung des Okkultismus zu erfassen.

Gott und Spiritualismus können wir nur aus unserem eigenen Blickwinkel verstehen, der jedoch falsch ist. Wir glauben vielleicht, über Gott zu meditieren, doch meistens meditieren wir über unsere eigene Vorstellung von Gott und nicht über den wahren Gott. Je nach unserer Auffassung sehen wir Gott durch unsere eigene Brille. Gott erscheint mir dann braun, rot oder blau, weil meine Brille so gefärbt ist. Das nennt man einen Komplex. Wenn ich beispielsweise einen Freund nicht mag, dann mag er mich auch nicht, weil ich ihn ablehne. Überraschend wendet sich mein Freund dem astrologischen Okkultismus zu und unterzieht sich dem Sakrament des *Kriya Yoga*. Plötzlich bricht seine Schale auf, er kommt von selbst auf mich zu, reicht mir die Hand und sagt: »Ich habe dich die ganze Zeit nicht gemocht, weil du mich nicht leiden konntest. Aber nun lehne ich dich nicht mehr ab. Lass uns Brüder im Geist sein.«

Was geschieht jedoch, wenn ich mich dem Sakrament nicht unterziehe? Dann bleibe ich unverändert. Wenn mir der Freund das nächste Mal auf der Straße begegnet, schaue ich bewusst weg und vermeide es, mit ihm zu sprechen, weil ich nicht bereit bin, mich zu ändern.

Das nennt man psychische Komplexe, und kein Psychologe der Welt und keine Theologie kann uns helfen, diese abzulegen. Selbst wenn wir uns intensiv mit der hebräischen Bibel und den vier Evangelien befasst haben, verbergen wir

mit der Hand unser Gesicht, um den Typ nicht sehen zu müssen, weil wir fürchten, er könne zu uns wie ein Bruder sprechen. Von uns wird erwartet, ein sichtbares Zeichen zu setzen, denn darin besteht die Bedeutung eines Sakraments – eine Handlung, die unser Bewusstsein erweitert. In Sanskrit heißt das *Kriya Yoga*, heute wird es auch als Okkultismus bezeichnet. Jede Handlung dieser Art ist ein Sakrament, und jede Religion hat ihre Sakramente.

Auch die Astrologie hat ihre eigenen Sakramente. In diesem Sinne sollte die Astrologie für den Okkultismus genutzt werden. In jedem astrologischen Buch finden wir die zwölf Tierkreiszeichen und die Planeten. Gestern habe ich euch darauf hingewiesen, dass die *Bhagavadgita* einen Schlüssel enthält, wie man sich der astrologischen Wissenschaft nähern und sie nutzen kann. Jetzt befassen wir uns tiefer mit dem astrologischen Schlüssel und wie wir ihn am besten anwenden können.

Die vier Kardinalpunkte

Zuerst gehen wir auf die Symbole der herkömmlichen Astrologie ein. Wenn wir auf der Erde stehen, haben wir jeden Tag unseren Osten, Westen, die Position der Himmelsmitte und die Position des tiefsten Punktes. Für uns geht die Sonne im Osten auf, erreicht zu Mittag die Himmelsmitte, geht im Westen unter und erreicht den tiefsten Punkt um Mitternacht. Diese vier Punkte werden die kardinalen Punkte genannt, die unsere Mentalität und unsere Persönlichkeit prägen. Zeit und Ort unserer Geburt verweisen auf die vier Ecken des uns umgebenden Raumes, und die Planeten und

Sterne, die sich an diesen vier Eckpunkten befinden, wirken wie die Stunden einer Uhr. Diese vier Eckpunkte zeigen also die Planeten und Tierkreiszeichen an, die uns Hinweise auf unsere Mentalität, Individualität und Persönlichkeit geben. Diese Qualitäten besitzen eine Kontinuität.

Sie stammen aus unseren früheren Geburten und formen den Weg zu unserer nächsten Geburt. Sie geben uns einen Hinweis darauf, in welchem Stadium der Evolution wir uns gegenwärtig befinden – ähnlich wie die Stunden auf einer Uhr. Nie weisen sie auf ein unvermeidliches Schicksal hin, sondern zeigen an, welche Stunde unserer Evolution geschlagen hat, worin das Ziel unserer gegenwärtigen Geburt besteht und was wir in diesem Leben tun sollen. Das ist der Zweck der Astrologie.

Betrachten wir das Ei im Mutterleib, das vor unserer Geburt befruchtet wurde, dann bildete sich aus den Spermien zuerst der Kopf, dann der Schwanz, gefolgt vom Bereich für das Rückenmark, den Vertiefungen für Augen, Nase, Mund und so weiter. Innerhalb von neun Monaten entsteht schließlich der ganze Körper. Werden die Planetenstellungen zum Zeitpunkt und am Ort der Befruchtung berücksichtigt, zeigt der Osten an, wo sich im Mutterleib unser Kopf befindet. Die Mitternachtsposition weist auf die Position von Herz und Lungen hin, und der Westen verweist auf die unteren Organe, also vom Nabel bis zum Basiszentrum. Der Meridian zeigt die Position unserer Knie. Anhand dieser vier Punkte können wir uns unsere Position im Mutterleib vorstellen und sie auf die Position der Tierkreiszeichen und Planeten zum Zeitpunkt der Geburt übertragen.

Die Wissenschaft der Entsprechungen

Dieses Wissen entspringt der Wissenschaft der Entsprechungen. Die göttliche Ordnung folgt dem Prinzip ›wie oben – so unten‹. Wir sollten dieses Wissen in unserer Meditation nutzen, um unserer psychischen Konstitution einen sakramentalen Wert zu verleihen. Dadurch kann die psychische Hülle aufgebrochen werden. Ähnlich wie ein Küken im Ei heranwächst und von mehreren Schichten der Eierschale umgeben ist, sind auch wir von drei Schichten umgeben, die wir durchbrechen müssen, um uns zu befreien.

Nehmen wir zunächst die zwölf Tierkreiszeichen, angefangen beim Widder, gefolgt von Stier und so weiter. Jedes dieser zwölf Zeichen hat eine Entsprechung im Körper: der Widder steht für den Kopf, der Stier für das Gesicht und die Stimme, die Zwillinge für die Stimmbänder, der Krebs für die Lungen und die Brust, der Löwe für das Herz und das Zwerchfell, die Jungfrau für den Magen beziehungsweise den Verdauungsbereich oberhalb des Nabels, die Waage für den Bereich um den Nabel, der Skorpion für die Genitalien und das Rektum, der Schütze für die Oberschenkel, der Steinbock für die Knie, der Wassermann für die Waden und die Fische für die Füße.

Der Astrologe schaut auf diese Zuordnungen, um zu erkennen, welche Körperteile von Geburt an stark und welche schwach sind. Dabei gilt der Bereich, der von ›guten‹ Planeten besetzt ist, als positiv, während ein von ›schlechten‹ Planeten besetzter Bereich als negativ angesehen wird. Das ist nur eine grobe Anwendung der Astrologie. Es ist ein großer Irrtum zu glauben, es gäbe gute und schlechte Planeten. Wenn ein

Krimineller glaubt, Polizisten seien schlechte Menschen, ist dies nur ein Hinweis auf seine kriminelle Mentalität und bedeutet keinesfalls, dass die Polizei schlecht ist. Ähnlich verhält es sich, wenn jemand meint, Saturn oder Mars seien schlechte Planeten. Wenn man die Astrologie für den Okkultismus nutzen will, ist es notwendig, eine andere Sichtweise einzunehmen.

Eine Tierkreismeditation

Meditiert ein Jahr lang je einen Monat über das jeweilige Symbol auf dem entsprechenden Körperteil. Dies ist der erste Schritt im Okkultismus des Tierkreises. Zum Beispiel tritt die Sonne am 21. März in das Zeichen Widder ein und bleibt dort bis zum 20. April. So verweilt sie in jedem Zeichen einen Monat, was man leicht jedem gewöhnlichen Astrologie-Lehrbuch entnehmen kann. Wir beginnen an einem der vier kardinalen Punkte des Tages. Das ist entweder zur Zeit des Sonnenaufgangs, zu Mittag, bei Sonnenuntergang oder um Mitternacht (Nullzeit).

Wir nehmen einen dieser Zeitpunkte und meditieren einen Monat lang auf das Tierkreiszeichen Widder in unserem Kopf mit den beiden Augenbrauen und unserer Nase als der vertikalen Linie.

Sobald die Sonne in den Stier eintritt, meditieren wir auf das Tierkreiszeichen Stier mit dem Kinn als unteren Teil des Kreises und den oberen Teilen als unser Gesicht.

Im dritten Monat, vom 21. Mai bis 20. Juni, meditieren wir auf das Tierkreiszeichen Zwillinge über unsere Stimmbänder, die Bronchien und unsere Hände.

Im darauffolgenden Monat, ab dem 22. Juni, meditieren wir einen Monat lang auf das Tierkreiszeichen Krebs über unsere Brust und die Atmung.

So nehmen wir uns ein ganzes Jahr Zeit und meditieren während der zwölf Monate über die zwölf Tierkreiszeichen. Wenn bei diesem Prozess eine Erweiterung in uns stattfindet, wird eine der drei Schichten der Eierschale zerbrochen. Das gilt jedoch nur für diejenigen, die das bereits Gesagte in die Praxis umsetzen. Nur Schüler des Okkultismus werden davon profitieren, nicht andere.

Die Tierkreis-Meditation ist nur für jene Schüler gedacht, die bestimmte Tugenden und den wissenschaftlichen Prozess völliger Hingabe praktizieren sowie das Heilige Wort äußern, wie wir es schon besprochen haben. Andere mögen ein wenig davon profitieren, um beispielsweise ihre Gesundheit und ihre mentale Einstellung zu verbessern, doch nicht die beabsichtigten Wirkungen erzielen. Ohne eine vollständige Ausübung des Okkultismus werden die Komplexe nicht aufgelöst, da sie selbst geschaffen und nicht von anderen gemacht sind.

Eine Meditation über den fünfstrahligen Stern

Nach dem ersten Übungsjahr stellen wir uns hin und breiten beide Arme zur Seite aus. Wir schließen die Augen und meditieren in dieser Position inmitten eines fünfstrahligen Sterns. Denkt daran, dass der Tierkreis nicht nur aus zwölf Zeichen besteht, auf die sich ein Astrologe beschränkt. Es gibt auch Tierkreise mit zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun Zeichen und so weiter. Der Tierkreis kann

360 Grad oder 720 Grad umfassen. In den Schriften finden sich ausführliche Beschreibungen von 2 bis 720 Tierkreiszeichen. Beschränkt euch daher nicht nur auf zwölf Zeichen.

Im zweiten Jahr stellen wir uns ab dem 21. März jeden Tag zur Zeit des Sonnenaufgangs mit gespreizten Beinen und seitlich ausgestreckten Armen hin, schließen die Augen, meditieren über den fünfstrahligen Stern und versuchen uns vorzustellen, wie der Herr uns auf fünffache Weise mit der Materie unseres Körpers nährt. Dazu ist es hilfreich, eine Vorstellung von den fünf Formen der Materie zu haben: fest, flüssig, feurig, gasförmig und Raum. In diesem Zusammenhang den Begriff ›Raum‹ zu verwenden, ist nicht ideal, denn selbst in diesem wissenschaftlichen Zeitalter, das als ›Raumzeitalter‹ bezeichnet wird, verstehen 99 Prozent der führenden Wissenschaftler den Raum fälschlicherweise als eine leere Einheit. Noch immer gibt es Wissenschaftler, die glauben, dass der Weltraum aus einem Vakuum bestehe, und sie sind nach wie vor überzeugt, ein vollkommenes Vakuum erzeugen zu können. Es ist bedauerlich, dass moderne Wissenschaftler dieses Konzept noch immer für wahr halten. Tatsächlich existiert nirgends auf der Welt ein Vakuum, außer in den Köpfen jener, die daran glauben.

Selbst im sogenannten Vakuum gibt es elektromagnetische Ladungen, und wir sollten versuchen, den Raum in einem positiven Sinn zu verstehen. Spirituelle Wissenschaftler verwenden ein anderes Wort dafür. Sie nennen den Raum ›Äther‹, was so viel wie ›voller Glanz‹ oder ›Objektivität‹ bedeutet. Dies ist die exakte wissenschaftliche

Bedeutung des Wortes *Akasha*. Wir können *Akasha* als den Inhalt des Raumes definieren.

So werden die fünf Zustände der Existenz im Sanskrit folgendermaßen bezeichnet: Das Gasförmige heißt *Vayu*, und das Feuer wird *Agni* genannt. Wer die Bücher von Alice A. Bailey studiert hat, mag viel über *Agni* und die drei Feuer wissen. Das Flüssige wird im Sanskrit als *Apas* bezeichnet, und die feste Materie als *Pruthvi*. Dies sind die fünf Zustände der Materie, aus denen unser Körper jede Sekunde gespeist wird.

Wenn unser Körper nach dem Tod von der Natur aufgelöst wird, gehen diese fünf Elemente wieder in die Natur zurück. Die feste Materie enthält die Mineralien der Erde, und die Mineralien unseres Körpers kehren zu den Mineralien der Erde zurück. Unser Blut besteht aus dem Wasser unserer Erde, und dieses Wasser fließt zurück zum Wasser. Die Wärme, die in uns erzeugt wird, wird als Feuer oder Energieaspekt bezeichnet und kehrt ebenfalls zur Wärme der Erde zurück. Überall in unserem Körper sind Gase vorhanden, hauptsächlich durch die Atmung. Die Spannung, die es unserem Körper ermöglicht, zu sitzen oder zu stehen, beruht auf der Regulierung des Gasdrucks in unserem Inneren. Das Gas kehrt zum Gas der Erde zurück, und der Äther unseres ätherischen Körpers geht in den Raum über. Dies geschieht, wenn das eintritt, was wir Tod nennen.

Wenn eine neue Geburt veranlasst und vorbereitet wird, bildet sich im Raum ein Zentrum, und von fünf Seiten werden diese fünf Formen angezogen. Die Bildung des Körpers geschieht mithilfe eines männlichen und weiblichen

Körpers durch ein Phänomen, das wir Befruchtung nennen. Es gibt Intelligenzen der Natur, die für Gott arbeiten, um diese Schöpfung entstehen zu lassen. In den Schriften werden sie Engel und Erzengel genannt, in den indischen Schriften heißen sie *Devas*. Es gibt Devas des Festen und des Flüssigen, die spezifische Aufgaben in ihren jeweiligen Bereichen erfüllen.

Darüber sollten wir zur Zeit des Sonnenaufgangs meditieren. Wir stehen mit seitlich ausgestreckten Armen und leicht gespreizten Beinen, schließen die Augen, stellen uns selbst als fünfstrahligen Stern auf der Erde vor und teilen das Jahr in fünf gleiche Teile. Astronomisch betrachtet ergeben sich jeweils 72 oder 73 Tage, denn ein Fünfeck hat 72 Grad. Wir beginnen am 21. März, führen die Meditation 72 Tage lang durch und beginnen dann für die nächsten 72 Tage eine zweite Meditation. Diese erste Meditation bezieht sich auf die Meditation der fünf Elemente.

Jetzt gehen wir zur zweiten Tierkreis-Meditation über. Wir nehmen wieder dieselbe Haltung ein mit ausgestreckten Armen und leicht gespreizten Beinen, schließen die Augen und stellen uns vor, dass wir selbst der fünfstrahlige Stern sind. Diesmal meditieren wir jedoch nicht über die fünf Elemente, sondern über die beiden Beine, die beiden Arme, die beiden Ausscheidungsorgane und das Sprachorgan. Das Sprachorgan zählt als ein Organ (1), die Ausscheidungsorgane als zwei (2), die beiden Arme zusammen als eins (1) und ebenso die beiden Beine (1).

Während der nächsten 72 Tage meditieren wir über die Tätigkeit der fünf Handlungsorgane: die Sprache, die Ausscheidungswege für Harn und Stuhl, die Arme zum

Arbeiten und die Beine für die Fortbewegung. Damit ist das zweite Sakrament abgeschlossen.

Das dritte Sakrament des fünfstrahligen Sterns bezieht sich auf die Sinneswahrnehmungen: Sehen, Hören, Schmecken, Riechen und Tasten. Während sich die vorhergehende Meditation auf die Handlungsorgane bezog, geht es in dieser Meditation um die Sinne und Sinnesorgane. So ist das Sehen mit den Augen verbunden, das Hören mit den Ohren, das Schmecken mit der Zunge, das Riechen mit der Nase und der Tastsinn mit der Haut.

Zur ersten Fünfer-Gruppe gehören die Elemente, zur zweiten Gruppe die Handlungsorgane und zur dritten Gruppe die Sinne mit ihren Funktionen. In diesem Schritt meditieren wir weitere 72 Tage über die Sinne und ihre Funktionen. Dies wird als das dritte Sakrament bezeichnet

In der vierten Meditation meditieren wir 72 Tage über die Sinnesorgane.

Dann gibt es noch die fünfte und letzte Meditation, die folgende Aspekte umfasst:

1. die Erde als Planet,
2. den Raum,
3. den Himmelsbogen, das Himmelsgewölbe,
4. die Eckpunkte der Erde: Osten, Westen, Norden, Süden,
5. das Oben und Unten sowie die vier dazwischenliegenden Richtungen: Südosten, Südwesten, Nordosten und Nordwesten.

Wir sollten so meditieren, als würden wir in der Mitte schweben.

Den Raum können wir als großen Globus verstehen, den oberen Teil als einen Bogen und unter unseren Füßen die Erde. Zwischen diesen beiden visualisieren wir uns selbst, schwebend im Raum, umgeben von den vier Eckpunkten, dem Oben und Unten sowie den vier Zwischenpunkten. Dies wird uns viele Erfahrungen schenken. Wenn wir in unserer Vorstellung die Achsen Ost-West und Nord-Süd, dann Oben und Unten meditieren, entsteht eine eigenartige Figur, die wir als doppelte Pyramide bezeichnen können. Das sind zwei Pyramiden, die jeweils an ihrer Basis miteinander verbunden sind. Die Schriften sprechen von einer Doppelpyramide. Wir erkennen uns selbst als das geometrische Zentrum dieser Doppelpyramide und machen dabei zahlreiche Erfahrungen. Wir treten in Kontakt mit den Intelligenzen der Natur, und unsere Intelligenz sowie unser Bewusstsein werden auf vielfältige Weise geläutert. Diese Erfahrungen sind sehr angenehm, vorausgesetzt, wir halten uns an die zuvor gegebenen Regeln, zum Beispiel in Beziehung zu unseren Freunden, Feinden oder Nachbarn.

Wenn wir uns nicht an diese Regeln halten, ist es reine Verschwendung, die Tierkreis-Sakramente zu praktizieren. Sie gelten nur für jene, die sich täglich in Tugenden und vollkommener Hingabe üben, das Heilige Wort äußern und bewusst auf ihre Atmung achten.

Dies ist der zweite Aspekt des Okkultismus des Tierkreises. Er umfasst fünf Meditationen, von denen jede 72 Tage umfasst.

Eine Planetenmeditation

Wir verstehen die Sonne als das ICH BIN in uns, den Mond als unser Denkvermögen und die Erde als unseren physischen Körper. Nachdem die Sonne am 21. März in das Zeichen Widder eingetreten ist, beginnen wir am unmittelbar folgenden Vollmond oder Neumond. Am Vollmond meditieren wir, dass sich die Sonne auf der einen Seite und der Mond auf der anderen Seite der Erde befinden. Dann meditieren wir über die Beziehung zwischen Sonne und Mond sowie die Beziehung zwischen Erde und Sonne beziehungsweise Erde und Mond.

Wenn zum Beispiel das Bewusstsein, das wir als ICH BIN bezeichnen und das als der Herr in uns lebt und wirkt, den Mond berührt, also unser Denken, dann spiegelt es sich auf der Erde wider. Das bedeutet, dass unser Bewusstsein unser Denkvermögen berührt und sich dann in unseren täglichen Handlungen reflektiert. Dieser Prozess läuft in jedem von uns ab. Darüber sollten wir am Vollmond und am Tag des Neumonds meditieren. Sonne und Mond befinden sich bei Neumond an derselben Stelle. Die Strahlen der Sonne fallen auf den Mond und werden nur zur Sonne hin reflektiert, ohne die Erde zu berühren.

Daher ist der Mond am Neumondtag für uns nicht sichtbar. Diese Zusammenhänge können wir richtig erfassen, wenn wir an diesen beiden Tagen meditieren.

Wenn sich unsere Gedanken in unseren Handlungen widerspiegeln, nennen wir das Objektivität: Das ist die Welt, in der wir leben. In dieser objektiven Welt begegnen wir unseren Mitmenschen mit guten und schlechten Absichten.

Am Neumondtag kehrt die Aktivität unseres Denkens zu seiner Quelle zurück und zeigt uns so unser subjektives Bewusstsein. Dadurch können wir verstehen, dass es in uns zwei Arten von Bewusstsein gibt: das objektive und das subjektive Bewusstsein. Das objektive Bewusstsein ist das, was wir alle kennen. Das heißt, ich weiß, dass ihr alle hier sitzt, ich sehe eure Gesichter, ich sehe die Lampen, die Tafel und das Stück Kreide. Ich erkenne alles in meinem Umfeld. Dazu bedarf es weder einer Ausbildung noch einer Disziplin, denn dieses Wissen haben wir mit den Tieren gemeinsam. Auch unser Hund sieht uns, und genauso wie ich euch sehe, sieht uns auch unser Hund oder unsere Katze. Es liegt also nichts Besonderes in der objektiven Art, die Welt zu verstehen.

Worin besteht der Unterschied zwischen Tier und Mensch? Ein Tier weiß alles, was es unmittelbar betrifft: seinen Appetit, seinen Geschlechtstrieb und seinen Herrn. Es findet auch in das Haus seines Herrn zurück. Es kennt sein Futter und sein Trinken. Ein Tier weiß alles – bis auf eines: dass es existiert. Das ist der erste Unterschied, den die Natur dem Menschen geschenkt hat. Man nennt ihn den ›heiligen Samen der Selbsterkenntnis‹. Ohne diesen heiligen Samen haben wir weder Selbsterkenntnis noch Spiritualität oder Okkultismus. Dann verpuffen all unsere Gebete und Meditationen, denn sie können unsere Komplexe nicht durchbrechen. Wir werden unsere Feinde weiterhin als Feinde wahrnehmen, selbst wenn sie keine mehr sind, weil keine sakramentale Veränderung stattgefunden hat.

Täglich beklagen wir uns, dass sich die Menschen um uns herum nicht verändern. Selbst wenn wir gut sind,

verändern sich die Menschen in unserem Umfeld nicht zum Besseren. Das ist unser Schicksal, wenn wir die Neumond-Meditation nicht verstehen. Um den wahren Sinn der subjektiven Natur zu erfassen, sollten wir diese Meditation im dritten Jahr praktizieren.

Einen Tag vor dem Vollmond, am Vollmondtag selbst und einen Tag danach sollten wir nur flüssige Nahrung zu uns nehmen und auf reichhaltige, feste Speisen verzichten. Die Nahrung kann gute Qualität haben, sollte aber flüssig sein. Dabei sollen wir nicht hungern und es als Fasten bezeichnen. Man sollte den Unterschied zwischen Hungern und Fasten kennen. Wir nehmen nahrhafte, aber flüssige Kost zu uns, beispielsweise Milch, Joghurt, Obst und Fruchtsäfte. Es wird von uns erwartet, dass wir uns an diese Nahrungsmittel halten. Es sind nur drei Tage, an denen wir in der Küche nicht viel überlegen müssen. Dasselbe gilt für einen Tag vor dem Neumond, am Neumondtag selbst und am Tag danach. So können wir sehen, wie sich in uns Fortschritte einstellen. Wir werden den wahren Geschmack an dem finden, was wir reines Bewusstsein nennen. Alles erscheint uns dann so, als würden wir durch klares Glas schauen, statt durch farbiges oder trübes Glas.

Wer zum Beispiel zuvor durch eine ›Feinde-Brille‹ gesehen hat, hat nur Feinde wahrgenommen und sich darüber beklagt, überall Feinde zu haben. Er ging zum Handleser und zum Astrologen und fragte sie nach seinen Feinden. Er sagte: »Ich habe viele Feinde«, und der Astrologe antwortete: »Ja, jeder ist eifersüchtig auf Sie«, und verlangte sein Honorar. Der Horoskopeigner wurde in falscher Weise bestärkt

und interpretierte seine eigene Eifersucht als die Eifersucht anderer.

Wenn wir nun aber einen ungetrübten, klaren Blick gewinnen, fangen wir zum ersten Mal an, andere Menschen in ihren eigenen Farben zu sehen und nicht durch unsere gefärbten Gläser. Die persönlichen Unzulänglichkeiten und individuellen Fehler anderer nehmen wir wie die eines kleinen Kindes wahr. Von nun an können wir den Herrn erkennen, der in den Herzen der anderen wohnt. Das ist der Zweck dieser Meditationen.

Okkulte Vollmond- und Neumond-Meditationen

Dies ist die nächste Reihe von Meditationen. Im Jahr haben wir 12 Vollmonde und 12 Neumonde, also insgesamt 24 Meditationen. Aus diesem Grund wird das Jahr als »der mystische Gesang von 24 Silben« bezeichnet, da es 24 Knotenpunkte hat, nämlich 12 Neumonde und 12 Vollmonde. Ebenso wird der Tag in 24 gleiche Teile, in Stunden, unterteilt. Somit ist es die gleiche Meditation mit kleinen Unterschieden.

Die Arbeit mit persönlichen Voll- und Neumonden

Im darauffolgenden Jahr berücksichtigen wir nicht den allgemeinen Vollmond und Neumond, sondern beginnen, unseren persönlichen Vollmond und Neumond zu entdecken. Dabei werden wir feststellen, dass wir an einigen Tagen sehr zufrieden und glücklich mit uns und unseren Mitmenschen sind, während wir an anderen Tagen genau das Gegenteil empfinden. Das sind unsere eigenen Stimmungen und nicht die der anderen. Wenn wir uns nicht danach fühlen,

mit anderen zu sprechen, wir verharren in unserem Stimmungstief. Werde ich gefragt: »Warum rufst du deinen Freund nicht an?«, antworte ich: »Sag nichts und erwähne ihn nicht mehr.« Nach zehn oder fünfzehn Tagen trifft man mich wieder glücklich mit demselben Freund an.

So hat jeder seinen eigenen Vollmond und Neumond, und erlebt Tage, an denen er sein Vollmond- oder Neumond-Gesicht zeigt. An manchen Tagen ist dieses Gesicht hell und freundlich, an anderen Tagen eher dunkel und weniger freundlich.

Steht unsere Geburtssonne beispielsweise auf 18 Grad im Löwen, ist dies unsere persönliche Sonne. In jedem Monat, wenn der Mond diesen Punkt erreicht, erleben wir unseren persönlichen Neumond. Einen Tag davor, am Neumondtag selbst und einen Tag danach nehmen wir gute, flüssige Nahrung zu uns und praktizieren dieselbe Meditation. Nach 14 Tagen steht der Mond in Opposition zu unserer Sonne auf 18 Grad im Wassermann. Das ist unser persönlicher Vollmond. Auch hier nehmen wir einen Tag davor, am Vollmondtag selbst und einen Tag danach gute, flüssige Nahrung zu uns und machen dieselbe Meditation. Auf diese Weise haben wir jeden Monat unseren persönlichen Vollmond und Neumond, insgesamt also zwölf persönliche Vollmonde und zwölf persönliche Neumonde im Jahr.

Anstelle unserer Geburtssonne nehmen wir nun unseren Geburtsmond. Befindet sich unser Geburtsmond beispielsweise auf 18 Grad in der Jungfrau, schauen wir, wann die Sonne diesen Punkt erreicht, und nehmen dieses Datum als unseren persönlichen Neumond. Einen Tag davor,

am betreffenden Tag selbst und einen Tag danach nehmen wir wieder flüssige Nahrung zu uns. Sechs Monate später erreicht die Sonne dann 18 Grad in den Fischen und steht in Opposition zu unserem Geburtsmond. Dieses Datum können wir als unseren persönlichen Vollmond verstehen. Auch hier bleiben wir einen Tag davor, am Vollmondtag selbst und einen Tag danach bei flüssiger Nahrung. Diese Tage sollten wir für die Meditation nutzen. Da die Sonne den Tierkreis nur einmal im Jahr durchläuft und wir unseren Geburtsmond als Bezugspunkt genommen haben, gibt es für uns im gesamten Jahr nur einen persönlichen Vollmond und einen persönlichen Neumond. Damit haben wir den Weg freigemacht.

Wichtiger als alle okkulten Praktiken sind jedoch die sozialen und menschlichen Tugenden. Wenn wir diese nicht in ausreichendem Maße leben und praktizieren, können wir alle heiligen Schriften vergessen. Alle Mantras sowie alle physischen Übungen sind dann vergeudet und bleiben nutzlos. Der Schlüssel zum Erfolg liegt immer in unserem persönlichen Verhalten. Wenn wir eine Fahrkarte für die U-Bahn kaufen, heißt das nicht, dass wir bereits mit ihr gefahren sind. Letztlich sind all diese Übungen vergleichbar mit dem Kauf von Fahrkarten. Unsere Reise ist jedoch praktisch, mental und körperlich zugleich. Wenn unser Körper und unser Denken beim Reisen nicht mitwirken, werden wir mit der U-Bahn sicher nicht pünktlich zuhause ankommen. Mit dem Kauf einer Fahrkarte allein sind wir physisch noch keinen Schritt weitergekommen. Wenn ich auf diesem Stuhl sitzen bleibe, muss ich später wie ein törichter Kerl mitten in

der Nacht im Dunkeln zu Fuß nach Hause laufen. Lasst uns also nicht wie Narren in der Evolution umherirren. Die Reise ist sehr lang. Für jene, die Okkultismus und Spiritualismus praktizieren, ist sie jedoch sehr kurz. Die Wissenschaft beschreibt die folgenden Aspekte einer kurzen Reise und schildert die Schnelligkeit der Reise wie folgt:

Das Jahr hat zwölf Monate. Nach der Befruchtung im Mutterleib legen wir zwei Drittel unserer Reise zurück, bis die Bildung unseres Körpers abgeschlossen ist. Bis wir auf die Welt kommen, sind also drei Viertel der zwölf Monate vergangen. Das bedeutet, dass wir neun solare – oder zehn lunare – Monate im Mutterleib verbringen. Zum Zeitpunkt unserer Geburt, wenn wir also auf diese Erde kommen, sind noch 90 Grad zu vollenden. Wir haben also etwa 90 Tage Zeit, um das restliche Viertel des Kreises zu vollenden. Wenn wir jeden Tag mit 360 Tagen multiplizieren, werden diese 90 Tage zu 90 Lebensjahren. Das ist unsere wahrscheinliche Lebensspanne, nachdem wir auf die Welt gekommen sind.

Es wird also ein Tag auf ein Jahr ausgeweitet. Das ist der Grund, warum die Astrologen die Methode der Progression zur Vorhersage verwenden. Diese Umwandlung sollte rückgängig gemacht werden. Das bedeutet, dass unsere Entwicklung nicht 90 Jahre, sondern 90 Tage dauern sollte. Anstatt einen Tag auf ein Jahr auszudehnen, sollte der evolutionäre Fortschritt von 90 Jahren in 90 Tagen erfolgen. Das ist das Ziel unserer Praxis.

Die Praxis des *Kriya Yoga* beziehungsweise die Praxis des ›Achtfachen Yoga-Pfades‹ von Patanjali¹⁰ soll den Zeitraum unserer Evolution verkürzen. In der Natur

verlängert sich dieser Zeitraum, weil wir noch viel üben müssen. Wir haben viele Komplexe zu durchbrechen – so wie ein Küken viele Schalen zerbrechen muss, bevor es aus dem Ei schlüpft. Deshalb wurde uns der Zyklus von Geburt und Tod gegeben. Bei jeder Geburt hilft uns die Natur, drei Viertel des Kreises schnell zu durchlaufen. Doch im letzten Viertel kann sie uns nicht helfen. Sie muss den Pfad in Bezug auf die Geschwindigkeit von einem Tag auf ein Jahr erweitern. Um diesen Prozess zu verstehen, müssen wir wieder den Weg des Tierkreises nehmen, denn durch diese Art der Meditation werden wir schließlich in der Lage sein, das Rad umzudrehen.

Einige haben vielleicht das Buch *Esoterische Astrologie*¹¹ von Alice A. Bailey gelesen. Darin wird über die Umkehrung des Rades gesprochen. Diesen Aspekt anhand des Buches zu verstehen, ist sehr schwierig, weil Alice A. Bailey nicht viel von Astrologie verstand und der Meister ihr das Buch diktieren musste. Ihr Intellekt war nicht auf Astrologie ausgerichtet, weshalb sie mechanisch wiedergab, was der Meister ihr diktierte. Mit der Folge, dass dieses Buch für Schüler schwer verständlich ist. An vielen Stellen wird die Umkehrung des Rades beschrieben, doch es wird nicht klar,

10 Patanjali war ein indischer Weiser, der zwischen dem 2. Jh. v. Chr. und dem 4. Jh. n. Chr. gelebt hatte. Er verfasste die *Yogasutras* und gilt als Vater des RajaYoga. [zitiert nach: <<https://wiki.yoga-vidya.de/Patanjali>>, 18.11.2025]

Das Buch *Der Yoga des Patanjali* von Ekkirala Krishnamacharya enthält klare und einfache Auslegungen des Yoga Sutras, erschienen in der Edition Kulapati 1998.

11 Alice A. Bailey, *Esoterische Astrologie*, Verlag Lucis Trust, Genf

was genau gemeint ist. Die Bedeutung dessen habe ich euch gerade erläutert.

Das Gesetz der Alternierung

Wir machen nun mit einigen Informationen über Astrologie und ihre praktische Anwendung weiter. Von uns wird erwartet, dass wir das Gesetz der Alternierung kennen. Seht, wie Tag und Nacht, Wachzustand und Schlaf sowie Leben und Tod abwechseln und sich gegenüberstehen. Ohne diesen ständigen Wechsel gäbe es keine Lebensspanne. Ebenso wechseln sich Einatmung und Ausatmung ab. Ohne den Wechsel zwischen Einatmung und Ausatmung wäre kein Atemvorgang möglich und damit keine Lebensspanne. Kontinuität beziehungsweise Fortdauer entsteht nur durch Wechsel. Ohne ständigen Wechsel ist keine Kontinuität möglich. Auch die Stromerzeugung beruht auf Wechsel. Wenn wir verstehen, wie ein Elektromagnet, ein Dynamo oder das Atom mit seinen Isotopen funktioniert, ebenso wie die Erde mit ihren beiden Polen, erkennen wir, dass Alternierung ein unvermeidliches Gesetz ist.

Wenn man die Augen nicht schließt, kann man sie auch nicht öffnen und die Welt sehen. Versucht man, die Augen offen zu halten ohne sie zu schließen, wird das Sehvermögen innerhalb von zwei bis drei Tagen geschädigt, sodass man nichts mehr sehen kann. Schließt man dagegen die Augen für einige Wochen und nimmt nichts mehr wahr, entwickelt man eine Lichtempfindlichkeit, die sogenannte Photophobie, und möchte die Augen danach nicht mehr öffnen.

Das Gesetz der Alternierung ist die Ursache für das, was wir Dauer und Kontinuität des Lebens nennen. Deshalb sollten wir über diese Tatsache meditieren und die wahre Bedeutung von Tag und Nacht erkennen. Seht, wie das Wasser der Erde verdunstet und in den Himmel aufsteigt. Ab dem Tag, an dem die Sonne in den Steinbock eintritt, also am 22. Dezember, beginnt sich die Richtung der Erde zu verändern. Es scheint, als würde die Sonne ihre nördliche Reise antreten und die Wasser der Erde gereinigt werden. Sie lassen ihre Unreinheiten zurück und bilden Wolken. Im Sommer, ab dem 22. Juni, fallen die Wolken in Form von Regen als reines Wasser auf die Erde herab. Wenn wir genau hinschauen, werden wir feststellen, dass eine Hälfte des Jahres als Aufwärtsreise des Wassers funktioniert, und die andere Hälfte als Abwärtsreise. Auch das entspricht dem Gesetz der Alternierung.

Objektives und subjektives Bewusstsein

Das Jahr besteht aus zwei Hälften. Auch der Monat ist mit dem zunehmenden und dem abnehmenden Mond in zwei Hälften geteilt. Ebenso hat der Tag zwei Hälften. Erkennt diese Entsprechungen und meditiert darüber, bis ihr das folgende Geheimnis versteht, das nur in der *Bhagavadgita* gegeben wird, und sonst nirgendwo zu finden ist.

Während des Tages sind wir wach und nehmen die äußere, objektive Welt bewusst wahr. Wir haben also ein objektives Bewusstsein. In der Nacht schlafen wir. In diesem Zustand gibt es Subjektivität, aber kein Bewusstsein. Keiner von uns weiß, was Schlaf ist, weil wir erst nach dem Aufwachen

wissen, dass wir geschlafen haben. Während des Schlafes sind wir uns nicht bewusst, dass wir schlafen. Wenn wir wüssten, dass wir schlafen, würde das bedeuten, dass wir nicht wirklich schlafen. Wir wissen also nicht, was Schlaf tatsächlich ist.

Nachdem wir Yoga praktiziert und das Sakrament des Tierkreises vollzogen haben, beherrschen wir die Kunst, die Sinne in das Denkvermögen zurückzuziehen und den innewohnenden Herrn zu erkennen. Für unsere Umgebung schlafen wir, innerlich sind wir jedoch zu subjektiver Aktivität erwacht. So wird das Objektive zu unserer Nacht und das Subjektive zu unserem Tag. Dies wird in der *Bhagavad-gita* auf geheimnisvolle Weise beschrieben und folgendermaßen ausgedrückt: Was für den normalen Menschen der Tag ist, ist für den Yogi die Nacht.¹²

Was bedeutet das? Wir sind wach in Bezug auf unseren Verstand und unsere Sinne. Verstand und Sinne sind also unser Tag. Für den Herrn im Inneren sind wir nicht wach – das ist unsere Nacht. Doch nachdem wir Yoga praktiziert haben, erwachen wir im Bewusstsein des Herrn. Wo der gewöhnliche Mensch Dunkelheit sieht, erleben wir Licht. Der Ort, der für den gewöhnlichen Menschen Licht bedeutet, ist das objektive Bewusstsein. Dort ist er sehr aktiv und beschäftigt, achtet sorgfältig auf sein Geld und alle möglichen

12 Vgl. *Bhagavadgita* 2:69. Eine einfache und anschauliche Zusammenfassung der Weisheit der Gita findet sich im Buch *Mandra Gita – Eine Bhagavad Gita für das Wassermannzeitalter*, Ekkirala Krishnamacharya, Edition Kulapati 2002.

Dinge, sorgt sich um sein Mittag- und Abendessen, seine Wohnung und seinen Lebensunterhalt. Den ganzen Tag ist er damit beschäftigt, immer mehr Geld zu verdienen, um sich glücklich zu machen. Nur leider hat er keine Zeit, glücklich zu sein, obwohl er Geld verdient, um genau das zu erreichen. Schließlich stirbt dieser Mensch inmitten seines geschäftigen Lebens, und erst in seinen letzten Augenblicken wird ihm bewusst, wie töricht er gewesen ist.

Das heißt, obwohl er so hart gearbeitet hat, um glücklich zu sein, tat er dies auf eine so unkluge Weise, dass er überhaupt keine Zeit zum Glücklichsein fand. Als er es bemerkte, war es an der Zeit, die irdische Welt zu verlassen. Gerade hatte er begonnen, ein Haus zu bauen, doch als das Erdbeben einsetzte, waren all seine Pläne zunichte. Somit bleibt ihm nur die Hoffnung auf mehr Glück bei der nächsten Geburt!

Daher können wir aus dieser Dummheit viel lernen. Wir lernen, glücklich zu bleiben, während die Dinge ihren Lauf nehmen, und dabei weiterhin unsere Arbeit tun. Mittag- und Abendessen kommen zu uns, während wir unter einem Baum sitzen und tun, was von uns erwartet wird. Menschen kommen herbei, weil sie unsere Nähe suchen. Dann bauen sie ein Haus für uns, da sie nicht mit uns unter dem Baum sitzen können. Das ist die Veränderung, die sich vollziehen wird.

Solange wir dieses Geheimnis nicht kennen, müssen wir – egal wie intelligent, verdienstvoll oder reich wir sind – wie ein Hund leben, von Ängsten geplagt, von unseren Wünschen in Ketten gelegt und einem kläglichen Ende ausgeliefert.

Wir führen ein Leben voller Ängste und denken jeden Tag darüber nach, wie wir am nächsten Tag leben sollen, was mit dieser Nacht ist und wo wir am nächsten Tag zu Abend essen werden. Doch sobald wir das Geheimnis kennen, verändert sich diese schicksalhafte Lebensweise. Die Dinge kommen dann auf uns zu.

In der *Bhagavadgita* wird der gewöhnliche Mensch mit einem kleinen, armen See verglichen, der im Sommer austrocknet. Dagegen wird derjenige, der Yoga praktiziert, mit dem Ozean verglichen, in den die Flüsse münden und sich vermischen. Der Ozean fließt nie zum Fluss, der Fluss fließt zum Ozean. Wir müssen die Kunst des Wartens erlernen, sonst leben wir von unseren Ängsten verfolgt wie ein Hund. Mit wachsendem Bewusstsein findet allmählich eine Veränderung statt. Bis dahin sind wir nur zweibeinige Tiere. Biologisch sind wir zwar menschliche Wesen, doch mental haben wir uns noch nicht zu Menschen entwickelt. Wer sich nur ängstlich um sich selbst sorgt und nur an seine Wünsche denkt, ist bloß ein Zweibeiner, aber kein Mensch. So wird es in der *Bhagavadgita* beschrieben: Euer Bewusstsein sollte destilliert und gefiltert werden – vom Nachtbewusstsein zum Tagbewusstsein, von der Dunkelheit zum Licht.¹³

Bei dieser Filtrierung gibt es viele Stufen. Wenn unsere Filtrierung zur ersten Stufe gehört, das heißt, wenn wir

13 Vgl. *Bhagavadgita* 2:54 – 2:69. In diesem Textabschnitt beschreibt Krishna Arjuna den Menschen von Weisheit, wie er frei von Verlangen und Anhaftung wird und dadurch ein vollkommen transparentes Bewusstsein, oder inneren Frieden, erreicht.

nur bis zu dieser Ebene filtern, während die anderen sechs Ebenen unseres Bewusstseins ungefiltert bleiben, kehren wir bei unserer nächsten Geburt wieder auf dieselbe Stufe zurück. Die gesamte Praxis aus diesem Leben hilft uns dann nicht weiter. Selbst wenn wir in dieser Inkarnation Medizin, Physik oder Chemie beherrschen, müssen wir in der nächsten Geburt das ganze Alphabet neu lernen. Auch wenn wir in diesem Leben hundert Sprachen gelernt haben, müssen wir das Alphabet jeder einzelnen Sprache von Grund auf wieder neu erlernen. Auch ein Hochschulabschluss, den wir in einem Leben erworben haben, nützt uns nichts, denn in der nächsten Geburt beginnen wir wieder in der ersten Klasse. So ist der Lauf der Dinge. Daher ist es notwendig, dass wir uns auf der zweiten Stufe läutern.

Bei der ersten Stufe sprechen wir von der Materie oder dem Körper, die zweite Stufe betrifft die Kraft, und die dritte das Denkvermögen. Solange diese drei Stufen nicht völlig geläutert sind, ist der Reinigungsprozess unvollständig.

Bei der nächsten Geburt kehren wir erneut in die Unwissenheit zurück. Wir müssen Schicht für Schicht alle Ebenen unseres Bewusstseins reinigen, bis wir den letzten aller Schöpfungstage verstanden haben. Dieser wird »der Tag des Schöpfers« genannt.

Solange wir nicht das Licht des Schöpfers in uns selbst berühren, das Bewusstsein des Herrn erreichen und vollständig darin aufgehen, kehren wir bei der nächsten Geburt immer wieder in die Dunkelheit zurück. Sobald wir jedoch die siebte Ebene des Bewusstseins, das Bewusstsein des

Schöpfers oder die *Maha-Para-Nirvana*-Ebene, berühren, gibt es keine Rückkehr mehr in die Dunkelheit.

Ob wir nun in diesem Körper sind oder außerhalb, wir bleiben im selben Bewusstsein, weil wir mit dem Herrn verbunden sind. Wenn ein anderer Körper zu uns kommt, gibt es keine Geburt mehr, da keine Geburts-Konditionierung mehr besteht. Wir haben keine Kindheit, weil es keine Unwissenheit mehr gibt. Es existiert stets dasselbe Bewusstsein, das Leben wird ewig. Obwohl Körper kommen und gehen, gibt es weder Geburt noch Tod. Wie bei einer Perlenkette, bei der jede Perle einen Anfang und ein Ende hat, der Faden aber ununterbrochen durch alle Perlen verläuft, so ist auch unser Bewusstsein kontinuierlich und ewig.

Wir müssen alles für die Schöpfung tun. Das ergibt sich aus der Praxis des Okkultismus und ist die Wirkung des Okkultismus des *Kriya Yoga*. Wenn wir darüber hinaus noch die Tierkreis-Meditationen anwenden, wird sich unsere Entwicklung um ein Vielfaches schneller vollziehen. Dadurch kann der gesamte Entwicklungsprozess in nur einem Leben abgeschlossen werden. Innerhalb von zehn Jahren findet eine Entwicklung statt, die normalerweise Jahrzehnte umfasst, und in unserem Leben haben wir mehrere Jahrzehnte zur Verfügung.

Nachdem wir in diesem Leben die Entwicklung abgeschlossen haben, wird von uns erwartet, ein ewiges Leben im Dienst des Herrn zu führen. Dieses Leben ist göttlich, lichtvoll und ohne Dunkelheit, ein Leben voller Freude und ohne Kummer, denn wir haben kein feindliches Bewusstsein und keinen Furchtinstinkt mehr, und es gibt nichts zu bereuen.

So ist in einer Lebensspanne der Zweck der Entwicklung erfüllt. Dies ist das Ziel des Okkultismus des Tierkreises.

Natürlich gibt es viele Einzelheiten, die in einer persönlichen Begegnung erlernt werden müssen. Diese Wissenschaft sollte mit einem *Guru* praktiziert werden. Eine neue Dimension der Astrologie sollte man persönlich von seinem *Guru* erlernen. Für uns ist sie natürlich neu, doch diese Wissenschaft ist uralt, so alt wie die Menschheit selbst. Sie wurde über Tausende von Jahren getestet und von allen für richtig befunden, die sie durchdacht und verstanden haben. Es reicht nicht aus, nur intelligent oder enthusiastisch zu sein, um dieses Wissen zu erlangen.

Was ein Mensch hingegen braucht, um diese neue Dimension der Astrologie zu lernen, sind sowohl Kontinuität in der Zielsetzung als auch ein Festhalten an der inneren Begeisterung. Im Sanskrit gibt es dafür die Bezeichnung *Shraddha*, was Hingabe bedeutet. Sie umfasst diese beiden Aspekte. Was die Kontinuität der Zielsetzung betrifft, nehmen wir mal an, jemand beginnt heute, *Kriya Yoga* zu praktizieren. Wenn ihr ihn nächstes Jahr trifft und fragt: »Wie ist es?«, antwortet er: »Wunderbar, ich habe viele Erfahrungen gemacht.« Wenn ihr ihm nach zehn Jahren dieselbe Frage stellt, antwortet er: »Nein, kein *Kriya Yoga* mehr, damit habe ich nach drei Jahren aufgehört.« Auf die Frage nach dem Warum antwortet er: »Es brachte mir nichts mehr. Damals traf ich zufällig einen Herrn, der mir einen neuen Weg nahelegte.« Ihr fragt: »Also praktizierst du jetzt diesen Weg?«, worauf er sagt: »Nein, nachdem ich ihn zwei Jahre lang gegangen war, begann ich mit der Transzendentalen Meditation.«

Ihr fragt weiter: »Wie fühlst du dich jetzt mit dieser Meditation?« Daraufhin versucht er, sich erneut zu rechtfertigen: »Ja, in den ersten Wochen lief alles gut, aber dann war ich erschöpft. Also begann ich, die Meditation von Sri Aurobindo zu praktizieren. Ich reiste nach Pondicherry und durch ganz Indien und kam wieder zurück.« Ihr fragt weiter: »Führst du jetzt die Meditationspraxis von Sri Aurobindo weiter?« Und seine Antwort lautet: »Nein, als ich vor kurzem in Amerika war, hat mich Bhagavan Rajneesh fasziniert, und so habe ich jetzt den bioenergetischen Tanz für mich entdeckt.« Nun stellt sich die Frage, wie lange er dabei bleiben wird. Selbst Bhagavan kann das nicht wissen.

Solche Menschen bleiben, wo sie sind, und sterben in demselben Entwicklungszustand, in dem sie geboren wurden, weil ihnen die Kontinuität bei der Verfolgung ihrer Ziele fehlt. Ihr Handeln beruht auf einer geistigen Krankheit, die man Neugier nennt. Es ist ein mentaler Juckreiz, eine mentale Irritation, die sie zu diesem Handeln verleitet. Ähnlich wie wir körperliche Reize und Irritation kennen, gibt es diese auch auf der Mentalebene. Für solche Menschen ist diese Wissenschaft nicht gedacht. Wissenschaft erfordert Beständigkeit bei der Verfolgung eines Ziels. Das heißt, dass wir selbst nach 25 Jahren diesen Weg mit derselben Frische, Begeisterung und Freude praktizieren sollten wie in der Anfangsphase – nicht mechanisch oder eintönig. Das ist das, was ich heute zu diesem Thema zu sagen habe.

Ich danke euch allen.

VORTRAG 4

Der wahre Sinn der Astrologie

Heute wurde ich gebeten, über den wahren Sinn der Astrologie zu sprechen.

Es gibt viele unterschiedliche Ansichten zur Astrologie, doch ich werde nicht auf die verschiedenen Argumente für oder gegen die Astrologie eingehen. Es ist bekannt, dass viele Menschen die Wissenschaftlichkeit der Astrologie anzweifeln. Es wirkt unwissenschaftlich, wenn jemand, der sich mit einem Thema nicht auskennt, dieses anzweifelt. Erst kürzlich hat in den Vereinigten Staaten eine Gruppe von Wissenschaftlern, darunter Nobelpreisträger mit großer Erfahrung in verschiedenen Fachgebieten, erklärt, dass Astrologie keine Wissenschaft sei. Keiner von ihnen ist jedoch vom Fach Astrologie, doch sie hielten es nicht für unwissenschaftlich, ihre Meinung zu Themen zu äußern, die außerhalb ihres Fachgebiets liegen.

Viele Menschen gehen zunächst mit Neugier an die Astrologie heran. Auf der niederen Stufe des menschlichen Denkens besteht immer der Wunsch, in die Zukunft zu schauen. Dieses neugierige Denken ist oft auch mit Sensationshunger verbunden. Wenn etwas nicht leicht zu erfahren ist, möchte jeder wissen, was es damit auf sich hat. Ein solches Interesse findet man häufig bei der Astrologie oder verwandten Themen. So interessieren sich Menschen zum Beispiel dafür, was es mit Geistern oder auch Gott auf sich hat, wie man besondere Kräfte erlangen kann, wie man mit Verstorbenen

kommuniziert oder was man in einem früheren Leben war. Der Hauptgrund für dieses Interesse liegt in der Neugierde der niederen menschlichen Intelligenz.

Manche glauben, dass sie mithilfe der Astrologie erfahren können, was morgen, im nächsten Jahr oder in zehn oder zwanzig Jahren geschehen wird. Ob sich solche Vorhersagen wirklich bewahrheiten, ist fraglich. Die Menschen sollten wissen, dass die Zukunft von ihnen selbst geschaffen wird. Der Teil, den man fürchtet, und der Plan, den man entwirft, könnten irgendwann tatsächlich eintreten. Doch dann ist es bereits zu spät.

Zunächst einmal widerspricht es dem Naturgesetz, dass die Zukunft irgendwo festgeschrieben ist. Aber wenn wir das Wesen der Natur kennen, sind wir in der Lage, gewisse Fakten wahrzunehmen, die uns helfen, bestimmte Dinge zu begreifen. Jeder weiß, dass es in einigen Wochen sehr kalt sein wird und dass auf den Straßen Eis und Schnee liegen kann. Wenn man das als Zukunftsdeutung bezeichnen möchte, dann gibt uns die Astrologie Hinweise auf die Zukunft. Man kann auch vorhersagen, dass es nächstes Jahr im November und Dezember wieder Schnee und Eis geben wird. Wenn man es so versteht und dies als Zukunftsdeutung bezeichnet, dann lässt sich in diesem Sinn die Zukunft mit der Astrologie vorhersagen.

Die Abläufe in der Natur sind immer zyklisch. Was wir Zeit nennen, existiert in Spiralen und Zyklen, und es gibt eine Art von Wiederholung, die stets neu ist. Eine Wiederholung ist eigentlich keine echte Wiederholung, sondern jeden Tag eine neue Annäherung. Wir wissen, dass morgen

die Sonne aufgehen wird, doch für den Betrachter sind keine zwei Sonnenaufgänge gleich. Es gibt also etwas, das man vorhersagen kann, und gleichzeitig etwas, das nicht vorhersagbar ist.

Vorhersagbar ist, dass morgen die Sonne aufgehen wird, nicht jedoch das Neue, das der morgige Sonnenaufgang bringt. So sollten wir jeden Aspekt unseres Lebens verstehen. Durch Astrologie können wir bestenfalls verschiedene Dinge in Erfahrung bringen und entsprechende Pläne machen. Ein Plan, der sich auf weltliche Dinge bezieht, wird jedoch scheitern. Richten sich unsere Pläne auf etwas Bedeutenderes, auf den Kern unseres Selbst, dann erfahren wir den wahren Nutzen der Astrologie.

Wie können die Sonne und die Planeten uns individuell beeinflussen? Dies ist eine der Fragen, die sich dem durchschnittlichen Verstand eines Menschen stellt, weil die menschliche Intelligenz Wissen nur bruchstückhaft aufnimmt und sich selten Mühe gibt, das erhaltene Wissen zu verarbeiten.

Wir müssen jedoch dieses Wissen einordnen und bekannte Tatsachen verarbeiten, denn die Natur ist ein Buch voller Wissen, dessen Seiten als lose Blätter vorliegen. Wir müssen sorgfältig auf die Seitenzahlen achten und die Blätter in die richtige Reihenfolge bringen. Erst dann kann man den Zusammenhang erkennen. Andernfalls lesen wir statt des Buches nur einzelne Absätze, statt Absätze lediglich Sätze und manchmal auch nur einzelne Wörter oder sogar einzelne Buchstaben – und das sehr genau. Die Buchstaben an sich haben keine Bedeutung, außer wenn sie Worte bilden.

Worte haben keine Bedeutung an sich, außer wenn sie in einem Satzzusammenhang stehen. Sätze allein sind wenig aussagekräftig, es sei denn, sie bilden Absätze. Absätze, Unterpunkte und Kapitel dienen einzig dazu, den Inhalt des gesamten Buches zu vermitteln.

Im Allgemeinen befinden wir uns in einer Phase, in der wir Buchstaben und Wörter lernen. Das tun wir sehr genau. Die Astronomie verfügt über erstaunlich präzise Kenntnisse über die Sonne, den Mond, die Planeten, ihre jeweiligen Geschwindigkeiten, die Entfernung der Planeten zueinander sowie über ihr Gewicht und Volumen. Natürlich lässt sich auch die Entfernung zwischen den einzelnen Knochen eines Skeletts sehr genau bestimmen, das sagt jedoch nichts über den Menschen aus, dem das Skelett gehört. Erst mit Fleisch und Blut wird das Skelett zu einer Person mit einer Persönlichkeit. Ähnlich verhält es sich mit einer Wissenschaft wie der Astronomie, die sozusagen das Skelett für die Astrologie ist. Es sollte mit dem Fleisch und Blut des Wissens gefüllt werden, um eine lebendige Wissenschaft daraus zu machen.

Erinnern wir uns nun an die Struktur des Atoms: Es hat einen Atomkern aus positiv geladenen Protonen und neutralen Teilchen, den Neutronen. Um diesen Atomkern kreisen negativ geladene Elektronen, die die äußere Hülle bilden, die nur imaginär ist. Das Ganze ist ein Gleichgewicht von Millionen von Kräften, die zusammenwirken. Auf dieselbe Weise sieht der Astrologe das gesamte Sonnensystem. Wenn man ein Atom vergrößert, sodass die Struktur des Atoms sichtbar wird, kann man nicht sagen, dass ein Teil des Atoms keine Beziehung zu einem anderen Teil hat.

Ebenso wenig kann man sagen, dass ein Planet des Sonnensystems keine Verbindung zu einem anderen Planeten hat.

Der gesunde Menschenverstand lehrt uns, dass das gesamte Sonnensystem eine Person oder eine Persönlichkeit mit einem Bewusstsein ist, das dem unseren ähnelt, einem Verstand wie dem unseren, einer Kraft, die auch uns innewohnt, und Materieeinheiten, die ebenfalls in uns vorhanden sind. Die härteren, weicheren und leichteren Gewebe des Sonnensystems, die wir als feste, flüssige und gasförmige Materie eines Planeten bezeichnen, existieren auch in uns als physische Materie, Lebenskraft und Denkvermögen. Hier begegnet uns das Gesetz der Entsprechungen, welches einer der sieben Meisterschlüssel ist, der uns von den Alten überliefert wurde, um uns in der Theorie der Entsprechungen zu schulen. Nur so können wir die Geheimnisse der Natur entschlüsseln und den wahren Geist heiliger Wissenschaften wie der Astrologie erkennen.

Wir wissen, dass das Atom einen Kern hat. Ebenso wissen wir, dass das Sonnensystem ein Zentrum hat, nämlich unsere Sonne. Wir wissen, dass ein Molekül aus mehreren Atomen besteht und es in diesem Universum mehr als ein Sonnensystem gibt. Wir wissen, dass die Naturreiche Zellen enthalten, die in sich geschlossene Einheiten bilden, wobei jede Zelle Millionen und Abermillionen von Atomen enthält. So sollten wir auch verstehen, dass es Cluster aus Millionen und Abermillionen von Sonnensystemen gibt, die alle als eigenständige Einheiten einem höheren Zweck dienen – wie jede Zelle unseres Körpers einem höheren Zweck, nämlich unserem Leben, dient. Auf ähnliche Weise tragen diese

Milliarden von Sonnensystemen zum Leben eines einzelnen Menschen bei. Dieses Wissen bezeichnet man als die angewandte Theorie der Entsprechungen.

Es erscheint unmöglich, nachzuvollziehen, wie die Planeten auf jeden einzelnen Menschen einwirken. Ist es die Aufgabe und der Zweck eines jeden Planeten, uns alle individuell zu kennen? Könnte es sein, dass jeder Planet für das Drehbuch unseres Lebens eine eigene Akte anlegt? Wenden wir noch einmal das Gesetz der Entsprechungen an: In einem Land gibt es eine Regierung und eine Bevölkerung. Gibt es für jeden einzelnen Bürger eines Landes einen eigenen Regenten? Wenn nicht, ist es dann möglich, dass die Regierungsmitglieder zu jedem Einzelnen kommen, um herauszufinden, was er möchte? Erhalten wir nicht das, was wir wollen, wenn wir eine gute Regierung haben?

Die Ordnungskraft

Es gibt in der Schöpfung eine weitere Dimension, die wir nutzen, derer wir uns aber nicht bewusst sind. Man nennt sie Ordnungskraft – das Geheimnis der Anordnung beziehungsweise der Gruppierung. Um diese wenigen Worte zu erklären, stehen mir zwei Methoden zur Verfügung. Ich könnte zu jedem hier anwesenden Teilnehmer nach Hause gehen und denselben Vortrag halten. Doch ist es nicht einfacher und bequemer, wenn wir uns alle in dieser Halle versammeln und Stühle aufstellen? Das gilt nicht nur für unseren heutigen Vortrag, sondern auch für viele tausend Vorträge, die noch gehalten werden, wobei jeder von uns gleichzeitig von dieser Anordnung profitiert.

Der gesunde Menschenverstand reicht aus, um zu beweisen, dass die einzelnen Planeten, die am Himmel ihre Bahnen ziehen, die Dinge auf ihre eigene Weise ordnen, sodass jeder von uns individuell von den Planeten beeinflusst wird. Wir müssen also die Theorie der Entsprechungen anwenden.

Kommen wir noch einmal auf die Geschichte einer Pflanze oder eines Baumes zurück. Es gibt den ausgewachsenen Baum und den Samen. In jedem Samenkorn sind alle Teile des Baumes potenziell verborgen. Jedes Samenkorn, das sich in der Frucht bildet, wird gleichzeitig von allen Teilen des Baumes beeinflusst, sodass dem Samen ein Abbild aller Teile des Baumes eingeprägt wird. Diese Prägung besteht nicht auf der Ebene des Raums und nicht auf der materiellen Ebene, sondern in der Zeitdimension, an der Oberfläche einer latenten Kraft. So keimt das Samenkorn zur rechten Zeit und wächst zu einem Baum heran.

Auf diese Weise beeinflussen die Planeten jeden Einzelnen von uns. Jeder von uns ist ein Samenkorn des gesamten Universums, dessen Abbild uns bei jeder Geburt eingeprägt wird und uns beeinflusst. Dieser Prozess läuft ständig ab, auch wenn das oberflächliche Denken ihn nicht erkennen kann. Doch die Natur weiß, dass das oberflächliche Denken, solange es nicht höher entwickelt ist, diesen Vorgang nicht erfassen kann. Daher überlässt die Natur die Durchführung wichtiger Dinge wie unsere Atmung, unseren Herzschlag, unseren Blutkreislauf und unsere Verdauung nicht dem oberflächlichen Verstand. Für all diese Vorgänge gibt es eine mentale Ebene, die sie steuert, aber diese Vorgänge richten sich niemals nach dem uns bekannten Verstand, der nur einem

kindlichen Denken entspricht. Dieses eignet sich lediglich dafür, bereits vorhandenes Wissen aufzunehmen und zu wiederholen sowie aus einigen weltlichen Dingen Nutzen zu ziehen. Abgesehen von diesen einfachsten Funktionen ist der Verstand jedoch nicht geeignet, höhere Aufgaben zu erfüllen.

Angenommen, unser Verstand müsste die Aufgabe der Atmung übernehmen. Was würde geschehen, wenn wir uns nicht daran erinnern? Vielleicht sind wir an einem Tag etwas aufgeregt und denken nicht an die Atmung. Oder an anderen Tagen sind wir gereizt und ärgern uns ständig, sodass unser Verstand vergisst, was zu tun ist. Er kennt nur das Astrale, das Emotionale und das Niedere. Würden wir diese Aufgabe einem solchen unvernünftigen Verstand anvertrauen, wäre das unser Tod. Deshalb ist die Natur barmherzig und überlässt höhere Aufgaben nicht unserem bewussten Verstand. Sie überlässt ihm nur Bildung und Beruf.

So kommen wir zurück zu astrologischen Wahrheiten, die etwas subtiler und für den normalen Verstand nicht leicht zu durchdringen sind. Erinnern wir uns an die Beziehung zwischen dem Baum und uns selbst. Wenn wir diese Analogie verstehen und daran denken, dass wir ein Samenkorn des Sonnensystems sind, wird uns klar, dass die Planeten sowohl den Schichten unseres Gemüts als auch der Form unseres Körpers ihren Stempel aufdrücken. Das ist die Frucht der Astrologie.

Nun ein paar Worte zur Wissenschaft und zu Einzelheiten der Astrologie. Ich werde nicht auf Details eingehen, weil dies eine öffentliche Veranstaltung ist und kein fachspezifischer Unterricht. Ich möchte nicht die Geduld der

Allgemeinheit auf die Probe stellen, aber ich werde einige Informationen geben, die so wenig technisch wie möglich sind. Versucht, die Kräfte zu verstehen, die auf uns einwirken, und die Entsprechungen in den Planeten herauszufinden. Das ist eine der Aufgaben der Astrologie.

Ich werde nun die wichtigsten Kräfte aufzählen, die in uns wirken. Wir besitzen Verstand und Intelligenz. Außerdem haben wir die Kraft, Dinge zu ordnen, verfügen über Urteilskraft und können eine Wahl treffen. In uns haben wir die Macht der Liebe sowie die Kraft, Erfahrungen zu machen und abzuwarten, bis die Zeit reif ist.

Wenn am Baum eine Blüte erscheint und wir eine Frucht ernten wollen, was müssen wir dann tun? Wir müssen warten, das ist unvermeidlich. Hier zeigt sich also das Element der Unvermeidlichkeit. Wir sind der Samen, und all diese Kräfte sind in uns. Nur weil die Samen vom Baum sind, können sie alle Kräfte des Baumes enthalten.

Wie die Planeten in uns wirken

Im Samen haben wir den Mond, der unserem Denken entspricht. Wir wissen, dass der Mond nicht jeden Tag gleich ist. Auch unser Denken ist nicht jeden Tag gleich. So wie der Mond zunimmt und abnimmt, ist unser Gemüt Stimmungen unterworfen. Diese Veränderungen geschehen an der Oberfläche.

Daneben gibt es den Mars, eine Kraft, die man als Vitalkörper bezeichnet. Sie sorgt für die Pulsierung und steuert unsere Atmung, den Herzschlag sowie den Blutkreislauf. Die übrige Kraft wandert vom Kopf bis zu den Füßen, dringt

manchmal in das Nervensystem ein und bewegt sich entlang des zerebrospinalen Systems. Manchmal kommt sie dabei mit unserem Denken in Berührung. Wenn wir glauben, dass wir etwas umgehend erledigen müssen und nicht abwarten können, kommen Emotionen ins Spiel. Kommt es zu einem unangemessenen Aufeinandertreffen von Denken und dieser Kraft, entstehen oft emotionale Kurzschlüsse. Dann können auch zwischen zwei Personen, etwa Mann und Frau oder Vater und Sohn, Funken sprühen. Wir ärmliche Menschenwesen verhalten uns dann wie Tiere, wenn wir wütend sind. Dieses Verhalten wird hervorgerufen, wenn zwei gegensätzliche Kräfte in uns aufeinandertreffen.

Darüber hinaus gibt es eine weitere Kraft, den Planeten Merkur, der den beiden Burschen zu Hilfe kommt und sie auffordert, nicht in Konflikt zu geraten. Denken und Kraft sollten nicht im Widerstreit stehen, damit der Verstand zweier Menschen nicht zu einem Pulverfass wird. Merkur mahnt dann, dass dieses Pulver für einen besseren Zweck aufbewahrt werden sollte. Manchmal wirkt also die Intelligenz. Dann kommt ein Engel, der alle drei Pole in sich vereint. Er wird Jupiter genannt, denn er trägt diese Kräfte in sich und ist von Natur aus positiv. Von den Astrologen wird er als der segensreichste Planet angesehen.

Jene Astrologen, die bestimmte Kräfte und Aspekte für schlecht halten, liegen völlig falsch. Das ist wie bei einem Kind, das sich mit einem Messer die Hand verletzt und daraufhin das Messer verurteilt. Wenn sich das Kind mit einem Messer verletzt, bedeutet das lediglich, dass es noch nicht mit dem Messer umgehen kann, jedoch keinesfalls, dass das

Messer an sich schlecht ist. Es gibt Astrologen, die Saturn und Mars für schlechte Planeten halten. Wie armselig ist das! Es zeigt vielmehr, dass man nicht fähig ist, mit Saturn und Mars umzugehen – nicht mit Saturn und Mars am Himmel, was ohnehin nicht möglich ist, sondern mit den Energien von Saturn und Mars in sich selbst.

Jupiter ist nun der Schlichter zwischen diesen drei Parteien. Merkur sagt: »Ich möchte dem Denkvermögen und der Kraft Intelligenz verleihen.« Darauf meint Jupiter: »Bloße Intelligenz wird nur dazu führen, dass sich die Menschen gegenseitig umbringen. Sie stärkt die Kraft der getrennten Identität.« Alle sind intelligent, und so sieht jeder nur, wie er sich von den anderen unterscheidet. Das ist die Macht der Identität. Würde diese Kraft allein auf uns einwirken, hätten wir letztendlich eine Welt der babylonischen Sprachverwirrung. Wir würden darin untergehen, weil keiner den anderen versteht. Zwar wüsste ich dann, worin ich mich von einem anderen unterscheide, aber ich könnte nicht erkennen, wie ähnlich wir uns sind. Genau darum bittet Jupiter Merkur, dies zu bedenken und zu verstehen. So ordnet Jupiter die ersten drei Faktoren neu und bringt einen vierten Faktor ins Spiel, der vorher nicht vorhanden war.

Jupiter

Zur weiteren Verdeutlichung nehmen wir an, wir haben schwarzen Kaffee, etwas Zucker und Milch und vermischen alles miteinander. Dabei erhalten wir einen vierten Faktor, der in den vorherigen drei nicht enthalten ist. Im Sanskrit heißt diese Kraft *Apurva*. *Purva* bedeutet »schon vorher

existierend«, *Apurva* hingegen »vorher nicht existierend«. Das Vorhandensein von zwei Dingen bringt ein Drittes hervor, so wie durch Vater und Mutter ein Kind entsteht. Drei Dinge bringen ein Viertes hervor. Das ist die Formel von »Plus Eins« und wird von Jupiter ausgearbeitet.

Dabei handelt es sich um eine eigenständige Kraft, die als »Aktivität des Siebten Strahls« bekannt ist. In der Weisheit über die Sieben Strahlen wird die Tätigkeit des Siebten Strahls als Ritual bezeichnet. Jupiter ist der Herr der Rituale – und zwar nicht nur der religiösen Rituale, bei denen wir eine Glocke läuten und Kerzen anzünden, um beispielsweise Regen zu erzeugen, sondern auch der Rituale, die den Boden fruchtbar machen, damit die Saat aufgeht und eine gute Ernte für die Wesen der Erde hervorbringt. Das ist es, was Jupiter in uns bewirkt.

Ihm zufolge sind alle Materieteilchen in einem besonderen Muster gestaltet und angeordnet, sodass sich das Ganze als ein Magnet manifestiert. Alle Kraftlinien treten in Form eines vollständigen, umfassenden Universums in Erscheinung und nicht als ein Bündel getrennter Einheiten. Was ist der Unterschied zwischen einem Bündel einzelner Einheiten und einem Universum? Ein Universum ist »universal«, das heißt, eine Einheit in der Vielfalt. Der Unterschied ist vergleichbar mit einem Bündel loser Blütenblätter, die irgendwo hingeworfen werden, und derselben Anzahl von Blütenblättern, die von der Natur zu einer Blume geformt werden. Die Anordnung lässt eine Blume entstehen – im Gegensatz zu ungeordneten, losen Blütenblättern. Genau das bewirkt Jupiter, damit das Denkvermögen die Gedanken

ausarbeitet. Ein geordnetes Denken empfängt Gedanken, und wenn die Kraft der Gedanken entsprechend geordnet ist, entsteht das, was Schöpfung genannt wird.

Unsere Gedanken werden kreativ. Wir beginnen, mit Materie und Kraft in der Welt umzugehen und machen Entdeckungen, die zur Verbesserung der Welt beitragen. In uns wirkt die Kraft des Urteilens. Dadurch sind wir in der Lage, unsere eigenen Handlungen und die der anderen zu beurteilen. Bevor wir etwas tun, wissen wir, ob es für uns oder für andere nützlich ist. Diese Kraft gibt uns Jupiter, damit wir zwischen Alternativen wählen können. Soll ich um des Geschmacks willen essen oder beim Essen den Geschmackssinn nutzen?

Im ersten Fall werde ich mein Leben lang Patient sein. Esse ich wegen des Geschmacks, bin ich Patient. Wenn ich den Geschmack bewusst beim Essen nutze, bin ich ein Yogi. So wird derselbe Geschmack vom Patienten und vom Yogi unterschiedlich angewandt. Die Entscheidungskraft sollte gestärkt und die vom Verstand und von der Kraft erzeugten Muster bewusst gehandhabt werden. Deshalb schenkt uns Jupiter Weisheit und Glück. Ohne Entscheidungsfähigkeit, ohne Unterscheidungsvermögen und Ordnung, gibt es weder Weisheit noch Glück.

Venus

Dann ist da die Liebe in uns. Über lange Zeiträume hinweg, über Tausende und Abertausende von Geburten, konnten wir Liebe fühlen, ohne wirklich zu verstehen, was Liebe ist. Die Mutter empfindet Liebe für ihr Kind, der Bruder für den

Bruder, die Ehefrau für den Gatten und umgekehrt. Doch was Liebe ist, bleibt oft unerkannt. Wir können den Gegenstand, auf den sich unsere Liebe richtet, erkennen, nicht aber die Liebe selbst. Daher ist Liebe oft von der Sache gefärbt, auf die sie sich bezieht. Wenn Liebe auf etwas Schmutziges gerichtet ist, wird sie als etwas Schmutziges gesehen. Beruht Liebe auf materieller Anziehungskraft, wird sie als Anziehung durch Sex, Geld oder wertvolle irdische Dinge verstanden, denen wir anhaften.

Doch jenseits von Objekten und Gegenständen sind wir nicht in der Lage, Liebe zu erfahren. Es ist die Aufgabe eines anderen Planeten namens Venus, die Liebe von allem Materiellen zu trennen, auf das sie sich richtet. Venus filtert die Liebe aus allen Formen und Gestalten heraus, durch die sie sich ausdrückt, und löst sie von den Emotionen, die ein Bündel aus Denken und Kraft sind. Durch Leben, Geburten und Wiedergeburten führt Venus diesen Prozess der Filtration und Destillation durch und ist somit der wahre Alchemist.

Venus führt die Reinigung mithilfe eines wunderbaren Metalls durch, nämlich Quecksilber. So wie der Alchemist Quecksilber verwendet, nutzt auch Venus als Alchemist in uns Quecksilber zum Filtern und Destillieren. Dadurch wird die reine Liebe aus den Mineralien und Erzen der Materie in uns sowie aus dem schmutzigen Wasser, das wir die Astralebene oder animalische Emotionen nennen, extrahiert. Venus ist somit der Geist des Opferbringens und des Glücks, das sich durch Geben einstellt und nicht durch Urteilen.

Dann erst erfahren wir die Liebe. Im Allgemeinen versuchen die Menschen, das, was sie lieben, zu besitzen, und scheitern damit über viele Leben hinweg. Etwas besitzen zu wollen ist eine Emotion, keine Liebe, denn das Wesen der Liebe besteht im Geben und nicht im Besitzen. Liebe verurteilt nicht. Sie hat Freude am Geben. Alle diese Aspekte schenkt uns Venus.

Häufig sagen Astrologen, Venus sei mit Romantik verbunden. Dabei verwechseln sie die Kraft dieses Planeten mit Liebe und versuchen, Ehen anhand der Progression von Venus vorherzusagen und scheitern oft kläglich. Manchmal haben sie auch Erfolg, je nachdem, ob das Ereignis eintritt oder nicht. Wenn es funktioniert, haben sie Erfolg, wenn nicht, scheitern sie. So sieht die Erfolgsquote von Vorhersagen in der Astrologie aus.

Entschuldigt bitte – ich bestreite nicht die Möglichkeit einer Wissenschaft der Vorhersagen, doch in der Natur gibt es keinen Anhaltspunkt dafür, dass die Progression eines Aspektes im Horoskop sich in Form eines erwarteten Ereignisses manifestiert. Wenn man zum Beispiel eine Heirat voraussagt, kann sich etwas ganz anderes ereignen, etwas Gleichwertiges, das der Mensch nicht als Heirat erlebt. Die Sprache der Planeten ist viel umfassender als die Sprache der armen Astrologen. Diese versuchen, Ereignisse auf der materiellen Ebene zu verorten, während die Planeten das Privileg haben, auf jeder gewünschten Ebene zu wirken – je nach Notwendigkeit, Anlass und Hierarchie der Kräfte, und unabhängig vom Prestige des Astrologen.

Venus ist daher der Planet der Befreiung, der die wahre Liebe von den Fesseln der Materie und der Emotionen löst. Was müssen wir tun, um all das zu wissen, erleben, verstehen und einzuordnen? Wir müssen das Leben erfahren!

Wie lange wird das dauern? Ihr sagt, vielleicht 50 Jahre. Dann frage ich: »Könnt ihr mir diese Erfahrung in sieben Tagen geben?« Das heißt, ich habe keine Ahnung, was Erfahrung eigentlich ist. Es gibt keine Abkürzung. In diesem Punkt gibt es keinen Kompromiss. Wenn wir etwas zum Kochen auf den Herd stellen, müssen wir warten, bis es gar ist. Wir können nicht verlangen, dass es sofort fertiggekocht ist. Gibt es beim Kochen eine Abkürzung? Die einzige Abkürzung wäre, ungekochte oder ungebratene Speisen zu essen.

Es gibt also ein Element, das keine Kompromisse zulässt. Wenn wir versuchen, uns darüber hinwegzusetzen, werden wir zur Kasse gebeten. Wenn wir etwas aufschieben, werden wir aufgefordert, Zinsen, Zinseszinsen und Strafgebühren zu zahlen. Wir müssen unsere Konten beim Finanzamt offenlegen, und wann immer wir versuchen, Steuern zu hinterziehen, gibt es diesen wunderbaren Beamten, der Saturn heißt.

Saturn

Viele Menschen sagen, Saturn sei schlecht. Kriminelle behaupten, die Polizei sei grausam. Für euch und für mich steht die Polizei für Schutz, während sie für einen Kriminellen Härte symbolisiert. In ähnlicher Weise wird Saturn je nach eigener Interpretation oder persönlichem Blickpunkt verstanden. Einmal fragte ein Junge seinen Vater: »Vater,

ich möchte meinen Bart rasieren wie du.« Was kann man da tun oder sagen? Der Vater antwortete seinem Sohn, dass er warten solle, bis er erwachsen ist. Genau das verlangt Saturn von uns. Wer warten kann, wird die süßen Früchte essen.

Dabei sollte man Mars nicht vergessen. »Ihr dürft nicht warten, wenn ihr handeln sollt. Wer wartet, verpasst das Flugzeug.« Das ist die Warnung von Mars. Dazwischen liegt die Karte mit dem Zeitplan. Angenommen, das Flugzeug verlässt Genf um 17:30 Uhr. In diesem Fall bittet euch Saturn, bis 17:30 Uhr zu warten und nicht vor diesem Zeitpunkt am Flughafen abzuheben. Mars fordert euch auf, pünktlich zu sein, Merkur erinnert euch daran, rechtzeitig ein Ticket zu besorgen, während der Mond darum bittet, euch schnell zu bewegen, damit ihr ins Flugzeug einsteigen könnt – das steht für den physischen Körper. Dieser Vorgang wird als Befruchtung im Mutterleib bezeichnet, und der Zeitpunkt, an dem ihr in Paris das Flugzeug verlasst, entspricht der physischen Geburt.

Auf einer Weltreise, bei der wir von Kontinent zu Kontinent, von Land zu Land, von Ozean zu Ozean und von Berg zu Berg reisen, müssen wir auch unsere Ebenen wechseln. Genau das geschieht bei allen Geburten und Wiedergeburten. Wenn wir aber nicht warten und einen früheren Flug nehmen, für den wir keine Berechtigung haben, dann gibt es auf der Reise ein großes Durcheinander. Wir werden von der neuen Fluggesellschaft zur Kasse gebeten und nach Genf zurückgeschickt, damit wir den richtigen Flug nehmen. Dies geschieht auch auf unserer eigenen Lebensreise. Manchmal schlafen wir, wenn das Flugzeug startbereit ist, und müssen

dann warten, bis die Stunde erneut schlägt. Das entspricht 24 Stunden, was bedeutet, dass ein Leben verschwendet wurde. Wir müssen bis zur nächsten Geburt warten und erhalten dann wieder einen zarten Körper.

Wenn uns jemand im 60. oder 65. Lebensjahr fragt, wann er mit der Yogapraxis beginnen soll, weil sein Körper sehr krank ist, er hustet, Herzklopfen hat und nachts nicht schlafen kann, was soll man ihm dann antworten? Man kann ihn nur bitten, zu warten, bis ihm ein neuer zarter Körper geschenkt wird. Dazu fordert uns Saturn auf. Einige fragen, warum das Leben so ist. Die Antwort lautet: Es ist die dritte Saturn-Runde. Manche Menschen sagen: »Ich habe immer sehr auf meine Ernährung geachtet, die Essenszeiten eingehalten und auch alle Hygieneregeln beachtet. Warum leide ich dann seit 18 Jahren an einem Magengeschwür?« Daraufhin kommen sie zu dem Schluss, dass die Gesundheits- und Hygieneregeln falsch sind. Sie setzen sich nun darüber hinweg und sterben, nur um wieder einen zarten Körper zu erhalten.

Es gibt auch Menschen, die die Schöpfung selbst infrage stellen. Zum Beispiel fragte mich jemand:

»Ist das Gesetz der Evolution manchen gegenüber nicht ungerecht? Wenn einige Seelen in der Natur besser vorankommen, geschieht da anderen nicht Unrecht?« Leider wusste der Schöpfer nicht, dass er unsere Meinung einholen sollte, bevor er mit der Schöpfung begann. Das ist die einzig mögliche Antwort. Hätte er unseren Rat angenommen, hätten wir diese Ungerechtigkeit in der Schöpfung nicht zugelassen. Diejenigen, die gestern in Genf das

Flugzeug genommen haben, sind bereits in New York angekommen. Krishnamacharya, der heute fliegen will, ist noch in Genf. Ist das nicht ungerecht? Tatsächlich ist die Frage an sich töricht. Weil ich nicht gestern das Flugzeug genommen habe, kam ich erst heute im Menschenreich an, während ihr bereits gestern dort angekommen seid. Beide leben wir als Zeitgenossen auf dieser Erde, und so gibt es Unterschiede in der Entwicklung. Diese Art von Lektionen erteilt uns Saturn.

Wenn die Menschen an sich selbst arbeiten, stellen sie fest, dass sie in einem Haus arbeiten, das als Einheit der Existenz bezeichnet wird. Darin gibt es viele Ordnungen und Maßstäbe für unterschiedliche Einheiten. Eine davon ist das Atom, eine andere die Zelle, eine dritte das Mineral. Dann folgen die Pflanze, das Tier und schließlich das, was wir die menschliche Geburt nennen. Außerdem gibt es Planeten, beispielsweise unsere Erde, und das Sonnensystem. Diese Einheiten befinden sich auf unterschiedlichen Messskalen, wie Meter oder Millimeter. Jede Einheit entsteht durch dieselben Kräfte.

Ein Herr fragte mich einmal, wie es sein kann, dass diese Kräfte gleichzeitig in einer Einheit und in einer anderen Einheit wirken können. Darauf antwortete ich ihm: »Wenn die Post in einem Postamt funktioniert, kann sie dann nicht gleichzeitig auch in einem anderen Postamt funktionieren?« Das gesamte System ist einfach eine Organisation, in der Intelligenzen in Gruppen rekrutiert, berufen und ausgebildet werden. Nach der Ausbildungszeit werden sie immer wieder neu auf verschiedene Posten berufen.

Wir gehören zu denjenigen, die rekrutiert werden sollen, und erhalten unser eigenes Training. Zuvor dürfen wir uns mit unserer eigenen Individualität abmühen. Wir werden in unserem Gefängnis der Individualität gelassen, das wir unsere persönliche Konstitution nennen. So wie ein wildes oder gefährliches Tier in einem Käfig gehalten wird, ist auch der primitive Mensch im Käfig seines Körpers gefangen. Er kann nicht unabhängig agieren, weil er von allen Seiten von schrecklichen Kräften kontrolliert wird – nämlich von seinen eigenen Emotionen. So ist er ein gebundener Prometheus, der auf seine Befreiung wartet. Er ist ein Gefangener, von vielen eisernen Ketten gehalten, die seine eigenen Vorlieben, Abneigungen und Emotionen repräsentieren. Diese Kräfte sind nicht grausam zu ihm; sie schützen ihn nur, bis er Erkenntnis erlangt.

Wenn ein Tier ein wenig gezähmt ist, wird es mit einem Strick um den Hals aus dem Käfig gelassen und an einen Pflock gebunden. Es ist noch keineswegs unabhängig, denn es kann sich selbstständig nur um den Pflock bewegen. Verglichen mit dem Leben im Käfig, kann es sich frei bewegen. Danach folgt ein weiteres Training durch weitere Wiedergeburten. Das Tier lernt dann, die menschliche Sprache zu verstehen, und wenn es von seinem Herrn gerufen wird, lernt es, sich zu nähern und seinem Herrn zu gehorchen. Nach einer Weile wird der Strick von seinem Hals entfernt, doch es wird weiterhin in seinem Revier gehalten. Schließlich darf es frei umhergehen. Auf diese Weise werden wir allmählich von denselben Kräften, den Planeten, in die Unabhängigkeit entlassen.

Wenn wir roh und primitiv sind, beherrschen uns die Planeten und erlauben uns nicht, unabhängig zu handeln, so wie die Diener eines Hauses dem Kind nicht erlauben, allein auf die Straße zu gehen. Das Verhältnis zwischen Kind und Diener entspricht zweifellos dem Verhältnis von Herr und Diener. Ähnlich sind die planetarischen Kräfte, die in uns wirken, Diener, die für uns arbeiten. In den Augen dieser Diener sind wir lediglich Kinder.

Wenn das Kind zu einem Jugendlichen heranwächst und zur Schule geht, hilft ihm ebendieser Diener, seine schweren Bücher zu tragen. Ähnliches geschieht, wenn wir in der Weisheit wachsen, die Gesetze der Natur befolgen und verstehen, dass es die Gesetze des Herrn sind. Dann sind diese Planeten da, um uns zu helfen, zu führen, uns Dinge abzunehmen und diese für uns zu tragen. Sie helfen uns, alles zu verstehen. Beispielsweise weisen sie uns Menschen auf die Elektrizität hin. Sie schenken uns Licht, Klang und Musik. Sie geben uns leistungsfähige Maschinen, die schwere Lasten heben können. All das tun die Planeten für uns. Sie wirken in jeder einzelnen Einheit und sind dort präsent. Diese Einheit ist für sie ihr Haus.

Die Sonne

Jedes Haus hat einen Besitzer. Er wird das ICH BIN genannt, und unter ihm wirken alle diese Kräfte. Es ist die Sonne. Im Menschen und in einigen Formen von Lebewesen wird die Sonne als das Ego bezeichnet. Beim befreiten Menschen nennt man sie ICH BIN, ›der Herr‹ oder ›der Meister‹. Im Atom und in der Zelle ist sie der Kern. Auch im Mineral gibt

es das Atom – den Atomkern mit seiner Elektronenhülle. In der Pflanze wird die Sonne als Ego bezeichnet, im Tier als das animalische Ich und im Menschen als das menschliche Ich. So wird deutlich, dass die Prinzipien, die in uns wirken, verschieden sind von der Person, die wir als Mensch bezeichnen.

Jeder Mensch ist nichts anderes als eine Einheit, in der alle diese Prinzipien am Werk sind. So gelangen wir vom Verständnis eines Menschen zum Verständnis von Prinzipien. Das ist eine der wahren Funktionen der Astrologie. Je mehr wir dies begreifen, desto bedeutungsvoller wird unser Leben. Es ist dann nicht mehr länger ›unser Leben‹, sondern verwandelt sich in DAS Leben.

Es ist bereits DAS Leben, auch wenn wir noch glauben, es sei unser eigenes. In unserem Denken findet ein Kampf statt, doch es bleibt unsere Pflicht, das zu tun, was getan werden muss. Das nennt man Bindung oder Gefangenschaft. Ob wir es nun akzeptieren oder nicht, wir müssen etwas für die Welt tun. Durch diesen wunderbaren astrologischen Ansatz lernen wir, unseren Herrn zu schätzen und zu verstehen, wie angenehm die Arbeit ist. Wir erreichen ein Stadium, in dem uns die Pflicht nicht mehr konditioniert. Wenn ein Sportler das Spiel, das er spielen muss, als unvermeidliche Pflicht empfindet, ist es kein Sport mehr, sondern die Arbeit eines Gefangenen. Doch mit der Akzeptanz dessen, was wir zu tun haben, entkommen wir der Situation der konditionierten Arbeit und des Gefangenseins und können das Ganze als Spiel betrachten.

Wenn jedes Atom dasselbe Spiel spielt, wenn jedes Sonnensystem dieses Spiel spielt, wenn in dem, was die Sonnensysteme tun, keine unumgängliche Bedeutung liegt, wenn es keinen Zweck gibt, den wir in unserem begrenzten Sinn bestimmen können, und wenn wir erkennen, dass das, was wir für sinnvoll halten, nichts anderes ist als unsere konditionierte Logik, und dass das, was wir als nützlich ansehen, nur die eigene Sichtweise ist, dann erkennen wir, dass alles nur um seiner selbst willen existiert – so wie das Spiel eines Kindes keinen bestimmten Zweck verfolgt.

Das Kind ist dadurch völlig entspannt. Wenn jedoch selbst ein Kinobesuch mit einem Zweck verbunden wird, bleibt die Entspannung aus. Wenn ein Dichter ein Gedicht mit dem Ziel schreibt, damit Geld zu verdienen, berühmt zu werden und sich einen Namen zu machen, konditioniert ihn das und führt ihn nicht zum Ziel. Ebenso ist eine Unterhaltung keine Unterhaltung mehr, wenn sie zweckgebunden ist, und wir fühlen uns dann auch in der Unterhaltung wie ein Gefangener.

Genießen wir das Wochenende aus dem Augenblick heraus, ist es wunderbar und bereitet Freude. Nehmen wir uns jedoch fest vor, an einen bestimmten Ort zu fahren, weil wir davon ausgehen, dass wir nur dort eine gute Zeit haben werden, kann das schwerwiegende Folgen haben. Koste es, was es wolle, fahren wir los, selbst wenn dort Eis und Schnee liegen, nur weil wir für Samstag geplant hatten, diesen Tag an dem bestimmten Ort zu verbringen. Am Montag sind wir dann krank, weil dieser arbeitsfreie Tag nicht wirklich erholsam war. So macht ein festgelegtes Ziel den Menschen

krank, weil etwas Egoistisches darin liegt. Im Gegensatz dazu wird ein Kind seines Spiels nie überdrüssig, denn es hat kein spezielles Ziel, außer Spaß zu haben. Das ist das Training, das uns dieser Stab von intelligenten Planeten gibt. Dieses Training ist einer der nützlichsten Zwecke der Astrologie.

Erweiterte Ebenen der Tierkreis-Symbolik

Wenn wir auf der Erde stehen und den uns umgebenden Raum betrachten, gleicht er für uns einem Bogen, ähnlich wie die Innenseite einer Frucht. Schauen wir nun zum Punkt, an dem die Sonne aufgeht, und verfolgen ihren Pfad bis zum Sonnenuntergang, beobachten wir, dass die Sonne in 24 Stunden eine Runde dreht und am nächsten Tag fast an der gleichen Stelle wieder aufgeht. So gibt es einen weiteren Globus, der uns umgibt – einen Miniatur-Globus, auf dem wir bereits existiert haben, bevor wir auf diese Erde kamen.

Es ist derselbe Globus, doch der Maßstab ist ein anderer. Er hat einen eigenen Osten, der nicht der Osten im eigentlichen Sinne ist, weil dieser Osten nur für uns gilt. Zum besseren Verständnis legen wir unser Bild so darauf, dass wir uns innerhalb dieses scheinbaren Globus befinden, beginnend mit dem Kopf am östlichen Horizont nach unten und endend mit den Füßen knapp über dem östlichen Horizont. Wir teilen unseren gesamten Körper in 360 gleiche Teile. Da es für die Menschen zu umständlich ist, etwas in 360 Teile zu teilen, teilen sie es in 36 Teile zu je 10 Grad. Später werden sie noch bequemer und teilen das Ganze in 12 gleiche Teile von je 30 Grad. Das nennen sie Tierkreis, doch auch die Teilung in 360 Grad gehört zum Tierkreis.

Wenn wir uns mit der vedischen Astrologie beschäftigen, gibt es 360 Zeichen, die jeweils einem Grad entsprechen. Es gibt auch einen Tierkreis mit 720 Zeichen, was bedeutet, dass jedem halben Grad ein Zeichen zugeordnet wird: Ein Zeichen gilt vom Sonnenaufgang bis zum Sonnenuntergang, ein anderes vom Sonnenuntergang bis zum nächsten Sonnenaufgang. Somit ergeben die 360 Grad insgesamt 720 Zeichen.

Jede gleichmäßige Aufteilung entlang des Tierkreises ergibt somit eine funktionale Verteilung des Tierkreisbogens. Könnt ihr euch erinnern, wo ihr wart, bevor ihr auf diese Erde gekommen seid? Es war das Ei, die Eizelle im Mutterleib, in der ihr vom Zeitpunkt der Befruchtung bis zu eurer Geburt zehn lunare Monate verbracht habt. Die astrologische Wissenschaft befasst sich speziell mit den Entsprechungen zwischen diesem Ei und jenem Ei. Diese Wissenschaft wird von Mensch zu Mensch über Tausende von Jahren weitergegeben und gilt als Geheimlehre. Ein Teil davon wurde uns von Madame Blavatsky in ihrem Buch *Die Geheimlehre* überliefert. Dieses Werk enthält einen Teil dieser Weisheit und wurde von einer Intelligenz übermittelt, die zu den von uns aufgezählten Kräften gehört.

Das zweite Element, das wir als Kraft bezeichnen, wird auf der Erde dem Planeten Mars zugeordnet. Es gibt einen Meister, der diesen Planeten und diesen Aspekt unserer Konstitution repräsentiert. Nehmen wir an, sein Name ist Meister Morya. Er ist derjenige, der diesen Teil der Weisheit an Madame Blavatsky weitergegeben hat. Wir können uns jedoch nicht rühmen, alles verstanden zu haben, denn

Madame Blavatsky selbst gab zu, dass sie dieses Wissen nur anhand von zweieinhalb der sieben Schlüssel verstehen konnte, die dazu notwendig wären. Dennoch ist es unsere Pflicht, diesen Zweig der Astrologie und diesen Aspekt der *Geheimlehre* ebenfalls zu verstehen.

Wisst ihr, dass der Mond 28 Tage braucht, um die 360 Grad des Tierkreises zu durchlaufen? Wisst ihr, dass der Zyklus einer gesunden Frau ebenfalls 28 Tage umfasst, sofern er nicht durch Medikamente, die auf animalische Begierden abzielen, beeinflusst wird? Das Fortpflanzungssystem einer ehrbaren, auf das Göttliche ausgerichteten Frau, die niemals zulassen würde, dass ein Medikament ihren monatlichen Zyklus manipuliert, wurde von den Alten als »Bundeslade« bezeichnet. Es ist die Keimzelle, in der der Herr verehrt wird. Von den zwölf Monaten eines Jahres werden neun solare Monate benötigt, denn zwischen der Befruchtung und der Geburt eines Menschen vergehen 9 mal 28 Tage. Es bleiben noch 90 Tage plus 5 Tage übrig, weil das Sonnenjahr 365 Tage umfasst. Wenn das Kind den Mutterleib verlässt und auf die Welt kommt, wird jeder dieser verbleibenden Tage mit einem Jahr multipliziert, was in etwa der durchschnittlichen Lebenszeit des Menschen entspricht. Kommt der Mensch in einem bestimmten Jahr jedoch unter den Einfluss von Saturn oder Mars, verlässt er vorzeitig seinen Körper.

In jenem Jahr stirbt sein Körper aufgrund des Karmas, das er in der vorherigen Geburt geschaffen hat. Natürlich ist dies eine weitere Dimension der Astrologie, die den Menschen im Abendland recht neu ist. Ich möchte die Geduld

der Zuhörer nicht auf die Probe stellen, denn dieses Wissen muss langsam und schrittweise erlernt werden. Ich wollte euch nur darauf hinweisen, dass Astrologie nicht das ist, was die Menschen im Abendland heute darunter verstehen. Es geht nicht um Vorhersagen aufgrund des Sonnenzeichens, wenn eine Geburt zwischen dem 21. eines Monats und dem 20. des nächsten Monats stattgefunden hat und man sich dann als Löwe, Widder oder Zwilling bezeichnet, um einige angenommene oder gefälschte Deutungen vorzunehmen. Tatsächlich hat diese Wissenschaft einen heiligen Zweck.

In alten Zeiten war diese Form der Astrologie vielen Menschen zugänglich. Ob in Indien, China, Japan oder Ceylon – diese Astrologie war weit verbreitet. Eheleute vereinigten sich nur an bestimmten Tagen, um ein Kind zu zeugen. Danach lebten sie wie Bruder und Schwester. Die geschlechtliche Vereinigung, der Sexualakt, galt als heiliger Kult, als Sakrament. Die Frau wurde als Tempel betrachtet, der Mann als Bote Gottes. Das Fortpflanzungsgewebe wurde als 'Arche Noah' bezeichnet, in dem alle Samen der gesamten Konstitution verborgen sind. Der Engel reist in die Auflösung nur, um die Arche wieder aufzubauen, womit eine neue Schöpfung beginnt. Dieses Schema finden wir in der hebräischen Bibel, in den Veden und Puranen.

Die Schriften sind die einzigen Schlüssel zur wahren Astrologie. Die Welt Schriften müssen wieder im Licht der Astrologie gelehrt werden. Dann werdet ihr in der Lage sein, die Entsprechungen zwischen dem Raum um euch herum und eurem Körper von Kopf bis Fuß zu erkennen sowie die

Entsprechungen zwischen den Fixsternen am Himmel und dem physischen Körper des Menschen.

Zum Beispiel entsprechen die sieben Sterne des Großen Bären, auch bekannt als die Sieben Großen Seher, den sieben Punkten von eurem Kopf bis zur Nasenspitze. Ebenfalls haben die sechs Sterne der Plejaden und der siebte, unsichtbare Stern ihre Entsprechungen an diesen Stellen. Sie spielen eine wichtige Rolle, damit wir die Kunst erlernen, uns selbst als Einheit der gesamten Schöpfung zu erkennen. Gleichzeitig stimulieren sie die Zirbeldrüse und die Hypophyse, die mit dem Stern Aldebaran und den heiligen Fischen in Verbindung stehen. Wenn man diese Dinge weiß, fällt die Stimulierung dieser Zentren leicht. Je mehr ihr über diese Entsprechungen wisst, desto besser gelingt es euch, diese Zentren zu aktivieren und eine Harmonie zwischen eurem Bewusstsein und dem Bewusstsein unseres Planeten Erde herzustellen.

Das ist eines der wahren Ziele der Astrologie. Darüber hinaus gibt es viele weitere Möglichkeiten, etwa den sinnvollen Einsatz der Astrologie für medizinische oder höhere Ziele. Wenn wir die Entsprechungen zwischen den Sternen und unseren Körperteilen kennen, können wir das Horoskop zu Rate ziehen und das Zentrum erkennen, in dem eine Krankheit ihren Ursprung hat. Lange bevor die Krankheit den physischen Körper beeinträchtigt, lassen sich so die Ursachen herausfinden, die möglicherweise in unserer täglichen Routine liegen.

Zudem können wir Wege finden, diese Ursachen zu neutralisieren, den physischen, ätherischen und mentalen

Körper zu reinigen und die gesamte Einheit auf die universale Einheit abzustimmen, die so rein ist wie das Sonnensystem. So leben wir in unserem Körper in vollkommenem Einklang mit dem Universum.

Das ist einer der Hauptschlüssel, um Befreiung zu erreichen. Die astrologische Weisheit schließt alle Zweige der Weisheit in sich ein. Das Thema ist recht komplex. Ich bitte um Verständnis, wenn ich eure Geduld auf die Probe gestellt habe. Eigentlich sollte ein Vortrag über Astrologie nicht auf einem öffentlichen Podium gehalten werden, da es sich um ein anspruchsvolles Thema handelt. Dennoch sollten die Anwendungsmöglichkeiten und Funktionen der Astrologie bekannt sein. Ich habe heute sehr viel von eurer Zeit in Anspruch genommen, doch diese Zeit reicht bei weitem nicht aus, um euch eine Vorstellung von der Tragweite des Themas zu vermitteln. Wir werden daher abwarten, bis die Sterne es uns erlauben, erneut zusammenzukommen.

Ich danke euch allen.

VORTRAG 5

Die Wissenschaft von den Sternen

Am 29. Mai 1910 gab einer der Meister seinen Einweihungsprozess bekannt. Seit jenem Jahr feiern seine Schüler diesen Tag als ›May Call‹, den Tag der Einweihung. Seine Einweihung diente dazu, Karma zu neutralisieren und die individuelle Kundalini mit der Kundalini der Erde, der planetarischen Kundalini des Sonnensystems und mit der kosmischen Kundalini zu verbinden. Ich gehöre zu den Schülern dieses großen Meisters, der als Meister CVV¹⁴ angerufen wird. Dies ist sein spiritueller Name und zugleich mein Mantra in der täglichen Meditation.

Mit diesen wenigen Bemerkungen komme ich zum Thema des heutigen Vortrags. Er geht über Astrologie, die Wissenschaft von den Sternen. Jede Nation besitzt eine astrologische Tradition. Über Tausende und Abertausende von Jahren wurde Astrologie von allen Völkern praktiziert. Dabei entstand viel Gutes, jedoch auch viel Schlechtes. Das ist bei jeder Wissenschaft zu beobachten.

Obwohl der moderne Mensch die Atomenergie sinnvoll nutzt, ist er gleichzeitig noch so primitiv, sie negativ anzuwenden. Der Fehler liegt nicht bei der Wissenschaft

14 Meister CVV ist ein fortgeschrittener Jünger aus dem Agastya-Ashram, der die Energie des neuen Zeitalters – die Energie der Synthese – auf der Erde verankerte. Mehr darüber im Buch von K. Parvathi Kumar, *Der Wassermann-Meister*, Edition Kulapati 2009.

selbst, sondern in der – auch im 20. Jahrhundert noch fortbestehenden – primitiven Natur der Menschheit. Der gegenwärtige internationale Krieg ist Beweis genug für die primitive, unentwickelte Natur des modernen Menschen. Deshalb müssen wir in aller Demut unsere primitive Natur überwinden und die heiligen Wissenschaften sinnvoll nutzen.

Wie wir alle wissen, lehrt uns die Astrologie, welchen Einfluss die Planeten auf die Lebewesen dieser Erde haben. Einige Menschen sind skeptisch und zweifeln daran, ob die Planeten uns tatsächlich beeinflussen. Es ist eine Frage des gesunden Menschenverstandes. Wenn die Sonne aufgeht, wissen wir, dass es Tag ist, und wenn sie untergeht, ist es Nacht. Obwohl es keines weiteren Beweises bedarf, gebe ich euch ein weiteres Beispiel. Jeder Student der Botanik weiß, dass die Pflanzen mithilfe des Sonnenlichts ihre eigene Nahrung erzeugen. Jeder erfahrene Fischer kennt den Einfluss des Mondes auf die Gezeiten des Meeres und weiß, zu welchen Mondphasen die Fische in großer Zahl an die Küste kommen. Es gibt zahlreiche Beispiele, doch diese sollen hier genügen.

Der Mensch nutzt die Astrologie für bestimmte Zwecke. Zunächst interessiert ihn die Möglichkeit der Vorhersage. Jeder hat den Wunsch, seine eigene Zukunft zu kennen. Manche verfolgen damit ein durchaus ernst zu nehmendes Ziel, das heißt, sie wollen ihr Leben in Zukunft besser gestalten. Andere wiederum möchten es nur aus reiner Neugier wissen. Für diese zweite Gruppe ist die Astrologie wenig hilfreich.

Was nützt es mir, wenn ich weiß, dass ich in einem bestimmten Jahr heiraten werde? Viele Männer suchen einen Astrologen auf, wenn ihre Frau zum ersten Mal schwanger ist, und möchten wissen, ob das Kind männlich oder weiblich sein wird. Solche Fragen sind müßig, denn die Antwort ist ganz einfach: Wenn er ein paar Monate wartet, wird er es erfahren. Und falls er es schon vorher weiß – kann er dadurch etwas ändern? Es macht daher wenig Sinn, Astrologie auf diese Weise zu nutzen. Tatsächlich hat die Astrologie einen ernsthaften Zweck. Sie gibt uns ein tieferes Verständnis für unsere Persönlichkeit und liefert Hinweise auf unsere Stärken und Schwächen. Wenn wir diese kennen, ist es unsere Pflicht, unsere Stärken zu fördern und unsere Schwächen zu meiden, denn der Mensch handelt manchmal verwirrt.

Nehmen wir an, ich bin Professor an einer Hochschule und verdiene etwa 5.000 Franken im Monat. Ein Geschäftsmann, der nebenan wohnt, bekommt mehrere Millionen im Monat. Wenn ich mich entschließe, meinen Job aufzugeben, um Geschäftsmann zu werden, werde ich wahrscheinlich vollkommen versagen. Deshalb sollte ich wissen, was meine Aufgabe ist oder wo meine Stärken liegen.

Es heißt, Gott habe seine Siegel und Zeichen auf dem Gesicht und den Händen der Menschen hinterlassen, damit sie seine Werke erkennen können. Es ist weise, diese Zeichen zu kennen und sie zu befolgen.

Die Stellung der Planeten im Horoskop gibt Aufschluss über den Aufbau unserer Persönlichkeit. Jeder von uns besitzt eine Persönlichkeit, die immer gleich ist. Der Zorn

eines Engländers ist zum Beispiel derselbe wie der Zorn eines Schweizers oder eines Inders. Gleiches gilt für Geiz, Hass, Verständnis, richtiges und falsches Denken und Missverständnisse sowie für die emotionale und intellektuelle Natur, Irritationen und Unausgeglichenheit. Alle Persönlichkeiten tragen diese Eigenschaften in sich.

Was die Menschen jedoch voneinander unterscheidet, ist das Verhältnis, in dem diese Eigenschaften in der jeweiligen Persönlichkeit vorherrschen. Sie bilden unser individuelles Muster, ähnlich wie sich unsere Handschrift und Unterschrift von allen anderen unterscheidet. Wir haben unser spezifisches Muster aus Emotionen, Instinkten und unseren eigenen Persönlichkeitsmerkmalen. Das Horoskop hilft uns, dieses Muster zu verstehen. Es verleiht uns ein Verständnis für unsere individuellen Werte, die wir mit den universellen Werten in Einklang bringen sollten. Wenn uns dies gelingt, sind wir glücklich; wenn nicht, fühlen wir uns unglücklich in unserem Leben. Die Astrologie bietet uns somit einen Schlüssel zum Glücklichein, indem sie uns hilft, die Ursachen von Unglück zu erkennen und zu verändern.

Angenommen, ich bin von Natur aus sehr reizbar. Was passiert dann? Wenn ich euch treffe, benehme ich mich äußerst unangenehm. Beim ersten Mal seid ihr vielleicht noch tolerant, doch beim zweiten Mal werdet ihr mir intellektuell einen Tritt verpassen. Anstatt mich immer wieder von euch zurechtweisen zu lassen, kann ich mich in einer ruhigen Minute hinsetzen und versuchen, mich zu korrigieren. Denn aus meinem Horoskop weiß ich, dass ich zu großer Reizbarkeit neige. Manche Menschen fragen, ob es

möglich ist, das eigene Horoskop zu verändern. Dazu gibt es viel Aberglauben.

Planeten sind keine erbarmungslosen Meister, sondern unsere Helfer, die uns Hinweise geben. Zwar ist es nicht möglich, die Planeten zu ändern, aber uns selbst können wir ändern – und dieses Geheimnis offenbart uns die Astrologie. Angenommen, draußen ist es unerträglich kalt, dann können wir zwar die Kälte nicht abstellen, aber wir können einen wärmeren Mantel anziehen. Dieses Bemühen liegt in unserer Macht und ist möglich.

Die höhere und die niedere Natur

Ich möchte euch jetzt erzählen, welchen Rat uns die Alten gegeben haben und welchen Weg sie uns zeigten, um uns zu verändern. Sie sagten, der Mensch habe zwei Naturen in sich: eine höhere und eine niedere Natur. Die niedere Natur umfasst die Emotionen und das mit den Emotionen verbundene Denken, das sogenannte niedere Denken. Die theosophische Wissenschaft bezeichnet die emotionale Natur als Astralebene. Das damit verbundene Denken nennt man das niedere Denkvermögen. Diese beiden Naturen – die emotionale und die niedere mentale Natur – bilden zusammen die niedere Natur des Menschen. Sie wird auch als Individualität oder Persönlichkeit des Menschen bezeichnet.

Daneben gibt es eine höhere Natur. Sie umfasst das höhere Denken, das nicht von Emotionen beeinflusst wird, sowie das Unterscheidungsvermögen. Es verleiht uns die Macht, Gut und Böse zu erkennen, das Gute zu wählen und das Schlechte zurückzuweisen. Gemeinsam bilden diese

beiden Naturen die höhere Natur des Menschen. Worin besteht der Unterschied?

Die Planeten beeinflussen beide Naturen des Menschen, jedoch auf unterschiedliche Weise. In der niederen Natur stimulieren sie unsere alten Gewohnheiten aus der Vergangenheit, unsere Reaktionen. In der höheren Natur regen sie nur zum Handeln an.

Handeln wir aus unserer niederen Natur heraus, reagieren wir lediglich auf äußere Dinge, auf unsere Umgebung oder Umwelt. Die Reaktionen kommen von außen zu uns, das heißt, sie wirken aus dem Umfeld auf das Denken, vom Kreisumfang zum Zentrum. In der höheren Natur erfolgt die Handlung aus uns selbst heraus und richtet sich nach außen auf unsere Umgebung, also vom Zentrum zum Kreisumfang.

Ein Beispiel dafür ist die Pferdekutsche. Pferde lassen sich leicht von saftigem Gras ablenken. Wenn sie plötzlich mitsamt der Kutsche hin zum Gras galoppieren, gerät die Kutsche in Gefahr. In diesem Fall kommt die Aktivität von außen. Ein guter und geschickter Kutscher würde die Pferde so lenken, dass keine Gefahr für die Kutsche entsteht.

Es wird von einem Schlachtfeld berichtet, auf dem die Söhne des Lichts gegen die Söhne der Dunkelheit kämpfen. Dabei handelt es sich um die Kräfte des Lichts und die Kräfte der Dunkelheit oder Unwissenheit in uns selbst. Der Körper wird mit dem Streitwagen verglichen. Die Sinne und das Denken über die Sinne werden mit den Pferden gleichgesetzt, weil sie sehr schnell Kontakt aufnehmen. Angenommen, das Auge des Wagenlenkers wird von einer

äußeren Sache abgelenkt. Selbst wenn er es nicht will, kann sein Auge den Wagen in eine unnötige Richtung führen. Das Leben wäre dann eine Verschwendung. Dieses Beispiel wird in der *Bhagavadgita* beschrieben.

Wir haben also zwei unterschiedliche Verhaltensweisen in uns. Die eine führt vom Kreisumfang zum Zentrum, die andere vom Zentrum zum Kreisumfang. Die erste ist unsere Reaktion auf die Umwelt, die zweite ist unser Handeln in Bezug auf die Umwelt. In der modernen Psychologie wird dem Einfluss der Umwelt auf den Menschen leider sehr viel Bedeutung beigemessen. Tatsächlich ist dieser Einfluss eher unbedeutend und zweitrangig, weil wir selbst viel wichtiger sind als die Umwelt. Daher sollte dieser Aspekt in der modernen Psychologie bald ergänzt werden.

Die Planeten beeinflussen die niedere Natur des Menschen und regen sie zur Reaktion an. Warum? Sind die Planeten uns gegenüber feindlich gesinnt? Nein. Unsere Reaktion entsteht allein durch unsere Gewohnheit. Angenommen, ich bin ein großer Kaffeeliebhaber. Wenn ich hier einen Vortrag halte und jemand bekommt einen besonders aromatischen Kaffee gereicht, dann wird meine niedere Natur zu einer Reaktion angeregt. Andere Personen bleiben davon unberührt. Warum stimuliert das Kaffeearoma nur meine niedere Natur und nicht die der anderen? Weil in meiner Natur die Gewohnheit gespeichert ist, viel Kaffee zu trinken. Der Fehler liegt also nicht am Kaffeearoma, das mich anregt, sondern an der Wirkung meines eigenen Verlangens. Die Planeten agieren auf dieselbe Weise: Sie stimulieren unsere niedere Natur und bringen zum Vorschein,

was in uns an Neigungen, Gewohnheiten, Instinkten, Reflexen und Emotionen gespeichert ist. Wenn ein Verlangen über zehn oder zwanzig Jahre besteht, bezeichnet man diese Fixierung als ›Gewohnheit‹.

Ist es eine Gewohnheit aus einer früheren Geburt oder besteht sie schon seit meiner Kindheit, dann handelt es sich um eine starke Gewohnheit. Das ist unser vergangenes Karma. Es sind im Grunde nur unsere alten Gewohnheiten. Die Planeten aktivieren dieses vergangene Karma und lösen dadurch unsere gegenwärtige Reaktion aus. Was passiert, wenn wir darauf reagieren? Alles zieht Folgen nach sich. Jede Tasse Kaffee, die ich trinke, wirkt sich auf mein Herz aus. Wenn nun ein Planet meine Reizbarkeit anregt und ich einem anderen Menschen gegenüber gereizt reagiere, dann wirkt sich das entsprechend aus. Solche Wirkungen lassen sich nicht mehr rückgängig machen. Die Neigung dazu kann man zwar ablegen, ebenso die Gewohnheit, aber die Wirkung bleibt bestehen. Vergangenes Karma kann nur beseitigt werden, indem man lernt, es zu neutralisieren. Lord Krishna definiert Yoga als Geschicklichkeit im Handeln. Yoga bedeutet nichts anderes als die Fähigkeit, richtig zu handeln.

Wie können wir aufhören, ständig nur zu reagieren? Manche Menschen versuchen, gegen ihre Schwächen anzukämpfen und sie zu überwinden. Sie wollen ihre schlechten Gewohnheiten bekämpfen. Doch das ist der falsche Weg, denn die schlechten Gewohnheiten gehören zu unserer niederen Natur und beherrschen die Kunst der Täuschung.

Angenommen, ich möchte meine Reizbarkeit bekämpfen und loswerden. Was geschieht dann? Meine Gedanken

kreisen ständig um dieses Thema, und ich kann meine Reizbarkeit nicht unterdrücken. Je mehr ich daran denke, desto mehr gewöhne ich mich daran. Das heißt, je mehr wir versuchen, gegen unsere niedere Natur zu kämpfen, desto mehr Zeit verbringen wir mit ihr. Das ist dann so, als würden wir uns mit einer Person streiten, die aus Gewohnheit häufig und unnötig vor Gericht zieht.

Beispielsweise geraten wir in Schwierigkeiten mit einem Menschen, der ebenfalls von seiner niederen Natur geleitet wird. Er wird uns nie erlauben, aus unserer niederen Natur herauszukommen, denn er sucht den Streit mit uns und möchte etwas aus uns herausholen, sei es Ansehen oder Geld. Wenn wir also mit ihm kämpfen, ist es genau das, was er will. Wir sind besiegt.

Viele Menschen versuchen, mithilfe von Yoga oder Meditation gegen ihre niedere Natur anzukämpfen. Über Jahre hinweg werden sie von ihr besiegt. Immer wieder stimulieren die Planeten ihre niedere Natur. Die Menschen reagieren darauf und handeln erneut so, dass ihr gewohntes Muster verstärkt wird. Seht, wie trügerisch diese Methode ist. Die Astrologie bietet uns hier eine gute und wertvolle Lösung.

Ich gebe euch ein Beispiel, damit ihr meinen Rat versteht. Nehmen wir an, man hat mir hier ein gutes Essen serviert. Ich bin hungrig und freue mich schon darauf, denn das Essen sieht sehr appetitlich aus. Meine Augen und mein Mund reagieren darauf. Gerade als ich anfangen will zu essen, überreicht mir jemand ein Telegramm aus meiner Heimat mit der Nachricht, dass ich meinen Job verloren habe. Was passiert dann? Das gleiche Essen verliert plötzlich

seine anregende Wirkung und mein Appetit schwindet sofort. Das Essen steht vor mir, es riecht gut, aber ich reagiere nicht mehr darauf.

Was geschieht in diesem Moment? Zunächst gibt es den Anziehungspunkt des Essens. Durch das Telegramm verlagert sich dieser Anziehungspunkt. Die Anziehungskraft im Telegramm ist stärker und zieht mich auf seine Seite. So werde ich von dieser Seite angezogen, während die Anziehung des Essens in den Hintergrund tritt.

In solchen Fällen, in denen wir eine gute Portion unseres vergangenen Karmas erhalten, zeigt uns die Astrologie verschiedene Beweggründe, die uns zur höheren Seite hinführen können. Wir sollten unser Verhalten, die Natur unserer niederen Reaktionen ebenso wie die Natur unserer höheren Reaktionen erkennen, indem wir die Planeten in unserem Horoskop verstehen. Wir sollten ein Zentrum erschaffen, das erfüllt ist von Dingen, die uns zur höheren Natur hinziehen. Hierbei sollten wir uns von einem Astrologen beraten lassen.

Die Neutralisierung negativer Aspekte

Die Aufgabe eines Astrologen ist sehr heilig. Ein Astrologe ist fast so wichtig wie ein *Guru* und sollte in der Lage sein, uns etwas zu geben, das uns zur höheren Seite hinzieht. Er sollte uns zeigen, wie wir Dinge sinnvoll kombinieren können.

Wenn die Venus in unserem Horoskop sehr stark ist, deutet dies darauf hin, dass unsere emotionale Seite auf Schönheit anspricht. Gleichzeitig kann die Venus von Mars angegriffen werden, wenn Mars in einem ungünstigen Winkel zur Venus steht. So beeinflusst die Natur von Mars

auf ungünstige Weise die Natur der Venus, indem Mars versucht, eine Reaktion auf die marsischen Objekte oder Ziele der Welt zu stimulieren.

Was versteht man unter der Natur von Mars? Es ist die animalische Seite im Menschen – heftiger Zorn, starkes sexuelles Verlangen, intensiver Hass und große Kampfbereitschaft. Diese animalischen Begierden oder Tendenzen werden durch Mars angeregt, um einen Reinigungsprozess in Gang zu setzen, der diese negativen Auswirkungen auflöst.

Was geschieht dabei in eurer Psyche? Immer wenn ihr versucht, auf Schönheit zu reagieren, wird dieser Impuls durch die niedere Natur in euch verschmutzt. Wenn ihr Schönheit wahrnimmt, geschieht dies oft mit einem Motiv. Beim Anblick einer schönen Frau habt ihr vielleicht keine reinen Gedanken, sondern solche, die von Mars geprägt sind. Das ist die animalische, physische Natur. Nun müsst ihr eure Venus vor eurem Mars schützen. Ihr sollt die Reaktion eurer niederen Natur überwinden, die durch Mars stimuliert wird.

Findet in eurem Horoskop heraus, welcher Planet einen positiven Einfluss auf eure Venus hat. Angenommen, der Planet Saturn steht in einem sehr günstigen Winkel zu eurer Venus. Worauf weist Saturn hin? Saturn verweist auf Schwierigkeiten, Mühen, Kummer und Sorgen. Wenn ihr also auf die Mars-Natur in eurer niederen Natur reagiert, wird Saturn euch sofort bestrafen. Das heißt, ihr geratet in Schwierigkeiten. Die Gesellschaft wird euch für eure unrechtmäßigen Handlungen ins Gefängnis stecken, ihr werdet bestraft und verbringt dann jeden Tag voller Kummer und Sorgen. Mars stimuliert also die niedere Natur, während Saturn bestraft

und euch zur Weisheit zwingt. Die Planeten sind eure Lehrer, nicht eure Feinde. Sie versuchen, euch zu helfen: Mars will eure animalische Natur bereinigen, während Saturn euch durch Erfahrung lehren möchte.

Nehmt an, ihr arbeitet als gewissenhafte Krankenschwester in einem Krankenhaus, um Kranke zu pflegen. Dort seht ihr Frauen auf dem Operationstisch sterben, Frauen mit Pocken oder Cholera und eine Frau, die unter Geburtswehen leidet. Wie werdet ihr reagieren? Krankheit, Leid und Schmerz gehören zur Natur des Saturn. Wenn wir uns dem Dienst an den Menschen widmen, der ebenfalls von Saturn regiert wird, was geschieht dann nach einem Jahr mit uns? Unser Denken verändert sich. Die gesamte niedere Natur wird geläutert oder neutralisiert, denn nach einem Jahr hat sich uns die Erinnerung an das Leid dieser Frauen eingeprägt. Dadurch verwandelt sich die Anziehungskraft der animalischen Natur in uns in Mitgefühl.

Was für eine wunderbare Transformation! Was für eine wundervolle Alchemie durch die Filterung der Gefühle! Und welch wunderbare Destillation des Bewusstseins! Genau das ist gewünscht.

Die höhere Natur

Die Schönheit einer Frau zieht vor allem die niedere Natur an. Dieses Zentrum der Anziehung kann sich auf eure höhere Natur verlagern, wenn ihr euch dem Dienen widmet. Dann verliert das niedere Zentrum allmählich seinen Einfluss auf euch. Ihr geht also von der Reaktion zur Aktion über: Während die niedere Natur auf Frauen reagiert, handelt die

höhere Natur zu ihrem Wohl. Die niedere Natur beleidigt eine Frau, die höhere Natur verehrt sie. Dasselbe geschieht, wenn ihr euch Gott zuwendet, um euch emporzuheben.

Das ist die Methode, um sich von der niederen Natur des Menschen zu befreien. Es geht dabei weder um einen Prozess des Austreibens von schlechten Eigenschaften noch um einen Kampf, denn Austreibung und Kampf gehören zur animalischen Natur des Menschen. Das kann uns nicht retten. Stattdessen ist es ein Prozess, bei dem unsere eigene Natur magnetisiert wird.

Wenn man zwei Drähte miteinander verbindet, fließt Elektrizität von einem Draht zum anderen. Das nennt man Leitung. Legt man jedoch zwei Kabel nahe nebeneinander, beeinflusst die Elektrizität des einen Drahts den neutralen anderen Draht und erzeugt eine Aufladung, die man Induktion nennt. Dabei leitet der eine Draht nicht weiter, sondern induziert. Aufladung beziehungsweise Induktion ist also die richtige Methode, während Leitung beziehungsweise Konduktion die falsche Methode ist.

Meine Erfahrung mit der Astrologie als Wissenschaft zeigt, dass wir kläglich scheitern, wenn wir Schüler mit unserem Wissen überhäufen und ihnen unsere Überzeugungen aufzwingen wollen. Stattdessen sollten wir wie ein Magnet wirken. Die Schüler haben ihre eigenen Überzeugungen, Irrtümer sowie ihr eigenes Verständnis und Wissen. Wenn wir sie lehren, eine höhere Ordnung zu finden, können wir in anderen das Beste hervorbringen. Was nützt es, wenn wir versuchen, ihnen unsere Religion aufzuzwingen? Würde ich euch allen eine Brauenmarkierung auf die Stirn malen,

würdet ihr euch dagegen wehren. Die Planeten kennen die richtigen Methoden sehr genau und lehren uns den Weg der Induktion.

Wenn die Planeten uns dazu bringen, den Magnetismus unserer höheren Natur auszubilden, wird eine Vorhersage nicht mehr zutreffen. Wenn mir beispielsweise jemand 100 Franken gibt und ich ihm verspreche, im nächsten Jahr eine Stelle mit einer Vergütung von 8.000 Franken zu bekommen, werden sich derartige Vorhersagen als falsch erweisen, weil der betreffende Mensch dann nichts mehr tut. Ein Astrologe sagte einem Politiker voraus, dass er die nächsten Wahlen gewinnen werde. Also trat er zur Wahl an und unterlag haushoch. Was ist also aus der Astrologie und ihren Vorhersagen geworden? Viele Menschen glauben deshalb, dass die Astrologie nicht stimmen kann.

Beispielsweise sagt ein Astrologe einem Patienten voraus, dass er im Jahr 1978 sterben werde. Daraufhin geht der Patient zu einem anderen, höher qualifizierten Astrologen, der zugleich Arzt ist. Von ihm erhält er wertvolle Ratschläge bezüglich seiner Ernährung, Gewohnheiten und Arbeitszeiten. Der Patient hält sich strikt daran, reagiert nicht mehr auf die Einflüsse, und daher trifft die Vorhersage auch nicht ein. Es ist also vollkommen falsch zu glauben, dass ein schlimmes Ereignis, für das astrologisch zwar die Voraussetzungen gegeben sind, zwingend eintreten muss. Die Sterne schaffen Bedingungen, aber sie zwingen niemals.

Wenn sie uns konditionieren und wir reaktiv sind, reagieren wir entsprechend. Stehen wir jedoch über der reaktiven Natur, findet keine Reaktion statt, und die Konditionierung

führt nicht zu einer entsprechenden Handlung. Erfolgt keine Handlung, bringt unser Nicht-Handeln keine Früchte des Handelns hervor, und ohne diese Früchte müssen wir auch keine Folgen erleiden.

Die Wirkung von Motiven

Christus, der Herr, spricht: Was ein Mensch sät, das wird er auch ernten.¹⁵

Wenn wir Gerste säen, wird nur Gerste aufkeimen. Wenn wir einen giftigen Samen säen, wächst daraus ein giftiger Baum. Wann immer wir etwas aussäen, keimt auch eine Handlung. Die Gefahr liegt im Motiv. Angenommen, wir sind Nachbarn. Ich bin Inder, ihr seid Schweizer. Beide erziehen wir unsere Kinder, doch mit unterschiedlichen Motiven. Ich erziehe meinen Sohn mit dem Gedanken, dass er ein großer Offizier werden soll. Er soll viel Geld verdienen, ein schönes Haus, schöne Autos und andere Dinge haben und erfolgreich sein. Das würde mich im Alter glücklich machen. Ihr hingegen erzieht euren Sohn, weil ihr das für eure Pflicht haltet. Worin besteht der Unterschied? Ich habe einen Samen in mir und die Saat eines Motivs gesät. Was wird in der Zukunft geschehen? Wenn mein Sohn Offizier geworden ist und seine Freunde ihn fragen, wer dieser alte Mann sei, wird er antworten: »Er ist mein Koch und Butler.« Wie werde ich mich fühlen, wenn ich solche Äußerungen höre? Wie wird es mir damit gehen? Wenn hingegen euer Sohn

15 Vgl. Galater 6:7–8

so etwas sagt, wird es euch weniger ausmachen und weniger Sorgen bereiten, weil ihr von vornherein keine Erwartungen an euren Sohn hattet. Das ist der Unterschied.

Wann immer wir aus einem bestimmten Motiv heraus handeln, lassen die Planeten Rückschlüsse auf eine bestimmte Wirkung zu. Eine entsprechende Vorhersage wird sich dann definitiv erfüllen. Die Vorhersage des Astrologen ist in diesem Fall korrekt. Handeln wir jedoch ohne Motiv, geht die Vorhersage fehl. Der Astrologe sollte daher klug genug sein, keine Vorhersage zu machen, sondern den Menschen helfen, sich von Reaktionen zu befreien und auf der Ebene der Handlung zu leben. Dies ist der heilige Zweck der Astrologie, und dasselbe gilt auch für die spirituelle Praxis.

Die Astrologie findet sich in allen spirituellen Büchern. Ohne Astrologie lassen sich die Schriften der Völker nicht verstehen. In der Heiligen Schrift der Christen gibt es zum Beispiel eine Prophezeiung, die sich immer erfüllt. Die einzig wahre Prophezeiung, die sich ganz sicher erfüllt, lautet, dass der Herr auf die Erde herabkommt. Das bedeutet, die göttliche Natur steigt herab, um den Menschen zu helfen.

In der hebräischen Bibel gibt es die Geschichte der zwölf Stämme und des Patriarchen, der den Kopf eines Widders abschlägt und ihn Gott opfert. Wir sollten nicht denken, dass sie Tiere im wörtlichen Sinn opferten. Götter sind niemals hungrig und erwarten von den Menschen keine Nahrung. Die Bedeutung zeigt sich in der frommen Geschichte eines Patriarchen, der nur einen Sohn hatte. Gott forderte ihn auf, seinen Sohn zu töten und ihn als Opfer darzubringen. Der Vater brachte den Sohn zum Altar und bereitete alles vor.

Gerade als er das Messer hob, ertönte die Stimme Gottes und sprach: Richte dein Schwert nicht auf deinen Sohn, er ist nicht mehr dein Sohn. In dem Augenblick, als du dich im Geist darauf vorbereitet hattest, ihn um meinetwillen zu töten, hast du ihn bereits als Opfergabe gegeben.¹⁶ Damit sagt der Herr: Ich gebe mein Wort als der Herr, weil du das getan und deinen einzigen Sohn nicht zurückgehalten hast. Wir sollten die Bibel selbst lesen, um sie besser zu verstehen.

Überlasst das Kind nicht völlig dem Lehrer. Überlasst den Patienten nicht allein dem Krankenhaus und die Heiligen Bücher nicht ausschließlich der Kirche. Jeder von euch hat seine eigene Art, die Schriften zu lesen und zu verstehen. Es sind Lesebücher. Sie handeln von euch, sie wirken in eurem Inneren und ihr seid das Buch selbst. Mit dieser Haltung sollten wir uns den Schriften nähern.

Der astrologisch korrekte Kalender

Der Kopf des Widders steht für den Jahresherrn, das erste Zeichen des Tierkreises, das Aries oder Widder genannt wird. Gott der Vater fordert uns auf, den Kopf eines Widders zu opfern, während die göttliche Mutter gemäß den indischen *Tantras* uns bittet, einen Stier zu opfern. Der Stier ist das zweite Zeichen im Tierkreis. Was bedeutet das? Nach der astrologischen Wissenschaft wird der obere Teil des Kopfes – die beiden Augenbrauen und die Nase – als Widder betrachtet, der auch den ersten Monat des Jahres bezeichnet.

16 Vgl. 1. Mose 12–25

Dem Stier, dem zweiten Monat, entspricht der untere Teil des Kopfes und der Nacken.

Zählt die Monate nicht ab Januar. Das ist ein falscher Kalender. Der Kalender selbst ist korrekt, aber ein unwissender König hat den Anfangspunkt des Kalenders verändert. Der März ist der erste Monat. Worauf weist dieses Wort hin? March, wie er auf Englisch heißt, kommt von »to march« (voranschreiten). Bitte zählt die Monate beginnend mit März, April, Mai, Juni. Juli und August sind Namen von Königen. Aus persönlicher Eitelkeit haben diese Könige den Monaten ihre Namen gegeben. Sie sind kein Hinweis auf bestimmte Zeichen, sondern bezeugen lediglich die königliche Eitelkeit. Ab September sind es wissenschaftliche Namen: September bedeutet der siebte Monat, Oktober der achte, November der neunte und Dezember der zehnte Monat. So ist der März der eigentliche Anfang des Kalenders. Entsprechend ist der Kopf das erste Körperteil.

Erinnert euch daran, durch welche Himmelsbereiche die Sonne das Jahr über wandert und welche Körperregionen jeweils beeinflusst werden. Mit diesem Wissen könnt ihr in den jeweiligen Zeitabschnitten über die entsprechenden Körperteile meditieren. Das ist ein Hinweis der Astrologen. Dadurch entsteht eine Neutralisierung der Reaktionen und Magnetismus im schöpferischen Handeln. Die menschliche Natur wird zur göttlichen Natur. Der Mensch steigt zu Gott empor, und Gott kommt zum Menschen herab. Gott wandelt mit dem Menschen auf Erden. Das ist die Prophezeiung der Bibel und die einzige Prophezeiung aller heiligen

Schriften der Völker. Lasst uns alle die Astrologie in diesem Sinn anwenden und mit Ehrfurcht studieren.

In der Antike wurden Astrologie und Medizin zu einer Wissenschaft vereint. Das könnt ihr aus den heiligen Büchern des Hippokrates, dem Vater der Medizin, erfahren. Alle Wissenschaftler des Altertums haben die Astrologie auf diese Weise genutzt. Lasst uns versuchen, dies ebenfalls zu tun. Möge der Herr, der prophezeit hat, dass wir Ihm begegnen werden, in uns hinabsteigen und mit uns allen wandeln.

Ich danke euch allen.

VORTRAG 6

Spirituelle Astrologie

Brüder und Schwestern, die heute hier versammelt sind, ich danke euch allen herzlich für die Freude eurer Anwesenheit. Heute Abend wurde ich gebeten, über Spirituelle Astrologie zu sprechen.

Das Wort ›spirituell‹ bezieht sich auf den Geist, während ›Astrologie‹ im wahren Sinn ›die Wissenschaft des Lichts‹ bedeutet. Im allgemeinen Sprachgebrauch versteht man darunter meist die Wissenschaft vom Einfluss der Planeten auf uns. Doch nach der Definition in den Schriften ist Astrologie die Wissenschaft des Lichts. Bis heute wissen wir nicht genau, was Licht ist, obwohl jeder von uns Licht kennt. Es ist vergleichbar mit einem kleinen Kind, das einen Tropfen Honig probiert. Das Kind schmeckt den Honig, kennt jedoch weder seinen Namen noch weiß es, wie man Honig gewinnt und verfügbar macht. So verhält es sich auch mit dem Licht.

Wissenschaftler spekulieren darüber, was Licht ist. Ist es Materie? Ist es eine Kraft? Diese Frage wurde noch nicht geklärt. Die Verfasser der Schriften hingegen sagen uns, dass Licht ein Bewusstseinsgrad ist. Unter Licht verstehen wir etwas, das unser Auge erhellt. Darüber hinaus gibt es ein anderes Licht – ein Licht, das unseren Geist erleuchtet. Wir können es geistiges Licht nennen. Es führt zu einer Erweiterung des Bewusstseins, die uns Dinge verstehen lässt, unser Bewusstsein ausdehnt und auf höhere Stufen hebt.

All diese Bewusstseinssebenen meinten die alten Seher, wenn sie den Begriff ›Licht‹ verwendeten. Sie beschrieben die Existenz einer Wissenschaft des Lichts und nannten sie ›Astrologie‹.

Der Zweck der Astrologie ist in den Schriften klar definiert, obwohl viele Menschen keine klare Vorstellung vom Nutzen der Astrologie haben. Allgemein wird sie als eine Wissenschaft zur Vorhersage verstanden, die uns sagt, wann wir heiraten, ein Kind bekommen, einen Job erhalten oder uns beruflich verbessern werden. Daran ist nichts falsch, aber es ist nur ein Bruchteil dessen, worin nach unserem Verständnis der Wert der Astrologie besteht.

Wissenschaft ist wie das Licht in diesem Raum. Wenn wir das Licht beim Essen einschalten, ist das nicht falsch. Schalte ich das Licht jedoch aus und wache nachts auf, um im Dunkeln hinauszugehen, stolpere ich vielleicht über einen Stuhl und falle hin. Das bedeutet, dass ich das Licht im Raum nicht gut genutzt habe, als es brannte. Ich hätte nicht nur meine Mahlzeit genießen, sondern auch die Stühle im Raum so aufstellen sollen, dass ich bei Dunkelheit nicht stolpere und stürze. Es zeigt uns also, dass es noch bessere Möglichkeiten gibt, das Licht zu verwenden.

Angenommen, in einem fremden Zimmer läge eine Skizze, auf der die Lampen, ihre Schalter sowie die Tisch- und Bettleuchten aufgezeichnet sind. Dann könnte ich mir vor dem Schlafengehen diese Hinweise anschauen. Ignoriere ich diese Skizze, müsste ich nach dem Ausschalten des Lichts nicht nur im Dunkeln schlafen, weil ich nicht weiß, wo sich der Schalter befindet, sondern könnte auch

kein Buch lesen, weil ich nicht weiß, wo die Nachttischlampe steht.

Alles hängt also davon ab, wie wir das Licht am besten nutzen. Dasselbe gilt für die Astrologie in all ihren Anwendungsmöglichkeiten, wie es auch in den Schriften vermittelt wird. Dort heißt es, dass sie den Raum erhellt und uns erkennen lässt, wo sich ein Gegenstand befindet und welcher Platz für jedes Objekt geeignet ist. Der Raum steht dabei für unser Leben. Die Schriften sagen über die Astrologie, dass es eine Wohltat und ein Segen ist zu erkennen, dass unser Leben keine Dunkelkammer ist. Wenn Menschen die Astrologie lediglich für Vorhersagen verwenden, kann man nur sagen, dass sie ein sehr wertvolles und umfassendes Wissensgebiet nur unzureichend nutzen. Je nach gesundem Menschenverstand und verfeinerten Sinnen wird es uns möglich sein, diese Wissenschaft besser zu nutzen.

Damit wir die zwölf Tierkreiszeichen und die Planeten verstehen und dieses Wissen nutzen können, wurde uns die Astrologie gegeben. Zu Beginn kannten die Menschen nur sieben Planeten, dann waren es neun und später zwölf Planeten. Den Schriften zufolge gab es eine Zeit, in der die Menschen mit 33 Planeten vertraut waren. Im modernen Zeitalter entdecken wir vielleicht alle 33 Planeten wieder und verstehen ihre wahre Bedeutung. Wie auch immer, die Tierkreiszeichen und die Planeten wurden uns von der Natur gegeben und sind ähnlich wie die Tastatur einer Schreibmaschine oder eines Computers. Es liegt an uns, eine angemessene Ausbildung zu absolvieren, um diese Tastatur bedienen und die verfügbaren Daten nutzen zu können. Mit derselben

Tastatur erledigt ein Geschäftsmann seine Geschäftskorrespondenz, ein Schriftsteller schreibt seine literarischen Texte und ein Wissenschaftler seine wissenschaftlichen Artikel. Alles, was zwischen Himmel und Erde existiert, kann mit derselben Tastatur und demselben Alphabet zwischen Menschen ausgetauscht oder übermittelt werden. In ähnlicher Weise bildet das Alphabet der Astrologie – der Tierkreis und die Planeten – die Datenbasis, in der alle Informationen gespeichert sind, wie wir selbst, unser Planet sowie alle Planeten unseres Sonnensystems aufgebaut sind.

Diese Daten verweisen auf die gesamte Schöpfung und zeigen daher manchmal auch unsere Zukunft an. Aus diesem Grund glaubten einige Menschen, unsere Zukunft sei besiegelt, das Leben jedes Einzelnen wäre in allen Einzelheiten durch die Planeten in der Vergangenheit bestimmt und unser Leben nur die Nacherzählung einer bereits geschriebenen Geschichte. Wenn wir jedoch die Naturprozesse beobachten, stellen wir fest, dass dies nicht wahr ist. Unser Leben ist nicht schicksalhaft festgelegt oder besiegelt. Man gesteht uns so viel Unabhängigkeit im Handeln zu, wie es wünschenswert ist. Das Maß dessen, was wünschenswert ist, wird durch unsere eigenen Wünsche bestimmt.

Wir sind wie Maschinen mit eigenem Willen erschaffen worden, wir dürfen uns konditionieren und aus Sicherheitsgründen selbst begrenzen. Diese Konditionierung erfolgt keineswegs durch die Planeten. Vielmehr bewirken die Planeten in uns Neigungen, die wir missbräuchlich oder richtig nutzen können. Unsere Neigungen bilden gewissermaßen die Tastatur unserer psychischen Mechanismen.

Jeder von uns benutzt seinen eigenen psychischen Computer, indem er richtige oder falsche Eingaben vornimmt. Macht man falsche Eingaben, erhält man fehlerhafte Ergebnisse und schlägt eine falsche Richtung ein. Sobald man jedoch den Fehler findet, werden die vorherigen Daten gelöscht und die neuen Informationen im psychischen Computer abgespeichert.

Die Natur hat uns nie zu Gefangenen ihres Willens gemacht, denn sie hat uns einen eigenen Willen verliehen. Sie hat uns eine Sprache gegeben, um zu verstehen, wie unser Wille funktionieren soll. Die Sprache unseres Willens wird von der Position der Sonne in unserem Horoskop angezeigt, während die Position des Mondes die Reflexion unserer Wahrheit bezüglich unseres Willens zeigt, weil der Mond das Phänomen der Reflexion darstellt. Die Strahlen der Sonne werden vom Mond auf die Erde reflektiert, und wir nehmen sie als Mondlicht wahr. Ähnlich empfängt unser Verstand das Licht unseres Willens und unseres Geistes. Was wir als unsere Ideen und Konzepte bezeichnen, ist nur die reflektierte Existenz unserer eigenen Wahrheiten.

Diese Reflexion muss jedoch nicht immer wahr sein. Manchmal ist sie verzerrt, weil der Spiegel in einem ungünstigen Winkel steht. Wenn wir nicht richtig vor dem Spiegel stehen, können wir manchmal nur die Hälfte unseres Gesichtes erkennen. Wenn die Lichtquelle im falschen Winkel zum Spiegel steht, können wir unser Gesicht überhaupt nicht sehen. Befindet sich das Licht hinter dem Spiegel, erscheint unser Spiegelbild undeutlich. Richten wir das Licht hingegen auf unser Gesicht und stellen den

Spiegel an einem relativ dunklen Ort auf, können wir unser Gesicht deutlicher sehen.

Das Gleiche gilt für den Gebrauch und Missbrauch unseres Denkens. Wie wir unseren Verstand einsetzen, lässt sich an der Stellung des Mondes in unserem Horoskop ablesen. Wird der Mond von einem anderen Planeten beeinträchtigt, ist das ein klarer Hinweis darauf, dass mit unserer Denkweise etwas nicht stimmt. Das bedeutet jedoch nicht, dass wir unglücklicherweise unser Leben lang falsch denken müssen. Es weist nur darauf hin, dass wir vorsichtig sein und ein entsprechendes Training erhalten sollten, um unseren Verstand in den richtigen Winkel zu bringen.

Gäbe es keinen Weg, uns selbst zu verbessern, hätte eine Wissenschaft wie die Astrologie überhaupt keinen Sinn. Wenn alles vorherbestimmt, schicksalhaft und besiegelt wäre, macht es keinen Unterschied, ob wir davon wissen oder nicht. Manchmal ist es besser, etwas nicht zu wissen, denn wenn wir es im Voraus erfahren, reagieren wir falsch auf die Gegebenheiten. Tatsächlich schadet eine Wissenschaft wie die Astrologie in solchen Fällen mehr als sie nützt. Dennoch haben uns die Seher aller Nationen in den vergangenen Jahrhunderten die Wissenschaft der Astrologie mit großer Ehrfurcht, vollem Vertrauen und tiefem Respekt überliefert. Niemand gibt uns etwas, das keinerlei Nutzen hat, und die Seher haben versprochen, uns zu führen, indem sie zeigen, wie die Alten diese Wissenschaft nutzten.

Die Kräfte der Natur wirken im universellen Maßstab, während die Kräfte und Intelligenzen der Erde zum Wohl aller Lebewesen unseres Planeten arbeiten. Sie agieren

nicht individuell oder getrennt voneinander. Die Planeten kommen nicht zu jedem Einzelnen von uns und fragen, was wir gerne hätten, doch sie sind bereit, alle gut zu versorgen. Es ist wie mit dem Zug: Er fährt nicht zu jedem nach Hause und fordert uns auf, einzusteigen und unsere Reise anzutreten. Dennoch ist er für alle da, die verreisen möchten.

Es gibt also Dinge, die wir selbst tun müssen, und andere, die die Bahn für uns übernimmt. Wenn wir unsere Aufgabe richtig erfüllen, rechtzeitig zum Bahnhof gehen, eine Fahrkarte kaufen und vor der Abfahrt in den Zug einsteigen, bringt er uns sicher ans Ziel. Es ist also eine Tatsache, dass wir in unserem Leben selbst etwas tun müssen, und nur dann werden uns die Planeten helfen.

Ein junger Mann ging zum Astrologen und fragte: »Wann werde ich heiraten?« Der Astrologe analysierte sein Horoskop und sagte: »Nächstes Jahr im März wirst du verheiratet sein.« Der junge Mann verschief die Zeit bis Ende März zuhause, kam dann erneut zum Astrologen und fragte ihn: »Warum bin ich noch nicht verheiratet?« Er dachte, die Planeten würden zu ihm kommen, an seine Tür klopfen und ihm eine wunderschöne Frau bringen. So ist es aber nicht.

Planeten unterstützen unsere Entwicklung

Die Planeten unterstützen unsere persönliche Entwicklung und die Erweiterung unseres Bewusstseins. Wann immer wir das Bedürfnis nach Weiterentwicklung haben, erhalten wir bei jedem Schritt Hilfe von den Planeten. Jeder Gedanke löst eine äußere Aktivität aus, die direkt mit diesem Gedanken verbunden ist. Ähnlich wirken die Planeten ständig auf uns

ein und beeinflussen uns positiv, sodass sich unser Bewusstsein immer mehr in Richtung Wahrheit und Weisheit entfaltet – vorausgesetzt, in uns besteht der innere Drang nach Expansion.

Die Planeten bereiten uns also entsprechend unserem Drang nach Erweiterung vor. Darin sollten wir den wahren Nutzen der Astrologie sehen. Versucht, die zwölf Tierkreiszeichen und die Funktionen der Planeten so zu verstehen, dass die Planeten in unserer Psyche als Ausdruck unserer Neigungen wirken. Gleichzeitig entfalten die planetarischen Kräfte, die auf unseren Erdglobus einwirken, eine magnetische Wirkung auf unsere Neigungen.

Stellt euch eure Neigungen wie Eisenkugeln vor, und die planetarische Natur, die durch unsere Erde wirkt, wie verschiedene Magnete. Nehmen wir an, wir haben kleine Eisenkugeln in der Jackentasche und halten einen Magneten in der Hand. Wenn wir nun den Magneten in die Nähe der Eisenkugeln bringen, werden diese im Inneren magnetisiert, weil der Magnet von außen auf sie einwirkt. So arbeiten die Planeten mit uns und beeinflussen unsere Neigungen.

In uns tragen wir Gefühle wie Liebe, Hass, Vorlieben, Abneigungen, Eifersucht, Misstrauen, Ängste. All diese wirken als Blockaden und Begrenzungen. Doch wenn die Planeten von außen auf uns einwirken, geben die Blockaden allmählich nach, und sobald die Zeit reif ist, beginnen diese feindlichen Kräfte in unserem Inneren mit uns zu kommunizieren. Sie legen ihre schrecklichen Masken ab und sagen mit einem inneren Lächeln: »Das ist nur ein Schauspiel; es dient dazu, euch reifen zu lassen und die gewünschte

Transformation in euch zu bewirken. Ohne dieses Drama könnten die Begrenzungen in euch nicht beseitigt werden. Ihr seid wie kleine Knospen, deren Blütenblätter noch geschlossen sind. Sie sind alle grün, ohne schöne Farben, und verströmen keinen Duft. Wir erinnern euch daran, dass sich eure Blütenblätter entfalten und zu einer Blume erblühen sollen. Nehmt die Farben an, welche die Welt so bezaubernd machen, und bildet die Honigtropfen, die wir ›die Reife der Seele‹ nennen.« So weisen uns die Planeten den Weg.

Die Ereignisse in unserem Leben, die wir als gut oder schlecht ansehen, haben ausschließlich eine positive Wirkung auf uns. Wir sollten nicht glauben, dass gute Ereignisse automatisch eine gute Wirkung haben und schlechte Ereignisse eine schlechte.

Dies ist nicht die Geschichte eines Jahres, eines Jahrzehnts oder eines ganzen Lebens. Es ist die Geschichte einer Knospe, die sich durch eine Abfolge von Geburten und Wiedergeburten öffnet und erblüht. Die Planeten unterstützen uns, leiten und weisen den Weg. Sie sind uns zu Diensten und schenken uns die Unabhängigkeit, die wir verdienen.

Wir alle sind die Söhne eines Meisters, den wir ›Gott‹ nennen. Die Planeten sind Diener im Haus Gottes. Wenn wir uns wie Kinder verhalten, ist es ihre Pflicht, uns manchmal ein wenig grob oder hart anzufassen. Wenn wir uns sehr primitiv verhalten und unsere Instinkte tierisch ausleben, wird unser Leben von den Planeten vorherbestimmt. Wenn man das Horoskop eines solchen Menschen einem Astrologen zeigt, kann er jedes Ereignis, das ihm widerfahren wird, klar vorhersagen, weil alles in seinem Leben konditioniert und

vorherbestimmt ist. Die Planeten wissen also genau, was sie mit diesem Burschen machen müssen. Sie tun alles für ihn, lassen ihn aber nie völlig selbstständig handeln.

Wie habt ihr euch mir gegenüber verhalten, seit ich in München bin? Habt ihr mich gebeten, allein von meiner Unterkunft zum Vortragssaal zu gehen? Da ich in dieser Stadt fremd bin und den Weg zum Vortragsraum nicht kenne, holt ihr mich ab und bringt mich wie einen kleinen Jungen in eurem Auto hierher. Warum macht ihr das? Haltet ihr mich für ein Kind? Was meine Kenntnis der Straßen Münchens betrifft, bin ich ein Kind. Wenn ich noch zwei Monate hierbleibe und ihr dann sagt: »Wir treffen uns im Vortragssaal«, könnt ihr sicher sein, dass ich dort sein werde.

Woran liegt dieses plötzliche Vertrauen in mich und meine Unabhängigkeit? Es liegt daran, weil ihr sicher seid, dass ich meinen Weg zum Vortragssaal allein finden werde. Genauso verhält es sich mit den Planeten, wenn sie uns beim Handeln Unabhängigkeit zugestehen. Wenn wir beginnen, unsere Individualität und Persönlichkeit zu entwickeln, schenken uns die Planeten immer mehr Freiheit, weil wir anfangen, unsere eigenen Angelegenheiten zu regeln. Sobald eine Situation riskant oder gefährlich wird und wir uns törricht verhalten, greifen die Planeten sofort ein und konditionieren uns durch Ereignisse in unserem Leben.

Je besser wir unsere Pflichten gegenüber der Familie, am Arbeitsplatz und im Freundeskreis erfüllen, desto geringer wird unsere Konditionierung und desto größer wird unsere Unabhängigkeit. Wenn wir später einmal für unsere Nation arbeiten, nimmt unsere Unabhängigkeit noch

weiter zu. Arbeiten wir in Zukunft als Wissenschaftler mit den Kräften der Natur, öffnen diese Planeten unsere Augen für ihre Geheimnisse, um der Welt noch besser dienen zu können.

Gehen wir jedoch mit dem Wissen, das wir dann besitzen, verantwortungslos um und wenden die wahren wissenschaftlichen Geheimnisse falsch an, errichtet die Natur erneut eine Barriere. Die Menschheit befindet sich im internationalen Wettbewerb, der zu einem Massen-Selbstmord durch globale Kriege führt. In den Augen der Planeten ist das jedoch kein Verlust, denn was wir Tod nennen, ist kein Tod. Wir erleben eine weitere Geburt auf der Erde und erhalten so die Gelegenheit, uns besser zu verhalten und weiter zu lernen. Auf diese Weise führen uns die Planeten.

Die individuelle Ebene

In der ersten Phase konditionieren uns die Planeten in hohem Maß, indem sie uns zu Marionetten unserer eigenen Emotionen machen und ein bestimmtes, konditioniertes Verhalten hervorrufen. Wenn wir uns zum Beispiel im Zug treffen und ich dir einen Hieb versetze, wirst du mir daraufhin zwei Tritte geben. Die Planeten rechnen schon vorab damit, wie viele Hiebe wir uns gegenseitig versetzen werden. Solange unsere Instinkte unentwickelt sind, ist alles in unserem Horoskop vorherbestimmt. Das nennen wir die individuelle Ebene der Existenz, auf der man nur seine eigene Individualität kennt. Man hat gerade genug Einsicht, um zu erkennen, wie man sich vom anderen unterscheidet, ohne ein Verständnis dafür, was uns beiden gemeinsam ist.

Infolgedessen ist man lediglich eine Marionette seiner Emotionen, geprägt von starken Vorlieben und Abneigungen, Eifersucht und Sorgen. Man ist gezwungen, in Misstrauen zu leben und verdächtigt jeden um sich herum – die Kollegen im Büro, die Ehefrau und die Kinder zuhause. Hinzu kommt, dass man sich jede Minute einsam fühlt. Niemand eilt einem zu Hilfe, und die ganze Welt erscheint undankbar und treulos. So erschafft man sich eine Welt des eigenen Elends, um den Schmerz zu spüren und schließlich in die entgegengesetzte Richtung zu denken.

Wie kommt man aus dieser Notlage heraus und befreit sich von diesem Elend? Wie kann man einen glücklichen Abend verbringen? In solchen Situationen zwingen uns die Planeten, uns zu bessern. Die Planeten bessern uns nicht selbst, sondern konditionieren uns so, dass wir es aus eigener Kraft tun. Warum? Was würde geschehen, wenn die Planeten uns bessern? Nehmen wir an, ich komme zu euch mit der Bitte, mir 1.000 Euro zu leihen. Was passiert, wenn ihr mir das Geld leiht? Ich werde es schnell verbrauchen und dann um weitere 2.000 Euro bitten. Wenn ihr weiterhin alles für mich tut, was wird dann geschehen? Ich werde untätig humsitzen und mich beklagen, dass ihr mehr für mich tun solltet. Am Ende gehen wir auseinander, jeder in seine Richtung, und die Beziehung ist nicht mehr zu retten.

Die Planeten wissen all dies sehr genau, denn sie sind äußerst fähige Meister. Sie konditionieren uns so, dass wir von uns aus besser werden möchten. Deshalb gehen wir, solange wir auf der individuellen Ebene leben, sehr vorsichtig mit unserem Geld, unserem Haus und Eigentum sowie

unserem Job im Büro um. Für uns ist alles ein Wettbewerb, weil wir den Drang haben, uns von der Welt zu nehmen, was wir wollen, und dabei möglichst allen anderen zuvorzukommen. Doch wenn es jemandem gelingt, uns in diesem Rennen zu überholen und die Gelegenheit zu ergreifen, sind wir enttäuscht und ratlos. Nach einiger Zeit beginnen wir jedoch zu erkennen, dass die andere Person dieselben Wünsche hat wie wir.

Um dies weiter zu verdeutlichen, stellen wir uns vor, wir wandern mit einer Gruppe durch einen dichten Wald und haben uns verirrt. Auf dem Weg sehen wir plötzlich einen Baum, der nur eine einzige Frucht trägt. Mit zehn Personen sind wir schon lange ohne Nahrung unterwegs, und nun hängt diese eine Frucht am Baum. Sobald ich meine Hand nach der Frucht ausstrecke, werden sofort auch die anderen neun kommen und nach der Frucht greifen. Das Ergebnis ist, dass es zwar eine Frucht gibt, die jedoch niemand für sich beanspruchen kann, und letztlich werden wir alle hungrig nach Hause gehen. Was aber, wenn ich die Frucht aufschneide und mit den anderen neun Personen teile? Wie sieht das Szenario dann aus? Nun, sie werden mich auffordern, als Erster zu essen, solange ich bereitwillig alles verteile, denn ich war es, der daran dachte, zu teilen. So lernen wir allmählich unsere Lektionen im Leben. Ich werde deine Probleme verstehen, du wirst meine Schwierigkeiten erkennen, und gemeinsam beginnen wir, Tugenden zu entwickeln.

An diesem Punkt endet die individuelle Ebene und geht über in die Persönlichkeitsebene. Das Ei der Individualität zerbricht, das Küken schlüpft und findet dann ein

größeres Ei zwischen Himmel und Erde vor, das wir die Persönlichkeit nennen.

Die Persönlichkeitsebene

Wir sollten Nächstenliebe, Rücksichtnahme, Einfühlungsvermögen und Toleranz üben, doch praktizieren wir diese Tugenden nur, um sie zu vermarkten. Nur aus diesem Grund bessern wir uns. Zuweilen stellt sich die Frage: »Warum verhältst du dich aufrichtig? Warum sagst du die Wahrheit? Warum bist du anderen gegenüber treu und gewissenhaft?« Die Antwort könnte sein: »Ich möchte, dass andere sich mir gegenüber genauso verhalten.« Das ist der einzige Nutzen der Tugend, den wir anfangs kennen. Das Praktizieren von Tugenden hat dadurch einen gewissen kommerziellen Wert. Dies ist die zweite Ebene, die wir durchlaufen müssen. In dieser Zeit schenken uns die Planeten eine gewisse Unabhängigkeit. Wir genießen das Vertrauen anderer und werden in verantwortungsvolle Positionen gewählt. Manchmal werden wir mit Leitungsaufgaben betraut. Was bedeutet das? Heißt das, die Planeten belohnen uns? In einem gewissen Sinn ist das wahr. Wir erhalten den Lohn für unsere Tugenden. Doch in einem höheren Sinn stimmt es nicht. Wenn wir in die nächste Bewusstseinsebene aufsteigen, erkennen wir, dass das uns entgegengebrachte Wohlwollen und die Vergünstigungen nur ein Test sind, um zu prüfen, ob wir äußeren Versuchungen widerstehen. Es geht nur darum, die eigene Position zu erkennen.

Angenommen, während ich meine Augen schließe und über das Göttliche meditiere, kommt ein junges Paar zu mir

und sagt: »Swamiji, wir wünschen uns ein Kind.« Ich gebe ihnen etwas Weihwasser und trage auf ihre Stirn ein wenig heilige Asche auf. Nach 13 Monaten haben sie einen Sohn, so schön wie der Vollmond. Dann kommen sie zu mir und sagen: »Swamiji, wir haben einen Sohn, und das verdanken wir nur Ihrem Segen.«

Ist das wahr? In einem gewissen Sinn stimmt es. Doch wenn wir auf eine höhere Bewusstseinsebene gehen und versuchen, die Fakten zu verstehen, erkennen wir, dass sie 13 Monate vor der Geburt ihres Kindes gekommen waren. Das ist einfach die Wahrheit. Weder das Weihwasser noch die heilige Asche haben etwas damit zu tun. Die rein wissenschaftliche Wahrheit ist, dass sie 13 Monate, bevor sie ein Kind empfangen haben, gekommen waren. So können wir die Tatsachen auf zwei Arten betrachten.

Die Begebenheiten in unserem Leben haben weniger mit den anderen zu tun, sondern sollen uns helfen zu erkennen, wo wir stehen. Jede gute Tat, die wir in der Welt vollbringen, dient nicht dem Wohl der Welt, sondern der Läuterung unserer Absichten und Neigungen, denn wären wir nicht bereit, diese gute Tat zu vollbringen, würde es ein anderer tun und vielleicht besser machen. Das ist stets die Wahrheit des Lebens. Da es die Natur ist, die uns die Gelegenheit gibt, etwas Gutes zu tun, müssen wir wissenschaftlich genau erkennen, dass es für uns eine Gelegenheit darstellt, unseren Körper und unsere Gefühle dadurch zu reinigen. Tugenden erhalten also eine andere Bedeutung, sobald wir eine höhere Ebene erreichen. Auf der ersten Stufe dienen Tugenden nur kommerziellen Zwecken. Sobald wir uns jedoch

in einer starken Position sehen, neigen wir irgendwann dazu, uns wieder falsch zu verhalten. Wann immer wir uns stark fühlen, sehen wir keine Notwendigkeit mehr, tugendhaft zu sein. Unser Verhalten verändert sich entsprechend, und das führt dazu, dass wir erneut Schmerzen erfahren. So verläuft unser Leben auf der zweiten Stufe, der Ebene der Persönlichkeitsentwicklung.

Dieses Leben ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung. In der Sprache Buddhas ist es ein wunderschöner Blumengarten, in dem jede Blüte ihren Duft für uns verströmt und wo wir umhergehen dürfen. Doch sobald man auch nur einen Finger vorsichtig auf eine Blüte legt, so stellt es Buddha dar, beißt einen eine kleine Schlange, die sich unter der Blüte verbirgt.¹⁷

In der planetarischen Phase der Persönlichkeitsentwicklung erhalten wir viele tausend Bisse von Tausenden kleinen Schlangen. Das heißt, wir missverstehen viele Verantwortlichkeiten als Privilegien und bestrafen uns dadurch jedes Mal selbst. Während dieser Phase wirken die Planeten nicht als Schicksalsmacher, sondern wie die Polizisten unserer Stadt. Sie beginnen, uns zu respektieren, wenn wir uns ihnen gegenüber respektvoll verhalten, und manchmal

17 Ein entsprechendes Zitat aus dem *Buch der goldenen Regeln* aus z.T. vor-buddhistischer Zeit findet sich in dem Buch *Die Stimme der Stille* von H. P. Blavatsky. Darin heißt es: »Der Name der zweiten Halle ist Halle des Lernens. In ihr findet deine Seele die Blüten des Lebens, unter jeder Blume jedoch eine aufgerollte Schlange« (*Die Stimme der Stille*, H. P. Blavatsky, 3. Auflage, Adyar Theosophische Verlagsgesellschaft 1977, S. 35).

können wir sogar Freundschaft mit dem einen oder anderen Polizisten schließen. Wenn wir nach Hause gehen, lächelt er uns zu, schüttelt uns die Hand und sagt: »Danke.« Wenn wir uns am nächsten Tag im Vertrauen darauf, dass der Polizist unser Freund ist, erneut danebenbenehmen, bringt uns unsere Verfehlung vor Gericht. Zur Gerichtsverhandlung erscheint derselbe Polizist, unser Freund, und sitzt dort, ohne uns in irgendeiner Weise zu unterstützen und verhängt anschließend die vorgesehene Strafe. Dann werden wir wütend auf ihn. Noch vor wenigen Tagen haben wir uns getroffen, er hat uns die Hand geschüttelt und ›Danke‹ gesagt – und jetzt verhält er sich, als würde er uns nicht kennen. So verhalten sich die Planeten uns gegenüber, wenn wir die Stufe der Persönlichkeitsentwicklung durchlaufen.

Die Ebene des Seelenbewusstseins

Auf der nächsten Stufe treffen wir Hunderte von Polizeibeamten und sehen sie nach einiger Zeit in den Ruhestand gehen. Wenn wir von der Persönlichkeitsebene zum Seelenbewusstsein übergehen, begegnen wir jedem Polizisten im Ruhestand. Er genießt es, mehr Muße zu haben, mit uns an spirituellen Versammlungen teilzunehmen, möglichst viel Zeit mit uns zu verbringen und gemeinsam das Evangelium zu lesen. Sämtliche Polizisten versuchen nicht mehr, uns zu bestrafen – nicht, weil sie im Ruhestand sind, sondern weil wir uns nicht mehr falsch verhalten. Wir kennen inzwischen unsere Verantwortlichkeiten und verstehen, dass Privilegien trügerisch sind.

Wir vertrauen nicht mehr auf äußere Größe, sondern glauben nur an das Gute. Wir glauben nicht an wertvolle Dinge, sondern nur an das, was wirklich nützlich ist. Eine Veränderung hat stattgefunden. Die Säure in der Frucht hat sich in Süße verwandelt. Die Frucht ist reif. Die Planeten wirken als Helfer und Führer. Sie zeigen uns unmittelbar, wie wir mit unserem Denken umgehen müssen. Sie führen uns in Situationen, in denen wir selbstständig handeln sollen. Sie verlassen sich auf uns und achten unsere Entscheidungen. Das ist der Zustand, den die Planeten von uns erwarten. Auf dieser Stufe deutet unser Horoskop die Ereignisse nicht mehr an. Wenn wir von einem solchen Menschen ein Geburtshoroskop erstellen und ihm zum Beispiel vorhersagen, dass er in sieben Jahren Kehlkopfkrebs bekommen wird, lächelt er. Nach sieben Jahren begrüßt er uns wieder und sagt: »Wie geht es euch?« Daraufhin fragen wir ihn, ob er keinen Kehlkopfkrebs hat, und er antwortet: »Nein, keineswegs.« Niemals geben die Planeten im Horoskop die Ansage: »Du wirst an Kehlkopfkrebs erkranken.« Ganz allgemein weisen die Planeten vielleicht darauf hin, dass es im Halsbereich eine Schwachstelle gibt. Wenn unsere Ess- und Trinkgewohnheiten dann nicht rein sind, kann diese Schwachstelle zutage treten und wir können ihr erliegen, weil die Kette an diesem Glied reißt. Ein gesund denkender Mensch wird jedoch nicht zulassen, dass die Kette überbeansprucht wird. Er ernährt sich entsprechend den Bedürfnissen seines Körpers und geht auf die Bedürfnisse seiner Freunde und Verwandten ein, nicht auf deren Wünsche.

Wir vermischen und verwechseln in unserem Leben oft Wünsche und Bedürfnisse. Aber ein Mensch, der die

Ebene des Seelenbewusstseins erreicht hat, erkennt sofort den Unterschied zwischen beiden. Bedürfnisse gehören zum Körper, während Wünsche zum Denkvermögen gehören. Tatsächlich kennt das Denken keine Bedürfnisse. Das Bedürfnis nach Nahrung bezieht sich auf den Körper, der Geschmack der Speisen hingegen gehört zum Denken. Wir essen nicht wegen des Geschmacks, sondern um den Körper zu erhalten. Ein Mensch, der die Persönlichkeitsebene hinter sich gelassen und die Seelenebene erreicht hat, unterscheidet klar zwischen Wünschen und Bedürfnissen. Er kümmert sich um seine Bedürfnisse und schenkt den Wünschen keine Beachtung. Wünsche lassen sich niemals bekämpfen; stattdessen sollten wir mit ihnen Freundschaft schließen. Der Versuch, sie zu bekämpfen, verschlimmert die Situation nur.

Was geschieht, wenn ich zu unkontrollierten Wutausbrüchen neige und dann meine Augen schließe, um durch Meditation davon frei zu werden? Das führt nur dazu, dass ich über meine Wut meditiere anstatt über Gott. Was geschieht, wenn ich über eine negative Eigenschaft meditiere? Nach einiger Zeit werde ich wütend auf meine eigene Wut und bin sehr unglücklich, weil mein Ärger nicht verschwindet.

Ein Mensch mit Seelenbewusstsein weiß, wie man Dinge positiv angeht, und berührt niemals den negativen Aspekt seiner Persönlichkeit. Er beschäftigt sich mit seinen Bedürfnissen und den Bedürfnissen anderer Menschen. Allmählich erreicht er ein Bewusstsein, das wir reine Liebe nennen. In diesem Stadium hat er überhaupt keine Wünsche mehr, denn er hat nie danach verlangt, sie loszuwerden. Das ist die Art und Weise, wie die Planeten uns trainieren.

Ihr werdet sogar Saturn als einen guten Gefährten wahrnehmen und feststellen, dass Mars euch zulächelt. Früher wart ihr der Meinung, Mars würde entweder mit einer Waffe schießen oder eine Bombe werfen. Ebenso dachtet ihr, Saturn finde immer Fehler an euch, sei überkritisch, kritisiere euch hinter eurem Rücken und mache euch vor euren Freunden schlecht. Nun kommt derselbe Saturn und sagt: »Mein lieber Junge, glaube nicht, ich sei ein schlechter Kerl. Nur um dich in diesen Zustand der Reife zu bringen, mussten wir ein großes Drama inszenieren. Wir sind sehr glücklich darüber, dass auf dem Hintergrund des Weltenschöpfers ein Schöpfer geboren wurde.«

In der Sprache Lord Buddhas heißt es: »Die Erde erschauert vor Freude.«¹⁸ Bei großer Freude stellen sich die Haare auf unserer Haut auf. Genauso spürt die Erde, dass sich ihre ›Haare‹ aufrichten und sie den Duft aller Blumen einatmet. Wann immer ein Erlöser geboren wird, ist es der innigste Wunsch der Erde, seine Füße mögen ihr Erdreich berühren. So spricht Lord Buddha über die dritte Geburt eines jeden von uns.

18 Vgl. auch *Die Stimme der Stille* von H. P. Blavatsky. In Vers 281 heißt es: »Wisse, Bezwinger der Sünden, sobald ein Sowāni den siebten Pfad vollendet hat, erschauert die ganze Natur in freudiger Ehrfurcht und ist besänftigt. Der Silberstern funkelt die Kunde den nächtlichen Blüten, das Bächlein murmelt sie den Kiesel zu; die dunklen Wogen des Ozeans brüllen sie den Felsen in der Brandung zu; dufterfüllte Winde singen die Kunde in die Täler, und stolze Pinien flüstern geheimnisvoll: „Ein Meister ist erstanden, ein MEISTER DES TAGES« (Ebd., S. 80).

Natürlich erleben wir meist nur die zweite Geburt und sterben, noch bevor wir die dritte Geburt erleben. Erst nach Tausenden und Abertausenden von Wiedergeburten gehen wir durch die dritte Geburt – die Geburt in die wahrhaft liebende Natur, die von den Großen als das Seelenbewusstsein bezeichnet wird.

So grüßt uns also Saturn und sagt: »Schaut, ich habe eine Gänsehaut vor Freude.« Er stellt in unserem Horoskop keine Gefahr mehr dar. Wenn jedoch ein gewöhnlicher Astrologe in ein Horoskop schaut und sieht, dass der progressive Saturn nun in Konjunktion mit dem Geburtsmond tritt, wird er annehmen, dass etwas sehr Gefährliches und Langwieriges bevorsteht. Steht dagegen der progressive Mond in Konjunktion mit dem transitierenden Saturn, wird das unser Leben überhaupt nicht berühren und beeinflussen, denn der transitierende Saturn bewegt sich in einem Zyklus von 30 Jahren und die Progression des Mondes verläuft mit derselben Geschwindigkeit. Diese Konstellation wird ›Mondjagd‹ genannt und beschreibt eine lebenslange Konjunktion von Mond und Saturn.

Der Astrologe empfindet dann großes Mitgefühl mit uns, weil er glaubt, dass wir den Klauen des Saturn in diesem Leben niemals entkommen werden. Tatsächlich sind wir jedoch sehr glücklich und erleben nur die guten Seiten des Lebens, weil es uns an nichts fehlt. Wo immer wir hingehen, tun wir etwas Nützliches für andere und treffen stets auf angenehme Menschen. Saturn steht überhaupt nicht im Widerspruch zu uns, doch der gewöhnliche Astrologe

verkennt im Allgemeinen die Wahrheit. Er glaubt, die Wirkung der Planeten sei unfehlbar.

Er vergisst, dass die Planeten Verkörperungen von Weisheit sind. Sie sind keine physischen Globen, wie sie unserem bloßen Auge erscheinen, sondern Wesen voller Mitgefühl und Weisheit. Sie wissen, wie sie das Bühnenstück jedes Einzelnen lenken müssen, denn sie führen bereits das Drama des Sonnensystems aus. Ihre Aufgabe liegt auf der Gruppenebene des solaren Bewusstseins, und uns gegenüber erfüllen sie dieselbe Pflicht. Wenn die Planeten beginnen, als unsere Helfer und Führer zu wirken, erhalten wir jeden Moment Botschaften von ihnen. Sie weisen uns fortwährend darauf hin, was wir tun und lassen sollten.

Unter Botschaften verstehe ich nicht Nachrichten von Verstorbenen oder spiritistische Phänomene, sondern Spiritualismus. Spiritualismus bedeutet, den Geist jedes Planeten sowie den eigenen Geist zu erkennen, der zugleich der Geist aller ist.

So, wie der Raum in diesem Zimmer bereits existierte, bevor das Haus gebaut wurde, und derselbe Raum in allen Zimmern eines jeden Hauses vorhanden ist, existierte der Geist in euch bereits bevor ihr existiert habt. Der Geist in jedem Menschen ist derselbe wie in euch, denn er gehört zum Raum, in dem ihr lebt, und ihr gehört zum Geist. Wenn ihr den Geist auf diese Weise versteht, beginnt ihr, ein spirituelles Leben, ein Leben des Geistes, zu führen. Das ist mit Spiritualität gemeint. Eure Pflichten in Bezug auf diese spirituelle Entwicklung zu kennen, wird als Spirituelle Astrologie verstanden.

Planeten und die drei Ebenen

Erinnert euch daran, dass im Horoskop die Sonne euer ICH BIN anzeigt, der Mond euren Verstand, Merkur euren Intellekt, Jupiter eure Weisheit, Venus eure Liebe und Saturn eure Erfahrungen.

Wenn ihr diese Klaviatur eures Instruments richtig verstanden habt, könnt ihr euch harmonisch auf die Planeten einstimmen. Erst dann beginnen die höheren Meister Uranus und Neptun zu wirken. Vorher sind diese Planeten im Horoskop nicht aktiv, denn sie gehören zu einer Arbeitsgruppe, einem sogenannten organisierten Bereich. Sie sind wie Flugzeugpiloten oder Lokführer. Sie kennen euch nicht persönlich, können euch aber auf eine Reise mitnehmen, wenn ihr zur richtigen Zeit am Bahnhof oder Flughafen seid. Sobald ihr jedoch in die kosmische Ordnung eingeweiht werdet, werdet ihr als Mitarbeiter in der Gruppe der Lokführer oder Piloten geführt. Dann beginnen die älteren Piloten, mit euch zu sprechen und euch alles über die Schalttafeln zu erklären. So wirken die Planeten in eurem Horoskop, wenn ihr die Seelenebene erreicht habt.

Versteht, dass jeder Teil unseres Körpers auf allen drei Ebenen von den Planeten regiert wird – auf der Ebene der Materie, der Kraft und der Intelligenz. Die Materie wird von den Planeten kontrolliert, die Kraft von ihnen gelenkt und die Intelligenz von ihnen angewandt.

Die Planeten arbeiten auf drei verschiedenen Ebenen, indem sie drei Existenzebenen nutzen. Auf der materiellen Ebene haben sie Einfluss auf die Materie unseres Körpers. Auf der Ebene der Kraft wirken sie auf die Vitalfunktionen ein.

Sie bestimmen Gesundheit oder Krankheit unserer Konstitution und zeigen an, wenn unsere Gesundheit auf dem Spiel steht. Richten wir uns nach ihren Ratschlägen und führen ein angemessenes Leben, bleibt eine Erkrankung aus und der Astrologe scheitert mit seiner Vorhersage. Auf der Ebene des Bewusstseins werden die Planeten zu unseren Meistern, Führern und Helfern.

Seht, wie der Mechanismus des zerebrospinalen Nervensystems auf Basis der Planeten funktioniert. Die Lunge besteht aus physischer Materie, doch die Atmung findet auf der Ebene der Kraft statt. Die Stimmbänder sind auf der physischen Ebene, während die Stimme selbst auf der mentalen und der vokalen Ebene erzeugt wird. Ein bewusst in uns erzeugter Laut wird Stimme genannt. Die Silben sind entlang der Wirbelsäule angeordnet und das Aussprechen jeder Silbe durch unsere Stimmbänder erfolgt entlang der verschiedenen Stufen unserer Wirbelsäule. Wenn über das Denken der Impuls erfolgt, den Mechanismus in Gang zu setzen, bringen die Stimmbänder den Klang hervor, während die Zunge und die Artikulationsorgane die Silben bilden.

Die Silben werden zu Wörtern zusammengesetzt, und die Wörter zu Sätzen. Diese Sätze existierten jedoch bereits vorher in uns als Idee oder Konzept. Dann werden sie zu stimmlichen Sätzen formuliert, die sich schließlich sprachlich zum Ausdruck bringen. Seht, wie die Klänge sich auflösen und als Schwingungen im Raum verteilen. Sie verschwinden in den radioaktiven Pool des Raums, werden vom Trommelfell wieder aufgenommen, vom Verstand erfasst und erneut zu Silben, Worten und Sätzen zusammengefügt. So wird die

Idee aus unserem Denken weiterübermittelt und erreicht schließlich auch das Denkvermögen anderer Personen.

Seht, wie Ideen durch den Mechanismus von Konversation und Äußerung von Mensch zu Mensch wandern. Wir achten nie darauf, weil es für uns zu alltäglich ist. Wenn wir jedoch die Funktionen von Merkur und Jupiter verstehen, wie Merkur Ideen und Gedanken zusammenfügt, wie er durch das Zeichen Zwillinge die Stimmbänder aktiviert, wie er durch Intelligenz Ideen und Gedanken erzeugt, Empfindungen, Gefühle und Ideen in Sätze überträgt und diese in die jeweilige Sprache übersetzen lässt – für euch ins Deutsche und für mich in meine Sprache Telugu – dann verstehen wir, wie die Planeten mit uns zusammenarbeiten und dass wir, was die Aktionen der Planeten betrifft, schlafend und untätig sind. Je mehr wir unser Bewusstsein für die Planeten entwickeln, desto stärker lassen sie uns ihre Gegenwart spüren. Sie bieten uns ihre Lektionen an. Wir können dann die ewige Weisheit empfangen, die zwischen den Planeten, zwischen den Planeten und der Sonne sowie zwischen zwei Sonnensystemen existiert.

Das ist nur eine Einführung in die Spirituelle Astrologie. Der eigentliche Geist der Spirituellen Astrologie ist ein Ozean, dessen Wasser die Süße des Lebens enthält. Versuchen wir, in ihn einzutauchen, nicht nur, indem wir Bücher über Astrologie lesen, sondern indem wir das ›Eine Buch‹ studieren, das wir selbst sind. In der Sprache von Madame Blavatsky wird es ›Das Eine Manuskript‹¹⁹ genannt, das im Höhlentempel existiert. Sie sagt, es gebe nur ein Exemplar, das jetzt existiert. Das heißt, das ICH BIN in uns ist immer

in der Einzahl. Von uns wird erwartet, dass wir dieses ›Eine Buch‹ lesen und die Planeten als unsere Astrologen empfangen. Dann werden wir die wahre Bedeutung des Wortes ›Meister‹ kennen.

Wie die Planeten mit uns arbeiten

Der Tod ist kein Ereignis, sondern nur die Unterbrechung von Ereignissen. Es existiert eine Methode, die dazu dient, alle Geschehnisse vor dem Tod sowie spirituelle Aspekte zu erkennen – vor allem die Hinführung zur Seele und zur Einweihung, die Art der Hindernisse, die uns auf unserem spirituellen Weg erwarten, und die Weise, wie man sie überwindet. In Indien gibt es eine uralte Methode, die selbst heute noch von orthodoxen Astrologen genutzt wird, wenn es um spirituelle Angelegenheiten geht, denn die gewöhnlichen Methoden sind in dieser Hinsicht nicht sehr ergiebig. Die Berechnungsmethoden der gängigen Astrologie zeichnen

19 Der Gedanke, dass der Mensch in seinem innersten Wesen, dem Höhlentempel, Zugang zur universellen Weisheit hat, weil sich das gesamte Universum in ihm spiegelt, findet sich an zahlreichen Stellen in ihren Werken. Vgl. auch *Die Geheimlehre*, Band I: »Das Weltall wird von innen nach außen bewegt und geleitet. Wie oben so ist es unten, wie im Himmel so auf Erden; und der Mensch, der Mikrokosmos und das Kleinbild des Makrokosmos, ist der lebendige Zeuge für dieses universale Gesetz und für die Art seines Wirkens. [...] Wie keine äußere Bewegung oder Veränderung im normalen Zustand im äußeren Körper des Menschen stattfinden kann, wenn sie nicht durch einen inneren Antrieb, der durch eine der drei genannten Funktionen gegeben ist, hervorgerufen wird, so ist es auch beim äußeren oder geoffenbarten Weltall.« (*Die Geheimlehre*, H. P. Blavatsky, Verlag J. J. Couvreur, Den Haag Holland, S. 295f)

nur ein grobes Bild. Sobald man sich seines spirituellen Weges bewusst wird, sind die Ergebnisse der gewöhnlichen Astrologie nicht mehr zutreffend. Daher können wir uns auf diese allgemeinen Methoden nicht wirklich verlassen. Wir brauchen eine Methode, die richtungsweisend und vorher-sagend ist, denn die Planeten arbeiten mit uns auf verschiedenen Ebenen.

Befinden wir uns auf der niedrigsten Ebene unseres Bewusstseins, arbeiten die Planeten ohne Unterlass, weil sie unter zwingenden Umständen arbeiten müssen. Auf der primitiven Stufe unserer Emotionen, die völlig auf der materialistischen Bewusstseinsebene liegen, können wir unser Fortschreiten nicht selbst bestimmen. Die Planeten müssen für uns handeln und lassen uns keine Wahl. Sie üben Zwang aus und erfüllen Vorhersagen. Daher treten die guten und schlechten Ereignisse unfehlbar ein.

Jedes Ereignis lässt sich sehr leicht vorhersagen, wenn die menschliche Geburt sich auf der niedrigsten Stufe befindet. Dies ist die zutiefst materialistische, weltliche und emotionale Ebene. Dort wirkt die Sprengkraft der Planeten auf das Bewusstsein ein, und das Bewusstsein führt immer die entsprechenden Ereignisse herbei.

Wann immer das Bewusstsein mit anderen in Kontakt kommt, entsteht nicht nur ein Kontakt, sondern auch Konflikt. Jeder Kontakt mit anderen ist mit Konflikt verbunden, seien es nun Tiere, Pflanzen oder Menschen. Die Planeten lösen also Handlungen aus, indem sie uns stimulieren. In diesem Stadium setzen uns die Planeten der erforderlichen Umgebung aus, sodass wir dort in Konflikt geraten und

unsere oftmals schmerzhaften Erfahrungen mit anderen machen. Unsere Emotionen kommen zum Ausdruck, die gemäß unserem früheren Verhalten wunderbar in unseren Neigungen angelegt sind. Unser früheres Verhalten legt also unsere Neigungen fest. Die Abfolge unseres früheren Verhaltens bestimmt somit die Reihenfolge der Ereignisse in diesem Leben, und diese Neigungen lassen uns anderen gegenüber »explodieren«.

Nehmen wir an, ich habe in Frankreich ein Verbrechen begangen, durch das in Paris ein Mensch ums Leben kam, dann habe ich einem anderen 10.000 Dollar gestohlen und bin vor der Polizei geflohen. Schließlich nahm ich den Nachtzug und schaffte es, ohne Reisepass nach Deutschland zu kommen. Nun stehe ich in Deutschland vor euch, und während ich zu euch spreche, entwickeln sich die Dinge völlig anders als erwartet. Während ich gerade dabei bin, euch Astrologie zu erklären, klopft es an die Tür, und einer von euch öffnet. Vor der Tür steht jemand, der sagt, er sei von der Polizei, und er fragt: »Gibt es in diesem Haus einen Inder?« Dann laufen die Ereignisse ganz anders ab, als ich und alle anderen es vielleicht erwartet hatten. Das ist der Fall, wenn der Mensch auf der niedrigsten Evolutionsstufe steht.

So arbeitet jeder Planet als Polizist, Zöllner oder Justizbeamter. Es steht außer Zweifel, dass die Planeten immer disziplinieren. Daher kann man für jemanden, der sich auf der rein emotionalen Ebene befindet, sehr leicht Voraussagen treffen. Beginnt jemand seine Reise auf der spirituellen Ebene, wird er sich fragen: »Warum wurde ich geboren?

In welche Richtung gehe ich? Was soll ich tun und was meiden? Wie soll ich mit meinem physischen Körper umgehen? Womit sollte sich mein Mentalkörper befassen? Welchen Bildungsweg soll ich einschlagen und welchen Beruf ergreifen, um der Allgemeinheit zu dienen?»

Sobald einem Menschen diese Fragen in den Sinn kommen und er beginnt, entsprechend den Antworten auf diese Fragen zu leben, bedeutet das, dass er sein Karma anpackt und sich in die richtige Richtung bewegt. Bei jedem Menschen gibt es die Abfolge von Ursache und Wirkung, doch diejenigen, die sich mit diesem Thema auseinandersetzen, können nicht nur auftretende Probleme lösen, sondern auch allmählich dort, wo sie sich etwas zu Schulden kommen ließen, Wiedergutmachung leisten und weitere Fehler verhindern. Das kann den falschen Umgang mit Essen und Trinken betreffen, ein Fehlverhalten in Bezug auf Schlaf, Arbeit und Ruhe, den Umgang mit Sexualität oder ein falsches Verhalten gegenüber dem Ehepartner, den Kindern und Nachbarn. Werden alle diese Dinge geregelt und in Ordnung gebracht, wird das physische, mentale und emotionale Karma neutralisiert.

Findet ein solcher Prozess statt und wird entsprechend gehandelt, bezeichnet man diesen Ausgangspunkt als »den großen Anfang«. Denn einmal begonnen, gilt dieser Weg für das ganze Leben und nicht nur für einige Zeit. Ein solcher Anfang wird Einweihung (Initiation) genannt.

Wenn im Leben eine Einweihung stattgefunden hat, beginnen alle Werte sich zu verändern. Auch die Planeten behandeln euch dann anders. Sie raten euch, Gutes zu tun

und Schlechtes zu unterlassen. Die Entscheidung liegt bei euch. Wenn ihr euch auf die Vorschläge der Planeten einlasst, macht ihr sehr schnell Fortschritte. Ist hingegen die Versuchung in euch stärker als der Rat der Planeten, seid ihr wieder bei der Methode von Versuch und Irrtum angelangt, und es vergeht dann noch einige Zeit, bis ihr weitere Fortschritte machen könnt. Solcher Art sind die Vorschläge der Planeten, die es gut mit euch meinen.

Auf der ersten Stufe arbeiten die Planeten als Polizisten, auf der zweiten Stufe sind sie uns wohlgesonnene Förderer, und auf der dritten Stufe beginnen sie, als Freunde mit uns zu arbeiten. Vorausgesetzt, wir widerstehen der Versuchung, nachdem wir gelernt haben, dem Rat der Planeten zu folgen. Dann verstehen wir jeden Tag, jede Stunde und jede Minute als eine uns gebotene Gelegenheit. Wir lernen, dem Rat der Planeten zu folgen, denn sie haben uns in ein Umfeld gestellt, das unserer zukünftigen Entwicklung förderlich ist.

Horoskopdeutungen auf verschiedenen Ebenen

Ist unser Denken fehlgeleitet, stoßen wir auf zahlreiche Hindernisse. Bemühen wir uns jedoch, den Willen und die Botschaften der Planeten zu erfassen, indem wir unser Umfeld und die Menschen darin aufmerksam beobachten, werden die Planeten zu unseren Verbündeten. Sie haben viele wertvolle Gaben, die sie uns schenken – so lange, bis wir nicht mehr in der Lage sind, diese anzunehmen, selbst wenn sie uns weiterhin beschenken möchten. Nur wenn wir der Versuchung widerstehen und den Willen der Planeten erkennen und umsetzen, können die Planeten uns ihre Gaben überreichen.

Alle Kräfte unseres Verstandes und unseres Willens, die wir bisher noch nicht entfaltet haben, werden uns dann zugänglich. Gleichzeitig werden wir in die innersten Geheimnisse unseres Bewusstseins eingeweiht, und wir erhalten große Gelegenheiten. Diese besonderen Möglichkeiten stehen uns jedoch nur zur Verfügung, wenn die Planeten vollkommen sicher sein können, dass wir sie nicht zu unserem eigenen Vorteil nutzen. Bis dahin werden wir unter Mangel leiden – mal fehlt es an Geld, mal an Intelligenz, Mut oder Selbstvertrauen. Mit diesem Mangel halten uns die Planeten in Schach und üben so lange eine Kontrolle aus, bis sie ganz sicher sind, dass wir nicht mehr nur unsere eigenen Interessen verfolgen. Das ist der komplexe Mechanismus, auf dessen Grundlage die Planeten wirken. Für sie sind unsere psychischen Mechanismen ein Labor, in dem sie ständig einen Reinigungsprozess durchführen.

Wenn wir diese dritte Stufe erreichen, erlauben sie uns vielleicht, unsere eigene Zukunft oder die Zukunft anderer Menschen zu erkennen; oder sie verleihen uns die Fähigkeit, die Gedanken anderer zu beeinflussen und geben uns vielleicht die Macht, über Tausende von Menschen zu herrschen.

Wenn wir ein solches Horoskop einem Astrologen zur Deutung geben, wird er keine Vorhersagen machen können. Selbst der Todeszeitpunkt lässt sich nicht vorhersagen, weil die Lebensspanne eines solchen Menschen stets variabel bleibt. Im Gegensatz dazu ist die Lebenszeit eines wenig entwickelten Menschen klar festgelegt, da sein Verhalten in jeder Hinsicht fehlerhaft ist. Die Planeten kennen seine Neigungen. Wenn es für das innere Bewusstsein unerträglich

geworden ist, in diesem Körper zu leben, veranlassen die Planeten ihn oft dazu, sich durch übermäßigen Konsum von Speisen oder Getränken selbst zu schädigen. So lässt sich die Lebensspanne eines Menschen auf der niedrigsten Evolutionsstufe klar erkennen. Bei einem höher entwickelten Menschen hingegen ist es schwierig, die Lebenszeit anhand des Horoskops zu bestimmen.

Ein spiritueller Mensch benötigt nach dem Verlassen seines Körpers nur eine kurze Pause, denn seine Arbeit geht in der nächsten Geburt weiter. Für alle, die glauben, der Tod sei das endgültige Ende, ist der Tod ein bedeutendes Ereignis. Für spirituelle Menschen ist der Tod kein Ereignis im herkömmlichen Sinn, sondern vielmehr so, als würde man sich ein oder zwei Stunden in einem anderen Zimmer ausruhen.

Wenn man das Horoskop eines spirituellen Menschen einem Astrologen vorlegt und nach seiner voraussichtlichen Lebensdauer fragt, erhält man vielleicht nach ein paar blinden Berechnungen ein unzutreffendes Datum. Es ist bekannt, dass Astrologen bereits mehrfach den Tod herausragender Persönlichkeiten vorhergesagt haben, bevor diese tatsächlich verstarben. Manchmal wurden sogar Todeszeitpunkte bedeutender Menschen in Zeitungen veröffentlicht – Angaben, die später revidiert werden mussten, sodass dieselbe Person drei- oder viermal für tot erklärt wurde.

Um Horoskope von höher entwickelten Menschen zu deuten, reichen die Methoden der herkömmlichen Astrologie nicht aus. Im Buch *Esoterische Astrologie*²⁰, das sich deutlich von der traditionellen Astrologie unterscheidet, warnt Meister Djwhal Khul vor solchen Fehldeutungen.

Er empfiehlt an vielen Stellen, der Logik der esoterischen Astrologie zu folgen und ein solches Horoskop nach den höheren Prinzipien der Astrologie zu erstellen. Dabei handelt es sich um eine fortgeschrittene Methode, die bei spirituellen Horoskopen angewandt wird. Diese Methode möchte ich euch im Folgenden vorstellen.

Die vier Stufen des Bewusstseins

Nun werden wir uns mit dem Zeichen Wassermann befassen. Wassermann, das heiligste Zeichen des Tierkreises, ist das vierte der fixen Zeichen und das dritte der Luft-Triade. Die fixen Zeichen sind Stier, Löwe, Skorpion und Wassermann. Vom Widder aus gezählt ist Wassermann das vierte fixe Zeichen. Die Luftzeichen sind Zwillinge, Waage und Wassermann. Der Wassermann ist demnach das dritte Zeichen der Luft-Triade. Es repräsentiert den Menschen auf der vierten Ebene und im dritten Stadium der Luft, das heißt, die spirituelle Luft. Dieser Satz bedarf einer Erläuterung.

Die festen oder fixen Zeichen zeigen den Zustand des Bewusstseins an. Durch die drei Qualitäten – Dynamik, Trägheit und Ausgeglichenheit – können wir unser Bewusstsein zum Ausdruck bringen.

Widder steht für Dynamik,
 Stier für Trägheit und
 Zwillinge für Ausgeglichenheit.

Krebs steht für Dynamik,
Löwe für Trägheit und
Jungfrau für Ausgeglichenheit.

Waage steht für Dynamik,
Skorpion für Trägheit und
Schütze für Ausgeglichenheit.

Steinbock steht für Dynamik,
Wassermann für Trägheit und
Fische für Ausgeglichenheit.

So haben wir vier Bewusstseinsstufen, die sich in drei Varianten ausdrücken.

Nun müssen wir die einzelnen Modalitäten verstehen. Die erste bewirkt Veränderung, die zweite bringt Stabilität und die dritte Anpassung. Diese Abfolge findet stets im Bewusstsein eines jeden statt. Wann immer ein Ereignis in unserem Umfeld eintritt, kommt es zu einer Bewusstseinsveränderung und wir reagieren entsprechend darauf. Dann nehmen wir eine weitere Veränderung vor, die Änderungen in der täglichen Routine nach sich zieht. Das bereitet uns automatisch Unbehagen, weil uns all dies in Anspruch nimmt. Nachdem wir uns umgestellt haben, sehnen wir uns nach etwas Zeit, um innezuhalten und nachzudenken. Dadurch kommt es zum Gefühl der Eintönigkeit im Alltag, und unser Denken reagiert darauf, sodass es notwendig wird, einen Ausgleich zwischen Aktivität und Monotonie herzustellen. In diesem Verlauf erkennen wir unser innerstes Bewusstsein,

das weder Aktivität noch Monotonie ist, sondern Kontinuität. So wechseln die drei Zustände miteinander ab. Die gleiche Reihenfolge finden wir daher auch im Tierkreis.

Unser Bewusstsein durchläuft abwechselnd diese drei aufeinander folgenden Zustände. Erst einmal, dann ein zweites, drittes und viertes Mal. Es errichtet immerfort Dreiecke, die in vierseitigen Figuren angeordnet werden, bis alle vier Dreiecke zu einem Quadrat zusammengefügt sind. Dadurch erhalten wir die vier Stadien unserer Evolution und vier Bewusstseinsebenen: die erste und niedrigste, dann die zweite, dritte und vierte Ebene. Die erste Ebene unseres Bewusstseins wird als ›Objektivität‹ bezeichnet. Die zweite Ebene wird ›Schlaf‹ genannt, die dritte ›Traum‹ und die vierte ›yogisches Bewusstsein‹.

Die Evolution lässt uns alle Stadien durchlaufen, bis wir das vierte Stadium erreichen. Die Abfolge der Stadien ist jedoch etwas anders. Wenn wir das Mineralreich durchlaufen, erleben wir einen schlafähnlichen Bewusstseinszustand. Danach kommen wir in das Pflanzenreich, in dem wir in einem traumähnlichen Bewusstseinszustand leben. Mit dem Eintreten in das Tierreich kommen wir in einen Zustand des Erwachens, das heißt, wir erwachen in das Denken und die Sinne. Zuvor gab es weder Denken noch Sinne, wohl aber Bewusstsein. Die Pflanze hat Bewusstsein, aber kein Denkvermögen und keine Sinneswahrnehmungen, weil die Voraussetzungen nicht gegeben sind. Es braucht separate Gehirnzellen, damit das Denkvermögen funktioniert. Im Pflanzenreich gibt es keine separaten Gehirnzellen; Denkvermögen und Existenz sind also nicht voneinander getrennt.

Dort gibt es nur Empfindungen und Gefühle, aber keine Sinnesorgane, Sinne oder Gedanken. Sobald wir das Tierreich betreten, werden wir aus dem Traumstadium geweckt.

In dem Moment, in dem wir in das Tierreich eintreten, trennen sich die Gehirnzellen von den anderen Zellen, und allmählich entwickeln sich die Wirbelsäule und das Nervensystem. Mit Hilfe der Gehirnzellen und des Nervensystems erwachen wir in das Denkvermögen. Das ist die dritte Evolutionsstufe, die Evolution in das Tierreich. Auf der vierten Stufe werden wir unseres eigenen Selbst bewusst. Im Tierreich werden wir all dessen bewusst, was uns umgibt, außer uns selbst. Ein Tier ist sich seines Hauses, seiner Umgebung und seines Besitzers bewusst. Angenommen, wir befinden uns auf der Stufe einer Kuh oder eines Hundes, dann erkennen wir unseren Herrn und kehren täglich in den Stall oder ins Haus zurück. Wir wissen all diese Dinge, können auch Schmerz empfinden, aber wir haben kein Selbst-Bewusstsein und sind uns unserer Existenz nicht bewusst.

Erst bei Eintritt in das Menschenreich nehmen wir uns selbst bewusst wahr. Das geschieht nicht unmittelbar, sondern ganz allmählich. Es mag viele Geburten dauern, bis wir das Selbst-Gewahrsein vollständig erreichen. Wir sind uns dann nicht nur aller sieben Stufen unserer Existenz bewusst, sondern auch unserer Existenz als Seele, und wir begreifen, was Gruppenleben bedeutet.

Dann können wir auch verstehen, dass es keine getrennte Existenz gibt, sondern dass jeder von uns eins ist mit der gesamten Menschheit. Wir wissen, dass wir nicht getrennt sein können. Diese Veränderung findet auf der vierten

Stufe statt, und diese vier Stufen sind durch die vier fixen Zeichen im Tierkreis gekennzeichnet.

Nach der Geburt in das Menschenreich liegt die Erfahrung dieses vierten Bewusstseinsstadiums noch vor uns. Wir haben die drei vorausgehenden Bewusstseinsstufen erlebt – im Schlaf, im Traum und wenn wir aus dem Schlaf erwachen. Nach dem Erwachen gehen wir zuhause oder im Büro unserer täglichen Routine nach, sind uns jedoch unserer Existenz nicht vollkommen bewusst. Wir mögen uns unseres Büros und unserer Wohnung bewusst sein, auch unseres Ehepartners oder unserer Kinder sowie der täglichen Routine. Das ist jedoch kein vollständig erwachtes Selbst-Bewusstsein. Es ist vielmehr eine Routinetätigkeit, die unser Bewusstsein nicht erfordert, denn im Laufe des Tages werden wir von Ereignis zu Ereignis getrieben.

Morgens stehen wir zum Beispiel auf, frühstücken, trinken Kaffee, gehen zur Arbeit, und wenn wir müde sind, schlafen wir. Das alles ist nur Routine. Ein Ereignis folgt auf das andere und erfordert nur eine mechanische Aktivität unserer Intelligenz, die uns nicht vollständig in Anspruch nimmt. Obwohl wir erwacht sind, sind wir unseres Selbst nicht bewusst. Wir müssen den menschlichen Evolutionsprozess so lange fortsetzen, bis wir uns vollständig unseres Selbst gewahr werden.

Kurz gesagt, alle Menschen dieser Erde haben vier Ebenen des Bewusstseins: die Stier-Ebene, die Löwe-Ebene, die Skorpion-Ebene und die Wassermann-Ebene. Wassermann steht also für die vierte oder letzte Ebene des Bewusstseins, und das ist die spirituelle Ebene. Es ist interessant,

dass wir die vierte Bewusstseinsstufe auch in unserer täglichen Routine manchmal erleben. Doch liegt es an uns, diese Ebene zu erfassen, diesen Bewusstseinszustand zu erfahren, zu beherrschen und uns darin zu üben, immer länger darin zu verweilen, bis wir vollständig auf dieser Bewusstseins-ebene leben.

Der yogische Zustand ist der vierte Zustand des Bewusstseins. Die folgenden Erfahrungen mögen dies verdeutlichen. In diesem Stadium des Bewusstseins ist unser Denkvermögen nicht tätig, unsere Sinne arbeiten nicht, aber wir sind bei vollem Bewusstsein. Die ersten beiden Dinge kennen wir vom Schlafen. Wenn wir schlafen, sind unser Verstand und die Sinne ausgeschaltet, das ist wahr. Aber genauso wahr ist es, dass auf der vierten Stufe zwar der Verstand und die Sinne nicht tätig sind, wir aber bei vollem Bewusstsein sind und arbeiten. Selbst wenn wir die Augen weit geöffnet haben, nehmen wir nichts wahr, denn der Verstand gestattet in diesem Zustand den Augen nicht, zu sehen. Obwohl wir vielleicht zwei wundervolle Dinge vor Augen haben, kann sie unser Denkvermögen nicht wahrnehmen. Das ist der Zustand auf der vierten Stufe des Bewusstseins. Es ist ein Beispiel für eine Erfahrung des yogischen Zustandes.

Manchmal könnt ihr euch auch in diesem Zustand richtig freuen. Seht ihr zum Beispiel einen Gegenstand, sagen wir eine Uhr, kommt euch vielleicht nicht das Wort ›Uhr‹ in den Sinn, doch der Gegenstand existiert. Farbe und Form mögen für euch nicht existieren, aber der Gegenstand existiert. In ähnlicher Weise existieren um euch herum alle Dinge und Personen, aber deren Namen oder Bezeichnungen sind

für euch nicht existent. Ihre Gesichter und Formen existieren für euch nicht, ebenso wenig ihre Beziehungen zu euch und euer Eindruck von jeder Person. Alles existiert für euch ohne Namen, Form und Farbe, ohne dass ihr einen Eindruck von allem habt. Ihr mögt das viele Male erleben, ohne es zu bemerken. Wenn ihr es jedoch bemerkt, werdet ihr leicht verstehen, dass dies der yogische Zustand ist.

Dann beginnt ihr, über ein solches Stadium Meisterschaft zu erlangen. Nehmen wir an, ihr besucht eine Oper oder eine schöne Ballettaufführung, und die Vorstellung nimmt euch ganz gefangen. Was geschieht dann? In den ersten Minuten erhält der Musiker eure Aufmerksamkeit, ihr seht sein Gesicht und erinnert euch vielleicht auch an seinen Namen. Doch nach ein paar Minuten verschwinden sein Name, sein Gesicht und seine Gesichtszüge aus eurem Gedächtnis. Eure vorherigen Eindrücke von der Person entschwinden. Allein die Musik zieht euch in ihren Bann. Wenn ihr Musiker seid, bleibt euch vielleicht noch eine Weile der Titel einer bestimmten Komposition in Erinnerung. Doch auch dieser entschwindet, sobald ihr vollkommen in der Musik aufgeht.

Es bleibt dann nur die Existenz, die vollkommene Existenz ohne Einzelheiten. Der Musiker, sein Name, seine Gestalt, der Musiktitel, die Konzerthalle – nichts existiert mehr für euch, außer dem musikalischen Ereignis. Ein solches Musikereignis, in dem ihr euch der Musik hingibt, ist ein Genuss, auch wenn ihr euch dessen nicht bewusst seid. Wenn euch bewusst ist, dass ihr gerade etwas genießt, bedeutet es, dass es kein wahrer Genuss ist. Erst wenn die Musik aufhört,

werdet ihr euch des Genusses bewusst. Es ist also keine neue Erfahrung. Ihr habt sie vielleicht schon unzählige Male in einem früheren Leben erlebt, als ihr in vollkommener Harmonie in eurer Umgebung aufgegangen seid. Das nennt man den yogischen Bewusstseinszustand oder vollkommenes Selbst-Bewusstsein. Ein solches Bewusstsein wird durch das Tierkreiszeichen Wassermann angezeigt. Das ist mit dem vierten Bewusstseinszustand gemeint.

Drei Zustände der Luft

Dieser beschriebene Zustand repräsentiert den Menschen auf der vierten Ebene und im dritten Zustand der Luft, der geistigen Luft. Auch das bedarf einer kurzen Erklärung. Es gibt drei Zustände der Luft. Die erste Luft wird durch die Zwillinge repräsentiert, die zweite Luft durch die Waage und die dritte Luft durch den Wassermann. Diese drei werden Luftzeichen genannt, sie gehören also zur Luft-Triade.

Die erste ist die physische Luft, die zweite die vitale Luft und die dritte die spirituelle Luft. Wie können wir sie unterscheiden? Die Luft, die wir in uns aufnehmen, ist eine physische Luft, denn sie ist verschieden von uns. Sie ist für uns etwas Objektives, Unbelebtes, wie die Stühle und Tische um uns herum. Doch dieses Verständnis ist falsch, denn es ist die Luft, die uns leben lässt. Sie ist ein kontinuierlich belebtes Element, immer lebendig und das Leben selbst. Doch bevor wir sie in uns aufnehmen, können wir nicht spüren, dass sie lebt.

Was wir also Einatmung nennen, ist die gewöhnliche Luft, die außerhalb von uns existiert, und nachdem wir sie eingeatmet haben, ist sie Teil unserer Existenz. Ich gebe

euch ein Beispiel zur Veranschaulichung: Wenn ich ein Glas Wasser habe, ist das Wasser etwas von mir Getrenntes. Wir sagen: »Ich nehme das Wasser mit in den Raum«, was bedeutet, dass wir das Wasser als etwas außerhalb von uns selbst betrachten. Aber angenommen, wir trinken das Wasser aus dem Glas und gehen anschließend in diesen Raum, dann sagen wir: »Ich gehe in den Raum« und nicht »Ich und das Wasser gehen in den Raum.« Nachdem wir es getrunken haben, schließen wir das Wasser mit ein, wenn wir in der ersten Person sprechen. Davor sprechen wir vom Wasser in der dritten Person. Das geschieht nicht nur beim Wasser, sondern auch, wenn wir etwas essen. Solange wir es in der Hand halten, sprechen wir davon in der dritten Person, nachdem wir es gegessen haben, in der ersten Person.

Dasselbe gilt für die Luft. Nachdem wir die Luft eingeatmet haben, kommt es zur zweiten Stufe, der vitalen Luft. Die erste Stufe kennzeichnet die Luft in ihrer objektiven Form. Das ist die erste Luft. Die zweite Stufe kennzeichnet die vitale Luft und wird die zweite Luft genannt. Dann, beim Ausatmen, müssen wir die dritte Luft verstehen. Wir benutzen unsere Stimme, um miteinander zu sprechen. Was ist Klang? Es ist das dritte Stadium der Luft, denn Atmung zusammen mit der Stimme wird zu unserer Äußerung oder unserem Wort. Daher ist die Stimme die dritte Stufe der Luft, denn sie stört das Klangprinzip im Raum und erzeugt Klangschwingungen, die sich ausbreiten und die Ohren anderer Menschen erreichen.

Es ist wie das Schwimmen in einem Pool. Nehmen wir an, es gibt einen Pool, der aus Klang besteht, den wir

Raum nennen. Der Raum ist ein Pool aus Klang. Wenn wir diesen Klang mit unserer Stimme stören, entstehen Klangschrwingungen. Hören wir diesen Klangschrwingungen zu, verstehen wir, was die Person meint. Was wir hören, sind Klangschrwingungen, aber was wir beim Zuhören aufnehmen, sind nicht die Klangschrwingungen, sondern die Ideen eines anderen Menschen. Die Klangschrwingungen sind nur das Vehikel. Kein Narr hört auf die Töne, jeder versucht, die Ideen des anderen zu erfassen, doch dazu muss er den Klängen zuhören. Erst einmal, dann ein zweites, drittes und viertes Mal. Die dritte Luft ist die Gegenwart des Äthers.

So ist die erste Luft die objektive Luft, die zweite die vitale Luft, und die dritte Luft stellt die Gegenwart des Äthers dar, auf die der Wassermann hinweist. Dies bedeutet eine Klangschrwingung, die im Raum entsteht. Luft, Atmung und Klang – alle drei werden im Raum geboren, wobei der dritte Aspekt hier durch den Wassermann symbolisiert wird.

Wer die Kunst der Atmung gemäß der Yoga-Praxis des Patanjali ausübt, erlebt diese drei Stadien sehr deutlich. Beim Ein- und Ausatmen beobachtet man die Bewegungen der eigenen Atmung. Dabei lässt man seine Stimme in Verbindung mit dem Atem erklingen. Während man ausatmet, ertönt die Stimme, der man gleichzeitig zuhört. Diese Praxis solltet ihr ausführen, wenn euer Wassermann euch die wahre Einweihung schenken soll. Patanjali und die *Bhagavadgita* bezeichnen dies als *Pranayama* oder »die Kunst der Atmung«.

Dieses *Pranayama* unterscheidet sich grundlegend von den Übungen, die in anderen Schulen als *Pranayama*

bezeichnet werden. In manchen Traditionen geht es darum, nach dem Einatmen die Luft für eine bestimmte Zeit anzuhalten, bevor man ausatmet. So wird man beispielsweise aufgefordert, beim Einatmen von 1 bis 10 zu zählen, den Atem anschließend bis 40 anzuhalten, dann beim Ausatmen bis 20 zu zählen und schließlich die Lungen zu entleeren, indem man bis 5 zählt. Danach atmet man erneut ein und zählt bis 10. Das ist eine Methode. Die Methode von Patanjali und der *Bhagavadgita* hingegen ist eine andere und gilt als Standard. Wenn man dieses *Pranayama* praktiziert, erfährt man die sogenannte dritte Luft. Dabei lässt man seine Stimme gleichmäßig ertönen und hört ihr gleichzeitig zu. Das ist mit dem Satz gemeint: Es geht darum, dass der Mensch sich auf der vierten Ebene und im dritten Zustand der Luft, der spirituellen Luft, einrichtet.

Unser Bewusstsein lokalisiert sich mithilfe des Zeichens Stier auf der vierten Stufe, da der Stier das Bewusstsein der vierten Stufe regiert. Wassermann gehört zur vierten Bewusstseinsstufe. Auf dieser Ebene befindet sich der Mensch im *Para*-Zustand von *Vak*. Die Begriffe ›*Para*‹ und ›*Vak*‹ kommen aus dem Sanskrit.

Vak bedeutet Wort oder Stimme. Auch unsere Sprache umfasst vier Stufen. Da wir vier Bewusstseinsstufen in uns haben, durchläuft jedes geäußerte Wort ebenfalls vier Stadien. Ich werde nun erläutern, wie das geschieht.

Angenommen, ich sage den Satz: »Das ist ein Glas.« Was ist dieser Satz? Es ist ein stimmlicher Ausdruck und zugleich ein deutscher Satz. Durch die Aussprache wird der Satz hörbar. So kennt jede Sprache einen stimmlichen Ausdruck.

›Stimmlich‹ bedeutet also, dass der Satz durch die Stimme erzeugt wird. Bevor man einen Satz über die Stimme äußert, sollte man ihn vollständig gedanklich als Idee fassen. Das heißt, wir haben nun zwei Sätze: den mentalen und den stimmlichen Satz. Im dritten Schritt muss dieser Satz in die jeweilige Sprache übersetzt und geäußert werden. Diese drei Stadien eines Satzes sind leicht nachzuvollziehen, doch das vierte Stadium bedarf einiger Erklärung.

Die vier Zustände des Wortes

Im Ozean gibt es Wellen. Wo war die Welle, bevor sie sich formte? Was war sie? War sie Welle oder Ozean? Wie kann sich die Welle vom Ozean unterscheiden? Wir können nun verstehen, dass die Welle mit dem Ozean ursprünglich eins war, dass es zu Beginn keine zwei getrennten Dinge wie Ozean und Welle gab. Die Welle ging aus dem Ozean hervor, als ob aus einem Ganzen zwei wurden. Bevor die Welle entstand, existierte nur der Ozean. Danach gab es sowohl die Welle als auch den Ozean, also zwei unterschiedliche Dinge.

Ähnlich ist es mit dem Wort und mit uns selbst. Zunächst gab es nur uns, aber noch kein Wort. Erst als das Wort ausgesprochen wurde, unterschied es sich von uns. Das bezeichnet man als die Geburt der Objektivität. Sie tritt ein, wenn wir aus dem Schlaf erwachen. Solange wir schlafen, existieren keine zwei getrennten Dinge, wir sind eins mit der gesamten Schöpfung. Doch wenn wir erwachen, unterscheiden wir uns vom Rest der Welt. Unser Denkvermögen teilt in zwei und betrachtet sich als getrennt von der Welt.

So verhält es sich auch mit dem Wort. Sobald wir es ausgesprochen haben, befindet es sich außerhalb von uns. Davor war es in uns, und danach beginnt es, mit uns zu existieren. Es trennte sich von uns und tritt als eigenständiges Wort hervor. Diese vier Zustände existieren in uns, weil sie auch in der Schöpfung selbst vorhanden sind.

Zuerst existierte die Schöpfung im Schöpfer und unterschied sich nicht von ihm. Dann trat sie als eine Welle aus ihm hervor. Danach ging sie in die dritte Stufe über, die mentale Schöpfung, die als mentale Ebene der Schöpfung bezeichnet wird. Darauf folgte die vierte Ebene der Schöpfung, die wir als die äußere Welt wahrnehmen, in der die Dinge Namen, Formen und eine eigene Natur haben. Innerhalb der Schöpfung gibt es diese vier Stufen, und da wir Teil der Schöpfung sind, durchläuft auch unser Denkvermögen diese vier Stufen.

Wir haben nun gelernt, dass unser Denken diese vier Stufen umfasst. Wann immer wir einen Satz oder ein Wort äußern, durchläuft es die ersten drei Stufen und gelangt erst vor dem Aussprechen in das vierte Stadium. Solange diese vier Stadien nicht vollständig durchlaufen sind, verlässt der Satz nicht unser Denken und kann nicht von uns ausgesprochen werden. Seht, wie elektronische Maschinen funktionieren: Wenn man sie mit Informationen füttert und programmiert, werden diese für den Benutzer verfügbar, selbst wenn sie nur zum Vergnügen genutzt werden. Möchten wir sie jedoch für einen ernsthaften Zweck verwenden, laufen sämtliche Schritte in der Maschine ebenfalls automatisch ab. Daran besteht kein Zweifel, und daraus ergibt sich eine Formel für die Meditation.

Wenn wir einen Satz aussprechen, treten wir in vier Stadien als Wort hervor, und wenn wir in diese vier Stadien hineingehen, wird der vierte Schritt im Yoga *Samadhi* genannt. Ihr kennt ein Mantra aus dem Evangelium: »Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.« (Joh 1:1 ELB) Jetzt könnt ihr die Bedeutung dieses Satzes verstehen. Die vierte Stufe ist die gesamte sichtbare Welt. Sie existierte als das Wort oder die Äußerung des Schöpfers. Auf der vorherigen Stufe war das Wort bei Gott, und auf der letzten Stufe ist das Wort Gott. Erst auf der dritten Stufe tritt das Wort als Sprache hervor. Die dritte und vierte Stufe gehören somit zu unserer Sprache, während die erste und zweite Stufe für alle gleich sind. Zwischen der zweiten und dritten Stufe liegt die Geschichte vom Turmbau zu Babel und dem Fluch. Diese Geschichte ist eine Allegorie, die sich zwischen der zweiten und dritten Stufe abspielt. In den ersten beiden Stufen sprechen alle dieselbe Sprache, nämlich die göttliche Sprache. Auf der dritten und vierten Stufe hingegen hat jeder seine eigene Sprache, sodass niemand den anderen verstehen kann. Dies wird als der ›Fluch von Babel‹ bezeichnet.

Es stellt eine geistige Einschränkung dar und wird durch das Tierkreiszeichen Wassermann repräsentiert. Es steht für die *Samadhi*-Bewusstseinsstufe, die durch das Praktizieren von Yoga erfahrbar wird. Jeder kann diesen Bewusstseinszustand durch den Einfluss von Wassermann erfahren, denn dieses Zeichen verkörpert die Eigenschaften von *Samadhi*. Unabhängig davon, ob der Aszendent im Wassermann ist oder nicht, regiert dieses Zeichen den

höchsten Bewusstseinszustand in jedem von uns. Auf dieser Stufe befinden wir uns im göttlichen Zustand, der als der höchste Zustand gilt. In Sanskrit wird er *Para* genannt. Somit befindet sich der Mensch auf der vierten Stufe im *Para*-Zustand von *Vak*, das heißt im höchsten Zustand seiner eigenen Äußerung.

Das Wassermann-Bewusstsein

Nun wollen wir sehen, wie sich die höchste Äußerung manifestiert. Als Erstes haben wir den Äußernden selbst, als Zweites den Gedanken ohne Sprache. Auf dieser zweiten Stufe findet Telepathie statt. Während man schläft, wird ein Satz oder eine Lektion ohne Sprache übermittelt, doch wenn man morgens erwacht, empfängt man den Gedanken nur in sprachlicher Form. Im Anfangsstadium der Telepathie zwischen einem Schüler und seinem Meister überträgt der Meister dem Schüler im Schlaf einen Gedanken (ohne Sprache). Solange der Schüler wach ist, kann sein Denkvermögen nicht vollständig frei von eigenen Gedanken sein. Und solange er eigene Gedanken hat, ist damit auch die Sprache verbunden. Niemand kann ohne Sprache einen Gedanken fassen.

Ob wir sprechen oder nicht, wenn wir einen Gedanken verarbeiten, tun wir das in unserer eigenen Sprache. Wir können nicht direkt einen Gedanken erfassen, weil wir von Kindheit an daran gewöhnt sind, in unserer Sprache zu denken. Wir können die Sprache nicht herausfiltern und nur den Gedanken behalten. Das erfordert eine große yogische Disziplin. Also versucht der Meister anfangs, unseren Kopf

von Gedanken frei zu halten. Aber solange wir wach sind, findet er uns nie frei von Gedanken in unserer Sprache vor, und somit kann er nicht auf uns zugreifen. Also wartet er, bis wir schlafen.

Im Schlaf besteht das Problem, dass wir kein Denken haben, sodass wir nichts empfangen können. Doch durch einen besonderen Prozess kann der Meister uns zum Empfangen anregen, indem er seine Gedanken an das zweite Stadium des Wortes in uns sendet. Er gibt seine Gedanken an unser Denken weiter. Dadurch kann er uns beeinflussen, aber nicht gänzlich. Es wird nur eine Ebene des Bewusstseins berührt, und das nennt man ›Telepathie‹. So gibt der Meister seine Gedanken an uns weiter, und am Morgen nehmen wir diese Gedanken in unserer Sprache wahr.

Manchmal meint man, dass es der eigene Gedanke ist. Doch der Gedanke wird in Samenform gegeben, und im Lauf von Wochen und Monaten wiederholt sich dieser eine Gedanke und beginnt, in unserem Denken zu einem bestimmten Thema zu keimen. Wenn wir uns die Mühe machen, täglich in einem separaten Buch die Gedanken zu dem betreffenden Thema zu notieren, werden sie von unserem Denkvermögen in Form von erhebenden Lektionen und Paragraphen aufgenommen. Habt ihr ein Thema auf diese Weise empfangen, wird der Meister euch nach etwa fünf, sechs oder zehn Monaten einen zweiten Gedanken schicken. So geschieht das am Anfang.

Nach ein paar Jahren sind wir dann in der Lage, die ganze Lektion am nächsten Morgen in unserer Sprache zu erhalten. In der folgenden Nacht wird uns dann der Meister

die nächste Lektion geben. Erst nach zehn oder fünfzehn Jahren des Praktizierens sind wir fähig, unser Denken von unserer Sprache zu lösen. Danach nimmt der Meister auch im Wachzustand Kontakt zu unserem Denken auf und beginnt, die Lektionen direkt zu übermitteln. Zuerst unterlaufen uns zahlreiche Fehler, weil wir die empfangenen Lektionen in unsere Sprache übersetzen müssen. Allmählich können wir uns jedoch wunderbar auf das Denken des Meisters einstimmen, und dieser Prozess läuft dann automatisch ab. So wie eine Schreibkraft ein Dokument tippt, ohne auf die Tastatur zu schauen, sind wir dann in der Lage, die Lehren des Meisters direkt zu empfangen und niederzuschreiben. Auf diese Weise hat Alice A. Bailey die Diktate vom tibetischen Meister empfangen. Das nennt man »telepathische Arbeit«.

Eines sollten wir jedoch nicht vergessen. Telepathie hat nichts mit spiritistischer Medialität zu tun. Spiritismus ist etwas ganz anderes und bedeutet, Botschaften kürzlich verstorbener Menschen zu empfangen. Solche Botschaften können allen möglichen Unsinn enthalten. Ist der Verstorbene jemand, der blufft, täuscht oder betrügt, dann wird er uns in die Irre führen. Wird man ihn fragen: »Wer bist du?«, dann antwortet er vielleicht, er sei der große Dichter Goethe, Shakespeare oder Meister Morya. Wenn man dann sagt: »Ich habe Bauchschmerzen, kannst du mir eine Medizin empfehlen?«, dann sagt der Dummkopf vielleicht: »Geh und iss etwas Käse.« Man sollte niemals glauben, dass die Botschaft von Meister Morya stammt, denn die Meister treten keineswegs auf diese Weise in Kontakt.

Man muss sehr genau aufpassen und die beiden Phänomene zu unterscheiden wissen. Der erste Fall ist rein und heilig. Im zweiten, unreinen Fall wird das Mentale allmählich krank und verliert seine Moral. Es beginnt zu bluffen und gibt seine eigenen Gedanken als die des Meisters aus. Es gibt Menschen, die einen Stift in die Hand nehmen und dann seitenlang ihre eigenen Ideen niederschreiben und diese als Diktat irgendeines unbekannten Geistwesens herausgeben. Dahinter verbirgt sich der Verlust von Moral durch den Kontakt mit toter astraler Materie. Diese tote Materie zerfällt, verwest und beeinflusst das Denken in schlechter Weise. Telepathie gehört also zur zweiten Stufe der Äußerung.

Die erste Stufe wird vom Wassermann regiert – das ist der *Samadhi*-Zustand. Die zweite Stufe wird vom Skorpion regiert, die dritte Stufe vom Löwen und die vierte Stufe vom Stier. Sie betrifft die Stimme der Stimmbänder. Deshalb regiert der Stier im Horoskop die Stimme. Wenn Stier in unserem Horoskop geschwächt ist, das heißt, wenn er ungünstig aspektiert ist, klingt unsere Stimme sehr hart und eignet sich kaum zum Musizieren. Ist darüber hinaus noch Mars im Stier geschwächt, ist es sehr schwierig oder oft unmöglich, andere mit seinem Gesang zu erfreuen. Das trifft auch auf das zweite Haus im Horoskop zu. Ist das zweite Haus angegriffen, ist auch die Stimme betroffen, denn Stier ist das zweite Tierkreiszeichen. Weil das zweite Haus im Horoskop mit dem Stier korrespondiert, bestimmt es auch die Art unserer Stimme. Stier verleiht uns also die Stimme.

Der Löwe verleiht uns die Beherrschung der Sprache. Man kann Menschenmassen durch Sprache beeinflussen.

Wenn wir einen sehr starken Löwen im Horoskop haben und die Menschen uns fünf Minuten Zeit geben, können wir sie alle mit unserer Rede beherrschen. Im Löwen geht es also um die Beherrschung der Sprache.

Im Skorpion haben wir Gedanken ohne die Sprache. Deshalb regiert das Zeichen Skorpion die Geheimhaltung. Wir mögen Gedanken in unserem Kopf haben, die wir nie aussprechen.

So beeinflussen die vier Tierkreiszeichen die Menschheit. Das ist es, was wir mit diesem Satz meinen: Die vierte Stufe dieser Anordnung ist der Standort des Menschen. Mit ›Mensch‹ ist hier unser inneres Bewusstsein oder der Geist im *Para*-Zustand von *Vak* gemeint. Das ist der höchste Bewusstseinszustand des Wortes. Es ist der Sprechende selbst, in dem *Vak* als er selbst existiert. Das Wort existiert also als er selbst. Auf dieser vierten Stufe existieren alle Sätze, die wir aussprechen, als wir selbst. Sie werden individuell geäußert, wann immer wir sprechen möchten. Das ist der Grund, warum der Schöpfer in den indischen Schriften als ›der Viergesichtige‹ beschrieben wird. Das bedeutet, dass die gesamte Schöpfung in vier Stufen hervortritt. In drei Stufen bereitet sich die Schöpfung im Inneren des Schöpfers vor, so wie das Küken im Ei. In der vierten Stufe tritt sie in die Objektivität – wie das Küken, das die Eierschale zerbricht und schlüpft.

Auf der ersten Stufe existiert die Schöpfung beim Schöpfer. In jedem von uns existiert auf der ersten Stufe des Bewusstseins alles, was wir zu sagen haben, nur als wir selbst. Sobald sich eine Situation ergibt, entsteht in uns ein Gedanke,

der sich von uns unterscheidet, formt sich in unserer Sprache und kommt als geäußertes Wort aus unserem Mund hervor. Daher heißt es, dass es der Sprechende selbst ist, in dem das *Vak* als er selbst existiert. Wenn wir also versuchen, das Zeichen Wassermann zu verstehen, sollten wir es als unser eigenes inneres Bewusstsein oder den *Samadhi*-Zustand des Yoga verstehen, der in den äußeren Bewusstseinsstufen als unsere Persönlichkeit hervortritt.

Am Anfang ist das Wort der Zustand, der vorausgeht, und das Wort war Gott. Dieser Zustand, der später zum Satz wird, war also das Wort im Anfang, das heißt, das Wort war bei Gott, bis es hervortrat. Das ist im Wesentlichen die Art und Weise, wie die Dinge im Anfang geschehen. Jeder Mensch trägt also tatsächlich den reinsten Zustand in sich, der durch den Einfluss des Wassermanns erreicht werden kann. Das Einzige, was man wissen muss, ist, wie man den Wassermann für sich nutzen kann.

Sicher ist, dass jedes Tierkreiszeichen etwas sehr Heiliges in sich trägt. Unter allen zwölf Zeichen gibt es kein Zeichen, das nur negativ ist, und kein Zeichen, das nur positiv ist. Jedes Zeichen trägt in sich positive und negative Eigenschaften. Wir sollten den positivsten Aspekt jedes Zeichens kennen und uns allmählich darauf ausrichten, beginnend mit unserem eigenen Zeichen, dem Zeichen des Aszendenten, und auf dem spirituellen Pfad fortschreiten. Dann sollten wir dem Mond folgen, das heißt dem Tierkreiszeichen, in dem sich unser Mond befindet, gefolgt von unserem Sonnenzeichen und danach alle übrigen Zeichen. Die besten Eigenschaften der zwölf Tierkreiszeichen sollten

wir mit unserem Bewusstsein in Einklang bringen. Dies ist nur durch Meditation möglich.

Meditation wiederum ist nur möglich, wenn unsere Atmung und unsere Gedanken reguliert sind. Die Regulierung der Atmung kann nur geschehen, wenn unser Tagesablauf einer Ordnung folgt. Solange wir nicht in der Lage sind, unsere tägliche Routine zu regulieren, kann unsere Atmung nicht regelmäßig sein. Wer versucht, die Atmung direkt mit *Pranayama* und anderen Methoden zu kontrollieren, ohne seinen Tagesablauf zu regulieren, wird ständig krank werden. Meister Djwhal Khul rät allen, die Kunst des Atmens niemals durch Kontrolle des Atems zu praktizieren. Der Atem sollte sich selbständig regulieren, niemals durch uns selbst, und das ist nur durch eine Regulierung der täglichen Routine möglich. Dies ist der Prozess, mit dem die besten Aspekte der zwölf Tierkreiszeichen erreicht und mit unserem Bewusstsein in Einklang gebracht werden können.

Im *Para*-Zustand von *Vak*, dem höchsten Zustand des Bewusstseins, gibt es keinen Unterschied zwischen dem Wort und Gott. Für das Wort gab es keinen Gott und für Gott gab es kein Wort, denn es gab keine Schöpfung, es gab keinen Gott. Es gab keine zwei Dinge. Es gab nur Eins, das existierte. Also waren das Wort und Gott eins. Auch bei uns ist es so, wenn wir den Zustand von *Samadhi* erreichen können. Dann empfinden wir nicht, dass die ganze Welt getrennt von uns ist. Unsere Existenz und die Existenz der Welt sind dann für uns keine zwei Dinge. Es gibt nur eine Existenz, die man Seelenbewusstsein nennt. Wir beginnen, im Seelenbewusstsein zu leben, auch wenn wir all

unseren Pflichten nachgehen. Wir unterscheiden uns nicht vom Rest der Welt, wenn wir unserem Beruf nachgehen, unsere häuslichen Pflichten und unsere Pflichten gegenüber der Menschheit erfüllen. Es gibt dann nur ein einziges Bewusstsein – das Seelenbewusstsein. Dann leben wir mit allen anderen auf der Gruppenebene der Existenz. Das passiert, wenn unser Denkvermögen vollkommen im Wassermann aufgeht. Es gibt also keine zwei Stufen wie Gott und die Welt. Es gibt nur eine Stufe.

Dieser Zustand kann nur durch die Verneinung aller Dinge beschrieben werden, denn es ist nicht möglich, ihn mit Worten oder Sprache zu beschreiben. Würden wir gebeten werden, diesen Bewusstseinszustand dennoch zu beschreiben, wären wir dazu nicht in der Lage, weil es in diesem Bewusstsein nichts außer uns selbst gibt. Beschreiben ist nur möglich, wenn es etwas Zweites gibt. Wenn man also versucht, diesen Zustand zu beschreiben, ist man gezwungen, Verneinungen zu verwenden. Das heißt, man würde es etwa so ausdrücken: Es gibt weder euch noch die Stühle. Es gibt keinen Raum. Es gibt keine Gegenstände. Es gibt keine Erde. Es gibt keine Planeten. Es gibt keine Sonne. Es gibt keine Sonnensysteme. Es gibt nur eine Existenz.

Man kann die Abwesenheit von anderen Dingen beschreiben. Da niemand dieses Stadium mit einem Positivum erklären kann, verwendet man eine negierende Darstellung. Selbst die Veden formulieren es so: »Es gab keine Nicht-Existenz, aber es gab auch keine Existenz und es war jenseits von beidem.«²¹

In den Versen der Heiligen Schriften gibt es Passagen über dieses Stadium, das folgendermaßen ausgedrückt werden könnte: Die ganze Welt existierte nicht, es gab keine Existenz und keine Nicht-Existenz, doch es existierte der Hintergrund der beiden Zustände.

Wenn man ein Buch hierher legt, existiert es. Nimmt man das Buch weg, dann existiert es nicht. Dieses Haus zum Beispiel wird jetzt gebaut – es existiert. Bevor es gebaut wurde, war es nicht existent. So gibt es für die gesamte Schöpfung zwei Stufen. Die eine ist die Existenz, und die andere ist die Nicht-Existenz. Vor und nach der Existenz gibt es Nicht-Existenz. Doch die Existenz Gottes ist in beiden. Dieser mentale Zustand sollte geübt werden, sonst bewegt sich unser Denken in Polaritäten. Existenz und Nicht-Existenz sind Polaritäten des Denkvermögens, das Hintergrundbewusstsein jedoch ist jenseits der Polaritäten. Es ist das Gottesbewusstsein. Es ist das, was wir im Yoga *Samadhi* nennen, das Bewusstsein, das vom Wassermann regiert wird. Dies ist das erste Bewusstsein.

Karmische Aspekte in der Spirituellen Astrologie

Wir wollen nun näher auf die Spirituelle Astrologie eingehen. Können Planeten negativ sein? – Das ist die Frage. Es gibt die physische, die astrale und die mentale Ebene des Menschen. Diese drei Ebenen bilden die niederen

21 Vgl. Die Schöpfungshymne (Nasadya Sukta) und die 129. Hymne des 10. Mandalas des Rigveda (10.129). Sie handelt von Kosmologie und dem Ursprung des Universums.

Prinzipien der Natur, auf denen es die Polaritäten gibt. Die nächste uns bekannte vierte Ebene ist die *buddhische* Ebene. Dann folgen die *nirvanische Ebene* als fünfte Ebene, die *paranirvanische* Ebene als sechste Ebene und die *mahaparanirvanische* Ebene als siebte Ebene. Diese gelten als die höheren Prinzipien der Natur.

Von der *buddhischen* Ebene aus gelangt man in das höhere Denken – die Ebene, auf der reines Denken, reine Intelligenz und reine Liebe vorherrschen. Das vierte und fünfte Prinzip bilden den Seelenmechanismus. Diejenigen, die mit Gruppenarbeit zu tun haben, bewegen sich innerhalb des vierten und fünften Prinzips. Wer seine Arbeit dem Planeten widmet, arbeitet mit dem Deva-Reich, das bedeutet, er lebt innerhalb des vierten, fünften und sechsten Prinzips. Auf der nächsten Stufe haben wir zum Beispiel Lord Krishna, Buddha und Christus, deren Bewusstsein auf das Sonnensystem abgestimmt ist. In ihrem Bewusstsein ist die siebte Ebene vorherrschend. Diese Möglichkeiten stehen dem Menschen zur Verfügung, der in der physischen Welt lebt.

Solange also das Bewusstsein hauptsächlich in den ersten drei Prinzipien existent ist, leben die Menschen in den Gegensatzpaaren, also in Polaritäten. Unter solchen Bedingungen übt ein Planet eine ungünstige Wirkung auf einen anderen Planeten aus, weil die Kombinationen noch nicht in das Bewusstsein vorgedrungen sind. Angenommen, wir geben einem kleinen Jungen etwas Feuer und Wasser. Der Junge kann das Wasser auf das Feuer kippen oder das Feuer ins Wasser werfen oder beides auf sich selbst anwenden. Das bedeutet nicht, dass Feuer schlecht ist. Der Junge kann sich

mit dem Feuer natürlich die Haut verbrennen oder beim Sprung in ein Wasserbecken ertrinken. Dies ist dann weder die Schuld des Feuers noch des Wassers. Wenn er älter wird, lernt er, dass er das Wasser mit Feuer erhitzen und mit dem heißen Wasser waschen, kochen oder einen Tee zubereiten kann. Das Gleiche gilt für die Wirkung der Planeten.

Allein die Übung macht den Meister. Was wir ›menschliche Evolution‹ nennen, beruht auf praktischer Erfahrung. Wenn man sich also in den drei niederen Prinzipien befindet, haben die Planeten ihre guten und schlechten Wirkungsweisen.

Es gibt zwei Arten von positiven Wirkungen: entweder sie wurden von der Natur gegeben oder selbst errungen. Von der Natur erhalten wir automatisch einige gute Wirkungen der Planeten entsprechend den Erfahrungen, dem Karma, aus unserer vorherigen Geburt. Die guten Wirkungen, die uns die Planeten von Natur aus schenken, lassen sich an den günstigen Aspekten im Geburtshoroskop ablesen, beispielsweise an den Trigon-Aspekten (120 Grad Abstand zwischen zwei Planeten) und den Sextil-Aspekten (60 Grad Abstand zwischen zwei Planeten).

Soweit es diese Aspekte betrifft, können wir sicher sein, dass die Natur uns durch die Planeten hilft. Angenommen, es gibt ein Trigon zwischen Saturn und Venus. Das bedeutet, dass Saturn und Venus dem Menschen automatisch helfen. Sie sorgen für gesundes physisches Gewebe. Die härteren Gewebe und die äußere Hautschicht werden von Saturn gebildet, weil er der äußerste Planet unseres Sonnensystems ist. Er bewirkt die Bildung von Haut, Knochen, Zähne, Nägel,

Kopf- und Barthaaren. Da diese Gewebe von Saturn gebildet werden, entwickeln sie sich im Menschen stark und gesund. Auf diese Weise erhalten wir Hilfe von Saturn auf der physischen Ebene. Auf der vitalen Ebene verleiht uns Saturn ein starkes Immunsystem gegen Krankheiten.

Venus verdanken wir eine Offenheit, sodass die Lebenskraft frei zirkulieren kann. So erhalten wir natürliche Vorteile durch die Planeten. Doch es gibt auch Vorteile, die wir selbst erarbeiten und dabei unsere Fähigkeiten einsetzen müssen. Die Planeten wissen ganz genau, dass wir träge werden und uns nicht mehr anstrengen, wenn sie uns aus freien Stücken mit guten Aspekten helfen. Dadurch würden unsere Fähigkeiten von Tag zu Tag abnehmen, weil wir erwarten, dass die Planeten alles für uns erledigen. Deshalb versuchen sie, uns anzuregen, damit wir den Zweck der Planeten aus eigener Tatkraft erfüllen.

Wisst ihr, wie das geschieht? Sie setzen uns Situationen aus, in denen wir gezwungen sind, etwas zu tun. Dazu braucht es ungünstige Umstände. Wäre das Umfeld günstig für uns, würde unser Denken sich nicht mehr anstrengen. In der Astrologie sind das die »schlechten« Aspekte, also die Quadrate und Oppositionen.

Es gibt kein Horoskop ohne ungünstige Aspekte. Natürlich kommt es auch hier zu Ausnahmen. Menschen mit einem solchen Horoskop werden unter idealen, glücklichen Bedingungen geboren, aber wenn ein Planet im Radixhoroskop einen Sextilaspekt (60 Grad) mit einem anderen Planeten bildet und sich um 30 Grad weiterbewegt, wird aus einem Sextil ein Quadrat (90 Grad). Wenn dieser Planet

weitere 30 Grad durch den Tierkreis läuft, kommt es zum Trigon (120 Grad) und nach weiteren 30 Grad zur Opposition (180 Grad).²²

Ein solches Horoskop zeigt an, dass der Horoskopenner in seiner Kindheit ein verwöhntes Kind sein wird. Die Eltern werden ihn nach amerikanischer Art erziehen, weil sie den Unterschied zwischen Unabhängigkeit und Gesetzlosigkeit nicht verstehen. Also überlässt man das Kind sich selbst. Wenn es dann mit 15 oder 20 Jahren aus dem Haus geht, bekommt es von allen Seiten Steine in den Weg gelegt, weil die Planeten dann langsam einen ungünstigen Quadrat-Aspekt bilden.

Gibt es im Geburtshoroskop negative Aspekte, wird der Mensch von Geburt an mit ungünstigen Erfahrungen konfrontiert. Eigentlich haben diese Menschen Glück, ein solches Horoskop zu haben, weil ihr Verstand in der jeweiligen Situation gefordert wird. Schon in jungen Jahren entwickeln sie die Fähigkeit, ihren Verstand zu gebrauchen. Sie lernen, Verantwortung zu übernehmen, und die Planeten bringen sie dazu, sich ihr Glück zu erarbeiten – jenes Glück, das aufgrund ihres vergangenen Karmas auf sie wartet.

22 Sextil zwischen zwei Planeten 60 Grad

Quadrat zwischen zwei Planeten 90 Grad

Trigon zwischen zwei Planeten 120 Grad

Opposition zwischen zwei Planeten 180 Grad

Der 60 Grad- und der 120 Grad-Aspekt sind wohlthätige Aspekte.

Der 90 Grad- und der 180 Grad-Aspekt sind eher schwierige Aspekte.

Es gibt also zwei Arten von Karma, die man mithilfe der esoterischen Astrologie verstehen kann. Wenn man beispielsweise 10.000 Dollar im Monat verdient, kann man ein wunderbares, zufriedenes Leben führen. Es gibt eine Art von Karma, die ein unmittelbares Ergebnis bringt. Man kann jeden Monat 10.000 Dollar komplett ausgeben und fürstlich leben. Wenn man dann eines Tages seine Arbeit verliert, steht man mit einer kleinen Rente auf der Straße und hat nichts mehr zu lachen. Dies ist eine Art, wie das Karma ein gutes Ergebnis hervorbringen kann. In der populären Astrologie ist dies im Geburtshoroskop ersichtlich.

Eine andere Art von Karma hätte ein Mensch, der ebenfalls 10.000 Dollar pro Monat verdient, aber jeweils 5.000 Dollar in ein gutes Geschäft bei einem Freund investiert. Er muss also mit den restlichen 5.000 Dollar monatlich auskommen. Angenommen, bis zum Jahresende floriert das Geschäft bereits so gut, dass er sich nicht weiter anzustrengen braucht. Nach zehn Jahren hat er dann genug Geld, um seiner Familie ein angenehmes Leben zu ermöglichen. Wenn er sich zurückziehen möchte, um ein spirituelles Leben zu führen und für die Menschheit zu arbeiten, kann er ein gutes Zuhause für seine Familie erwerben und dann um die Welt reisen. Dies ist die zweite Art, wie das Karma ein gutes Ergebnis hervorbringt. Man nennt es das langsam und langfristig wirkende Ergebnis.

Im Horoskop gibt es zwei Arten von Planeten: die schnell laufenden und die langsam laufenden Planeten. Die schnellen Planeten weisen auf die erste Art von Karma hin und die langsamen Planeten auf die zweite Art von

Karma. Von Jupiter an werden alle anderen Planeten als langsam laufende Planeten bezeichnet, also Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun und Pluto. Sie sind in erster Linie dafür verantwortlich, den tieferen und langanhaltenden Plan des Karmas zu bestimmen.

Die Evolution erwartet von uns, dass wir vom ersten zum zweiten Plan des Karmas fortschreiten. Wir werden vielen Situationen ausgesetzt, die uns herausfordern, denn wir wachsen nur an Herausforderungen. Es gibt also positive und negative Reaktionen auf Planeten. Solange wir uns auf den ersten drei Ebenen befinden, schenken uns die Planeten auf natürliche Weise gute Ereignisse. Wir sind jedoch auch ungünstigen Bedingungen ausgesetzt. Solange wir auf die Polaritäten reagieren, bringen wir sowohl positive als auch negative Reaktionen auf die Planeten zum Ausdruck.

Im Horoskop zeigt die Sonne unsere Willenskraft, unsere Entscheidungsfähigkeit sowie unsere Fähigkeit an, Veränderungen im Leben vorzunehmen. Auf den ersten drei Ebenen kann es sein, dass wir den negativen Aspekt des Willens – Starrsinn und Hartnäckigkeit – zum Ausdruck bringen. Allgemein wird Eigensinn als Wille verstanden. Man widersetzt sich anderen, kritisiert und missachtet sie, und spricht von Willenskraft. Dies zeugt vielmehr von einem Mangel an Willenskraft und zeigt die negative Kehrseite.

Diejenigen, die wirklich Willenskraft in sich tragen, sind sehr zuvorkommend und kommen mit allen gut aus. Es sind jene mit der Qualität des ersten Strahls als Seelenstrahl.

Schnelle Auffassungsgabe und Verstandeskraft gehören zu den positiven Eigenschaften des Mondes. Inkonsequenz,

Widersprüchlichkeit, mangelnde Kontinuität in der Zielsetzung und Veränderung sind seine negativen Eigenschaften. Ein solcher Mensch kann sich keine Stunde lang auf eine Arbeit konzentrieren.

Mut ist ein Antrieb im Menschen und gehört zu den positiven Eigenschaften des Mars. Risikobereitschaft ist ein negativer Aspekt. Ein solcher Mensch geht immer gern ein Risiko ein (der geborene Glücksspieler).

Intelligenz ist eine positive Eigenschaft von Merkur. Eine weitere positive Eigenschaft ist die Fähigkeit, verschiedene Wissenschaften miteinander zu vergleichen und ihre Gemeinsamkeiten zu erkennen. Schlauheit und Gerissenheit sind zwei negative Aspekte. Das bedeutet, eine solche Person sucht nach Schwächen in anderen, um diese für sich auszunutzen. Ein weiterer negativer Aspekt ist, dass derjenige ständig vergleicht und versucht abzuschätzen, wer von zwei Menschen schlechter ist. Das heißt, er achtet auf die Unterschiede zwischen den Personen und hat mit allen Meinungsverschiedenheiten.

Jupiter steht für die alte, ewige Weisheit. Sie ist das Geheimnis der Schöpfung und der Natur, und diese wird uns durch die Gnade Jupiters vermittelt. Stolz ist eine negative Eigenschaft von Jupiter und zeigt sich im Ego eines Menschen, wenn dieser glaubt, alles besser zu wissen. Sein Selbstvertrauen lässt ihn der Überzeugung sein, dass er stets im Recht ist. Ein weiterer negativer Charakterzug ist Ignoranz, weil derjenige glaubt, dass alles, was er denkt, wahr ist. Eigentlich steht Jupiter für Extravaganz, nicht für Habgier. Zudem steht er für ein glückliches und ethisches Leben.

Extravaganz ist eine negative Eigenschaft. Im Allgemeinen neigen Menschen mit einer negativen Jupiter-Betonung dazu, alles auszugeben, was sie haben, oder im Übermaß zu essen und zu trinken. Dadurch leiden sie oft unter Verdauungsproblemen.

Dann kommt Venus, die uns die reine, göttliche Liebe schenkt. Ihre negative Seite zeigt sich in der Freude am Genuss, in ihrer sinnlichen Natur und in der Neigung, sich sinnlichen Vergnügungen hinzugeben.

Saturn schenkt uns eine gute Ordnung und Disziplin. Die negative Seite von Disziplin äußert sich in einer kritischen Fehlersuche. Er erwartet Disziplin von anderen und ist selbst nicht sehr diszipliniert.

Wann immer ein Mensch auf die negativen Seiten reagiert, zieht er Leiden auf sich – sei es durch die Gesellschaft, seine Ernährung, gesundheitliche Beschwerden oder ungünstige Lebensumstände. Auf irgendeine Weise spürt er die Folgen seiner falschen Reaktion. Gehört es zum unmittelbaren Karma, treten diese sofort ein. Handelt es sich jedoch um langfristiges Karma, wirkt es bis ins hohe Alter, denn Saturn ist der Herrscher des hohen Alters. Sind Uranus, Neptun und Pluto am Karma beteiligt, erlebt der Mensch die Folgen in der nächsten Geburt, da kein menschlicher Körper so lange lebt, wie diese langsam laufenden Planeten einen Zyklus im Tierkreis durchlaufen.

Wenn das Karma zu den höheren Planeten gehört, zeigen sich die Ergebnisse in der nächsten Geburt und äußern sich als bestimmte Tendenzen. Durch Fehlverhalten beim Essen und Trinken wird der Betreffende häufig anfällig

für Krankheiten. Sind die karmischen Folgen besonders tiefgreifend, wird der Mensch von kranken Eltern angezogen oder kommt mit angeborenen Erbkrankheiten auf die Welt.

In diesem Zusammenhang werden Planeten als ›gut‹ und ›schlecht‹ bezeichnet. Doch jede schmerzhaftes Erfahrung führt den Menschen zu der ersehnten Weisheit und bietet eine wertvolle Gelegenheit, die angeborenen Verhaltensmuster zu verändern. Ändern wir uns, wird die falsche Reaktion neutralisiert. Wenn wir die buddhistische Ebene erreichen, verschwinden negative Reaktionen sehr schnell, und wir machen rasche Fortschritte. Bis dahin ist es ein mühsamer Weg. Patanjali beschreibt diese Veränderung folgendermaßen: Stellt euch vor, ihr klettert mit einem sehr schweren Gewicht auf dem Rücken eine Wippe hinauf. Je näher ihr der Mitte kommt, desto schwieriger wird der Aufstieg. Immer wieder werdet ihr durch das schwere Gewicht zurückschlittern. Doch sobald ihr den Wendepunkt überschritten habt, wird euch das Gewicht helfen, in der anderen Richtung schnell voranzukommen.

Eine solche Veränderung tritt ein, wenn wir die vierte Bewusstseinsebene erreicht haben. Ab diesem Zeitpunkt reagieren wir nur noch positiv auf die Planeten. Bis dahin kontrollieren uns die Planeten. Danach erfahren wir ihren Rat und ihre Unterstützung.

Löwe und Wassermann

Wir wollen uns nun dem Studium des höheren Bewusstseins im Wassermann zuwenden. Dabei geht es um das Bewusstsein der gleichzeitigen Existenz. Das klingt zunächst etwas

schwierig. Zur Veranschaulichung denken wir an das Beispiel mit dem Buch zurück: Legen wir das Buch hier auf den Tisch, können wir sagen, dass das Buch existiert. Nehmen wir es jedoch weg, existiert das Buch dort nicht mehr. Wenn wir ein Haus im Raum bauen, existiert es. Bevor es gebaut wurde, gab es das Haus nicht, und nachdem es abgerissen wurde, existiert es nicht mehr.

Mit unserem Verstand können wir Existenz oder Nicht-Existenz begreifen. Im objektiven Bewusstsein können wir verstandesmäßig nur erfassen, ob etwas existiert oder nicht. Aber es gibt ein Bewusstsein jenseits unseres alltäglichen Bewusstseins, das zwei Dinge gleichzeitig wahrnehmen kann – Existenz und Nichtexistenz. Selbst dann bleibt es noch etwas schwierig zu verstehen, daher hilft ein weiteres Beispiel: Wir befinden uns jetzt im Oktober. Darauf folgt der November, und im November existiert der Oktober nicht mehr. In unserem Denken ist entweder der Oktober oder der November präsent. Im Oktober hört der September auf zu existieren.

Anders verhält es sich, wenn wir einem Kind beibringen, dass es 12 Monate im Jahr gibt. In unserem Denken existieren dann alle zwölf Monate. So erkennen wir zwei Denkebenen: Auf der einen Ebene verstehen wir, dass jetzt Oktober ist, und das Denken schließt November aus. Die andere Denkebene erlaubt, dass alle zwölf Monate gleichzeitig existieren. Dasselbe gilt für die Tage.

Heute ist der 26. Oktober. Daher kann es heute den 27. nicht geben. Auf einer anderen Denkebene existieren jedoch heute der 26., morgen der 27. und übermorgen der

28. Oktober. Jede beliebige Anzahl von Tagen kann heute existieren, weil wir ab dem 26. zählen. So gibt es genauso viele Denkebenen wie es Unterteilungen der Zeit gibt. Und es gibt ebenso viele Zeiteinteilungen, wie es Atemzüge gibt.

Die Zeit kennt keine Unterteilungen – alle Einteilungen der Zeit wurden vom Menschen erdacht. Daher kann es ebenso viele Denkebenen geben, wie es Zeiteinteilungen gibt. Gleichzeitig existiert ein Denken, das der gesamten Schöpfung zugrunde liegt und durch alle Zeitebenen wirkt. Diesen Urquell des Denkens nennt man die »gleichzeitige Existenz«. Er existiert in uns, und seine Wurzeln reichen zurück bis in eine Zeit, die noch vor der Ankunft des Schöpfers liegt.

Dieser Urquell, auch als Hintergrund-Denken bezeichnet, existierte lange bevor der Schöpfer ins Dasein trat. Auf diesem Hintergrund-Denken wurde der Schöpfer erschaffen, und aus dem Urgrund seines Denkens ging die Schöpfung hervor. Innerhalb seiner Schöpfung traten wir ins Dasein. Dieses ursprüngliche Hintergrund-Denken existiert weiterhin in uns, da wir Teil der Schöpfung sind.

Die gesamte Schöpfung entstand auf der primären Hintergrund-Schöpfung. Deshalb bildet sie den ältesten Teil unseres Denkvermögens, der bereits existierte, bevor es uns gab. Auf dieser Grundlage gingen wir hervor, leben darin und schaffen wiederum zahlreiche Schichten in unserem Denken. Diese Schichten werden zu Beginn unseres Lebens stimuliert und lösen sich am Ende unseres Lebens wieder auf. In unserem Denkvermögen gibt es demnach zwei Anteile, die vor und nach unserer Existenz bestehen: das Denken der

Hintergrund-Schöpfung und das Denken der Schöpfung. Darüber hinaus existiert ein weiterer Teil, der mit unserer Existenz begann und zahlreiche eigene Schichten in unserem Denken erschuf, die sich in dem Moment auflösen, in dem wir aufhören zu existieren. Das eine Hintergrund-Denken wird vom Zeichen Wassermann regiert.

Über die beiden Tierkreiszeichen Löwe und Wassermann sollten wir meditieren, um die Herrschaft über unser Bewusstsein zu erlangen. Unser Bewusstsein sollte sich frei in allen niederen und höheren Ebenen der Existenz bewegen, ohne durch eine Ebene konditioniert zu werden. Ohne dieses Training kann unser Bewusstsein sich in den niederen Schichten festsetzen und seine eigentliche Aufgabe vergessen – wieder in die höheren Schichten zurückzukehren. Diese beiden Funktionen unterstehen dem Einfluss von Löwe und Wassermann.

In diesem Zusammenhang heißt es, dass Vasishta die suprakosmische Ebene regiert und durch das Tierkreiszeichen Löwe wirkt, während Agastya sich auf die kosmische Ebene bezieht und durch das Tierkreiszeichen Wassermann wirkt.

In den heiligen Schriften werden diese Wesenheiten als »Seher« bezeichnet. Sie leiten die spirituellen Wesen ihrer jeweiligen Ebenen. Ein Seher ist jemand, der die Schöpfung sieht. Auf Sanskrit wird ein Seher *Rishi* genannt. Das bedeutet, dass sie über den Devas und dem Devareich stehen. Wenn das kosmische Ei geboren wird, bilden sie eine Gruppe von Bewusstseinseinheiten zu Jüngern aus, die als Lichter wirken. Diese Lichter treffen die Vorbereitungen für die Farben des Lichts des kosmischen Eies – jenes Licht, das

vor unserem Sonnensystem existierte. Mit diesem Licht entstehen später die Sonnensysteme.

Die Funktionsweise der Tierkreiszeichen Löwe und Wassermann war daher bereits im kosmischen Ei angelegt, auch wenn die Tierkreiszeichen erst später nach der Entstehung des Sonnensystems entstanden sind. Im kosmischen Ei lagen jedoch bereits die Samen des Sonnensystems, die auch die Samen des Tierkreises enthielten. Seht, wie eine Blüte ihren Samen vollständig in sich einschließt. Dieser Samen enthält auch die Farben der Blütenblätter. Genauso verhält es sich mit den kosmischen Samen. Jeder Samen umfasst das Sonnensystem sowie die Samen der Tierkreiszeichen.

Diese ›Samen‹ – die Schüler dieser großen Seher – werden spirituell darauf vorbereitet, mit einer hohen geistigen Schwingung erleuchtet zu werden. Sie erhellen mit ihrem Glanz die Objektivität und beginnen anschließend ihr Werk im Sonnensystem.

Wir müssen also die Existenz der Jünger dieser beiden Seher anerkennen, die bereits vor der kosmischen Existenz existierten. Sie werden als *Jnanis* und *Buddhas* des Kosmos bezeichnet und befinden sich jenseits aller spirituellen Ebenen. Madame Blavatsky spricht von ihnen als ›die höchste Gruppe der hierarchischen Kräfte der Schöpfung‹²³.

23 Vgl. auch *Die Geheimlehre*, Band I, Strophe VII: » Die Hierarchie der schöpferischen Kräfte wird esoterisch in sieben (vier und drei) geteilt, innerhalb der zwölf großen Ordnungen, die in den zwölf Zeichen des Tierkreises aufgezeichnet sind; die Sieben der sich offenbarenden Stufenleiter stehen ferner mit den sieben Planeten in Zusammenhang. Alle diese

Nun haben wir eine Vorstellung von den Zentren, die auf unserer Erde für die Einweihungen aller Wesen arbeiten. Diese Zentren sind die Hierarchie und Shambala. Ein Zentrum wirkt durch den Nordpol, das andere Zentrum durch den Äquator. Die Gruppe von Shambala bildet das Zentrum, das durch den Nordpol wirkt und von Sanat Kumara geleitet wird. Diejenigen, die durch den Äquator wirken, gehören zur Hierarchie und stehen unter der Führung des Christus (Lord Maitreya). In unserem Körper arbeitet Shambala mit unserem individuellen Nordpol, dem Kopfbereich, während die Hierarchie mit unserem Äquator, dem Herzzentrum, verbunden ist.

Es gibt eine Hierarchie, die sich unserer Erde widmet, und weitere Hierarchien, die für andere Planeten zuständig sind. Auch für unser Sonnensystem gibt es Hierarchien, die es zu eigenen Einweihungen anregen. Aus den Schriften von Meister Djwhal Khul wissen wir, dass fünf Sonnensysteme dieselben Einweihungsgrade erhalten, die von sieben größeren Sonnensystemen ausgeführt werden. Diese sieben größeren Sonnensysteme werden als ›Spirituelle Sonnensysteme‹ oder ›Heilige Sonnen‹ bezeichnet. Die Gruppe von fünf Sonnensystemen gilt als nicht heilig.²⁴ Sie sind keineswegs

erfahren eine Unterteilung in zahllose Gruppen göttlich-geistiger, halb-geistiger, und etherischer Wesen« (*Die Geheimlehre*, H.P. Blavatsky, Verlag J. J. Couvreur, Den Haag, Holland, S. 233f).

24 Hinweis auf einen höheren Einweihungsstatus dieser Sonnen. Vgl. auch *Esoterische Astrologie*, Kapitel IV ›Die Heiligen und Nicht-Heiligen Planeten‹ (*Esoterische Astrologie*, Alice A. Bailey, Verlag Lucis Trust, Genf 1970, S. 523f).

nicht-heilig, aber im Vergleich mit den sieben größeren Sonnensystemen können sie als deren Jünger verstanden werden. Zusammen bilden die zwölf Sonnensysteme – die sieben größeren und die fünf kleineren – eine Einheit. Unsere Sonne gehört zu den fünf kleineren Sonnensystemen. Natürlich ist sie im Vergleich zu uns nicht kleiner, doch im Vergleich zu den sieben größeren Sonnen des Sternbilds Großer Bär gilt unsere Sonne als deren Jünger. Das Sternbild des Großen Bären ist das ›Shambala‹ unserer Sonne, während das Sternbild der Plejaden die Hierarchie unserer Sonne repräsentiert. Dieses Muster wiederholt sich stets, nur die Größenordnung ändert sich.

Madame Blavatsky bezeichnet sie daher als ›die höchste Gruppe der hierarchischen Kräfte unserer Schöpfung‹. Sie gleichen dem Feuer in unserem Sonnensystem, sind aber ganz anders als das Feuer, das wir auf der Erde kennen. Während das Feuer auf der Erde einen Brennstoff benötigt, braucht das Feuer im Sonnensystem keinen Brennstoff. Es ist vielmehr der Glanz, den wir in uns als Bewusstsein wahrnehmen. Was wir als Bewusstsein, Intelligenz und Gedanken bezeichnen, ist ein Feuer auf der dritten, spirituellen Ebene. Wenn man sich das Denken als eine Art Feuer vorstellt, kann man sich auch seine Flammen vorstellen. So kann man unsere Gedanken als Flammen unseres geistigen Feuers bezeichnen.

Wenn physische Materie verbrennt, verwandelt sie sich in Sonnenmaterie und hört auf, als physische Materie zu existieren. Auf der physischen Ebene sprechen wir von Zerstörung, doch für die Bewohner der Sonne ist dies eine Transformation. Angenommen, wir fliegen mit einem

speziellen, hitzebeständigen Flugzeug zum Sonnenglobus. Auf der Sonne angekommen, müssen wir jedoch feststellen, dass wir zusammen mit unserem Flugzeug verbrennen. Solange wir physische Körper haben, erleben wir starke Schmerzen und Verbrennungen. Doch in dem Moment, in dem der physische Körper zerstört wird, enthüllen sich ganz andere Bilder. Die Lebewesen der Sonne empfangen nicht nur uns selbst, sondern auch die Millionen und Abermillionen von Atomen unseres physischen Körpers, die nun nicht mehr physisch sind. Sie werden im Feuer umgewandelt. Anschließend heißen uns die Bewohner der Sonne willkommen, laden uns ein, an ihrem Tisch Platz zu nehmen und mit ihnen zu Abend zu essen. Es handelt sich also um eine Umwandlung von einem Zustand des Feuers in einen anderen. Insofern besitzt auch die Sonne ihr eigenes Feuer, das sie selbst verbrennt.

Unser Feuer ist unsere höhere Existenz, die unsere physischen Körper verzehrt. Ähnlich besitzt das Sonnensystem ein eigenes Feuer, das am Ende die Sonne und das Sonnensystem verzehrt. Jedes Sonnensystem hat eine eigene Lebensdauer, genau wie wir Menschen. Am Ende dieser Lebensdauer wird der Sonnenglobus in seinem Feuer – dem sogenannten ›kosmischen Feuer‹ – verzehrt. Diese Vorgänge werden von Arbeitern im kosmischen Feuer ausgeführt, wie Madame Blavatsky in ihrem Buch *Die Geheimlehre* beschreibt.

Ich wiederhole noch einmal die Aussage von Madame Blavatsky, dass die höchste Gruppe der Hierarchien der Schöpfung aus göttlichen Flammen besteht. In diesem Zusammenhang wird auch von den ›feurigen Löwen‹ und den

»Löwen des Lebens«²⁵ gesprochen. So wie ein Löwenjunge existiert, existieren auch diese Wesen auf der kosmischen Ebene. Sie werden Löwen genannt, und unter ihrem Einfluss erfüllt das Tierkreiszeichen Löwe dieselbe Funktion, welche die Jünger auf der kosmischen Ebene ausüben. In den Schriften werden sie einfach als »die feurigen Löwen« bezeichnet. Sie sind die Löwen des Lebens.

Madame Blavatsky erklärt, dass es sich dabei um formlosen, feurigen Atem handelt. Das Feuer existiert, doch Materie existiert dort nicht. Wie kann Feuer existieren? Wir können uns Feuer nur auf der materiellen Ebene vorstellen. Wenn etwas brennt oder heiß ist, verstehen wir, dass Feuer vorhanden ist. Doch wie verhält es sich, wenn Feuer im Raum existiert, wo es keine Materie gibt? Da es keine Materie zum Verbrennen gibt, existiert dort keine physische Ebene und kein Metall im Raum. Folglich kann es keine Substanz geben, die durch das Feuer erhitzt wird. Feuer kann dort weder als Wärme noch als sichtbares Licht existieren, denn das, was wir Licht nennen, ist ausschließlich optisches Licht.

25 Vgl. *Die Geheimlehre*, Band I, Strophe VII: »Die höchste Gruppe setzt sich zusammen aus den sogenannten göttlichen Flammen, die auch als die »feurigen Löwen« und die »Löwen des Lebens« bezeichnet werden, deren Esoterik in dem Tierkreiszeichen des Löwen wohlverwahrt liegt. Sie ist der *Kernkörper* der oberen göttlichen Welt. Sie sind die formlosen feurigen Atem, in einem Aspekt wesensgleich mit der oberen sephirothischen Dreiheit, welche von den Kabbalisten in die archetypische Welt versetzt wird« (*Die Geheimlehre*, H.P. Blavatsky, Verlag J. J. Couvreur, Den Haag, Holland, S. 234).

Im leeren Raum kann Feuer weder sichtbares Licht noch Wärme erzeugen. Angenommen, in diesem materielosen Raum gibt es keine Luft, dann gibt es auch keine Windströme. Wäre zumindest Luft im Raum vorhanden, könnte das Feuer die Luft bewegen und Windströme erzeugen. Doch es gibt auch keine Luft. Welches Phänomen bringt dieses Feuer hervor? Es sind reine Funken des Bewusstseins und Pulsierungen – Expansionen und Kontraktionen auf der Ebene des Raumes. Bei einer Expansion zieht sich die kosmische Schöpfung zurück, und bei einer Kontraktion entsteht eine neue kosmische Schöpfung. Dieses Wechselspiel wird als Pulsierung oder ›Atem des Raumes‹ bezeichnet.

Wenn die Luft feurige Atemzüge hervorbringt und sich der Raum zusammenzieht, entsteht erneut das kosmische Ei. Dehnt sich der Raum wieder aus, verschwindet das kosmische Ei vollständig. Dazwischen liegen auf der kosmischen Zeitskala nur wenige Sekunden, und in diesen wenigen Sekunden vollzieht sich die gesamte Entwicklung des Kosmos: die Entstehung von Sonnensystemen, Planeten und planetarischen Lebewesen, die Geburt der Menschen, ihre Erziehung, Heirat und die Geburt ihrer Kinder – all diese Prozesse finden für uns Menschen in Millionen und Abermillionen von Jahren statt, doch auf kosmischer Ebene entsprechen sie nur wenigen Sekunden. Das mag schwer vorstellbar sein, doch das folgende Beispiel soll es verdeutlichen.

Stellen wir uns vor, wir werden im Schlaf mit einer Nadel ins Bein gestochen. Innerhalb eines Bruchteils einer Sekunde wachen wir auf. Doch währenddessen ruft der Nadelstich einen Traum in uns hervor: Wir gehen eine Straße

entlang und jemand folgt uns. In uns steigt der Verdacht auf, dass wir beobachtet werden, und wir beginnen, immer schneller zu gehen. Auch die Person hinter uns läuft immer schneller. Wir fangen an zu rennen, und auch der Verfolger rennt und versucht, uns einzuholen. Wir rennen, bis wir erschöpft sind, doch die Person verfolgt uns weiter – stundenlang. Plötzlich endet die Straße an einem großen Fluss. Am Straßenrand befindet sich ein Wald mit dornigen Büschen. Wir werden gejagt und müssen uns nun entscheiden, entweder in den Fluss oder in die Dornen zu springen. Wir entscheiden uns, in die Dornen zu springen, weil es besser ist, von einem großen, dornigen Stachel ins Bein gestochen zu werden und aufzuwachen. So spielen sich viele Geschichten in einem Bruchteil von Sekunden ab, obwohl die Traumsequenz in unserem Traumbewusstsein mehrere Stunden zu dauern scheint. Dieses Beispiel verdeutlicht den Unterschied zwischen kosmischem Denken und unserem menschlichen Verstand.

Auf der kosmischen Ebene dauert ein Kosmos nur wenige Sekunden, bevor er sich wieder auflöst, während auf unserer Ebene die kosmische Evolution sich über Millionen und Abermillionen von Brahmas Zeitspannen²⁶ erstreckt. Das wenige Sekunden dauernde Pulsieren der kosmischen Ebene wird als der ›feurige Atemzug‹ dieser Wesenheiten bezeichnet, da sie Feuer ein- und ausatmen. Wenn sie Feuer

26 Ein Tag in der Zeitrechnung von Brahma entspricht einem *Kalpa* oder 4,32 Milliarden menschliche Jahre.

ausatmen, existieren wir; atmen sie Feuer ein, existieren sie, während wir verschwinden. Genau das meint Madame Blavatsky, wenn sie sagt, dass sie formlose feurige Atemzüge sind. All diese Vorgänge stehen mit dem Tierkreiszeichen Wassermann in Verbindung.

Wenn unser Bewusstsein später einmal durch die Energie des Wassermanns angeregt wird, werden wir all dies erfassen. Wir werden es als eine Art Schauspiel sehen – so wie Meister Djwhal Khul es wahrnahm, als er Alice A. Bailey die Bücher diktierte. Es lässt sich bis zu einem gewissen Grad verstehen, wenn wir uns daran erinnern, dass Löwe das gegenüberliegende Zeichen von Wassermann ist. Wassermann repräsentiert die subtileren Prinzipien des Löwen, die sich in der *Sushumna* befinden. Löwe ist das fünfte Zeichen und steht im Tierkreis für die Kinder. Löwe regiert das Herz und das Zwerchfell (die Höhle unterhalb der Rippen). Wassermann hingegen herrscht über den Bereich innerhalb der Wirbelsäule, den die Wissenschaft des Yoga als *Sushumna* bezeichnet. Dieser Spinalkanal ist mit Bewusstsein erfüllt, wobei eine dampfähnliche Substanz als Medium dient.

Wenn man in diesen Kanal eine Injektionsnadel einführt und einen Teil des ›Dampfes‹ in ein Injektionsröhrchen leitet, kondensiert er zu einer Flüssigkeit, die Ärzte bei der Lumbalpunktion als Liquor bezeichnen. Diese Flüssigkeit wird zuweilen für bestimmte Untersuchungen entnommen. Dabei sollten wir jedoch bedenken: Wird diese Flüssigkeit einmal entnommen, kann sie nicht mehr ersetzt werden. Die betroffene Person muss ein Leben lang einen großen geistigen Verlust hinnehmen, der in diesem Leben nicht wieder

ausgeglichen werden kann. Denn der ›Dampf‹, der im Spinalkanal fließt, ist das Ergebnis all unserer Erfahrungen aus vergangenen Leben – unser gegenwärtiges Karma. Wird ein Teil davon physisch entfernt, kommt das der Amputation einer Hand oder eines Beines gleich. Nach einer Lumbalpunktion muss man ohne diesen Teil seiner Intelligenz weiterleben. Dies betrifft also die *Sushumna*.

Hier gilt es, einen besonderen Aspekt der Astrologie zu verstehen, der in der herkömmlichen Astrologie nicht berücksichtigt wird. Wenn wir unsere Körperteile mit den Tierkreiszeichen in Beziehung setzen, finden wir den Widder im Brauenzentrum, den Stier im Gesicht, die Zwillinge in Kehle und Schultern, den Krebs in der Brust sowie den Löwen in der Höhle unterhalb der Rippen – einem Bereich, der äußerlich exakt dem Symbol für das Zeichen Löwe entspricht. Die Alten bezeichneten diesen Bereich als das Zeichen Löwe. Jeder von uns kann dort einen schlafenden Löwen finden. Ob wir mutig sind oder nicht – in uns schläft ein mutiger Löwe.

Wenn wir weitergehen, finden wir die Jungfrau im Bereich des Nabels, die Waage am Unterbauch sowie den Skorpion in den Genitalien und im Rektum. Die gängige Astrologie lehrt uns zudem, dass die Oberschenkel vom Schützen, die Knie vom Steinbock und die Waden vom Wassermann regiert werden. Der Wassermann befindet sich somit fast am unteren Ende des Körpers, während die Fische den Füßen zugeordnet werden.

In der Astrologie der Schriften findet sich ein anderes Verständnis. Ab dem Skorpion geht es aufwärts –

vom Schützen über den Steinbock bis zum Wassermann, der sich genau gegenüber vom Löwen befindet. Das Zeichen Fische steht dann am Brauenzentrum. Dies lässt sich innerhalb des Wirbelsäulenkanals nachvollziehen.

In der Wirbelsäule befindet sich das Herzzentrum, das eine doppelte Funktion erfüllt. Zum einen entspricht es der Funktion des Löwen in absteigender Reihenfolge, zum anderen der Funktion des Wassermanns in aufsteigender Reihenfolge. Deshalb ist das Herzzentrum wichtiger als die anderen Zentren, da es eine Entsprechung zur kosmischen Existenz darstellt.

So wie der Kosmos durch den feurigen Atem dieser Jünger entsteht, beginnt auch unsere Existenz im Mutterleib mit der Entstehung des Herzzentrums. In den alten Tagen lagen das Herzzentrum und das Kopfbereich am selben Punkt. »Alte Tage« bezeichnet hier den Zeitpunkt der Befruchtung, also den Beginn unseres Lebens. In dieser mystischen Ausdrucksweise beschreiben es die Schriften.

Eine Periode nach der Geburt nennen wir – bezogen auf die Erde – die »historische Periode«. Die Zeit zwischen Befruchtung und Geburt wird als pränatale Periode bezeichnet. Bezogen auf die Erde spricht man von der »prähistorischen Periode«. Der Zeitpunkt der Befruchtung wird als »Beginn der kosmischen Schöpfung« bezeichnet.

Dabei handelt es sich um einen symbolischen Begriff, der von den Verfassern der Schriften als Ersatzwort verwendet wird. Madame Blavatsky und Meister Djwhal Khul gebrauchten solche Ersatzwörter. Im Buch *Briefe über*

*Okkulte Meditationen*²⁷ verwendet Meister Djwhal Khul beispielsweise statt ›Blau‹ das Wort ›Indigo‹, weil unsere Augen diese Farbe als Indigo wahrnehmen, während sie auf der buddhischen Ebene Blau ist. Für unsere Augen verwendet er also eine Substitution, damit wir die Farbe erkennen können.

Wenn ich in diesem Raum von einem Bücherregal spreche, verstehen wir alle, was damit gemeint ist. Wenn einer von uns in diesem Raum von weißem Holz spricht, schauen wir ihn überrascht an und sagen, dass es hier kein Holz gibt und dass Holz niemals weiß sein kann. Dann muss derjenige auf das Bücherregal zeigen und es als solches bezeichnen, obwohl es eigentlich aus Holz ist. Ebenso verwenden die Verfasser der heiligen Schriften Ersatzwörter, um uns beim Lesen nicht zu verwirren.

In den Schriften werden für die Beschreibung der Wirbelsäule und des inneren Kanals ebenso Ersatzwörter verwendet. So ist auch die Formulierung ›Alte Tage‹ ein solches Substitut. Das Herzzentrum und das Kopfzentrum befinden sich am selben Ort. Das bedeutet: Während der Befruchtung der Eizelle gibt es nur ein einziges Zeitzentrum des Spermienbewusstseins. Erst danach entstehen zwei Zentren – das Kopfzentrum und das Herzzentrum. Anschließend wird das Herzzentrum leicht nach unten verschoben. Am Anfang gibt es nur dieses eine Zentrum, das alles enthält. Dieses Zentrum nennen wir heute das Herzzentrum. Es erklärt, warum

27 Alice A. Bailey, *Briefe über Okkulte Meditationen*, Verlag Lucis Trust, Genf 1970

die körperliche Konstitution weiterhin funktionieren kann, selbst wenn die anderen Zentren ihre Tätigkeit eingestellt haben. Sobald jedoch das Herz aufhört zu schlagen, stellen auch die anderen Zentren ihre Funktion ein, und die ›Verwalter‹, die Devas dieser Konstitution, schließen dann ihr Büro und gehen nach Hause.

Das Herzzentrum ist das erste Zentrum, das sich öffnet – und auch das erste Zentrum, das sich schließt. Wenn das Kopfzentrum sich vom Herzzentrum trennt, werden zwar die Aufgaben auf das Kopfzentrum übertragen, doch die Bedeutung bleibt beim Herzzentrum. Diese Zusammenhänge spiegeln sich in den beiden Zeichen Löwe und Wassermann wider.

Die Richtung des Tierkreises

Dies ist ein umfangreiches Thema. Beginnen wir mit dem Tierkreiszeichen Widder, haben wir den Stier auf der einen Seite und die Fische auf der anderen. Wenn wir den Tierkreis markieren, welche Richtung nehmen wir dann vom Widder aus? Der Tierkreis unterscheidet sich von einer Uhr. Zunächst sollten wir uns bewusst machen, aus welcher Richtung und in welche Richtung sich der Tierkreis bewegt.

Wo können wir den Tierkreis verorten, wenn wir auf der Erde stehen? Der Tierkreis ist nicht relativ, sondern immer an derselben Stelle. So auch der Widder. Die Häuser des Tierkreises sind relativ zum Standort, die Tierkreiszeichen hingegen sind fest. Zuerst wollen wir die Richtung im und gegen den Uhrzeigersinn verstehen, bevor wir uns Alice Bailey zuwenden.

Angenommen, wir berechnen das Horoskop einer Person. In welche Richtung lesen wir die Tierkreiszeichen? Dafür müssen wir die jahrhundertealten astrologischen Methoden gründlich kennen und verstehen, bevor wir ein Horoskop im oder gegen den Uhrzeigersinn erstellen. Diese Methoden sollten wir befolgen und nicht nach eigenem Ermessen handeln.

Nach Meister Djwhal Khul gibt es drei Kategorien von Menschen. Um mögliche Zweifel auszuräumen, möchte ich dies näher erläutern.

Zunächst wandern die Planeten bei allen durchschnittlichen Menschen vom Widder zum Stier, vom Stier zu den Zwillingen – und damit verändert sich auch der Aszendent. Wird beispielsweise ein Mensch mit Widder-Aszendent geboren, befindet sich im Rahmen der üblichen Progression sein Aszendent nach etwa 30 Jahren im Stier. Da aber die Tagundnachtgleichen gegen den Uhrzeigersinn laufen, bewegen sich die Planeten vom Widder aus zu den Fischen und weiter zum Wassermann.²⁸

Dabei ist zu bedenken, dass das Sternbild Widder nicht mit dem Tierkreiszeichen Widder identisch ist. Es gibt zwei

28 Nähere Erläuterungen zur Progressionsmethode, die den Äquinoktien folgt und für jene gilt, die sich auf dem Pfad der Jüngerschaft beziehungsweise der Rückkehr befinden, sind im Buch *Spirituelle Astrologie* desselben Autors im Kapitel ›Der Aszendent und die Häuser‹ beschrieben (*Spirituelle Astrologie*, Ekkirala Krishnamacharya, 4. Auflage, Edition Kulpapati 2023, S. 230f).

Arten von Tierkreisen (Zodiaken): den östlichen, siderischen, und den westlichen, tropischen Tierkreis. Der östliche Tierkreis orientiert sich am Fixsternhimmel, zum Beispiel mit den Sternen Alpha Arietis, Beta Arietis, den Plejaden oder Aldebaran. Von unserer Erde aus betrachtet erscheinen diese Sterne als Sternbilder. Deshalb sprechen wir vom Sternbild Widder, vom Sternbild Stier, vom Sternbild Zwillinge und so weiter. Astronomisch gesehen liegen diese Sternbilder jedoch viel weiter entfernt als unsere Sonne.

Die Tagundnachtgleichen bewegen sich bei uns in entgegengesetzter Richtung. Vor langer Zeit, als die Tagundnachtgleichen gegenüber dem Sternbild Widder lagen, nannte man dies das ›Widder-Zeitalter‹ der Menschheit. Jeder Monat des großen Jahres umfasst ungefähr 2.000 Jahre. Wir lebten also 2.000 Jahre im Widder-Zeitalter, gefolgt vom Fische-Zeitalter. Das Fische-Zeitalter ist zu Ende gegangen, und wir sind inzwischen ins Wassermann-Zeitalter eingetreten, das sich derzeit bei drei Grad (Stand 1982) befindet. Die Tagundnachtgleichen wandern also gegen den Uhrzeigersinn, während sich die Planeten und die Aszendenten der Menschen der ersten Kategorie im Uhrzeigersinn bewegen.

Zur zweiten Kategorie zählen Menschen, die nach Verwirklichung streben. Treten auf dem spirituellen Pfad bestimmte Veränderungen ein, etwa durch höhere Einweihungen im Leben, beginnen der Aszendent und die Planeten des Horoskopeigners gegen den Uhrzeigersinn zu wandern.

Die Umkehrungen des Rades

Wenn der Aszendent eines gewöhnlichen Menschen bei 10 Grad Skorpion liegt, befindet er sich in seinem 30. Lebensjahr bei 10 Grad Schütze. Wird er jedoch im 30. Lebensjahr von den Gedanken eines Meisters berührt und fühlt sich berufen, für die Menschheit zu arbeiten, setzen ab diesem Zeitpunkt für etwa ein Jahr Veränderungen ein. Am Ende des 31. Lebensjahres stellt er fest, dass er keine eigenen Wünsche mehr hat – nicht einmal mehr in Bezug auf seine eigene Familie.

Ab diesem Zeitpunkt bewegt sich der Aszendent nicht mehr vorwärts, sondern wird von 10 Grad Skorpion auf 9 Grad Waage, also 31 Grad, zurückgerechnet. Das Rad dreht sich nun in die entgegengesetzte Richtung, und alle anderen Planeten werden entsprechend berechnet.

Zunächst muss das Datum vor der Geburt ermittelt werden, um die Berechnungen entsprechend diesem Datum durchzuführen. Das bedeutet, diese Daten liegen zwischen der Befruchtung und der Geburt.

Zwischen Befruchtung und Geburt liegt ein Zeitraum von neun Monaten. Das Horoskop bewegt sich nun in diese Richtung. Bei einem Eingeweihten, der keine persönlichen Bedürfnisse mehr hat, kehrt sich also das Rad um, und die Progressionen müssen rückwärts berechnet werden.

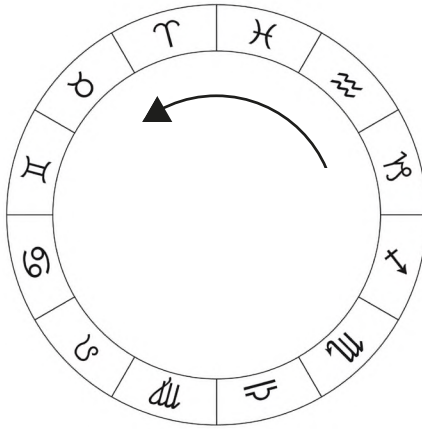
Zur dritten Kategorie gehören Menschen, die die buddhistische Ebene erreicht haben. Wenn ein Mensch, der zur zweiten Kategorie gehört, seine Einweihungen abgeschlossen hat, betritt er die vierte Bewusstseinsebene, die sogenannte

›buddhische Ebene‹. An diesem Punkt wird das Rad wieder in seine ursprüngliche Richtung zurückgedreht. Ein solcher Mensch verhält sich keineswegs anders als ein gewöhnlicher Mensch. Er übt einen Beruf aus, der den Bedürfnissen der Allgemeinheit dient, da er sich als Teil der Menschheit sieht. Dabei vollzieht sich die zweite Umkehrung des Rades: Es bewegt sich erneut vom Widder zum Stier und vom Stier zu den Zwillingen.

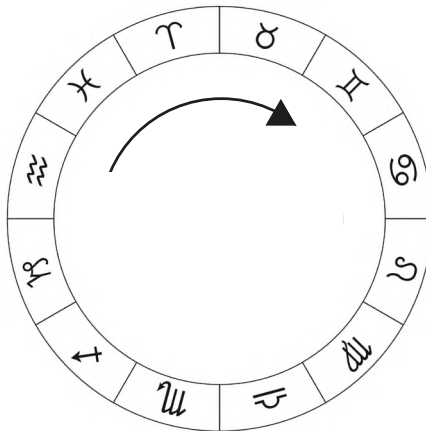
Die Schwierigkeit bestand darin, ob sich das Rad in diese oder in die entgegengesetzte Richtung dreht. Alice A. Bailey beschreibt, dass das umgekehrte Rad vom Widder über den Stier zu den Fischen läuft. Das ist jedoch aus zwei Gründen verwirrend und erschwert das Verständnis.

Der Tibeter verstand unter ›im Uhrzeigersinn‹ und ›gegen den Uhrzeigersinn‹ die indische Methode der Horoskoperstellung. Alice Bailey dagegen verfügte nicht über grundlegende astrologische Kenntnisse, was sich anhand ihrer Autobiographie erkennen lässt. Wenn sie von ›im und gegen den Uhrzeigersinn‹ schrieb, bezog sie sich auf das westliche Horoskop. Hier liegt also eine Kommunikationsproblem vor. Wir sollten uns jedoch auf nur eine Methode verständigen. Das ist sinnvoll, um keine Verwirrung durch zwei verschiedene Methoden aufkommen zu lassen.

Der Tibeter war ein Inder, der Horoskope nach indischer Tradition anfertigte:



Die Horoskope der westlichen Astrologen werden hingegen wie folgt gezeichnet:



Merken wir uns: ›Im Uhrzeigersinn‹ bedeutet, dass man sich vom Widder zum Stier und vom Stier zu den Zwillingen bewegt – ob das Horoskop nach rechts oder links gezeichnet wird, ist dabei unerheblich. ›Gegen den Uhrzeigersinn‹ bedeutet immer vom Widder zu den Fischen und von den Fischen zum Wassermann. Dies nennt man das umgekehrte Rad, während das erste als normales Rad vorwärtsläuft. Auf diese Weise entsteht keine Verwirrung.

Übergang in das Wassermann-Zeitalter

Für 98% der Horoskope unserer Generation – das betrifft im Großen und Ganzen die Generation des 20. Jahrhunderts – gilt: Mars ist der Regent des Skorpions, Jupiter herrscht über die Fische und Saturn ist der Regent des Wassermanns. Die Astrologie des neuen Zeitalters findet erst auf die nachfolgende Generation Anwendung. Nun haben uns viele Astrologen in ihren Büchern voreilig empfohlen, bereits die neuen Regenten zu verwenden. Erst wenn das neue Zeitalter eingetreten ist, beginnen diese neuen Planeten zu regieren. Solange wir der alten Ära angehören, gelten im Wesentlichen die traditionellen Regenten. Nur bei sehr wenigen fortschrittenen Seelen wie Meister Djwhal Khul, Albert Einstein oder Cecil Jones²⁹ können die Horoskope bereits mit den neuen Regenten berechnet werden.

29 George Cecil Jones, Jr. (1873–1960): ein englischer Chemiker, Okkultist und Mitglied des Hermetischen Ordens der Goldenen Dämmerung. [zitiert nach: <https://www.chemeuropa.com/en/encyclopedia/george_cecil_jones.html>, 16.11.2025]

Nach meinem Verständnis werden viele der nach 1975 geborenen Kinder den neuen Planetenregenten zugeordnet, und mit jedem Jahrzehnt wird ihre Zahl langsam zunehmen. Natürlich ist dies keine endgültige Aussage. Ich gehe davon aus, dass bis zum Ende dieses Jahrhunderts für alle neu geborenen Kinder die neuen Herrscher gelten. Aber das ist nur meine persönliche Einschätzung. Obwohl wir uns in den ersten Graden des Wassermanns befinden, sind wir noch lange nicht im Wassermann-Zeitalter angekommen.

Solange Spiritualität nicht in Wissenschaft und Technik Einzug gehalten hat, kann man nicht vom Wassermann-Zeitalter sprechen. Bislang entsprechen nur die Weltraumforschung und die Elektrotechnik dem ersten oder zweiten Grad des Wassermanns. Wir sind also noch nicht in den wahren Geist des Wassermanns eingetreten. Wären wir es wirklich, hätte die wissenschaftliche Entwicklung nicht zu den Unruhen und Kriegen geführt.

Die gegenwärtigen internationalen politischen Verhältnisse zeigen deutlich, dass die Menschheit noch nicht reif genug ist, um als ›Wassermänner‹ bezeichnet zu werden. Wir müssen also abwarten, bis Frieden herrscht. Ohne eine Entfaltung der Seele kann keine wissenschaftliche Entwicklung als wassermännisch gelten. Eine rein wissenschaftliche Entwicklung wird von Merkur beherrscht – niemals von Uranus. Solange unsere Wissenschaft nicht von Uranus geprägt ist, kann Uranus nicht der Herrscher des Wassermanns sein, und solange Uranus nicht der Herrscher des Wassermanns ist, befinden wir uns auch nicht im Wassermann-Zeitalter. Entscheidend ist unsere innere Reife, nicht die Vollkommenheit

des Tierkreises. Der Tierkreis und die Planeten sind stets vollkommen, doch es ist unser Erwachen, das über unser Zeitalter entscheidet. Das ist eine Tatsache.

Der Raum und die positive Null

Wenn die Wissenschaft das Wassermann-Zeitalter erreicht, wird eine neue Zahl im wissenschaftlichen Bereich eingeführt: die sogenannte positive Null. Diese Zahl umfasst gleichzeitig alle anderen neun Zahlen. Diese Zahl ist den Wissenschaftlern bisher nicht in den Sinn gekommen, obwohl sie bereits viele Male im Bewusstsein von Wissenschaftlern auf unserer Erde existierte. In jedem früheren Wassermann-Zeitalter gab es Ausdehnungen und neue Erkenntnisse sowie ein richtiges Verständnis für die Funktionsweise dieser Zahl. Auch im gegenwärtigen Wassermann-Zeitalter stellt diese Zahl ein wichtiges Signal dar. Bislang verwenden alle Mathematiker und (Taschen)Rechner nur die Zahlen von 1 bis 9, wobei die Null ausschließlich als negative Null verstanden wird, nicht jedoch als positive Null. Daher haben wir das Bewusstsein des Wassermann-Zeitalters noch nicht erreicht.

*

Frage: Bedeutet die positive Null, dass der Raum mit ihr gefüllt ist?

Antwort: Ja, die negative Null gehört zu den Zeitperioden, in denen die Wissenschaftler den Raum als Vakuum betrachten. Die positive Null gewinnt an Bedeutung, sobald Wissenschaftler verstehen und erklären können, dass der

Raum alles umfasst, dass sich in ihm alles auflöst und aus ihm alles wieder neu entsteht. Beispielsweise kommen die Atome aller Substanzen aus dem Raum und lösen sich auch wieder im Raum auf – ähnlich wie Zucker, der sich im Wasser auflöst. Was das Wasser für den Zucker ist, ist der Raum für das gesamte Universum, einschließlich der Atome und Sonnensysteme. Solange Wissenschaftler den Raum nicht als allumfassend begreifen, kann die positive Null nicht akzeptiert werden, denn die Null ist das numerische Symbol für den Raum.

Der gesunde Menschenverstand eines Zeitalters unterscheidet sich vom gesunden Menschenverstand eines anderen Zeitalters. Wenn ein Wissenschaftler dem Fische-Zeitalter angehört, sagt ihm sein gesunder Menschenverstand, dass der Raum ein perfektes Vakuum ist. Beides ist wahr. Der gesunde Menschenverstand ist also nicht bei allen Menschen gleich.

Frage: Wann genau begann das Wassermann-Zeitalter?

Antwort: Die Morgendämmerung des Wassermann-Zeitalters begann mit der Krönung von Königin Victoria von England im Jahr 1838. Dieses Datum wurde von den bedeutenden Astrologen der Vergangenheit berechnet und vorausgesagt. So vertraten der Astrologe Sepharial³⁰ sowie Raphael³¹, der die Ephemeriden begründete, dieselbe

30 Siehe Fußnote S. 8

31 Pseudonym für Robert Cross Smith (1795–1832), englischer

Theorie. Auch Alan Leo³², ein spiritueller Astrologe, der ein Eingeweihter hohen Grades und enger Schüler von Annie Besant³³ war und nicht weniger als 73 Bücher über Astrologie verfasste, war ein Befürworter dieser Theorie. Der große Seher Cheiro³⁴, dessen eigentlicher Name Graf Louis Hamon war, vertrat die Theorie, dass die Thronbesteigung von Königin Victoria zur Kaiserin Indiens im Jahr 1877 den Beginn des Wassermann-Zeitalters markierte.

Wir befinden uns jetzt bei 28 Grad Wassermann (Stand 1982). Das sind 3 Grad gegen den Uhrzeigersinn, da wir die Fische durchlaufen haben und in den 30. Grad Wassermann eingetreten sind. Daraufhin folgte der 29. Grad, den wir ebenfalls durchlaufen haben, und nun befinden wir uns im 28. Grad Wassermann. Das ist die aktuelle Position. Das jetzige Wassermann-Zeitalter stellt einen kleineren Zyklus von 2.000 Jahren dar. Es gibt größere Zyklen von 6.000 Jahren sowie noch umfassendere Zyklen

Astrologe und Autor von *Raphael's Ephemeris*, einem Standardwerk der Astrologie. [zitiert nach: <<https://www.encyclopedia.com/encyclopedias-almanacs-transcripts-and-maps/smith-robert-cross-1795-1832>>, 16.11.2025]

32 Siehe Fußnote S. 7

33 Annie Besant (1847–1933): englische Theosophin, Frauenrechtlerin und Präsidentin der Theosophischen Gesellschaft von 1907 bis zu ihrem Tod

34 Pseudonym für William John Warner (1866–1936) war ein bekannter irischer Okkultist, Chirolloge, Numerologe und Autor. [zitiert nach: <https://wiki.yoga-vidya.de/Cheiro><https://wiki.yoga-vidya.de/Cheiro>, 16.11.2025]

von 60.000 Jahren, die sogenannten *Yuga*-Zyklen. Wenn wir diesen kleineren 2.000-Jahres-Zyklus des gegenwärtigen Wassermann-Zeitalters auf den Tierkreis von 12 Monaten mit Abschnitten von jeweils 2.000 Jahren übertragen, erstreckt er sich auf 24.000 Jahre gegen den Uhrzeigersinn.

*

Die Anerkennung und Erkenntnis der positiven Null durch die Wissenschaft können wir als ein Zeichen des wahren Wassermann-Zeitalters werten. In den Schriften werden beispielsweise zwei Arten der Null beschrieben: Die negative Null, genannt *Shunjam*, was ›Nichts‹ bedeutet, und die positive Null, *Purnam*, die für ›Fülle‹ oder ›Alles‹ steht. Nur in den Schriften wurden diese zwei Arten der Null überliefert, die in Vergessenheit gerieten, als die Zeit der Schriften vorüber war. Bekannt waren sie nur im vorherigen Wassermann-Zeitalter vor etwa 24.000 Jahren. Im gegenwärtigen Wassermann-Zeitalter werden sie wieder bekannt werden, um später erneut in Vergessenheit zu geraten, wenn dieses Wassermann-Zeitalter zu Ende geht. Dieses Muster wiederholt sich stets auf dieselbe Weise.

Der schöpferische Strahl im Wassermann-Zeitalter

Ein Denkvermögen, das mit der positiven Null arbeitet, gehört zum schöpferischen Bewusstsein. Der kontinuierliche Bewusstseinsstrom kann als schöpferischer Strahl bezeichnet werden. Im Gegensatz dazu gehört das alte Denken zum

intellektuellen Strahl. Der Intellekt besitzt lediglich die Fähigkeit, eine Sache zu betrachten; er kann nicht zwei Dinge gleichzeitig erfassen. Wenn wir in jeder Hand ein Buch halten, können wir mit unserem Intellekt nur eines lesen, nicht beide Bücher gleichzeitig. Das liegt an der Aktivität des Raumbewusstseins, in dem wir jetzt leben. Man spricht hier vom analytischen Strahl.

Das Denkvermögen basiert auf Analyse, im Gegensatz zu einem Denken, das auf Synthese gründet. Wenn das analytische Denken die Welt beherrscht, kann die Menschheit zwar Unterschiede zwischen zwei Menschen, Ländern oder Dingen erkennen, doch die Gemeinsamkeiten zwischen zwei Menschen zu sehen, fällt ihr schwer.

Wir können leicht feststellen, worin sich ein Mensch vom anderen unterscheidet. Deshalb kann der Intelligenzstrahl nicht schöpferisch tätig sein, sondern nur bereits erschaffene Dinge ordnen. Was unterscheidet zum Beispiel einen Architekten von einem Bauunternehmer, einem Bauherrn oder einem Maurer? Der Maurer kann Ziegelsteine und andere Materialien nur dann zu einem Haus zusammenfügen, wenn ihm ein Bauplan vorliegt. Ohne diesen Plan kann er nicht handeln. Der Architekt, der den Plan erstellt, kann sich das gesamte Haus im leeren Raum vorstellen, bevor mit dem Bau begonnen wird. Allerdings weiß er nicht, wie die Ziegelsteine zusammengesetzt werden müssen. Seine Aufgabe besteht darin, den Plan zu entwerfen und ihn dem Maurer zu übergeben, damit dieser nach den Vorgaben das Haus bauen kann.

Derjenige, der die Planung macht, hat ein kreatives Denken, während jener, der nach dem Plan baut, ein konstruktives Denken hat. Intelligenz ist nur konstruktiv, nicht kreativ ausgerichtet. Wir treten nun endgültig in das Wassermann-Zeitalter ein, denken aber noch überwiegend konstruktiv. Ob in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft oder Technologie – mit dem konstruktiven Verstand können wir vieles sehr gut gestalten, doch können wir keine neue Welt für die Menschheit erschaffen.

Erst wenn das schöpferische Denken aktiviert wird, sind die Menschen in der Lage, eine neue Zukunft zu gestalten und die gegenwärtigen Schwierigkeiten zu überwinden. Dann können wir beispielsweise innerhalb weniger Tage einen Krieg ablehnen und uns weigern, in den Krieg zu ziehen.

Genau das ist mit Schöpfung gemeint: Wenn ein Plan von unserem Denken aufgenommen wird, kann etwas völlig Neues entstehen. Das Kennzeichen des wahren Plans ist es, dass er überraschend schnell das Denken anderer Menschen erreicht. Wir wissen, dass Meister Djwhal Khul im Jahr 1870 begann, seinen Plan zunächst durch Madame Blavatsky zu übermitteln. Bis 1970 hatte das Werk durch Madame Blavatsky und Alice A. Bailey bereits eine beträchtliche Anzahl von Menschen weltweit erreicht. Das ist die enorme Geschwindigkeit, mit der der schöpferische Strahl herabsteigt. Das schöpferische Denkvermögen empfängt den Plan, der dann in kürzester Zeit die Menschen erreicht.

Es ist der Positivismus, der als schöpferischer Strahl wirkt. Die negativen Aspekte lösen sich auf, sobald der

schöpferische Strahl in der Mehrheit der Menschheit zu wirken beginnt. Das Konzept der positiven Null beschreibt das, was den Raum erfüllt. Wissenschaftler und Philosophen begegnen sich in der Wissenschaft des Spiritualismus und erkennen das Bewusstsein an, das im Raum existiert und das sie beispielsweise als ›Raumdenken‹ bezeichnen. Akzeptiert der Wissenschaftler dieses Raumdenken, arbeitet sein Verstand in Einklang mit dem Raumdenken, und nicht nach seiner eigenen Intelligenz. Wenn er also seine Gedanken an das Raumdenken angleicht, kommen das äußere Denken und das innere Denken zusammen, und die schöpferische Intelligenz beginnt zu wirken. So werden die wahren Werte der Menschheit berührt.

Wenn der schöpferische Strahl, der das schöpferische Denken anregt, durch die Potenz der positiven Null wandert, spürt der Wissenschaftler sofort die Existenz der positiven Null. Als das Wassermann-Zeitalter begann, fand man das radioaktive Element Uran in den Minen unter der Erde, während am Himmel der Planet Uranus entdeckt wurde und sich den Menschen auf der Erde offenbarte. Von diesem Zeitpunkt an begann ein Strahl des Uranus sowohl in den Mineralien als auch im Menschenreich zu wirken. Die Erste, die die Existenz radioaktiver Elemente wahrnahm, war Madame Curie mit der Entdeckung des Radiums. So trat der schöpferische Strahl in unser Dasein. Doch dies war erst der Anfang: Der Strahl muss sich noch intensiver im Denken des Durchschnittsmenschen bemerkbar machen. Da Madame Curie zu den fortgeschrittenen menschlichen Seelen gehörte, konnte sie ihn so früh wahrnehmen.

Frage: Kann man anhand des Sternbilds erkennen, zu welchem Strahl man gehört?

Antwort: Wenn man nicht das Sternbild-Horoskop erstellt, das sich vom herkömmlichen Horoskop unterscheidet, und nicht den Stern kennt, unter dessen Einfluss man geboren wurde, kann man weder seine Aufgabe in diesem Leben noch den Strahl erkennen, dem man angehört. Deshalb sollte man zuerst die Astrologie der Fixsterne kennen. Ein bedeutender Astrologe namens Robson³⁵ hat dieses Gebiet umfassend erforscht. Vieles davon ist in *Esoterische Astrologie*³⁶ von Alice A. Bailey enthalten. Dennoch wird es lange dauern, bis die Menschheit dieses Gebiet versteht.

Soweit es Robsons Buch betrifft, kann man lernen, den Seelenstrahl bis zu einem gewissen Grad zu erkennen. Doch es ist immer besser, dem eigenen Lebensweg zu folgen, als zu versuchen, den Strahl der Seele, der Persönlichkeit oder des Denkvermögens zu ermitteln, denn selbst wenn wir unseren Strahl kennen, ist es allein unsere Arbeit, die uns emporhebt. Das Wissen über unseren Strahl kann uns niemals emporheben – das kann nur unsere Arbeit. Arbeiten ist sinnvoller als zu wissen, welchem Strahl man angehört.

35 Der englische Astrologe Vivian Erwood Robson (1890-1942) war ein versierter, präziser Mathematiker und praktizierender Astrologe. Er beschäftigte sich mit den verschiedensten Gebieten der Astrologie. [zitiert nach: <https://www.astro.com/astrowiki/de/Vivian_Robson>, 21.11.2025]

36 Alice A. Bailey, *Esoterische Astrologie*, Lucis Trust Genf, 1970

Den Meistern zufolge sollten wir uns vor allem unserer Arbeit und unserer Beziehung zur Menschheit widmen, anstatt über unsere Entwicklungsstufe zu spekulieren. Es ist besser, keine Energie in solche Dinge zu investieren. Natürlich bin ich in vielen westlichen Ländern Menschen begegnet, die über ihre Strahlen diskutierten und beispielsweise sagten: »Mein Seelenstrahl ist der zweite Strahl, und der siebte Strahl ist mein mentaler Strahl.« Bei all diesen Diskussionen vergessen sie jedoch vollkommen, was zu tun ist. Das ist meine persönliche Meinung dazu.

Der beste Weg ist, zu wissen, was wir zu tun haben, wie wir uns verbessern und unsere Gedanken positiv umwandeln können. Der wahre Test für unseren Fortschritt auf dem Weg besteht darin, ob wir stets freundlich und glücklich sind. Wenn wir immer freundlich bleiben und uns von unserer Umgebung nicht beeinflussen lassen, wenn die täglichen Ereignisse keine Veränderung in unserem Denken hervorrufen und andere Menschen unser Denken nicht beeinträchtigen, während wir gleichzeitig dafür sorgen, dass andere Menschen sich in unserer Gesellschaft wohlfühlen, dann ist das ein gutes Zeichen dafür, dass wir uns in die richtige Richtung entwickeln. Dies ist ein Prüfstein für uns alle.

Das Horoskop kann uns niemals einen Hinweis auf unsere Strahlen geben. Es gibt Menschen, die versuchen, anhand des Horoskops ihre Befreiung zu bestimmen. Auch das ist nicht richtig. Nicht die Planeten schenken uns Befreiung, sondern wir selbst befreien unser Denken. Ein Aspekt im Hinblick auf Strahlen und Befreiung lässt

sich daher nicht aus dem Horoskop ableiten. Wenn wir uns selbst erlauben, glücklich zu sein, unterstützen uns die Planeten. Sie wirken in uns als Tendenzen und Neigungen und warten, bis sie sich in Handlungen guten Willens entfalten können. Dann schenken uns die Planeten den größtmöglichen Nutzen aus dem Horoskop.

Ein Horoskop ist vergleichbar mit einem Fahrplan der Bahn, der nur für Reisende von Nutzen ist. Das sorgfältigste Studium der Fahrpläne im stillen Kämmerlein ist nutzlos, wenn man nicht vorhat zu reisen. Ebenso verhält es sich mit dem Horoskop: Die Planeten warten darauf, dass sie ihre Wirkung entfalten dürfen. Erst dann können sie uns helfen.

Frage: Was sind Tonleitern und die positive Null?

Antwort: Wenn der erste Grundton und der siebte Oberton einer Tonleiter aufeinandertreffen, verschmelzen sie zu einer Einheit. Das ist die klangliche Entsprechung der positiven Null. Eine Tonleiter besteht aus sieben Tönen, wobei der erste Ton eine Entsprechung zum siebten Ton hat. Der siebte Ton findet sich wiederum auf der dritten Obertonstufe. Die ergänzende Qualität des ersten und des siebten Tons bildet somit den Inhalt oder Kern der positiven Null.

Im Altertum war sie in der Musik aller Nationen weit verbreitet. Heute ist sie in den meisten Ländern verloren gegangen und nur noch in Indien vorhanden, da Indien glücklicherweise die musikalische Tradition ungebrochen bewahren konnte. Ich glaube, dass es einen okkulten

Grund dafür gibt: Indien ist einer der sieben magnetischen Punkte der Erde. Andere Gebiete wie der Nord- und Südpol sind heute unbewohnbar.

Meister Djwhal Khul gab in seinen Büchern die Lage dieser sieben magnetischen Punkte der Erde an. Ein weiterer Punkt ist das Gebiet um Jerusalem. Nach der okkulten Geschichte der Menschheit gilt das Gebiet von Zentralasien bis Indien als die älteste noch bestehende Landmasse.

Frage: Was verstehen die Meister unter dem Begriff ›Weltmutter‹?

Antwort: Es ist ein Aspekt dessen, was wir vage als Natur bezeichnen. Durch Meditation sollten wir versuchen, genauer zu verstehen, was mit Natur gemeint ist. Dann können wir begreifen, was die Bedeutung von ›Weltmutter‹ ist.

Jeder Mensch hat zum Beispiel eine individuelle Natur, die sich von der eines anderen unterscheidet. Unter dieser Schicht liegt das, was man als ›die grundlegende menschliche Natur‹ bezeichnet – die Natur, die allen Menschen gemeinsam ist. Unter jener Schicht befindet sich die Natur aller Lebewesen: das, was Menschen, Tieren und Pflanzen gemeinsam ist. Darunter wiederum liegt die Schicht, die als planetarische Natur unserer Erde bezeichnet wird. Wenn wir diese Natur wahrnehmen können, berühren wir die Weltmutter. In den Schriften wird sie als ›Mutter Erde‹ bezeichnet, in der ägyptischen Mythologie als ›Isis‹ und in den indischen Schriften als ›Erd-Mutter‹.

Nach der Einteilung von Meister Djwhal Khul entspricht diese Schicht der fünften Bewusstseinsstufe³⁷, auch *Nirvana*-Ebene, oder das Seelenbewusstsein der Menschheit genannt. So verstehen die Meister den Begriff der Weltmutter.

Frage: Können Sie bitte die Bewusstseinsstufen erläutern?

Antwort: Die Stufen oder Ebenen sind wie Leitern, die unverändert bleiben. Wenn wir diese Leiter hinaufsteigen, werden wir immer feinstofflicher, da diese Ebenen Teil der universellen Schöpfung sind. Sie folgen festen Gesetzmäßigkeiten. Es geht nicht darum, dass die Entitäten feiner werden. Vielmehr sind es die Atome der Erdkugel, die immer feiner werden, bis schließlich alle mit dem vollkommen verwirklichten Bewusstsein schwingen. Auf diesem Weg durchlaufen die Bewusstseinsstufen zahlreiche Stufen, die wir als Bewusstseinsstufen bezeichnen.

Lasst uns nun gemeinsam die Große Invokation³⁸ sprechen, die sich darauf bezieht:

37 Vgl. auch fünfte Einweihung. Auf der fünften Bewusstseinsstufe befindet sich ein Adept, das heißt, »Ein Meister oder ein menschliches Wesen, das den Pfad der Evolution durchlaufen hat und auf die letzte Stufe dieses Pfades, den Pfad der Einweihung, eingetreten ist. Ein Adept hat fünf der Einweihungen erlangt und ist daher in das fünfte oder geistige Reich eingegangen.« [zitiert nach: https://www.lucistrust.org/de/resources/glossary_from_letters_on_occult_meditation, 21.11.2025]

38 Die große Invokation ist ein Weltgebet, das im April 1945 von Djwal Khul über Alice A. Bailey an alle Gruppen guten Willens herausgegeben wurde. Es findet sich als Einleitung unter anderem in dem Band *Esoterische Astrologie*, Alice A. Bailey, Lucis Trust 1970, S. 11.

Great Invocation

From the point of Light, within the Mind of God
Let Light stream forth into the minds of men.
Let Light descend on Earth.

From the point of Love within the Heart of God
Let Love stream forth into the hearts of men.
May Christ return to Earth.

From the centre where the Will of God is known
Let purpose guide the little wills of men,
The purpose, which the Masters know and serve.

From the centre which we call the race of men
Let the plan of Love and Light work out
And may it seal the door where evil dwells.

Let Light and Love and Power restore the plan
on Earth!

Große Invokation

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes
 ströme Licht herab ins Menschendenken.
 Es werde Licht auf Erden.

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes
 ströme Liebe aus in alle Menschenherzen.
 Möge Christus wiederkommen auf Erden.

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt,
 lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen
 zu dem Ziel, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen, ent-
 falte sich der Plan der Liebe und des Lichts
 und siegle zu die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft den Plan
 auf Erden wiederherstellen!

Das Wassermann-Zeitalter

Das Thema ist so unermesslich, dass man ein ganzes Jahr bräuchte, um auch nur einen wichtigen Teil dieses Themas zu erfassen. Einer der fortgeschrittenen Wissenschaftler des alten Indiens schreibt in seinem Buch über Astrologie, dass es wie ein Ozean wäre, und vergleicht jene, die von der Unermesslichkeit des Themas fasziniert sind, mit Schwimmenden im Ozean. Deshalb empfiehlt er, die Reise lieber mit einem Boot zu unternehmen als zu schwimmen. Ein Boot mag zwar im Vergleich zur Weite des Ozeans klein sein, doch es bietet eine sichere Fahrt und reicht aus, um eine beliebige Strecke auf dem Ozean zurückzulegen. Ähnlich sollten wir auch beim Studium der Astrologie einen Plan haben.

Unser Plan bestimmt den Umfang des Themas, und unsere Entwicklungsstufe entscheidet über unseren Plan. Dies gilt für alle Bereiche der Astrologie. In der *Bhagavadgita* wird die Haltung eines spirituellen Menschen in diesem Zusammenhang folgendermaßen beschrieben: Versuche nicht, die Wassermenge im Fluss zu ermessen, sondern Sorge dafür, dass du ein Gefäß hast, das das Wasser aufnehmen kann.³⁹ Daher sagt allein unsere Haltung etwas über unsere Evolutionsstufe aus. Der Ozean und der Fluss bleiben unverändert.

Nicht nur der Raum, auch die Zeit wird im Wassermannzeitalter überwunden werden. Der Mensch wird in die Zukunft und in die Vergangenheit reisen. In die

39 Vgl. *Bhagavadgita* 2:46.

Vergangenheit zu reisen ist jetzt schon ansatzweise mit dem Flugzeug möglich. Wenn wir nach Sonnenaufgang in ein Flugzeug steigen, können wir vor Sonnenaufgang desselben Tages an einem entfernten Ort wieder aussteigen. So weit hat der Mensch es bis heute gebracht, wobei er sich noch immer in der Gegenwart befindet. Es ist keine echte Reise in die Zukunft oder Vergangenheit. Doch im Wassermann-Zeitalter wird er in die Vergangenheit oder Zukunft reisen. Dies wird allerdings nur auf geistigem Wege geschehen, weil es physisch nicht möglich ist, durch die Zeit zu reisen. Physisch wird das Experiment gelingen, weite Reisen ohne Unterbrechung zurückzulegen, während wir mental durch die Zeit reisen werden.

Man kann dann beispielsweise in die atlantische Zeit reisen, ein Buch aufschlagen und über die Existenz bestimmter Gebäude, Städte oder Ortschaften lesen und dann unmittelbar in die Tiefe der Erde oder des Ozeans reisen, um eine bestimmte Stadt oder einen Ort aufzusuchen, der im Meer versunken ist. Man markiert mental die Dinge, die man bei seinen Nachforschungen findet. Hat jemand zum Beispiel in einer bestimmten Stadt ein besonderes Emblem gefunden und will herausfinden, warum es von den Atlantern geschaffen wurde, markiert er sich mental den Ort nach Längen- und Breitengrad. Dann führt er an dem Ort, wo dieses Symbol heute noch existiert, eine Ausgrabung durch, holt es aus der Tiefe und stellt diesbezüglich weitere Nachforschungen an. Im Wassermann-Zeitalter werden solche Dinge möglich sein. Das meine ich, wenn ich sage, dass der Mensch Zeit und Raum erobern wird.

In ähnlicher Weise wird er auch in die Zukunft reisen können. So ist es ihm beispielsweise möglich, ins 21. oder 22. Jahrhundert zu reisen und Erkenntnisse über die Lage der Erde sowie die Größenordnung für die potenzielle Erschließung von Rohstoffen zu gewinnen – beziehungsweise auch das Versiegen einzelner natürlicher Ressourcen, über die wir heute noch verfügen. Er kann entsprechende Studien durchführen und die Gefahren der heutigen Zivilisation einschätzen, indem er folgenden Fragen nachgeht: Was passiert, wenn der Mensch seine Technologie weiterhin in der bisherigen Weise entwickelt? Inwiefern beeinträchtigt er dadurch die natürlichen Prozesse und stört den Kreislauf der Natur? Welche Konsequenzen könnten sich daraus in der Zukunft ergeben?

Wo immer er durch sein eigenes Verhalten in der Zukunft Gefahren heraufbeschwört, wird er in der Lage sein, sich selbst zu korrigieren, gefährliche Entwicklungen, die er gerade in Gang gesetzt hat, zu stoppen und stattdessen ungefährliche Wege einzuschlagen.

Diese Möglichkeiten eröffnen sich uns, wenn wir weiter in das Wassermann-Zeitalter hineingehen. Auf allen Ebenen beschleunigt sich plötzlich die menschliche Entwicklung. Gegenwärtig beobachten wir, dass sich zunächst bestimmte Bereiche, etwa die mentale und intellektuelle Entwicklung, beschleunigen. Nach einer gewissen Zeit tritt eine andere Dimension in den Vordergrund. Der Intellekt kann sich nicht einseitig weiterentwickeln, denn sonst besteht die Gefahr, dass der Mensch in bestimmte Richtungen voranschreitet, ohne die Konsequenzen zu berücksichtigen. Der Fortschritt

auf der intellektuellen Ebene findet also nur bis zu einem gewissen Grad statt. Dann entwickelt sich ein anderer Bereich, zum Beispiel die menschliche Moral – sei es die individuelle, die gesellschaftliche oder die politische Moral.

Sobald sich diese Bereiche entfalten, wird das gegenwärtige Fehlverhalten der Menschen allmählich abnehmen. Auch das Fehlverhalten von Nationen gegenüber anderen Nationen wird zurückgehen, und man wird beginnen, Verantwortung zu übernehmen. Leider ist dies im gegenwärtigen Jahrhundert noch nicht möglich, da nur die intellektuelle Dimension Fortschritte macht. Gleiches gilt für die Spiritualität.

Im Wassermann-Zeitalter entwickeln sich sieben verschiedene Dimensionen, und der ideale Mensch dieses Zeitalters gleicht einer wunderschön erblühten, siebenblättrigen Blume. Zwar schreitet die intellektuelle Entwicklung weiter voran, doch die menschliche Entwicklung beschleunigt sich auf allen Ebenen. Hier setzt die Arbeit der Meister an, damit die Menschen diese Zusammenhänge besser verstehen können.

*

Frage: Können Sie etwas über die Arbeit der Meister sagen?

Antwort: Die Hierarchie wird zunehmend in Erscheinung treten. Bisher haben sie im Verborgenen und somit unsichtbar gearbeitet. Da die Meister der Weisheit im Hintergrund wirken, haben nur wenige Menschen sie in ihrer physischen Gestalt gesehen, bis auf eine oder zwei

Personen. Infolgedessen gibt es zahlreiche Fälschungen und Nachahmungen sowie Gesellschaften, die fälschlicherweise im Namen der Meister handeln. Ihr könnt bestimmt hundert Autoren finden, die Bücher schreiben und behaupten, diese seien Diktate der Meister. All das wird ein Ende haben, wenn die Meister der Weisheit in Erscheinung treten, sodass ihre Arbeit allgemein bekannt wird.

Aus diesem Grund steht am Anfang jedes Buches von Alice A. Bailey eine Verlautbarung des ›Tibeters‹. Darin heißt es unter anderem: »Ich habe meine Bücher ohne Anspruch auf Annahme dessen, was darin niedergelegt ist, übermittelt; sie können richtig, wahr und nützlich sein, sie können aber auch das Gegenteil bewirken. Es liegt bei euch, deren Wahrheit durch richtige Anwendung des Gesagten und durch Ausbildung eurer Intuition zu ermitteln. Sowohl A. A. B. als auch ich legen nicht den geringsten Wert darauf, dass die Bücher als ›übersinnlich‹ vermittelte Schriften angesehen werden oder dass von ihnen (womöglich mit angehaltenem Atem) als dem ›Werk eines Meisters‹ gesprochen wird. Wenn die dargebotene Lehre in dem erleuchteten Denken des Welten-Arbeiters ein Echo findet und in ihm blitzartig-intuitiv neue Erkenntnisse auslöst, dann möge die Lehre angenommen werden. Sonst nicht.«

In den kommenden 200 Jahren wird es nicht mehr möglich sein, im Namen der Meister falsche Informationen zu verbreiten. In vielen Ländern gibt es heute Menschen, die angeblich Texte von Meistern diktiert bekommen. Jeder

glaubt, es handele sich um einen Text oder ein Buch, das ihm von Meister Morya, Meister Djwhal Khul oder einem anderen Meister diktiert wurde. Der aufrichtig Studierende steht solchen Irreführungen derzeit hilflos gegenüber, sodass er nicht mehr weiß, was er glauben soll und was nicht. Sobald die Hierarchie der Meister zunehmend in der Öffentlichkeit bekannt wird, werden diese Schwierigkeiten der Vergangenheit angehören. Jüngerschaft und Einweihungen werden in großem Umfang durch Gruppenkontakte stattfinden. Dies hat bereits begonnen.

Versteht das Wort ›Einweihung‹ nicht als etwas Mysteriöses oder Übernatürliches. Eine Einweihung bedeutet vielmehr, dass unser Bewusstsein zu einer einheitlichen Entwicklung angeregt wird. Immer mehr Menschen werden auf eine höhere Entwicklungsstufe geführt. Einweihung ist gleichbedeutend mit einer Beschleunigung der menschlichen Fähigkeiten. Es ist ähnlich wie bei einem Patienten: Wenn eine Medizin in seinem Körper zu wirken beginnt, wird er schneller gesund als ohne Medizin. Einweihung wirkt wie eine solche Medizin, die den Fortschritt auf dem Evolutionspfad beschleunigt.

Durch einen Gruppenkontakt kann jeder Anweisungen von den Meistern erhalten. Wir können uns zum Beispiel als Schüler einem uns bisher unbekannten Meister anbieten, indem wir unsere Bereitschaft und unseren Willen dazu zum Ausdruck bringen. Wenn wir uns etwa jeden Abend vor dem Schlafengehen mental einem bisher unbekannten Meister mit der Bereitschaft unterstellen, der

Menschheit dienen zu wollen, kommt es im Schlaf zu einem Kontakt mit einem Jünger dieses Meisters, und der Fortschritt beginnt. Unser Bewusstsein gewinnt automatisch ein besseres und tieferes Verständnis der Dinge. Wir lernen, unsere Gefühle besser zu beherrschen und Aufgaben besser auszuführen.

Durch einen besonderen Prozess treten wir dann mit bestimmten Personen in Kontakt, deren Unterweisung für unser Leben notwendig ist. Es wird uns ermöglicht, an bestimmte Orte zu gehen, um dort mit den entsprechenden Menschen zu arbeiten und so unsere Entwicklung zu beschleunigen. Beginnen wir diesen Prozess ohne Neugier, sondern allein mit der Absicht, gute Arbeit zu leisten, dann kommt eine Zeit, in der wir direkten physischen Kontakt mit dem Jünger erhalten, der uns anleitet. Zu gegebener Zeit wird dieser Jünger uns in direkten Kontakt mit einem der Meister bringen.

Fast alle erforderlichen Schritte für unseren Fortschritt finden zuhause statt. Die Meister leiten uns aus der Ferne und können unser Denken auf den erforderlichen Grad der Erleuchtung lenken. So wird ein großer Teil der Schulung in der Jüngerschaft abgeschlossen, während wir an unserem Wohnort bleiben und unseren Pflichten nachgehen.

Heute müssen wir diesbezüglich vorsichtiger sein als früher. Würden wir unsere Umgebung verlassen und uns an fremde Orte begeben, um dort einen Lehrer oder Meister zu treffen, könnten wir ernsthafte Enttäuschungen erleben. Es besteht die Gefahr, in Kontakt mit

falschen Personen zu kommen, die uns zu unnatürlichen Dingen verleiten und in einen blinden Prozess der Selbstmystifizierung und Selbsttäuschung führen.

Dadurch verschwenden wir ein oder zwei Jahrzehnte unserer wertvollen Lebenszeit. Wenn uns zum Beispiel jemand empfiehlt, in die Alpen, den Himalaya oder nach Ägypten zu reisen, sollten wir das nicht unbedingt tun, denn die Natur bringt jeden Menschen in die Umgebung, die er braucht. Möchte jemand in einer Gegend leben, die für ihn von der Natur nicht vorgesehen ist, werden sein Bewusstsein und seine geistige Aktivität gestört. Neugierde kann also in der heutigen Zeit mit all ihren Möglichkeiten großen Schaden anrichten.

Jenseits der Umgebung, die uns von der Natur gegeben ist, lauern alle möglichen Gefahren. So kann es passieren, dass die Astralebene in uns stimuliert wird, und ein falscher *Guru* versuchen könnte, uns zu führen und viele seltsame Dinge zu versprechen. Dies führt zu einer irregeleiteten Stimulierung der emotionalen Ebene mit der Gefahr von Besessenheit, Neurosen und Angstkomplexen bis hin zu Nerven- und Geisteskrankheiten.

Auch der Einstieg in den Spiritismus ist denkbar, um mit kürzlich verstorbenen Menschen Kontakt aufzunehmen, die uns in alle Richtungen in die Irre führen wollen. Jeder geistige Fortschritt und jede Stufe auf der Entwicklungsleiter sollten daher auf der materiellen Ebene überprüft und abgeglichen werden. Das ist es, was die Meister uns bei jedem Schritt lehren. Jeder Schritt sollte für uns nachvollziehbar und anhand der Ergebnisse überprüfbar sein.

Frage: Wie lässt sich die Möglichkeit einer weiteren Verwirklichung verstehen?

Antwort: Weil die Körper in diesem Zeitalter immer sensibler werden, muss die Möglichkeit einer Weiterentwicklung und Verwirklichung gegeben sein. Wenn uns diese Thematik noch neu ist, können wir leicht in die Irre geführt werden. In den kommenden sechs- bis siebenhundert Jahren wird die Gefahr nicht mehr so groß sein, weil die Menschen mit ihren neu entwickelten Körpern vertraut sein und in direkterem Kontakt mit der Hierarchie und ihren Jüngern stehen werden.

Ein Universitätsprofessor wird zum Beispiel automatisch das fortgeschrittene System seiner jeweiligen Wissenschaft unterrichten – das heißt, die spirituelle Dimension dieser Wissenschaft – und er wird unfehlbar ein Schüler eines Pfades der Hierarchie sein. Die Herausforderung unserer heutigen Zeit besteht darin, dass solche Personen noch nicht zur Verfügung stehen. Wir sind noch nicht mit der Entwicklung vertraut, die sich in unseren Körpern vollzieht. Deshalb neigen Menschen noch dazu, seltsame Experimente mit ihren Körpern anzustellen. Je weiter ein Körper entwickelt ist, desto größer ist der Schaden, der ihm dadurch zugefügt wird.

Wenn wir zum Beispiel mit dieser Tafel falsch umgehen, wird sie kaputtgehen. Wenn wir eine hochentwickelte Maschine falsch handhaben, wird es komplizierter. Diese Tafel zu reparieren ist relativ einfach, während die Reparatur eines Computers schon schwieriger ist. Je weiter also ein Körper entwickelt ist, desto größer ist die Gefahr,

der er ausgesetzt ist. Wir befinden uns noch am Anfang des Wassermann-Zeitalters. All dies sind Möglichkeiten.

*

Veränderungen im Wassermann-Zeitalter

Jüngerschaft und Einweihungen erfolgen in großem Umfang durch Gruppenkontakte. Das beste Beispiel dafür ist die Arbeit des Tibeters. Wenn man sieht, wie schnell seine Bücher in den letzten zehn Jahren Verbreitung gefunden haben, wie viele Zentren in verschiedenen Ländern eingerichtet wurden und wie sich automatisch ein Netzwerk zwischen diesen Zentren bildet, wird deutlich, wie die Gruppenarbeit beginnt und vonstatten geht. Mit enormer Geschwindigkeit schreitet sie voran. In fast jedem Land gibt es Zentren, die sich nach den Vorgaben des Tibeters entwickeln, und wir können von der Entstehung eines Lichtnetzwerks sprechen. Manchmal ändern auch Vereine und Gesellschaften, die für diese Arbeit gegründet wurden, ihre Form, wenn sie mit der Geschwindigkeit der voranschreitenden Arbeit nicht mithalten können.

Zunächst begann die Arbeit mit der Gründung der Theosophischen Bewegung, später folgte die Gründung der Internationalen Theosophischen Gesellschaft⁴⁰. Diese Organisation stieß an ihre Grenzen. Deshalb entstand nach

40 Gegründet 1875 von H. P. Blavatsky, Henry Steel Olcott und William Quan Judge in New York City, USA

einiger Zeit die United Lodge of Theosophists⁴¹. Auch sie stieß an Grenzen, und beide Gruppierungen waren zeitweise zerstritten. In vielen Ländern wurden Theosophische Gesellschaften auf unterschiedliche Weise gegründet und ein Netzwerk aufgebaut. Mancherorts kam es jedoch zu internen Unstimmigkeiten zwischen zwei Theosophischen Gesellschaften.

Bei politischen Differenzen zwischen zwei Ländern spiegeln sich diese Differenzen auch in den jeweiligen Theosophischen Gesellschaften der Länder wider. Wann immer solche Hindernisse auftreten, setzen die Institutionen ihre Arbeit einfach unter einem neuen Namen fort, zum Beispiel als Arkanschule⁴², deren Tätigkeit unter dem Weltweiten Guten Willen⁴³ weitergeführt wird. Sobald eine Organisation oder Gesellschaft lokal kristallisiert, fehlerhaft wird oder sich als separate Einheit begreift, gerät ihr weiterer Fortschritt ins Stocken. Umgehend wird eine neue Gesellschaft gegründet, die sich weiterentwickelt, während die alte Gesellschaft eine gewisse Zeit braucht, um sich anzupassen. So funktionieren beide Gesellschaften parallel. Auf diese Weise wird der Fortschritt im Wassermann-Zeitalter ermöglicht.

Der Fortschritt hängt nicht von einer einzigen Institution ab. Institutionen dienen lediglich als Werkzeuge; weder Institutionen noch einzelne Individuen sind von Bedeutung.

41 Gegründet 1909 von Robert Crosbie in Los Angeles, USA

42 Gegründet 1923 von Alice A. Bailey (Gründungsort unbekannt)

43 Gegründet 1922 von Alice und Foster Bailey in den USA

Solange eine Institution funktioniert, macht sie Fortschritte. Sobald jedoch Menschen beginnen, sich selbst wichtig zu nehmen, lässt die Arbeit der Gesellschaft allmählich nach. Kurz darauf werden ein oder zwei neue Gesellschaften gegründet. Entscheidend ist also die Arbeit selbst, nicht die Institution.

Diesen Trend beobachten wir seit den Anfängen der Theosophischen Bewegung bis heute. Es ist der Geist des Wassermann-Zeitalters, der die Arbeit des Tibetens in so vielen Ländern bekannt gemacht hat. Wir sollten in der Lage sein, das Wirken des Wassermann-Zeitalters zu verstehen. Dann können wir die Hindernisse beseitigen, die uns als Einzelne im Wege stehen, und Kanäle bilden, die als gute Lichtleiter dienen.

Heute sehen wir, wie Religionen, die als notwendige Abgrenzungen in den Köpfen der Menschen existieren, allmählich zerfallen – eine Tatsache, die uns manchmal schmerzt. Tatsächlich sind es heute Einrichtungen, wie Schulen, Colleges und Universitäten, die uns geistige Disziplin vermitteln. Sobald Religionen ein Stadium der Selbstherrlichkeit erreichen, wird ihre Arbeit hinweggespült. So wie eine starke Strömung Steine aus dem Weg räumt, werden die bestehenden Religionen des vorherigen Zeitalters allmählich hinweggespült, und neue, aktive Körperschaften nehmen ihren Platz ein.

Im Zusammenhang mit Religionen habe ich von »notwendigen Abgrenzungen« gesprochen. Das bedeutet, dass eine Institution wie die Religion immer notwendig ist, aber wir schaffen dadurch jedes Mal auch eine Abgrenzung.

Wann immer wir den Fortschritt blockieren, folgt eine Phase, in der diese Blockaden weggespült werden. Dann werden neue Institutionen gegründet, die sich im Laufe der Zeit ebenfalls zu eigenständigen Religionen entwickeln. Später werden auch diese neuen Institutionen blockiert, denn der blockierende Faktor liegt in der menschlichen Natur – nicht in der Institution selbst. Deshalb wird es immer wieder notwendig, bestehende Institutionen aufzulösen und neue zu schaffen. Unsere Enkelkinder werden die von uns gegründeten Institutionen wieder wegspülen. Im Wassermann-Zeitalter wird das Tempo des ›Wegspülens‹ zunehmen. Doch manchmal, wenn die Institutionen politisch ausgerichtet sind, kann es auch zu Zerstörung kommen.

Wenn Blockaden zu stark werden, nehmen religiöse Bewegungen immer eine politische Wendung. So versuchen beispielsweise einige mächtige Nationen, im Namen Gottes gefährliche politische Bedingungen in wirtschaftlich schwächeren Ländern zu schaffen. Deshalb gibt es politische Gremien, die im Namen der Religion handeln. In solchen Fällen wird es zwangsläufig zur Zerstörung dieser Organe kommen. Aus diesem Grund sind zu Beginn des Wassermann-Zeitalters auch Kriege unvermeidlich. Überall dort, wo menschliche Bedürfnisse politisch instrumentalisiert werden, wird es zu Kriegen in großem Ausmaß kommen.

Grundsätzlich liegen die menschlichen Bedürfnisse auf kultureller, spiritueller und individueller Ebene – sie sind nicht politisch. Doch sobald sie politisiert werden und ein besseres Zeitalter beginnt, entsteht ein leidenschaftlicher

Widerstand gegen die bestehenden Institutionen, was unvermeidlich zu Kriegen führt.

Politische und spirituelle Ideen lassen sich nicht miteinander vereinbaren, denn Spiritualität ist eine grundlegende Notwendigkeit, während Gruppenbildung zu Kristallisation führt. Deshalb gibt es keinen Kompromiss zwischen politischer Aktivität und spirituellem Handeln. Das eine wird der schwarzen Magie, das andere der weißen Magie zugeordnet. Gehören Aktivitäten ausschließlich zu einer spirituellen Bewegung, werden sie automatisch in die Arbeit der Hierarchie einbezogen, und diese Arbeit gewinnt an Bedeutung. Es kommt also nicht auf unsere Einteilung an, sondern auf die Qualität der Arbeit, die eine Organisation leistet. Sie allein entscheidet über ihre Bedeutung.

Der Kristallisationspunkt muss nicht zwangsläufig bei einzelnen Persönlichkeiten liegen, sondern kann auch der Institution zugeordnet sein. Obwohl in einem solchen Fall die Persönlichkeiten dynamisch bleiben, wird die Institution geschwächt. Die Persönlichkeiten leisten weiterhin wertvolle Arbeit und tragen automatisch zur Arbeit der Hierarchie bei. Ein Beispiel dafür ist der gegenwärtige Dalai Lama: Er ist eine höchst dynamische und universelle Seele und von Natur aus ein fortgeschrittener Wassermann. Doch aufgrund der Verfestigungen in der Struktur der Institution verliert diese allmählich an Bedeutung. Die Natur handelt stets klug und umsichtig. Sie verfügt über eine vernünftige Art, Dinge zu filtern, und kennt weder Kompromisse noch hat sie Sympathie für falsche Dinge. Das sollten wir berücksichtigen,

wenn wir die Tibet-Frage und die gegenwärtige Position des Dalai Lama betrachten.

Religionen bedeuten also notwendige Abgrenzungen. Sie werden zerbrochen, um den Weg für den »einen Weg« zu ebnen. Immer wieder wird ein Versuch unternommen, die Menschheit neu zu formen und umzugestalten, denn jeder dieser Versuche offenbart die bestmöglichen Eigenschaften der bestehenden Menschheit.

Dies ist das Werk des Manu. Jedes Jahr haben wir den Monat Wassermann, und jeden Tag gibt es zwei Stunden, in denen der Wassermann regiert. Auf der Erde ist die Arbeit der wassermännischen Natur ständig präsent und gewinnt im Wassermann-Zeitalter zunehmend an Bedeutung.

Wir sind gerade bei den Veränderungen, die im weiteren Verlauf des Wassermann-Zeitalters eintreten werden. Wir haben gesagt, dass die Religionen einen tiefgreifenden Wandel durchlaufen und die bestehenden Religionen zerfallen, sobald sie behaupten, den einzigen Weg gefunden zu haben. Das bedeutet, dass jedes Volk und jede Nation – bewusst oder unbewusst – versucht, diesen einen Weg zu finden. Einzelne Menschen mögen dabei kooperieren, indem sie ihre Lebensaktivitäten in Einklang mit dem derzeitigen Entwicklungstrend bringen. Wer jedoch den Wandlungsprozess nicht versteht, wird ein Gefühl der Hilflosigkeit erleben. Dieses Gefühl der Hilflosigkeit kann überwältigend sein, so dass sich diese Menschen gezwungenermaßen mit den Veränderungen abfinden müssen.

Im Wassermann-Zeitalter zeichnen sich somit zwei Tendenzen ab: zum einen die freiwillige Zusammenarbeit,

und zum anderen die unvermeidliche Anpassung aus Notwendigkeit. Fortgeschrittene Menschen werden kooperieren, während weniger Fortgeschrittene sich zwangsläufig mit den Veränderungen auseinandersetzen müssen. Beides führt letztlich zu denselben Lebensumständen. Dies ist eine Bewährungsprobe für menschliche Werte. Um diese in eine einheitliche Richtung zu lenken, werden die Konzepte von Völkern, Nationen und Regierungen erhebliche Erschütterungen und Umwandlungen erfahren.

Vor dem Eintritt in das Wassermann-Zeitalter wurde die Menschheit beispielsweise aus anthropologischer Sicht anhand von Struktur, Form und Größe des Gehirns sowie des Skeletts beurteilt, um die Entwicklungsstufe zu bestimmen. Bevor es moderne spirituelle Organisationen gab, basierte das Verständnis von Evolution vorwiegend auf dem darwinistischen Konzept. Als durch die Schriften von H. P. Blavatsky das spirituelle Konzept erstmals bekannt wurde, kam es zu einem Aufstand und einer großen Empörung hinsichtlich ihrer Evolutionstheorie. Noch heute vertreten Naturwissenschaftler und Biologen an Universitäten ein völlig anderes Konzept als die Anthropologen. Das wird jedoch einer Problemlösung nicht gerecht.

Darwin geht bei seiner Erklärung der Evolution der Formen von der Annahme aus, dass sich diese von selbst verändern. Auf die Frage, ob die Veränderung bewusst oder unbewusst erfolgt, gibt die Darwin'sche Theorie keine Antwort. In der spirituellen Evolutionstheorie, die wiederentdeckt und bekannt gemacht wurde, wird das Evolutionskonzept hingegen als ein doppelter Prozess verstanden: die Evolution

des Geistes und die Evolution der Materie. Die Theorie von Abstieg und Aufstieg wird dabei erstmals wieder als Notwendigkeit anerkannt, die alle Dimensionen des menschlichen Verstandes umfasst.

Zum Beispiel steigt das Allbewusstsein, das wir ›Gott‹ nennen, in immer größere Ebenen hinab und wird auf jeder Ebene in seiner Dimension immer kleiner, bis es seinen Platz in der dichtesten Materie einnimmt. Dort ruht das göttliche Bewusstsein in einem schlafähnlichen Zustand in den atomaren Teilchen der Materie. Irgendwann endet der Abstieg, und es beginnt eine Schulung. Dies ist der Wendepunkt zum Aufstieg.

Wenn jedes Atom als kleinster Baustein der Materie auf seinem Weg des Aufstiegs stufenweise an Bewusstsein gewinnt und im Stadium der menschlichen Geburt die Evolution des Bewusstseins durchläuft, wird es dort selbstbewusst. An diesem Punkt befindet es sich in der Mitte zwischen dem absteigenden und aufsteigenden Pfad. Dort setzt eine bewusste Verbindung der beiden Pfade ein: Die Atome steigen willentlich in das göttliche Prinzip auf und akzeptieren zugleich den Abstieg in die Materie in Form der Zyklen der Wiedergeburt, indem sie ein Opfer zum Nutzen der jüngeren Seelen der Welt bringen. Darin besteht die Essenz der spirituellen Evolutionstheorie – in der Existenz von zwei Bögen, dem absteigenden und dem aufsteigenden Bogen mit der menschlichen Geburt als Dreh- und Angelpunkt. Mit dem Eintritt der Tagundnachtgleichen in den Wassermann wurde diese Theorie erneut eingeführt.

So markierte beispielsweise die Erstausgabe des von Madame Blavatsky verfassten Buches *Isis Entschleiert* den Eintritt in das Wassermann-Zeitalter. Bis dahin galt die Theorie der Biologen. Es stellte sich jedoch heraus, dass sie nicht alle intellektuellen Bedürfnisse des menschlichen Denkens zu befriedigen konnte. Solange sich der Mensch noch nicht an die wassermännische Denkweise gewöhnt hat, stößt die spirituelle Evolutionstheorie weiterhin auf viel Widerstand.

Auf allen Gebieten – sei es Religion, Wissenschaft oder andere – wird es große Veränderungen geben. Das Konzept der Entwicklung der Zivilisationen wird erstmal im Licht der Theorie der sieben Hauptzyklen verstanden. Auch das Verständnis der Zeitzyklen der einzelnen Naturreiche auf der Erde wird im Licht von *Manvantaras* und *Yugas* erklärt.

Die Lehre von den sieben Gruppen von Manus und Samen-Manus, die die sieben Hauptzyklen auf der Erde hervorbringen, die Stellung der gegenwärtigen Menschheit mit ihren sieben Unterzyklen sowie der derzeitige Verlauf ihrer Entwicklung – all diese Theorien waren lange in den Hintergrund getreten und existierten nur noch in den Schriften und Weisheitsbüchern. Vor Anbruch des Wassermann-Zeitalters galten sie als Fabeln oder Märchen und wurden für Einbildungen heiliger Menschen auf dem Pfad gehalten. Nun wächst das Bewusstsein für diese Dimension wieder. Wenn die Menschen Informationen über die Lehre der sieben Hauptzyklen und ihrer Unterzyklen erhalten, wird sich dieses Wissen sofort in ihren Köpfen verankern. Dies ist eine der Auswirkungen des Wassermann-Zeitalters.

Nationalismus und Internationalismus

Früher gab es eine gewisse Starrheit im Verständnis verschiedener Nationen. Das heißt, die Grenzen zwischen einzelnen Nationen waren klar definiert. Mit dem Beginn des Wassermann-Zeitalters lockern sich allmählich die Grenzen, und der nationale Geist weitet sich aus zu einem internationalen Geist. Dadurch gerät jedoch das Prinzip des nationalen Geistes ins Wanken, und der Geist des Patriotismus erleidet einen großen Rückschlag. Irgendwann wird sich natürlich ein Mittelweg im Verständnis ergeben, denn zu Beginn jedes Zeitalters kommt es stets zu Extremen. Gleichzeitig gibt es intellektuelle Schwarzmagier, die versuchen, die gesamte Menschheit durch politische und finanzielle Macht sowie durch plötzliche Stimulierung bössartiger Kräfte zu kontrollieren. Auf der einen Seite steht also ein zunehmendes Denken in internationalen Zusammenhängen, auf der anderen Seite eine internationale Politik, die die Werte der Menschheit in hohem Maße bedroht. So ist für die gesamte Menschheit eine kritische Zeit angebrochen, in der selbst gute Prinzipien manchmal sehr negativ dargestellt werden.

Beispielsweise wird Nationalismus als ein primitives Stadium betrachtet – eine Sichtweise, die sehr gefährlich und irreführend ist. In einem früheren Vortrag habe ich bereits davor gewarnt, dass ein internationaler Geist ohne einen nationalen Geist höchst problematisch ist und zum Werteverfall führt. Dies gilt es auch im Wassermann-Zeitalter zu beachten. Wenn die Angehörigen einer Nation keinen positiven nationalen Geist haben, wenn sie nicht wissen, wie sie ihre Nation achten und in einem edlen Geist vereinen können,

ist es kaum möglich, den Angehörigen einer anderen Nation zu begegnen, ohne dass negative und gefährliche politische Fragen im Mittelpunkt stehen.

Ohne einen starken und positiven Nationalgeist wird jeder Versuch, Nationen miteinander zu verbinden, in Krieg und Zerstörung enden, weil sie sich nur in Form von Konkurrenz und Kampf begegnen und somit jeder konstruktive Plan scheitert. An eine spirituelle Verschmelzung ist überhaupt nicht zu denken, solange es keine echte Annäherung an einen positiven nationalen Geist gibt. Es wird also noch einige Verwirrung geben, bevor eine solche Einigung zustande kommen kann. Ich hatte auch darauf hingewiesen, dass Menschen, die den nationalen Geist nicht verstehen, keinen internationalen Geist haben können, solange sie nicht ein gewisses Maß an Opferbereitschaft besitzen.

Sollte auf intellektueller Ebene etwas Gefährliches entdeckt werden, werden wir nach Hause geschickt und die Reise ist zu Ende; außerdem werden wir nicht in die neue, fortschrittliche Form von Regierung und Verwaltung aufgenommen. Da die Aktivität der Natur untersteht, ist sie keinem Menschen gegenüber verpflichtet. Somit gibt es keine Ausnahme von dieser Regel. Wir müssen weiterhin mit unseren Schwierigkeiten und Problemen, unserer kriegerischen Natur und den kleinen Konflikten leben, bis wir von der Unaufrichtigkeit im Gebrauch dieser Begriffe geheilt sind.

Das Wassermannzeitalter erfordert also vollständige Heilung. Körperliche Krankheiten werden hingenommen, weil sie von vorübergehender Natur sind und höchstens so

lange bestehen, wie der Körper existiert. Geistige und moralische Krankheiten hingegen werden niemals geduldet, denn wenn man sie zulässt, tragen wir sie als Neigung in die nächste Inkarnation. Dies ist der Prozess, dem wir im Wassermann-Zeitalter unterworfen sind. Dieser Prozess mit seinen Schwierigkeiten und Problemen wird noch einige Zeit andauern. Fragt man einen Astrologen, wie lange dieser Kampf noch andauert, wird seine Antwort lauten, dass dies allein von unserem eigenen Verhalten abhängt. Diese Antwort ist richtig, denn der Schlüssel liegt bei uns, nicht beim Astrologen. Deshalb habe ich gesagt, dass die Konzepte von Völkern, Nationen und Regierungen im Wassermann-Zeitalter großen Veränderungen unterworfen werden.

Dieser Wandel wird so lange fort dauern, bis sich jeder von uns freiwillig dem Geist des Wassermanns beugt und damit den Weg für das eine Reich Gottes ebnet. Es wird noch zahlreiche Kämpfe geben, weil das Wirken der Natur auf das Reich Gottes ausgerichtet ist. Wenn wir das Reich Gottes wollen, müssen auch Politik und Wirtschaft ein Reich Gottes sein. Vom Reich Gottes sollte daher nicht nur in der Theologie, in Kirchen und Tempeln gesprochen werden, sondern jeder von uns sollte selbst eine Kirche oder ein Tempel sein. Das Herz sollte das *Sanctum Sanctorum* sein, wo das Bild des Teufels durch das Bild Gottes ersetzt wird⁴⁴. Deshalb sind am Anfang dieses Zeitalters so viele Kämpfe unumgänglich.

44 Anspielung auf unsere negativen Eigenschaften

Die Ideologie des Wassermann-Zeitalters geht davon aus, dass jeder Mensch als Weltbürger lebt. Das heißt, wenn ein Deutscher nach Indien reist, sollte er sich unter den Indern zuhause fühlen, und wenn ein Inder nach Deutschland kommt, sollte er sich ebenso bei den Deutschen zuhause fühlen. Zwischen Deutschland und Indien ist dies vergleichsweise leichter umzusetzen als bei anderen Ländern. So fällt es einem Russen, der nach Amerika geht, und einem Amerikaner, der nach Russland kommt, oft schwerer, sich zuhause zu fühlen als einem Deutschen in Indien oder einem Inder in Deutschland. Warum ist das so? Der Grund liegt in politischen Missverständnissen zwischen den Nationen. Solange diese schwarze Magie nicht überwunden ist und alle Nationen eine Weltbürgerschaft anstreben, werden die Konflikte auf individueller und nationaler Ebene weiterbestehen.

Ein weiterer Punkt, mit dem wir uns befassen sollten, ist die Notwendigkeit der Vermischung von Völkern. Vereinfacht gesprochen, versucht gegenwärtig jede Volksgruppe, ihre Identität und Reinheit zu bewahren. Im Wassermann-Zeitalter jedoch kommt es zu einer zunehmenden Verschmelzung von Völkern und Nationen, soziale Barrieren zerbrechen, und es werden immer mehr internationale Ehen geschlossen, denn aus der heutigen Menschheit soll eine neue Menschheit, der sechste Unterzyklus⁴⁵, hervorgehen.

45 Die ursprünglich von H. P. Blavatsky benutzten Begriffe ›race‹ (Rasse) und ›subrace‹ (Unterrasse), mit denen sie das Hervortreten verschiedener Menschheiten im Lauf von großen Zeitepochen erläuterte, wurden in diesem Buch durch die Begriffe ›Zyklus‹ und ›Unterzyklus‹ ersetzt. Der

In keinem Zeitalter war eine einzelne Volksgruppe oder Nation in der Lage, die Menschheit auf die nächsthöhere Stufe zu heben. Obwohl alle Völker gute und schlechte Seiten, Tugenden und Fehler besitzen, konnte keine einzelne Volksgruppe allein dieses Ziel erreichen. Deshalb macht das internationale Bewusstsein der Menschheit die Vermischung von Völkern und Nationen durch internationale Ehen und Bündnisse notwendig. Der kollektive Geist der Menschheit, der die Unterströmung aller menschlichen Völker und Nationen darstellt, wird technisch als ›Manu‹ eines bestimmten Zyklus bezeichnet. Der Manu wirkt stets als die eine Unterströmung des menschlichen Bewusstseins im jeweiligen Hauptzyklus. Er wirkt als die Gesamtpersönlichkeit des Planeten Erde und lenkt bewusst die Völker und Nationen hin zu neuen Mischungen und einer besseren Menschheit.

Zu Beginn jedes Wassermann-Zeitalters wird diese Tendenz stimuliert, und es kommt zu einer groß angelegten Verschmelzung der Völkergruppen weltweit. Deshalb habe ich gesagt, dass die Vermischung der Völker notwendig ist. Es wird immer Menschen geben, die sich unaufhörlich darüber beschweren, dass die Menschheit eine falsche Richtung einschlägt. Gleichwohl ist die Vermischung von Nationen unvermeidlich.

Eine andere, fortgeschrittene Gruppe der Menschheit nimmt zunehmend Gestalt an, sodass es nach einiger Zeit zu

Begriff ›Rassen‹ in der deutschen Erstübersetzung ihrer Werke leitet sich vom Englischen ›human races‹ (Menschheiten) ab und wird teilweise noch heute missverstanden.

einem Kompromiss in den Wertvorstellungen zwischen der orthodoxen Gruppe und der Gruppe des neuen Zeitalters kommen wird. Über Generationen hinweg wird dieser Prozess fortschreiten, bis schließlich die eine Gruppe die andere nach einigem Widerstand akzeptiert. So wird es geschehen.

Die Vermischung der Völker ist also notwendig, um alle planetarischen Prinzipien zu einem vollkommenen Ganzen zu verschmelzen. Dies lässt sich gut anhand der Astrologie verstehen. Jeder Mensch hat ein astrologisches Thema oder Geburtshoroskop, das seine positiven wie auch seine negativen Aspekte anzeigt. Jeder sollte bemüht sein, die positiven Aspekte im Horoskop zu stärken und sich von den negativen zu lösen. Ob wir unser Horoskop kennen oder nicht, ob wir an die Wirkung der Planeten glauben oder nicht – bewusst oder unbewusst streben wir alle danach. Manchmal jedoch wählen wir den falschen Weg und erleiden eine Niederlage, indem wir zulassen, dass sich negative Muster weiter in uns verankern. Eines steht jedoch fest: Niemand möchte bewusst seine negativen Seiten stärken.

Jeder möchte ein besserer und glücklicherer Mensch sein. Wir alle sehnen uns nach einem größeren gegenseitigen Verständnis, einer besseren Partnerschaft und erfüllteren Lebensweise. Ebenso streben wir nach besseren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen. Das heißt, im Grunde genommen ist die Menschheit positiv eingestellt und unternimmt Anstrengungen in eine positive Richtung. Wo liegt also das Problem? Nun, es liegt vielmehr an einem falschen Verständnis dessen, was richtig ist – keineswegs an einer falschen Absicht.

Niemand möchte sich aufgrund falscher Absichten, einer falschen Herangehensweise oder eines Fehlverhaltens schaden oder zerstören. Deshalb sorgt die Natur dafür, dass alle negativen Eigenschaften eines Menschen nur vorübergehend sind, während die positiven Eigenschaften bestehen bleiben.

Alle unsere schlechten Gewohnheiten enden beispielsweise mit diesem Körper, während die guten Gewohnheiten, die wir praktiziert haben, sich in der nächsten Inkarnation positiv auf den ›neuen Bewohner der Form‹ auswirken. Die Natur sorgt also stets für eine Verbesserung.

So strebt jeder Mensch auf dieser Erde danach, glücklicher zu werden, und dieser Wunsch ist der Antrieb für weitere Entwicklungsschritte. Die Menschheit ist ständig gefordert, bessere Wege zu finden, sich neu zu vermischen und das Beste aus ihrem individuellen Leben zu machen. So trägt jede Generation wissentlich oder unwissentlich zu einer Verbesserung bei. Dieser Prozess wird von der Natur auf besondere Weise gefördert.

Im Großen und Ganzen sind es immer einzelne Menschen, die einen Beitrag für ihre Nation leisten. Die Nationen wiederum fördern den Internationalismus, der zu einer besseren Vermischung der Menschheit führt. Zu diesem Ziel treibt der Manu die Menschheit beständig an.

Die Tendenz zur Vermischung auf internationaler Ebene wird dazu führen, dass Kinder internationale Wurzeln haben und sich allmählich zu einer neuen Menschheitsgruppe formen. Diese neue Menschheit wird aus allen bisherigen menschlichen Werten eine bessere Mischung hervorbringen.

Das Wassermann-Zeitalter lenkt sie auf dieses Ziel hin. Mit unserer Intelligenz und unserem gesunden Menschenverstand ist es daher auch unsere Pflicht, die Bemühungen des Manu zu unterstützen.

Ich habe euch bereits gesagt, dass der Mensch als Schöpfer auf dieser Erde geschaffen wurde. Jeder von uns besitzt kreative Fähigkeiten. Es ist wichtig, diese so früh wie möglich zu erkennen und zu verstehen, dass wir als Individuen sowohl Gutes als auch Böses erschaffen können. Wir sollten unsere schöpferischen Fähigkeiten einbringen, um etwas Positives, Gutes und Umsetzbares zu schaffen, sodass unser Streben im Einklang mit den Bestrebungen des Manu steht.

Ein kleines Beispiel soll dies verdeutlichen: Nehmen wir an, die gesamte Menschheit befindet sich auf einem großen Schiff, das eine Reise über den Ozean macht. Wenn jemand vom Schiff ins Meer springt, bringt er sich in Lebensgefahr und könnte sterben. Er könnte aber auch auf dem Schiff in einer Badewanne ein Bad nehmen und es genießen; denn unabhängig vom Wasser, auf dem das Schiff schwimmt, gibt es auch Wasser in der Badewanne.

Ähnlich verhält es sich mit unserem individuellen Handeln: neben den weltweiten Gewässern gibt es unser eigenes, individuelles Wasser.

Angenommen, jemand füllt die Badewanne bis zum Rand mit Wasser und versucht dann, sich darin zu ertränken. Auch das ist möglich – der Tod durch Wasser kann also eintreten, ohne ins Meer zu springen. Doch wir haben ebenso die Wahl, ein Bad zu nehmen und danach heil und

erfrischt wieder herauszukommen. Darin liegt die schöpferische Möglichkeit jedes Einzelnen.

Wir tragen die volle Verantwortung dafür, dass das Schiff alle Passagiere unversehrt und ohne Verluste an Land bringt. Das ist die Pflicht eines jeden Menschen auf dieser Erde. Wenn es überhaupt eine Epoche gibt, in der ein Mensch diese Verantwortung vollständig verstehen kann, dann ist das am ehesten im Wassermann-Zeitalter möglich.

All dies steckt hinter der Aussage: Die Vermischung der Gruppen dieser Menschheit ist notwendig, um alle planetarischen Prinzipien zu einer Vollkommenheit zu verschmelzen.

Meister CVV und der Planet Saturn

Auch die Meister arbeiten auf dieses Ziel hin. So hat Meister CVV beispielsweise oft humorvoll bemerkt, dass er auf die Erde kam, um die undankbare Aufgabe von Saturn zu erleichtern. Dies ist eine symbolische Aussage, welche bedeutet, dass die Menschheit auf die saturnischen Schwingungen häufig nur mit Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten reagiert, dabei aber selten versteht, welchem Zweck sie dienen. Saturn möchte Missverständnisse, übereilte Handlungen, Ungeduld, Reizbarkeit und Ähnliches beseitigen.

Wisst ihr, wie er das macht? Er hält uns einen Spiegel vor, und genau das Verhalten, das wir an den Tag legen, wird uns unmittelbar als Ergebnis unseres Handelns gespiegelt. Wenn wir in den Spiegel schauen und sagen: »Hallo, guten Morgen«, erhalten wir dieselbe Antwort. Aber auch wenn wir sagen: »Du Narr«, erhalten wir »Du Narr« als Antwort. Wenn wir lächeln, wird uns ein Lächeln zurückgeschenkt.

Wenn wir vor dem Spiegel den Mund öffnen, sehen wir das gleiche Bild. Saturn hält also jedem Menschen den Spiegel vor. Wann immer wir ungeduldig sind, bekommen wir eine Kopfnuss und lernen, dass wir nicht mit dem Kopf durch die Wand gehen sollten. Wir sind also noch nicht perfekt. Unseren Körpern fehlt es noch immer an Reinheit, um Saturn auf glückliche und angenehme Weise begegnen zu können. Doch Saturn wartet schon lange auf Menschen, die ihm mit einem lächelnden Gesicht begegnen. Das bedeutet, er erwartet, dass die Körper der jetzigen Menschheit so schnell wie möglich gereinigt und geläutert werden.

Durch die Vermittlung spiritueller Disziplin wollte Meister CVV die von Saturn verursachten unglücklichen Gegebenheiten unter seinen Schülern mildern. Hinter seiner Aussage steht der Versuch, die unangenehme und undankbare Aufgabe von Saturn zu verringern und ihn davon zu entlasten, sich mit seinen Menschen auseinanderzusetzen.

Jeder Meister tut das Gleiche: Er versucht, zwischen den Planeten und dem Individuum zu vermitteln, damit wir die Lektionen der Planeten empfangen, verstehen und in die Praxis umsetzen können. Die Disziplin, die sie anbieten, ist nur eine Anregung, kein Zwang.

Es liegt an uns, ob wir uns dieser Disziplin unterziehen oder nicht. Entscheiden wir uns dafür, setzt der Prozess der Reinigung und Läuterung sofort ein. Wenn wir nicht dazu bereit sind, zögern wir den Prozess nur hinaus und verschieben ihn auf einen späteren Zeitpunkt. So oder so muss sich jeder der Disziplin unterziehen und die körperlichen Träger reinigen. Erst dann ist es uns möglich, in den wahren

Geist des Wassermann-Zeitalters einzutreten. Im nächsten Schritt wird also eine neue Menschheit entstehen, die all diese Prinzipien vereint und auf Gruppenebene unter dem Einfluss des Löwen vorbereitet wird.

Zwölf Tierkreiszeichen und zwölf Gruppen

Ihr wisst, dass Menschen jeweils in einem der zwölf Tierkreiszeichen geboren werden und auf ihre Weise Stärken und Schwächen haben. Ebenso hat jede Gruppe der Menschheit ihre Stärken und Schwächen, je nachdem unter welchem der zwölf Zeichen sie geboren wurde.

Die Tierkreiszeichen beeinflussen nicht nur einzelne Menschen, sondern auch bestimmte Regionen und Menschheitsgruppen weltweit. Zur Zeit der Entstehung der neuen Menschheit werden die ersten Mitglieder in verschiedenen Teilen der Welt geboren. Doch sie alle werden von demselben Tierkreiszeichen regiert. Gegenwärtig stehen die Mitglieder dieses neuen Unterzyklus unter der Regentschaft des Zeichens Löwe. Wir sollten jedoch nicht annehmen, dass alle, die im Zeichen Löwe geboren sind, zur fortgeschrittenen Gruppe der Menschheit gehören.

Es wäre unsinnig, wenn sich zwei Personen, nur weil sie beide im Zeichen Löwe geboren wurden, zusammenschließen und behaupten würden, sie wären Mitglieder des sechsten Unterzyklus. Es handelt sich vielmehr um eine Gruppe der Menschheit, die vom Löwen regiert wird, und nicht um eine einzelne Person. Diese Gruppe existiert in allen Teilen der Welt und nicht an einem bestimmten Ort. Durch Wiedergeburten festigt sich allmählich diese Gruppe

zu einer neuen Menschheit. Nationen und Menschheitsgruppen leben daher nicht an einem bestimmten Ort im politischen Sinn, sondern sind hier im Licht von Evolution und Spiritualität zu verstehen.

In jeder Nation gibt es Mitglieder dieser fortgeschrittenen Menschheitsgruppe. Um ihr anzugehören, müssen wir unsere Eignung unter Beweis stellen. Menschen, die diese Voraussetzungen erfüllen, erhalten neue, fortgeschrittene Körper. Auch ihr Verhalten gegenüber anderen Menschheitsgruppen verändert sich, denn sie durchlaufen ihre Entwicklung durch eine schnellere Abfolge von Geburten und Wiedergeburten.

Vaivaswata Manu, der Prototyp des vollkommenen Himmlischen Menschen, übernimmt die Rolle des Herrschers der neuen Menschheitsgruppe. Dies geschieht in jedem Wassermann-Zeitalter, weil die Menschen, die im Hintergrund arbeiten und Sanat Kumara, der Manu dieser Periode, sowie alle Mitarbeiter von Shambala neue Impulse geben.

*

Frage: Wer ist Sanat Kumara? Was tut er?

Antwort: Sanat Kumara führt auf der spirituellen Ebene den Vorsitz. Was ein Herrscher auf politischem Gebiet ist, ist Sanat Kumara auf der spirituellen Ebene. Sanat Kumara ist der Gesetzgeber der geistigen Welt in dieser Erdenperiode.

Frage: Wie kam Sanat Kumara zu diesem Namen?

Antwort: Der Name stammt aus den Schriften, den Puranas und Itihasas. Zum ersten Mal wurde er von Madame Blavatsky verwendet. Sie widmete dem Prinzip von Sanat Kumara mehrere hundert Seiten. Auch in den tibetischen Büchern umfasst dieses Thema ebenso viele Seiten. Ähnlich wie der Manu ist Sanat Kumara ein kosmisches Prinzip. Das Wort ›*Sanat*‹ bedeutet ›ewig periodisch‹. Im Sanskrit haben wir zum Beispiel das Wort *Sanatana*. Sanat Kumara erhielt seinen Namen, weil er zum einen die Gesetze, die das Sonnensystem regieren, und zum anderen die Gesetze, welche die planetarische Regierung unserer Erde lenken, periodisch auf die Natur anwendet. Deshalb erhielt er den Namen Sanat Kumara.

Die vier Kumaras – die ewigen periodischen Prinzipien

Gemäß der Allegorie, in der weitere Zusammenhänge erläutert werden, traten bei der Manifestation des Sonnensystems vier Personen gleichzeitig in Erscheinung: Sanaka, Sanandana, Sanat Kumara und Sanat Sujata. Diese vier Kumaras sind ewige periodische Prinzipien. Daher haben sie alle die Vorsilbe ›*Sana*‹ und werden allegorisch als Ausdruck der vier Gesichter des Schöpfers betrachtet. Brahma, der Schöpfer, wird symbolisch als viergesichtig beschrieben. Aufgrund dieser vier Gesichter kamen die vier *Kumaras* hervor. Aus dem *Manas*, dem Geist Brahmas, trat ein weiterer *Kumara* hervor, der fünfte, genannt Narada.

So beschreibt es die Allegorie. Bei der Geburt dieser fünf Wesen erwartete der Schöpfer von ihnen, dass sie die Aufgabe der Schöpfung übernehmen. Doch sie weigerten sich

zu erschaffen. Der Schöpfer fragte sie: »Warum weigert ihr euch?« Sie antworteten: »Wenn wir beginnen zu erschaffen und uns in der Handlungskette von Ursache und Wirkung verfangen, geraten wir in die Knechtschaft von Geist und Materie. Deshalb weigern wir uns zu erschaffen.«

Der Schöpfer war überrascht, wie intuitiv sie die möglichen Folgen des Erschaffens erfassten. Erst dann verstand er, warum Narada die anderen lehrte, nicht zu erschaffen. Daraufhin verdammt der Schöpfer alle vier Söhne dazu, während der ganzen Schöpfung tief in ihr zu verweilen und jedem Geschöpf ihre Gegenwart zu schenken, damit jeder Einzelne, sobald sein Denken gut und rein ist, auf den spirituellen Pfad erhoben werden kann.

Dies ist der Bann, der den vier Kumaras auferlegt wurde. Seitdem findet sich in jedem Atom dieser Schöpfung die Gegenwart dieser vier Kumaras als das grundlegende Christusprinzip dieser Schöpfung. Narada, das fünfte Wesen, wurde dazu verdammt, von Ebene zu Ebene in der Schöpfung zu wandern, ohne einen festen Aufenthaltsort für sich selbst zu beanspruchen, und jedem zu helfen, der Befreiung sucht, indem er ihm das Bewusstsein der höchsten spirituellen Berührung verleiht. Seitdem schenken diese fünf Wesen der Schöpfung ihre Gegenwart. Jeder, der in der Schöpfung ist – wie groß seine Untaten, Sünden und Fehler auch sein mögen – wird durch sie von seinen Sünden befreit.

Sie stehen symbolisch für das 4., 5., 6. und 7. Prinzip. Das sind die *buddhischen*, *nirvanischen*, *para-nirvanischen* und *maha-para-nirvanischen* Prinzipien, die ausschließlich schöpferisch und nicht reproduktiv sind. Dieses Grundprinzip

wird durch die Allegorie der Kumaras zum Ausdruck gebracht. Immer wenn eine Wassermann-Periode beginnt, werden diese höheren Prinzipien automatisch neu belebt, und die Wesen auf der Erde empfangen diese Neubelebung.

Dann gibt es die Hierarchie und die Konstitution der Menschen auf dieser Erde, die so angelegt ist, dass in uns das Gesetz der Entsprechungen wirkt. So haben der Manu und Sanat Kumara eine Entsprechung zu unserem Kopffzentrum. Der Nordpol der Erde korrespondiert mit unserem Kopf, der Südpol mit unserem Steißbein, und die gesamte Wirbelsäule entspricht der Rotationsachse der Erde.

Die Meister weisen ihre Schüler und Anhänger an, täglich eine Meditation durchzuführen, die sie ›Überlagerung‹ nennen und selbst durchführen. Dabei stellen sie sich die ganze Erde von oben bis unten vor, meditieren über den Nordpol in ihrem Kopffzentrum und den Südpol in ihrem Steißbein und nehmen allmählich auf höheren Ebenen Kontakt mit den entsprechenden Punkten der Erdrotationsachse auf. So verbinden sie sich mit den sieben Zentren in ihrer Wirbelsäule und allmählich auch mit den Unterzentren. Dadurch erfahren sie das Bewusstsein der verschiedenen Kontinente, der unterschiedlichen Gruppen der Menschheit, der Nationen und ihres kollektiven Denkvermögens auf der Erde. Diese Meditation wird regelmäßig von den Meistern und ihren Schülern durchgeführt.

Dieser Prozess wird *Nyasa* genannt und ist in den Schriften sehr bekannt und weit verbreitet. Es ist die positivste und kraftvollste Meditation und zugleich die am häufigsten praktizierte. Jeder wird dabei bestimmte Ergebnisse

erfahren, weil er mit dieser Methode in Kontakt mit der Menschheit dieser Erde tritt.

Demnach steht Shambala in Verbindung mit dem Kopfbereich eines jeden Menschen, während die Hierarchie, deren Vorsitz Christus innehat – den wir auch Maitreya oder *Bodhisattva* nennen – mit unserem Herzzentrum verbunden ist. Im Wassermann-Zeitalter werden diese Zentren auf der Erde wiederbelebt. Infolgedessen werden auch die entsprechenden Zentren in uns neu belebt.

Die Stimulierung erfolgt je nach der Subperiode des jeweiligen Tierkreiszeichens. Bei den Luftzeichen wirkt sie stets auf den höheren Ebenen, während bei den Erdzeichen die Wirkung immer auf der materiellen Ebene erfolgt. Der Wassermann ist das subtilste der drei Luftzeichen und zeichnet sich durch ein hauptsächlich spirituelles und universelles Bewusstsein aus. Wer Übung und Disziplin akzeptiert, wird automatisch eine Erweiterung seines spirituellen Bewusstseins erfahren. Auch diejenigen, die sich keiner Disziplin unterwerfen, erleben eine Bewusstseinsenerweiterung, die sich manchmal positiv, manchmal negativ auswirken kann. Wie dem auch sei: In jedem Denkvermögen findet eine Erweiterung statt. Deshalb wird das Wassermann-Zeitalter auch als ›Raumzeitalter‹ bezeichnet. Experimente mit dem Raum, mit internationalen und universellen Werten sowie der Einsatz radioaktiver Elemente sind im Wassermann-Zeitalter unvermeidlich.

Vaivaswata Manu, der himmlische Prototyp des vollkommenen Menschen, übernimmt die Rolle des Herrschers der neuen Menschheit, während Maitreya als der Weltlehrer

wirkt. In jedem Zeitzyklus wird es einen Christus geben. Für unsere Zeit wird er Maitreya genannt.

In einem größeren Zyklus wird der nächste Jünger, der auf die Stufe des Christus vorbereitet wird, in Erscheinung treten, während der gegenwärtige Christus als Sonnenprinzip dienen wird. Es handelt sich um eine spezielle Zirkulation: Die gesamte Aktivität geht von der Sonne aus, zirkuliert durch die Planeten in einer bestimmten Abfolge, und kehrt nach Abschluss des Evolutionszyklus auf allen Planeten zur Sonne zurück, um von dort erneut zu den Planeten zurückzukehren. Dieses Geschehen lässt sich mit dem Blutkreislauf im Körper vergleichen: Das Blut wird vom Herzen in alle Körperteile verteilt und kehrt zum Herzen zurück, um erneut verteilt zu werden.

So wie wir einen Körper haben, ist auch das gesamte Sonnensystem ein System von Körpern, in dem dieselbe Art von Kreislauf stattfindet, wie wir ihn von unserem Körper kennen. Was das *Prana* für unseren Körper ist, ist der Äther der Sonnensysteme für das solare System. Der Unterschied liegt lediglich in der Größenordnung, doch das Phänomen bleibt dasselbe.

Maitreya, der Weltlehrer, führt dieses Werk mit Hilfe von zwei führenden Jüngern aus. Im gegenwärtigen Zyklus sind dies Morya und Kuthumi. In jedem Zyklus werden zwei Menschen auf dieser Ebene ausgebildet.

Frage: Wie kamen Morya und Kuthumi zu ihren Namen?

Antwort: In ihrer letzten physischen Reinkarnation wurden ihnen diese Namen von ihren Eltern gegeben. Madame Blavatsky kam mit ihnen in Kontakt und machte ihre Namen bekannt. Es sind ihre Codenamen, während ihre richtigen Namen anders lauten können. Gleiches gilt für ihren Jünger Djwhal Khul. Sie tragen einen Namen, den sie über alle Geburten und Wiedergeburten hinweg beibehalten.

Der Name Morya erscheint in den Aufzeichnungen der Puranas und Itihasas als Maru. Vor etwa 5.600 Jahren begann er seine spirituelle Laufbahn als Jünger des großen Meisters Parasara. In der Sprache Blavatskys, die der Tradition der indischen Himalaya-Region entspricht, ist Morya unter dem Namen Maru bekannt. Kuthumi, dessen Codename in den Puranas Devapi lautet, war ein Zeitgenosse von Maru und begann seine spirituelle Laufbahn fast zur gleichen Zeit. Beide wurden zunächst von dem Weisen Parasara ausgebildet und erhielten die höchsten Einweihungen.

Gemeinsam mit ihnen wurde auch Parasaras Sohn Vedavyasa ausgebildet. Parasara übertrug die gesamte spirituelle Arbeit an diese drei Meister. Vedavyasa erhielt die Aufgabe, die Bücher der alten spirituellen Weisheit zu sammeln, zu systematisieren und Unwahres zu bereinigen. Darüber hinaus wurde Vedavyasa gebeten, 18 umfangreiche Formeln, die die gesamte spirituelle Wissenschaft erklären, in 18 große Allegorien – die 18 Puranas – zu verdichten und erweitern.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde Madame Blavatsky von den beiden Meistern Morya und Kuthumi als Sprachrohr ausgewählt, um die gesamte spirituelle Weisheit in der damals aufkommenden Weltsprache Englisch zu übermitteln. So stellte sie diese Namen zum ersten Mal der Öffentlichkeit vor.

Frage: Warum wurde eine Frau aus Russland für diese Arbeit ausgewählt, obwohl es in Indien viele Meister gab? Gibt es dafür einen Grund?

Antwort: Dies geschah aus zwei Gründen. Zum einen gibt es aus Sicht der Meister weder Okzident noch Orient, weder Russe noch Inder, sondern nur eine Menschheit. Zum anderen verfügte Madame Blavatsky von Geburt an über psychische Fähigkeiten, die die Meister dazu veranlassten, sie auszuwählen, um erneut eine spirituelle Institution zu gründen. Sie entschieden sich für Madame Blavatsky, weil ihre Natur sie besonders befähigte, diese Arbeit zu leisten. So verstehen wir es.

Ich kann nur von diesen beiden Meistern sprechen. Ob eine Person einen Hintergrund hat oder nicht, lässt sich nur anhand ihrer geleisteten Arbeit erkennen. Was mich betrifft, bin ich mit Madame Blavatsky nur durch ihre Werke verbunden. Sie sind für mich Grund genug, um zu verstehen, warum die Meister sie ausgewählt haben. Sie konnte alles, was ihr von den Meistern übermittelt wurde, vollständig niederschreiben. Die Fähigkeit, konsequent und kontinuierlich eine Zielsetzung zu verfolgen und die eigene Existenz für eine höhere Sache aufzugeben, ist das

einziges Kriterium, was einen Menschen dazu befähigt, angenommen zu werden.

Als ich mit meinem Vater die Bücher *Isis Entschleiert* und *Die Geheimlehre* studierte, fand ich jedes Mal genügend Gründe, warum Madame Blavatsky ausgewählt wurde. Denn ich konnte die Schriften im Licht meines damaligen Auffassungsvermögens nur verstehen, wenn ich diese beiden Bücher zusammen mit meinem Vater las. Das ist meine persönliche Erfahrung mit ihren Werken. Bevor ich ihre Bücher kannte, war ich Hindu. Danach wurde mir klar, dass die uralte Weisheit der Schriften etwas anderes ist als jede Religion. Darüber hinaus begann ich ein wenig zu verstehen, dass menschliche Werte nicht dasselbe sind wie religiöse Werte. Dass ich die ursprünglichen indischen Schriften eigenständig studieren konnte, verdanke ich allein meiner Verbindung zu ihren Werken. Seit meinem sechzehnten Lebensjahr bis heute bin ich immer wieder und kontinuierlich mit ihren Werken in Berührung gekommen. Das ist meine Erfahrung. Ich finde auch heute noch genügend Gründe, warum die Meister Madame Blavatsky mit dieser Arbeit betraut haben.

Frage: Welches sind die anderen Inkarnationen von Meister Morya und Meister Kuthumi?

Antwort: Solche Fragen führen uns zu weit vom Thema weg. Wir haben die Bücher, die Weisheit und unseren gesunden Menschenverstand, um die Bücher zu nutzen, anzunehmen oder abzulehnen, und den Rest geschehen zu lassen. Wenn die Zeit reif ist, werden die Namen

bekanntgegeben. Ich habe das Gefühl, dass hier vielleicht ein wenig Fantasie im Spiel ist und diese Frage einer Grundlage entbehrt. Daher möchte ich auf diesen Punkt nicht näher eingehen.

*

Die Meister der Weisheit

Wir wollen uns nun dem Studium der Spirituellen Astrologie im Hinblick auf das Wassermann-Zeitalter zuwenden, das sowohl planetarische Perioden als auch Perioden der Menschheit umfasst. Die Perioden, über die wir gesprochen haben, beziehen sich auf Individuen. Die Bedeutung ist stets gleich. Wir haben über den Manu und Sanat Kumara gesprochen. Sie leiten das gesamte Werk mit Hilfe von zwei großen Meistern, die in den Schriften Maru⁴⁶ und Devapi⁴⁷ genannt werden.

Zu allen Zeiten gab und gibt es Menschen auf der Erde, die über Jahrtausende hinweg, durch Geburten und Wiedergeburten hindurch, die Erinnerung an ihr ursprüngliches Selbst, ihre Lebensaufgabe sowie an die Kontinuität ihres Lebenszwecks bewahren. Sie selbst bleiben im Hintergrund und stellen das Werk in den Vordergrund, weshalb sie persönlich nicht bekannt sind. Das Werk von

46 Dieser Name findet sich in den Puranen. Es ist ein anderer Name für Meister Morya.

47 Dieser Name findet sich in den Puranen. Es ist ein anderer Name für Meister Kuthumi.

Meister Djwhal Khul zum Beispiel ist uns allen vertraut, doch niemand weiß, wer Djwhal Khul ist. Er führt ein ganz normales Leben als Bürger oder Dorfbewohner in einem beliebigen Land. Es hängt von seiner Mission ab, wo er wiedergeboren wird, und jede Wiedergeburt kann in einem anderen Land stattfinden. Je nachdem in welchem Land er lebt, führt er ein ganz normales Leben wie alle Bürger, während er auf anderen Ebenen die Arbeit mit enormer Geschwindigkeit ausführt.

Hätte sich Meister Djwhal Khul der Öffentlichkeit zu erkennen gegeben, wäre es ihm unmöglich gewesen, die uralte Weisheit durch die Bücher von Madame Blavatsky und Alice A. Bailey zu vermitteln. Die Meister wissen genau, wie wir reagieren, wenn wir jemanden als Meister ansehen, und sie sehen, wie wir uns gegenüber sogenannten ›Meistern‹ verhalten. Die wahren Meister bleiben stets im Hintergrund und führen die Arbeit ins Feld. Ich habe euch eine Verlautbarung von Meister Djwhal Khul vorgelesen, die zeigt, wie die Meister ohne jeglichen Anspruch arbeiten. Man kann sich nicht vorstellen, wie bescheiden und einfach die Meister leben.

Die gesamte Arbeit wird von zwei großen Meistern geleitet, den beiden großen Jüngern von Lord Maitreya. Sie wirken als verbindende Kräfte zwischen den Menschen der neuen Menschheitsgruppe und den Bewohnern der kosmischen Ebene. Die Bewohner der kosmischen Ebene sind die sieben Sterne des Großen Bären, die Sterne des Sternbildes Schildkröte sowie die Plejaden, Castor, Pollux und Sirius, der Hundstern. Sie sind Sonnensysteme auf der kosmischen

Ebene und viel höher entwickelt als unser Sonnensystem. Zwischen diesen Sternen und unserer Sonne besteht eine Beziehung wie zwischen einem Meister und seinen Schülern. Wenn man diese Sonnensysteme mit den Meistern der Weisheit vergleicht, so entspricht unsere Sonne mit ihren Planeten einem Jünger dieser kosmischen Sonnen; die Planeten sind die Jünger der Sonne, die Erde ist der Schüler der Sonne und der Planeten, und die Menschheit auf der Erde ist der Schüler der planetarischen Bewusstseinsformen sowie der Menschen, die mit dem Geist dieser Konstellationen geboren sind.

Zum Beispiel wird das spirituelle Licht durch unsere Sonne auf unseren Planeten übertragen, und es wird immer einen Menschen auf der Erde geben, der direkt unter dem Einfluss dieses spirituellen Lichts geboren wird. Es existieren sieben Sterne im Großen Bären, und es wird immer sieben Menschen auf unserer Erde als Vertreter oder Prototypen dieser sieben Sterne geben. In den Schriften werden sieben Menschen beschrieben, die in physischen Körpern auf der Erde wirken und diese Prinzipien verkörpern. Sie werden über Zeitalter und Jahrtausende hinweg dargestellt, und die Menschheit jedes Jahrhunderts zeugt von den Geschichten dieser sieben Menschen.

Um Verwirrung zu vermeiden, sollte man die Terminologie und den Ansatz der Schriften verstehen. So wurden diese Personen beispielsweise vor 10.000 Jahren in Geschichten beschrieben. Auch nach 20.000 Jahren werden Geschichten mit denselben Personen erzählt. Ich gebe euch ein kleines Beispiel: Der Weltlehrer kam einst als Rama in

Indien auf die Erde herab. Sein *Guru* hieß Vasishta, ein weiterer *Guru* war Vishwamitra. Viele tausend Jahre später, vor etwa 5.000 Jahren, wurde der Weltlehrer erneut als Krishna auf dieser Erde geboren. Zu seiner Zeit wurden diese beiden *Gurus* wieder erwähnt. Wenn wir den Schlüssel zum Verständnis der Schriften nicht kennen, könnten wir sie als reine Legenden abtun. Häufig wurden sie auch falsch interpretiert, bis Madame Blavatsky mit ihren Schriften *Isis Entschleiert* und *Die Geheimlehre* an die Öffentlichkeit trat und einige dieser Schlüssel erklären konnte.

So wird hier beschrieben, dass diese *Gurus* als verbindende Kraft zwischen den Menschen der neuen Menschheitsgruppe und den Bewohnern der kosmischen Ebene, den Konstellationen, tätig sind.

Diese fortgeschrittenen Konstellationen gehören zur kosmischen Ebene. So wie es auf dieser Erde Meister und Schüler gibt, so gibt es auf der Meisterebene Sonnensysteme und auf der Schülerebene einige Junior-Sonnensysteme. In der *Esoterischen Astrologie* lesen wir, dass sieben fortgeschrittene Sonnensysteme und fünf Junior-Sonnensysteme zusammen eine Gruppe bilden und es Millionen solcher Gruppen von zwölf Sonnensystemen in der Galaxie gibt. In diesem Buch werden die sieben Sonnensysteme als ›heilige Sonnen‹ bezeichnet, die fünf anderen Sonnensysteme gelten als ›nicht-heilige Sonnen‹. Diese Begriffe sind jedoch symbolisch gemeint. Glaubt nicht, dass unsere Sonne nicht heilig sei. Es sagt nur aus, dass sie ein Junior ist und noch viel von den sieben *Gurus* lernen muss. Unsere Sonne gehört zu einem dieser fünf Junior-Sonnensysteme. Das gleiche

Prinzip gilt überall dort, wo die Begriffe ›heilig‹ oder ›nicht-heilig‹ verwendet werden.

Der tibetische Meister hat nur einige dieser heiligen Sonnen vorgestellt. Er weiß, dass wir sonst verwirrt wären. In den Schriften wird die Gesamtgalaxie mit Hunderten von Sonnensystemen in vier gleich große Bereiche unterteilt⁴⁸, die mit ›Raummarken‹ versehen sind.

Die Sonnensysteme eines bestimmten Gebiets werden als ›Schildkröten‹ bezeichnet. Sie werden als Kopf der Schildkröte, ihr schüsselartiger Rücken, Schwanz und Beine dargestellt, um uns eine Vorstellung von der Anordnung der Sonnensysteme zu geben. Ein anderes Sonnensystem wird ›Löwe‹ genannt. Einige Sonnensysteme befinden sich auf seinem Schnurrbart, andere auf seiner Ober- oder Unterlippe. Der Löwe wird als ein geöffnetes Maul mit halbmondförmigen Zähnen beschrieben, auf denen jeweils einige Sonnensysteme liegen.

Ein weiteres Sonnensystem wird als ›Großer Bär‹ beschrieben, der sich vom Sternbild des Bären unterscheidet. Außerdem gibt es ein viertes Sonnensystem, das als ›Affe‹ bezeichnet wird. Diese vier Tiere befinden sich auf der oberen Hemisphäre – das heißt, wenn man den Himmel vom Äquator aus in eine untere und eine obere Hälfte teilt, liegen diese vier Sonnensysteme auf der oberen Hemisphäre. Auf der unteren Hemisphäre gibt es wiederum viele andere

48 Vgl. Alice A. Bailey, *Esoterische Astrologie*, Lucis Trust Genf, 1970 [S. 628f].

Konstellationen. Jeder Stern hat einen Namen, und zu jedem Stern haben wir Allegorien.

Der tibetische Meister möchte uns die Dinge in kleinen Schritten über einen Zeitraum von mehreren Jahrhunderten näherbringen. Deshalb hat er nur diesen einen Quadranten in Betracht gezogen und nur einige Konstellationen in der *Esoterischen Astrologie* erwähnt, damit wir die Entsprechungen dieses riesigen Sternen-Körpers in unserem eigenen Körper erkennen können. Er möchte seine Schüler in dieser Meditationsform schulen und sie befähigen, das kollektive Bewusstsein der gesamten Menschheit dieser Erde sowie das Bewusstsein der verschiedenen Sonnensysteme in ihrer Gesamtheit zu erfahren und sich daran zu erfreuen. Dadurch sollen sie ein besseres Verständnis und Mitgefühl für ihre Mitmenschen entwickeln. Das ist der Lehrplan im Hinblick auf die Arbeit des Meisters. Wann immer ein Meister lehrt, verfolgt er nur dieses eine Ziel.

Die sieben Sterne des Großen Bären, die Plejaden, Sirius, Castor und Pollux sind allesamt Sonnensysteme mit heiligen Sonnen.

Es gibt die Sterne der Richter: Die Sterne der Konstellation Aquila sind als »die sieben Richter« bekannt. Im *Buch der Richter* im Alten Testament (Hebräische Bibel) gibt es Allegorien und Geschichten, die sich auf diese Sterne beziehen. Ein Beispiel dafür ist die Geschichte von Samson⁴⁹.

49 Vgl. Richter 13:1 – 16:31

Auch Herkules ist ein Sternbild, das ein Sonnensystem darstellt. Die Geschichten von Herkules in der griechischen Mythologie sind somit Allegorien für diese stellare Persönlichkeit. Zum ersten Mal wurde ein Teil der Symbolik in Form einer kurzen Abhandlung in einem Buch mit dem Titel *Die Arbeiten des Herkules*⁵⁰ veröffentlicht.

Die Sterne der Richter und all diese Konstellationen sind mit der neuen Menschheitsgruppe verbunden. Damit handelt es sich um eine Gruppe, die sich derzeit in der gegenwärtigen Menschheit entwickelt und als sechste Untergruppe verstanden wird.

Die Konstellationen der Weisen Vasishta und Agastya

Ich werde euch jetzt von zwei großen Konstellationen erzählen: dem Weisen Agastya und dem Weisen Vasishta. In den Schriften wird Agastya als derjenige beschrieben, der Ozeane leer trinkt. Es wird gesagt, dass es Dämonen gab, die das Wohlergehen der Menschheit auf dieser Erde bedrohten und sich tagsüber im Ozean versteckten. Sobald es Nacht wurde, kamen sie hervor, um die Menschen zu töten und zu verschlingen.

50 Alice A. Bailey, *Die Arbeiten des Herkules*, erschienen im Verlag Lucis Trust, Genf.

Ein weiteres tiefgründiges Buch über die Geschichte des Weltjüngers Herkules und die spirituelle Bedeutung der zwölf Arbeiten im Tierkreis wurde verfasst von Kumar, K. Parvathi, *Herkules: Die Reise des Menschen durch den Tierkreis*, Edition Kulapati, Neuauflage 2026.

Die Götter des Deva-Reiches fühlten sich machtlos und kamen zum Weisen Agastya, um ihn um Hilfe zu bitten. Agastya fragte: »Was wünscht ihr?« Die Devas antworteten: »Wir bitten dich, in deiner Kontemplation eine Methode zu finden, den Ozean zu entleeren, damit die Dämonen zum Vorschein kommen.« Kurz darauf sog Agastya das gesamte Wasser des Ozeans in sich auf, sodass die Dämonen ans Licht kamen. Somit verloren sie ihr Versteck und konnten von den Devas unschädlich gemacht werden.

Diese Geschichte wird immer wieder erzählt und gilt als Allegorie für die Menschheit im Wassermann-Zeitalter. Jedes Mal, wenn das Wassermann-Zeitalter eintritt, erleben wir alle diese Geschichte.

Sprechen wir nun über die Eigenschaften des Wassermanns, also des Weisen Agastya, der das gesamte Wasser des Ozeans einsog und die Dämonen im Meer offenbarte, damit die Devas sie töten konnten. Dieser Vorgang wiederholt sich stets in zyklischer Abfolge.

Der Tierkreis besteht aus zwei Hälften: Die eine beginnt am 22. Dezember im Steinbock mit der längsten Nacht, die andere am 22. Juni im Krebs mit dem längsten Tag. In den Schriften wird die längste Nacht mit einem blinden Weisen verglichen, einem blind Geborenen. Über ihn gibt es Allegorien, die von den Geheimnissen des Steinbocks erzählen. Durch Geschichten über den goldenen Turm, der den längsten Tag darstellt, werden in den Schriften die Geheimnisse des Krebses erläutert. Die Morgendämmerung steht für den Sonnenaufgang der Götter, die Abenddämmerung für den Sonnenuntergang der Götter. Mit Göttern sind hier

die Devas gemeint. Das gesamte Jahr wird als ein Tag der Devas bezeichnet. Ein Jahr der Menschen ist also ein Tag der Götter.

Woher stammt diese Aussage? Außer in der *Geheimlehre* finden wir sie in der Bibel, die aus zwei Teilen besteht: dem Alten Testament (Hebräische Bibel) und dem Neuen Testament. Diese Aussage steht in den Sprüchen Salomos, die zur Dichtungs- und Weisheitsliteratur der Hebräischen Bibel gehören.

Was geschieht nun auf der Erde im Verlauf eines jeden Jahres? Das Wasser auf dem Globus beginnt seine Reise nach Norden – in der Sprache Roger Bacons⁵¹ ist dies ›die heilige Alchemie dieser Erde‹. Das schmutzige Wasser der Erde steigt in einem Destillationsprozess auf, verwandelt sich in reinen Wasserdampf und bildet Wolken. Anschließend fällt das reine Wasser aus den Wolken als Regen wieder auf die Erde herab, und so erfolgt vom Krebs an die Reise nach Süden. Ab dem 22. Juni ergießen sich die Wolken in allen tropischen Ländern, die zwischen dem Wendekreis des Steinbocks und dem Wendekreis des Krebses liegen, auf die Erde. Dieser Gürtel wird als ›Zone der sechs Jahreszeiten‹ bezeichnet.

In Äquatornähe ist der Effekt am präzisesten und am stärksten ausgeprägt. Daher werden diese Berechnungen im

51 Roger Bacon (1220-1292), war ein englischer Franziskanermönch, Philosoph, Linguistiker und experimenteller Naturwissenschaftler. Sein besonderes Interesse galt der Optik. Er war Anhänger der Transmutationslehre und der Astrologie. [zitiert nach: <https://www.mittelalter-lexikon.de/wiki/Roger_Bacon>, 18.11.2025]

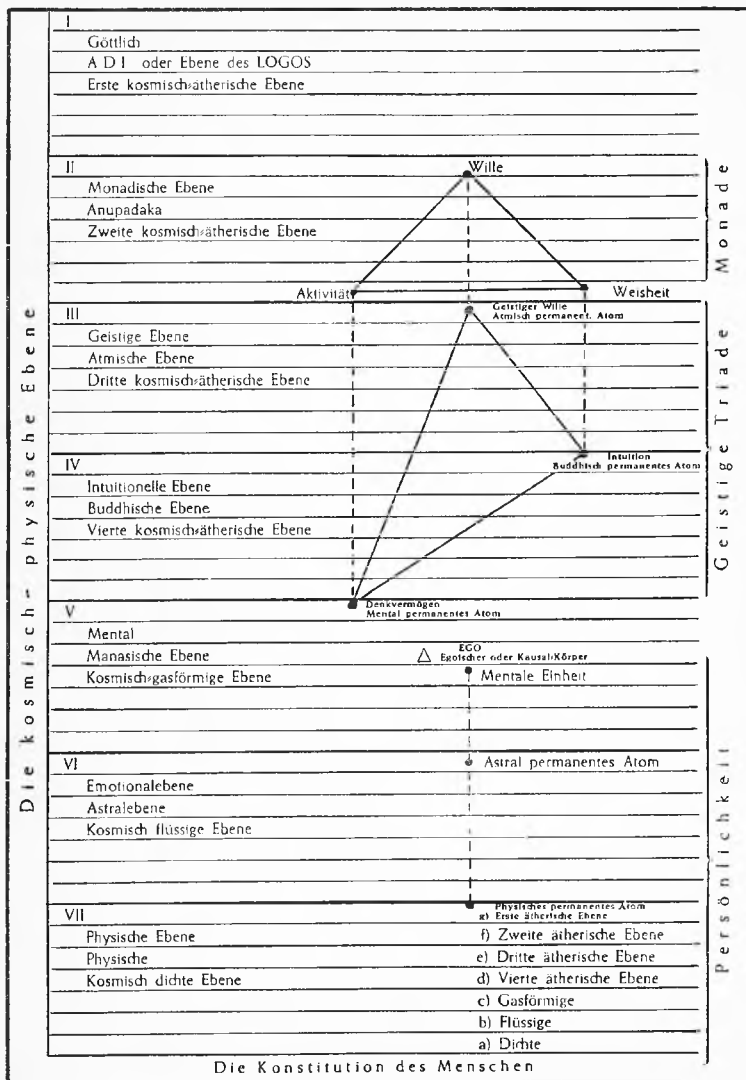
Einklang mit den Jahreszeiten am Äquator vorgenommen. Im Wassermann sitzt der Weise Agastya. Die Schriften beschreiben, dass er in einem Topf geboren wurde – daher sein Name ›Sohn des Topfes‹. Dies ist sein Titel. *Kumbha* bedeutet ›Wassermann‹ und auch ›Topf‹. Agastya beginnt also, das Wasser aus den Ozeanen einzusaugen, denn in diesem Zeichen, zwischen dem 21. Januar und dem 19. Februar, findet die Destillation statt. Daher gilt der Wassermann in der Wissenschaft der Alchemie als das Zeichen der Destillation, der Reinigung und der Alchemie.

Nun wollen wir uns mit dem Weisen Vasishta vertraut machen. Dabei erinnern wir uns an die kosmischen Ebenen, die Ebenen der kosmischen Schöpfung, die in vielen Büchern von Alice A. Bailey beschrieben werden.

Die erste Ebene wird ›kosmisches *Adi*‹ genannt. Dort findet die erste Ausstrahlung des Göttlichen noch vor der Entstehung der Sonnensysteme statt. Genau in diesem Moment beginnt der Absolute Gott »*tasmād virāḍ ajāyata*«⁵² zu äußern, die Dreiheit in seiner Sprache. Dieser Aspekt wird ›kosmischer *Parabrahma*‹ genannt. Es ist der Hintergrund und das kosmische *Adi*, *Parabrahma* ohne den Kosmos. Er kann auch als ›Absoluter Gott‹ oder als ›Helfer Gottes‹ bezeichnet werden.

52 Die erste Zeile des Gayatri-Mantras; eine heilige Klangformel, die dem eigentlichen Mantra vorausgeht, welches das Licht von der unsichtbaren bis in die sichtbare Welt offenbart

Die sieben Ebenen unseres Sonnen-Systems



Auf der zweiten kosmischen Ebene, die ›kosmisch monadische Ebene‹ genannt wird, bilden sich die kosmisch monadischen Formen. Auf dieser Ebene gibt es sieben Raumgloben, die stimuliert werden und als ›heilige Globen‹ bezeichnet werden können. Sie sind die unbefruchteten Eier der kosmischen Henne und werden ›kosmische Logoi‹ genannt. Jedes dieser Eier ist ein kosmischer Logos. Denkt nicht, es seien Sonnen – es sind Raumeinheiten oder Raumgloben. Aus jedem dieser Raumgloben, in denen kein Raum existiert, kommen sieben Küken hervor, die als die sieben ›solaren Logoi‹ bezeichnet werden. Jedes Dreieck ist ein solarer Logos. Wenn man den solaren Logos mit dem Hahn, die Globen mit den Eiern und die zweite Ebene mit der Henne vergleicht, entspricht dies einem Küken, aus dem ein zukünftiger Hahn werden kann. Dies wird im *Rigveda* beschrieben: *tasmād virāḍ ajāyata* – das bedeutet, dass aus Ihm durch Mutter Natur das Ei geboren wird, und aus dem Ei wird Er wieder geboren.

Dann gibt es die dritte Ebene, die ›kosmisch atmische Ebene‹ oder die kosmische Seele. Über sie können wir nichts wissen. Dort findet eine große Vorstellung statt, doch in unserem jetzigen Zustand sind für uns die Eintrittskarten für diesen Zirkus noch nicht erhältlich. Wir müssen auf die nächste Vorstellung warten.

Danach kommt die nächste Show, die vierte, die ›kosmisch buddhische Ebene‹. Hier können wir die sieben Globen als Globus A, Globus B, Globus C, Globus D, Globus E, Globus F und Globus G benennen. Von diesen sieben Globen im Raum ist immer nur ein Globus

in regelmäßigen Abständen vollständig ausgereift, und es ist immer der Globus D, der in die Objektivität hinaustritt.

Von einem der kosmischen Logoi dieses Globus kommen sieben Wesen als erste Gruppe von Sonnensystemen herab. Jeder hat einen Sonnenglobus und eine Seele. So wie wir im Inneren die Seele und im Äußeren unseren Körper haben, müssen wir uns jedes Wesen als zweifachen Globus vorstellen: als solare Seele oder solare Wesenheit mit ihrem Körper, dem Sonnenglobus.

Diese sieben Wesen leben auf der physischen Ebene unserer Erde in verschiedenen Ländern und sind unter unterschiedlichen Namen bekannt. Die hier genannten sind ihre kosmologischen Namen. Um diese Wesen zu erkennen, wird eines dieser Wesen in den Schriften Vasishta genannt. Auf der physischen Ebene mag die Person vielleicht ›Rudolf‹ heißen, doch spirituell gesehen repräsentiert dieser Rudolf eines der sieben Prinzipien auf der Erde. Seine Mission ist allgemein bekannt, und die Meister erkennen ihn sofort als einen der Sieben.

Bei dieser Person beginnen die Meister von Geburt an – manchmal sogar schon vor ihrer Geburt – den Weg für ihre Arbeit zu ebnen, denn sie ist einer der Kanäle des Weltlehrers. Es geht hier also um diese sieben Personen. *Vasishta* wird in der Wassermann-Periode besonders aktiv.

Das Wassermann-Zeitalter und die sieben Sterne des Großen Bären

Die sieben Sterne des Großen Bären wirken als Aspekte nur in jenen Personen, die als ihre Repräsentanten handeln.

Bei allen anderen wirken sie auf der spirituellen Ebene als die sieben Energiequalitäten, die die spirituelle Entwicklung der Menschen fördern, weil sie wissen, wo der einzelne Mensch in seiner Entwicklung steht. Wenn wir den Nordpol, den Südpol und den Äquator der Erde betrachten, verläuft der Tierkreis-Gürtel als Ring um den Äquator, in dem auch die Planeten ihre Bahn ziehen. Die sieben Sterne des Großen Bären befinden sich nördlich davon und weit außerhalb der Reichweite der Tierkreiszeichen. Geometrisch gesehen lässt sich die Position jedes Sterns in Bezug auf sein Tierkreiszeichen bestimmen, indem man Tangenten und trigonometrische Formeln, wie Sinus- und Kosinusfunktionen, anwendet.

Aus unseren Astrologiekursen kennen wir zudem die 27 Einteilungen des Tierkreisbogens. Man kann genau berechnen, in welches Tierkreiszeichen die Sterne wandern, weil sie in jedem Zeichen Hunderte von Jahren verweilen. Sie herrschen über die Jahrhunderte und die Jahrhundertpsychologie der Menschheit auf der Erde. Für eine vollständige Runde durch den Tierkreis benötigen die sieben Sterne des Großen Bären 2.700 Jahre. Deshalb wird in den Schriften ein siebenjähriger Junge beschrieben, der 2.700 Jahre lang für Gott Entbehrungen erleidet und feurig meditiert. Die ganze Zeitspanne hinweg steht er auf einem Bein, wobei das andere Bein angewinkelt mit der Ferse auf dem Knie des Standbeins ruht.

Der Name des Jungen ist *Dhruva*. *Dhruva* bedeutet ›Nordpol‹ oder ›Polarstern‹. Er wird mit einem Jungen verglichen, der auf einem Bein steht – symbolisch für die Erdachse – und den Herrn als alle Lebewesen dieser Erde

meditiert. Die Drehung der Erde um ihre eigene Achse lässt die Formen aller Lebewesen dieser Erde entstehen und erfüllt sie dadurch mit der Gegenwart des Herrn. Diese Allegorie gehört zur zweiten kosmischen Ebene, der kosmisch *monadischen* Ebene.

Es wird gesagt, dass der Junge 2.700 Jahre lang Entbehrungen auf sich genommen hat. In der gegenwärtigen Zeitperiode kann man daher berechnen, wo sich die sieben Sterne befinden. Sie bewegen sich im Tierkreis gegen den Uhrzeigersinn, ebenso wie sich die Tagundnachtgleichen gegen den Uhrzeigersinn in vollkommener Präzision bewegen. So wandert die Tagundnachtgleiche vom Widder zu den Fischen, von den Fischen zum Wassermann und vom Wassermann zum Steinbock.

Als sich die Tagundnachtgleiche im Widder befand, hatten wir das Widder-Zeitalter, war sie in den Fischen, gab es das Fische-Zeitalter. Wenn die Tagundnachtgleiche nun durch den Wassermann wandert, nennen wir diesen Zeitabschnitt das Wassermann-Zeitalter. Jedes Zeitalter entspricht einem Monat des großen Jahres.

In ähnlicher Weise bilden die sieben Sterne des Großen Bären Subperioden von jeweils 100 Jahren. In jedem der 27 Bögen – den 27 Mondkonstellationen oder *Nakshatras* – bewegen sie sich 100 Jahre lang entgegen dem Uhrzeigersinn. So verstehen wir beispielsweise die Schere (*Krittika*) als den ersten Bogen. Der zweite Bogen ist der Wagen (*Rohini*). Die Sterne wandern also von der Schere zum Wagen, während die Tagundnachtgleichen von der Schere zum Dreieck (*Bharani*) wandern.

Die sieben Sterne des Großen Bären bewegen sich wie die Tagundnachtgleichen in die entgegengesetzte Richtung. Entsprechend dem Bogen, in dem sie sich bewegen, gibt es Prophezeiungen und Vorhersagen für die Menschheit, die in den heiligen Schriften beschrieben sind. Man kann sie Jahrhundertprophezeiungen nennen. Dies ist der Einfluss, den die sieben Sterne des Großen Bären auf uns ausüben. Ansonsten haben sie keinen Einfluss auf individuelle Horoskope, außer bei den sieben Personen, die die sieben kosmischen Logoi auf der zweiten kosmischen Ebene repräsentieren.

Wir können für einen einzelnen Menschen keinen direkten Einfluss durch die Sterne des Großen Bären erwarten, ebenso wie die internationale Wirtschaftslage keine direkte Verbindung mit dem Reichtum oder der Armut eines Einzelnen auf der Erde hat, sondern nur mit der relativen Position von Ländern und Nationen. Während des Wassermann-Zeitalters übermitteln diese sieben Sterne des Großen Bären zusätzliche Impulse zur Belebung an unsere Erde und an die sieben Menschen, die für das In-Erscheinung-Treten der Hierarchie in dieser Periode arbeiten. Vielleicht habt ihr das Buch *Die Geistige Hierarchie tritt in Erscheinung*⁵³ von Alice A. Bailey gelesen. Die Meister der Weisheit, die für die Hierarchie arbeiten, sind die verbindenden Prinzipien zwischen den Planeten und der Menschheit.

53 Alice A. Bailey, *Die Geistige Hierarchie tritt in Erscheinung*, Lucis Trust, Genf

Das Wassermann-Zeitalter fördert somit das spirituelle Wachstum der Menschheit auf besondere Weise, insbesondere in Bezug auf das Kopfzentrum und das Brauenzentrum. In dieser Periode besteht folglich eine bessere Gelegenheit als in anderen Perioden, um Fortschritte im Selbstgewahrsein sowie im Bewusstsein des Planeten Erde und der gesamten Menschheit zu erzielen. Dies ist eine der großen Veränderungen, die in jeder Wassermann-Periode stattfinden. Die gegenwärtige Periode zeigt bereits Anzeichen für diese Veränderungen.

Ich danke euch allen.

Glossar der Sanskrit-Begriffe

Eigennamen

Agastya (<i>agastya</i>)	großer Meister; Meister Jupiter auf der kosmischen Ebene
Dhruva (<i>dhruva</i>)	Polarstern, dargestellt als 7-jähriger Junge, stehend auf einem Bein und mit dem anderen Bein angewinkelt
Dwhal Khul (<i>dvāla khul</i>)	auch ›der Tibeter‹ genannt; Jünger von Mahatma Kuthumi; die Werke von A. A. Bailey und Teile der Geheimlehre von H. P. Blavatsky sollen von ihm übermittelt worden sein
Krishna (<i>kṛṣṇa</i>)	göttlicher Avatar; Verkörperung von Lord Vishnu; im Mahabharata stieg Krishna herab, um das göttliche Gesetz (Dharma) wieder herzustellen
Kumaras (<i>kumārāḥ</i>)	die aus dem Denken geborenen vier Söhne Brahmas (Sanaka, Sanandana, Sanat Kumara, Sanat Sujata)
Kuthumi (<i>kuthūmi</i>)	auch Meister K.H. oder Devapi Maharishi in den Puranas; einer der Mahatmas; mit Meister Morya die inspirierende Kraft bei der Gründung der Theosophischen Gesellschaft
Maitreya (<i>maitreya</i>)	Weltlehrer, der im Westen als Christus verehrt wird

Manu (<i>manu</i>)	Stammvater der Menschen; einer von 14 Manus, die jeweils am Anfang eines neuen Zyklus stehen
Morya (<i>morya; hist. maurya</i>)	auch Meister M. oder Maruvu Maharishi in den Puranas; einer der Mahatmas; Begründer des Agni Yoga; mit Meister Kuthumi die inspirierende Kraft hinter den Schriften von H. P. Blavatsky und der Gründung der Theosophischen Gesellschaft
Parasara (<i>parāśara</i>)	ein großer Weiser; Verfasser einer Gesetzessammlung und der Vishnu Purana; Vater von Vedavyasa; Lehrer von Maitreya, Sandipani und Brihaspati
Patanjali (<i>patañjali</i>)	indischer Gelehrter und Verfasser der Yoga-Sutras; Vater des Yoga
Rama (<i>rāma</i>)	der Weltlehrer vor Krishna; kam als Avatar von Vishnu im Treta-Yuga herab
Sanaka (<i>sanaka</i>)	einer der vier kosmischen Kumaras, die aus dem Denken geborene Söhne des Schöpfers des Schöpfers (Brahma); die vier Kumaras sind: Sanaka, Sanandana, Sanatana, Sanat Kumara
Sanandana (<i>sanandana</i>)	siehe Sanaka

Sanat Kumara (<i>sanat-kumāra</i>)	auch Lord Subrahmanya genannt; einer der vier kosmischen Kumaras (siehe Sanaka); entspricht dem bibli- schen ›Herr der Welt‹ oder ›Der Alte der Tage‹; er leitet den Plan der Erde und seine Lebewesen
Sanat Sujata (<i>sanat-sujāta</i>)	siehe Sanaka
Vaivasvata Manu (<i>vaivasvata-manu</i>)	der siebte Manu oder Herrscher, aus dem alle gegenwärtigen Wesen geboren sind
Vasishta (<i>vasiṣṭha</i>)	ein großer weiser Lehrer der solaren Menschengruppe der Könige; auch Name eines großen suprakosmischen Prinzips; sein Einfluss erreicht unser Sonnensystem durch einen der sieben Sterne des Großen Bären
Vedavyasa (<i>vedavyāsa</i>)	Sohn von Parasara und Verfasser der 18 Puranas des Mahabharata und der Brahma Sutras
Vishvamitra (<i>viśvāmitra</i>)	geistiger Lehrer von Rama

Sanskritbegriffe

Adi (<i>ādi</i>)	das Erste; das Uranfängliche; die atomare Ebene des Sonnensystems; die höchste der sieben Ebenen
Agni (<i>agni</i>)	das Feuer-Element; der Herr des Feuers in den Veden

Akasha (<i>ākāśa</i>)	das Äther-Element; Himmel; Raum
Anganaam Nayanam pradhanam. Vedanga- naam jyothisham prad- hanam. (<i>angānm nayanam</i> <i>pradhānam</i> <i>vedāngānām</i> <i>jyotiṣam pradhānam</i>)	›So wie das Auge das wichtigste Organ des Körpers ist, so ist Astro- logie die wichtigste der vedischen Hilfswissenschaften‹ (traditionelles Sanskrit-Spruchwort)
Apurva (<i>apūrva</i>)	›das noch nicht dagewesene Wunder- bare‹; das unsichtbare Wirken des Karmas
Apas (<i>āpas</i>)	wässrig
Ashram (<i>āśrama</i>)	Wohnstätte; Wirkungsfeld höherer Wesen (<i>Devas</i>)
Atman (<i>ātman</i>)	das ›höhere Selbst‹; das ICH BIN eines jeden Wesens und jedes Uni- versums; der universale Geist; die Monade
Bharani (<i>bharanī</i>)	›dreifacher Weg‹; das zweite Mond- haus
Bodhisattva (<i>bodhisattva</i>)	›jemand, dessen Bewusstsein zu Intelligenz, oder <i>Buddhi</i> , wurde‹; der <i>Bodhisattva</i> ist das Oberhaupt aller Religionen der Welt, der Meister aller Meister und der Lehrer der Engel und der Menschen
Buddha (<i>buddha</i>)	›der Erwachte‹; jemand, der die höchste Wissensstufe erlangt hat, die für einen Menschen in diesem Son- nensystem erreichbar ist; ein Name für Siddhartha Gautama

Buddhi (<i>buddhi</i>)	die spirituelle Seele; der Träger des höheren Selbst
Bhur, Bhuvah, Svah (<i>bhuh, bhuvah, svah</i>)	erste Zeile des Gayatri Mantras über das Erscheinen des Lichts <i>Savitur</i> ; diese Zeile enthält drei heilige Klangsilben (<i>vyāhrtis</i>), die verschiedene Ebenen der Existenz bezeichnen: Materie, Kraft, Bewusstsein
Chandas (<i>chandas</i>)	Versmaß eines Mantras oder Gedichts
Deva (<i>deva</i>)	lichtvolle Intelligenzen der Natur; planetarische Wesen
Dhruva (<i>dhruva</i>)	Polarstern; feste Achse der Erde
Gayatri (<i>gāyatri</i>)	eines der wichtigsten <i>Mantras</i> für die Ausrichtung des menschlichen Willens auf den göttlichen Willen
Guru (<i>guru</i>)	ein geistiger Lehrer
Jnani (<i>jñānī</i>)	jemand, der wahres geistiges Wissen besitzt
Kali-Zeitalter (<i>kaliyuga</i>)	die Kraft, die entzweit; das ›Dunkle Zeitalter‹ oder ›Eiserne Zeitalter‹, in dem Streit, Verfall und Verderben vorherrschen; das vierte Zeitalter der vier <i>Yugas</i>
Kalpa (<i>kalpa</i>)	ein Zeitzyklus; ein Tag <i>Brahmas</i> (dauert 4,32 Mrd. Jahre)

Karma (<i>karma</i>)	›Handlung‹, ›Arbeit‹, ›Wirken‹; Kausalzusammenhang von Ursache und Wirkung in der gesamten Schöpfung (fig.)
Krittika (<i>kṛttikā</i>)	›Schere‹; die Konstellation der Plejaden; das dritte Mondhaus
Kriya-Yoga (<i>kriyā-yoga</i>)	›Yoga des Handelns‹; in der <i>Yogasutra</i> 2.1 definiert Patanjali <i>Kriya-Yoga</i> als die Praxis von Studium, Meditation und Dienst zur Reinigung des Geistes
Kumbha (<i>kumbha</i>)	›Wassergefäß‹, ›Krug‹; auch das Tierkreiszeichen Wassermann
Kundalini (<i>kuṇḍalinī</i>)	der wie eine Schlange zusammenge-rollte spirituelle Funke, der schlafend im Basiszentrum des Menschen liegt
Maha-Para-Nirvana (<i>mahā para nirvāṇa</i>)	die siebte Ebene des Bewusstseins; die höchste, endgültige Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten
Mantra (<i>mantra</i>)	Klangformel, mit deren Hilfe Energien manifestiert werden können
Manvantara (<i>manvantara</i>)	Zeitalter eines <i>Manu</i> ; ein <i>Manvantara</i> besteht aus vier <i>Yugas</i> oder 4,32 Millionen Jahren
Nakshatra (<i>nakṣatra</i>)	Mondhaus; Mondkonstellation
Nirvana (<i>nirvāṇa</i>)	›ausgelöscht‹; höchste Stufe der Befreiung durch Wiedervereinigung mit dem höchsten Geist

Nyasa (<i>nyāsa</i>)	meditative Praxis; Wissenschaft der Übertragung von höheren Prinzipien auf die entsprechenden Teile des Körpers
OM TAT SAT (<i>om tat sat</i>)	»Alles ist der höchsten Wahrheit geweiht.«; Segensformel aus der <i>Bhagavadgita</i> (17.23), um Handlungen zu heiligen
Parabrahman (<i>parabrahman</i>)	der Absolute Gott
Prana (<i>prāṇa</i>)	vitales Prinzip; Leben; die erste Pulsierung
Pranayama (<i>prāṇāyāma</i>)	Vitalkörper; die vierte Stufe des achtfachen Yogapfades nach Patanjali zur Regulierung der Pulsierung
Pruthvi (<i>prthvī</i>)	Erdelement
Purva (<i>pūrva</i>)	»schon vorher existierend«
Samadhi (<i>samādhi</i>)	Sammlung; tiefe Meditation; vierter tiefer Bewusstseinszustand
Para (<i>parah</i>)	jenseits; höher; transzendent
Purnam (<i>pūrṇam</i>)	»Fülle«, »Alles«, positive Null; Gegenteil von <i>Shunyam</i>
Rohini (<i>rohini</i>)	»der Wagen«; das vierte Mondhaus
Rishi (<i>ṛṣiḥ</i>)	Seher; heiliger Weiser
Sanatana (<i>sanātana</i>)	»ewig«, »unvergänglich«

Shraddha (<i>śraddhā</i>)	›liebender Glaube‹, ›Gottvertrauen‹; eine der sechs Tugenden in den <i>Veden</i>
Shri (<i>śrī</i>)	›Herr‹ als ehrerbietige Anrede
Shunyam (<i>śūnyam</i>)	›Nichts‹; negative Null; Gegenteil von <i>Purnam</i>
Sushumna (<i>suṣumṇā</i>)	Kanal im Inneren der Wirbelsäule, der das <i>Muladhara</i> mit dem <i>Sahasrara</i> verbindet; Willensstrahl, der in der Wirbelsäule aufsteigt
Swamiji (<i>svāmīji</i>)	›Herr‹; indischer Ehrentitel für ange- sehene Männer oder Lehrer
Tantra / Tantras (<i>tantrāṇi</i>)	spirituelle Schriften und Praktiken, die mit Energie, Bewusstsein und Transformation arbeiten
Tasmat virad ajayata (<i>tasmād virāḍ ajāyata</i>)	Vers aus der Purusha Sukta im Rigveda (10.90), der die kosmische Entfaltung aus dem himmlischen Menschen (<i>Purusha</i>) beschreibt
Vak (<i>vāk</i>)	das Wort auf allen seinen Ebenen; in den Veden und Puranas werden die vier Stadien beschrieben, in denen das Wort ausströmt; Gleichnis für die Äußerung der ganzen Schöpfung durch den Schöpfer
Vayu (<i>vāyu</i>)	das Luft-Element
Yuga (<i>yuga</i>)	Zeitalter

Orte

Shambala (śambhala) unsichtbarer Ort im 2. Äther in der Himalayaregion; nach den Puranas Wohnort von hohen spirituellen Wesen

Texte

Bhagavadgita
(*bhagavad-gītā*) Teil des *Mahabharata*-Epos; Lehrgedicht in Form eines Zwiegesprächs zwischen Krishna und Arjuna

Itihasas (*itihāsa*) Sammelbezeichnung für die epische und puranische Hindu-Literatur

Purana, Puranas
(*purāṇa*) ›Erzählung‹; Sammelbezeichnung für enzyklopädische Hindu-Schriften, unter anderem in Sanskrit, zu theologischen und philosophischen Themen

Rigveda (*ṛgveda*) ältester Teil der vier Veden; enthält Sanskrit Hymnen an verschiedene Gottheiten

Upanishaden (*upaniṣad*) ›sich zu Füßen eines Lehrers (*Guru*) setzen‹; philosophische Kommentare in den *Veden*

Veda, Veden (*veda*) älteste Sanskrit-Schriften des Hinduismus; Sammlung von mündlich überlieferten religiösen Texten und Hymnen



Dr. Ekkirala Krishnamacharya

11.08.1926 geboren in Bapatla, Bezirk Guntur im Bundesstaat Andhra Pradesh, Indien

Erziehung und Ausbildung durch den Vater, Dr. Ekkirala Ananthacharya, einem großen vedischen Gelehrten, Heiler und Ayurveda-Experten; bereits als Fünfjähriger Anzeichen einer außergewöhnlichen spirituellen Reife

1949 Abschluss in Literaturwissenschaft an der Universität Guntur, anschließend Dozent an dieser Universität; heirat mit Appamma, Geburt von vier Söhnen und zwei Töchtern

- 1953 Erste Begegnung mit seinem (namentlich nicht genannten) spirituellen Lehrer; Wendepunkt und Beginn einer dreißigjährigen Arbeit im Dienst der geistigen Hierarchie als Heiler und Lehrer, der sich für das Zusammenführen von Ost und West einsetzt
- 1966 Promotion an der Andhra Universität in Visakhapatnam, Andhra Pradesh; später Professur für Literaturwissenschaft an dieser Universität
- Erstausgabe des Buchs *Spirituelle Astrologie* und Beginn einer regen Publikationstätigkeit zur Darlegung der alten Schriften in zeitgemäßer Form
18. 11. 1971 Gründung des World Teacher Trust in Visakhapatnam, benannt nach dem Weltlehrer – im Osten als Maitreya, im Westen als Christus bekannt – unter Mitwirkung von K. Parvathi Kumar. Schwerpunkt des Vereins ist die Vermittlung von Weisheitslehren, Ausbildung in yogischer Lebensführung und Meditation, Dienst auf den Gebieten Erziehung, berufliche Bildung, Gesundheit sowie der Linderung der Armut; in der Folge Entstehung von über hundert homöopathischen Behandlungszentren, Schulen und beruflichen Ausbildungszentren

- 1972–1977 Einladung im Westen zu lehren durch Albert Sassi, einem führenden Mitglied der Arkan-
schule und der Theosophischen Gesellschaft
in Belgien; nachfolgend vier Vortragsreisen,
insbesondere nach Belgien, Frankreich, Italien,
die Niederlande und die Schweiz
- 1981–1983 auf Einladung der europäischen Gruppen
drei weitere Vortragsreisen in Begleitung von
K. Parvathi Kumar nach Belgien, Dänemark,
Deutschland, Frankreich, Italien, Niederlande,
Schweiz und USA
- 27.08.1983 Gründung des Word Teacher Trust Europe
in Genf, Schweiz; heute World Teacher Trust
Global
- 17.03.1984 Verlassen des physischen Körpers während des
Fische-Vollmonds

Buchempfehlungen

Ekkirala Krishnamacharya

Spirituelle Astrologie

Vor über fünfzig Jahren von Ekkirala Krishnamacharya niedergeschrieben, gilt dieses Buch als wegweisendes Standardwerk der Weisheitsastrologie des neuen Zeitalters. Es reiht sich neben bedeutenden Schriften wie der Esoterischen Astrologie von A.A. Bailey und der Geheimlehre von H.P. Blavatsky ein. Krishnamacharya öffnet darin völlig neue astrologische Welten und erschließt Dimensionen, die bis heute weitgehend unerforscht sind. Für Astrologie-Kundige hält dieses Werk zahlreiche Offenbarungen bereit und entfaltet ein großes Potenzial, das Verständnis der kosmischen Einflüsse und ihrer spirituellen Bedeutung immer weiter zu vertiefen.

gebunden, Format 21 x 13,5 - 352 Seiten

978-3-930637-86-7

Ekkirala Krishnamacharya

Die Weisheit des Sternenhimmels

Auf den ersten Blick etwas unscheinbar, bringt dieses kleine Buch wesentliche Elemente der Spirituellen Astrologie auf den Punkt und bietet darüber hinaus neue Perspektiven auf verschiedene astrologische Fragen, z.B. die Gültigkeit des Tierkreises, die Vedische Astrologie, Aspekte über die Zeit und die Planeten als Ausdruck von Prinzipien. Das Buch ist eine Ergänzung und auch Hinführung zum astrologischen Hauptwerk des Autors „Spirituelle Astrologie“.

gebunden, Format 21 x 13,5 - 145 Seiten

978-3-930637-51-5

K. Parvathi Kumar

Saturn - Der Hüter der Schwelle

Saturn ist ein mächtiger und bedeutender Meister, der uns auf dem Pfad der Selbstentdeckung und Bewusstwerdung begleitet – ob wir seine Gegenwart willkommen heißen oder nicht. Er offenbart unsere Grenzen, damit wir sie erkennen und verwandeln können. Wer lernt, »anzunehmen, was ist«, findet durch ihn zu tiefer Klarheit und Bewusstheit. Die Jüngerschaft ist untrennbar mit der saturnischen Arbeit verbunden. In diesem Buch öffnet K. Parvathi Kumar einen erweiterten Blick auf Saturn und zeigt Wege, die saturnischen Prinzipien in uns und unserer Welt auf eine spirituelle Weise zu erfahren und zu integrieren.

Broschur, Format 19,5 x 12,5, 180 Seiten
(erweiterte Neuauflage 2026)

978-3-912475-00-5

K. Parvathi Kumar

Jupiter - Der Weg der Weisheit

Jupiter und Saturn sind wie zwei Seiten einer Medaille. Zunächst gilt es, Saturn anzunehmen und bewusst mit ihm zu arbeiten. Gelingt uns dies, kann Jupiter sein volles Potenzial entfalten und uns günstige Gelegenheiten, Freude, Sinnhaftigkeit und Weisheit schenken. Doch dies ist nur ein Aspekt Jupiters: Er verkörpert zugleich die innere Instanz, das Selbst, den Lehrer in uns. In diesem Buch zeigt K. Parvathi Kumar zahlreiche Wege, wie wir das Jupiter-Prinzip in uns entwickeln und stärken können. Dazu werden Mantrén, Rituale und Übungen vorgestellt, die dieses Prinzip aktivieren – sowohl für uns selbst als auch für unsere Mitwelt.

Broschur, Format 19,5 x 12,5, ca 180 Seiten
(erweiterte Neuauflage 2026)

978-3-912475-01-2

K. Parvathi Kumar

Herkules - Die Reise des Menschen durch den Tierkreis

Der Herkules-Mythos beschreibt den Entwicklungsweg des strebenden Menschen hin zur Meisterschaft. K. Parvathi Kumar führt in die Symbolik dieser Heldenreise ein – die zugleich auch unsere eigene ist – und eröffnet zahlreiche spirituell-esoterische Hintergründe des Mythos. Der Hauptteil des Buches schildert die zwölf Aufgaben des Herkules als Einweihungspfad durch den Tierkreis. Die Lesenden gewinnen dadurch einen tieferen Einblick in die esoterische Bedeutung der 12 Tierkreiszeichen. Die Fülle an Weisheit, Wissen und spirituellen Hinweisen des Autors kann unser Verständnis der Spirituellen Astrologie und die tiefere Bedeutung von Horoskopen erheblich erweitern.

Broschur, Format 19,5 x 12,5, ca 400 Seiten
(Neuauflage 2026)

978-3-930637-18-8

Über den Verlag

Das Programm der Edition Kulapati umfasst Werke zeitloser Weisheit, verfasst von K. Parvathi Kumar und Ekkirala Krishnamacharya. Weitere Informationen finden Sie unter:
<https://www.wtt-de.org>

